Dritter Teil.

Die Einzelfunde von Novaesium.

Von

Hans Lehner.

Einleitung.

Wenn ich mich bei der Publikation dieser grossen vom Bonner Provinzialmuseum veranstalteten Ausgrabung, auf die verhältnismässig bescheidene Aufgabe, die Einzelfunde zu veröffentlichen, beschränke, so bedarf dies wohl einer kurzen Erklärung. Als ich im April 1899 die Leitung des Museums aus den Händen von Herrn Geheimrat Nissen, der für meinen erkrankten Vorgänger Prof. Klein die Geschäfte geführt hatte, übernahm, war ja der allergrösste Teil der Ausgrabungsarbeit in Novaesium längst getan, alle früher untersuchten Teile des Lagers längst wieder zugedeckt. Die Ausgrabung hatte im März 1887 begonnen und war Jahr für Jahr fortgeschritten, im Winter 1900/01 wurde sie abgeschlossen; ich habe daher nur die beiden letzten Kampagnen 1899/1900 und 1900/01 mitgemacht, welche die Kasernen 131—134, den Bau 116 und 117 im südöstlichen Teil des Lagers, sowie die Bauten 7—11, 32—36, 53, 54 und 62 im nordwestlichen Teil des Lagers betrafen, habe also nur den allerkleinsten und unwesentlichsten Teil des Lagers selbst gesehen. So wäre mir eine verantwortliche Beteiligung an der Publikation der eigentlich topographischen Resultate selbst dann nicht leicht gewesen, wenn nach jedem Ausgrabungsjahr eingehende mit Planskizzen illustrierte vorläufige Ausgrabungsberichte veröffentlicht worden wären, welche den Befund unter dem frischen noch nicht von theoretischen Erwägungen berührten Eindruck der Ausgrabung aktenmässig festgelegt hätten. Da aber eine solche jährliche vorläufige Festlegung der Resultate, die heutzutage erfreulicher Weise mehr und mehr allgemein üblich wird, damals noch nicht Sitte war, so war für mich bezüglich der topographischen Publikation absolute Enthaltsamkeit geboten. Meine Mitarbeit an dem obigen zweiten Teil beschränkt sich auf rein äusserliche redaktionelle Anordnungen. Insbesondere bin ich für das Arrangement der sämtlichen zu diesem Teil gehörenden Tafeln und die Überwachung ihrer Aus-

führung mit verantwortlich, nicht aber für ihren sachlichen Inhalt und die Benennung der einzelnen Gebäude.

Anders steht es mit den Einzelfunden der Ausgrabung, die mir sämtlich, mit verschwindend geringen Ausnahmen, im Museum zur Verfügung stehen. Denn um dies gleich hier vorwegzunehmen: ich habe mich im folgenden streng auf die im Besitz des Provinzialmuseums befindlichen Fundgegenstände aus Novaesium beschränkt. Es wurde mir nahegelegt, auch die im Düsseldorfer Museum und in der Sammlung des Neusser Altertumsvereins befindlichen Fundstücke mitzubehandeln. Aber eine doppelte Erwägung bewog mich, davon Abstand zu nehmen. Einmal sind die in unserem Besitz befindlichen gesicherten Funde aus Novaesium so reichlich (es sind, beiläufig bemerkt, über 4000 Nummern), dass dieses Material für alle statistischen Feststellungen vollauf genügte. Dafür war also das fremde Material nicht notwendig. Wohl hätte es den Katalog der Funde um das eine oder andere schöne Stück bereichern können. Aber dieser Gewinn schien mir nicht wertvoll genug gegenüber dem Risiko, dass sich bei einer auf die genannten Sammlungen hinübergreifenden Behandlung allzu leicht auch Dinge mit einschleichen konnten, die gar nicht von der Lagerstelle herrührten, wenn sie auch natürlich bona fide als von Novaesium stammend erworben worden sind. Jedenfalls durfte ich versichert sein, durch die Beschränkung auf die Behandlung unseres von der Ausgrabung stammenden Besitzes ein ungetrübteres historisches Bild zu gewinnen. Die hierunter behandelten Fundstücke sind zum weitaus grössten Teil unter Herrn Koenens Aufsicht bei den Ausgrabungen gefunden und unmittelbar auf der Fundstelle von den Arbeitern ihm übergeben worden. Für sehr viele Gegenstände liegen auch in Koenens Ausgrabungsjournal sofort bei der Auffindung gemachte Fundnotizen vor, die im folgenden benutzt sind. Die geschilderte streng durchgeführte Beschränkung erleidet einige wenige Ausnahmen. Es sind nämlich von Guntrum, dem verdienstvollen Düsseldorfer Sammler, dem das Provinzialmuseum auch sonst wertvolle Bereicherungen verdankt, dem Museum eine Anzahl Gegenstände übergeben worden, namentlich einige schöne Skulpturreste und wichtige Ziegelstempel, deren Fundort im Lager oder in dessen nächster Umgebung absolut sicher feststeht. Dass diese wertvollen Museumsstücke ebenso, wie die oben S. 226 erwähnten von O. Rautert gefundenen Prachtbeschläge, bei dieser Gelegenheit ebenfalls der Forschung zugänglich gemacht werden, wird mir wohl Niemand verübeln, um so weniger, als die Stücke, wie ich im folgenden darzulegen hoffe, für die Beurteilung des Lagers und seine Umgebung von Wichtigkeit sein können.

Vor 17 Jahren hat die Ausgrabung von Novaesium begonnen; wer die Entwicklung der westdeutschen Altertumsforschung im Gelände in den letzten beiden Jahrzehnten kennt, der wird die Anfänge der Ausgrabung von Novaesium nicht mit dem Massstabe der heutigen verfeinerten Ausgrabungstechnik messen wollen. Auf die besonderen Geländeschwierigkeiten, die sich den topographischen Untersuchungen entgegenstellten, ist schon oben im ersten Teil S. 2 f. hingewiesen worden. Bezüglich der Einzelfunde fällt dem modernen Forscher das be-

scheidene Kontingent auf, welches die gewöhnliche Keramik dazu stellt. Wer heutzutage kistenweise die Scherben eines Limeskastells aufgestapelt hat, wo jeder Topfsplitter gesammelt wurde, der wird sich wundern, unten auf wenigen Seiten den gesamten keramischen Ertrag eines Legionslagers behandelt zu finden. Sorgfältig aufgehoben und verzeichnet ist jeder Sigillataboden, der einen Stempel zeigte, aber die grosse Masse gestempelter Sigillatagefässe lässt nur ahnen, was uns an aufgefundenen Proben der übrigen Töpferwaren nicht erhalten geblieben ist. Ich erwähne diese Tatsache hier nur, um einem nachträglichen Vorwurf die Spitze abzubrechen; welcher westdeutsche Forscher hat Ende der achtziger und auch noch Anfang der neunziger Jahre gewöhnlichen Topfscherben die Beachtung geschenkt, die sie heute geniessen, nachdem sie dank den verdienstvollen Untersuchungen Dragendorffs, Koenens u. a. zu den eigentlichen Leitmuscheln für die Chronologie der Ansiedlungen geworden sind?

Wir würden aber infolge dieses Ausfalles der Keramik in einiger Verlegenheit sein bezüglich der genaueren Umgrenzung der zeitlichen Perioden der auf der Stelle von Novaesium ausgegrabenen Anlagen, wenn nicht die grosse Menge der Münzen, die offenbar mit der grössten Sorgfalt gesammelt sind, hier in die Lücke träte. Leider sind sie infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse meist von schlechter Erhaltung, nur an wenigen Stücken, wie den prachtvollen Grosserzen Neros, würde der Münzsammler eine Freude haben. Indessen liessen sich doch genügend viele sicher bestimmen, um ein festes chronologisches Gerüst zu ermöglichen. Es wäre unrecht von mir, wenn ich an dieser Stelle nicht der wesentlichen Vorarbeit dankbar gedenken wollte, welche mein verstorbener Vorgänger, Prof. Klein, durch eine vorläufige Bestimmung der Münzen bei ihrer Eintragung in das Museumsinventar geleistet hat. Für das unten folgende tabellarische Verzeichnis der Münzen ist im einzelnen jedesmal diejenige Reihenfolge und derjenige Grad der Ausführlichkeit ihrer Beschreibung gewählt, welche für den besonderen Zweck, den sie an dieser Stelle erfüllen sollen, erforderlich schien. Die Verweise auf unsere grossen Münzwerke treten hier für den Spezialforscher ergänzend ein, die Beifügung der Jahreszahlen der Kaiser ist eine Konzession an den weiteren Leserkreis der Bonner Jahrbücher.

Während für Keramik und Münzen jedes nur irgend verwertbare Stück aufgeführt ist, ist bezüglich der übrigen Kleinfunde eine gleiche Ausführlichkeit nicht eingehalten. Einzeln aufgeführt sind nur noch sämtliche geschlossenen Grabfunde, die sicher identifizierbaren Steindenkmälerreste, die Fibeln, die chirurgischen Instrumente, die figürlich verzierten Stirnziegel, besondere Ziegelformen, die Waffen und wichtigeren Ausrüstungsgegenstände.

Ein mehr summarisches Verfahren musste aber der ungeheuren Menge von sonstigen Kleinfunden, wie Schnallen, Knöpfe, Nägel, Spielsteine, Schmuckperlen, Anhängsel u. dergl., gegenüber angewendet werden. Hiervon ist auf den Lichtdrucktafeln eine möglichst erschöpfende Auswahl der vorkommenden Typen getroffen, und die Beschreibung beschränkt sich auf diese abgebildeten

Stücke. Dass von diesen Dingen in Novaesium wie in fast jedem Kastell mehr oder weniger grosse Mengen gefunden worden sind, braucht dem erfahrenen Forscher kaum erst gesagt zu werden; ihre Einzelaufführung würde den Katalog ins Ungeheuerliche ausgedehnt haben ohne entsprechenden wissenschaftlichen Ertrag. Ich habe mich damit begnügt, selbst jedes einzelne kleine Fragmentchen unter den Augen gehabt zu haben und glaubte dem Leser diese wenig erquickliche Arbeit ersparen zu dürfen. Auch von den Ziegelstempeln sind für die in grossen Mengen vorkommenden Typen nicht alle einzelnen Exemplare aufgeführt, sondern nur ihre Gesamtsumme, wohl aber für alle besonderen und selten vertretenen Stempel. Dass im übrigen jedes auch noch so kleine Inschriftfragment berücksichtigt ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Bei der Identifikation der Sigillatastempel mit dem CIL XIII, sowie beim Sortieren verschiedener Kleinfundgruppen hat mich Herr stud. phil. Hagen aus Cöln unterstützt.

Kap. I. Die Chronologie von Novaesium nach den Münzen.

Bei den Museumsausgrabungen sind auf der Lagerstelle rund 900 Münzen gefunden worden. Davon scheiden ungefähr 170 Stück für unseren Zweck insofern aus, als sie gänzlich unbestimmbar sind. Nur dass es Kupfermünzen der römischen Kaiserzeit sind, kann man an ihnen mit Sicherheit erkennen. Und römische Kaisermünzen sind auch mit ganz geringen Ausnahmen die bestimmbaren 730 Stück. Ich nehme die Ausnahme gleich vorweg: es sind 8 Denare und 1 Quinar der römischen Republik, 4 Denare des Antonius und 5 gallische Kleinerze, auf welche wir zurückkommen werden.

Die übrige Münzenmasse teilt sich für den oberflächlichen Überblick in zwei grosse, in sich lückenlos zusammenhängende Münzgruppen. Die erste Gruppe beginnt mit 50 Münzen des Kaisers Augustus und endet mit 52 Münzen des Kaisers Trajan, sie würde also die Zeit von 31 vor bis 117 n. Chr. umfassen und enthält innerhalb dieses Zeitraums 534 bestimmbare Münzen.

Die zweite Münzgruppe setzt mit dem Kaiser Gallienus und seinen Mitregenten und Gegenkaisern ein, mit im ganzen 37 bestimmbaren Stücken und endet mit 45 Stücken der beiden Tetricus, des Quintillus und des Claudius Gothicus. Dazu kommen aber noch 70 Kleinerze, welche man nach ihrem Typus absolut sicher in dieselbe Zeitepoche weisen kann, bei denen aber schlechterdings nicht mehr festzustellen ist, unter welchen Kaisern sie im einzelnen geprägt sind. Also diese zweite Münzgruppe von $37+45+70=152$ Stück fällt nur in den kurzen Zeitraum von 253—270 n. Chr.

Von diesem Zeitpunkt ab bis zum letzten unter den Ausgrabungsfunden durch Münzen vertretenen Kaiser, nämlich bis Constantius II. (335—361), also in einem Zeitraum von fast 100 Jahren ist die Fundstelle nur noch mit 11 Münzen vertreten. So gewiss wir also sagen können, in der kurzen Zeit von 253—270 hat an der Stelle eine Ansiedlung bestanden, so sicher

können wir auch sagen, die 11 Münzen, die aus der nachfolgenden Zeit gefunden sind, beweisen, dass in der Zeit nach 270 keine Ansiedlung von irgend welcher Bedeutung mehr dort gewesen sein kann. Doch davon später.

Zunächst ist nun noch übrig der Zeitraum zwischen dem Tode des Trajan und dem Regierungsantritt des Gallienus (117—253). Aus dieser ganzen langen Zeit von 136 Jahren hat die Ausgrabungsstelle nicht mehr als 33 Münzen ergeben. Ihre Verteilung ist von Interesse: Von Hadrian 7 Stück, von Antoninus Pius 4, von Marc Aurel 7, von der jüngeren Faustina 2, von Commodus 5: also aus dieser Blütezeit der römischen Rheinlande, wo in friedlicher Entwicklung alle möglichen Kunstübungen und Industrien, Handel und Wandel allerorts am Rheine gediehen, wo ungestörter Wohlstand herrschte, und, wie die Funde anderorts beweisen, Geld in Hülle und Fülle im Lande war, aus dieser Zeit haben wir aus Novaesium ganze 25 Münzen! Septimius Severus ist mit 4, Caracalla, Severus Alexander, Julia Mammaea und Otacilia Severa je mit einem Stück vertreten. Und dabei ist auch der Erhaltungszustand dieser Münzen höchst beachtenswert. Wie das Verzeichnis unten S. 253 ff. auch angibt, sind die Münzen von Hadrian, Pius, Marc Aurel, Commodus, Septimius Severus grösstenteils lang im Gebrauch gewesene, abgegriffene Stücke, eine Münze des Septimius war als Anhängsel zweimal durchbohrt, nur 4 Stück, nämlich 1 Faustina, je 1 Septimius Severus, Caracalla, Severus Alexander, sind annähernd stempelfrisch in den Boden gekommen, haben also keine lange Umlaufszeit gehabt, die übrigen können grösstenteils ebensogut erst zur Zeit des Gallienus dort kursiert haben, wie man in Münzschatzfunden der Mitte des dritten Jahrhunderts älteres Geld findet[1]).

Wenn es möglich wäre, die oben erwähnten 170 unbestimmten Münzen zu identifizieren, so würde sich die Statistik sicher nur zu Gunsten der erstgeschilderten grossen Münzgruppe des 1. Jahrhunderts verschieben. Denn die Hauptmasse der unbestimmbaren gehört nach ihrer Form oder den etwa noch übrigen Spuren von Buchstaben, Kaiserköpfen oder Reversdarstellungen dem 1. Jahrhundert und zwar der Zeit der Flavier an, nur ganz wenige können noch allenfalls in das 2. Jahrhundert fallen.

So ist es denn schon nach diesem flüchtigen Überblick über die Münzen möglich zu sagen: vom Tode Trajans bis zum Regierungsantritt Galliens hat an der Stelle sicher keine Ansiedlung von irgend welcher Bedeutung bestanden, hat also sicher dort keine grössere Besatzung gelegen.

---

1) So enthielt der von Ritterling, B. J. 107, S. 95 ff. beschriebene erste Niederbieberer Münzfund, der unter Gallienus um 254 vergraben war, Münzen des Caracalla und Elagabal, der zweite, 259 vergrabene, sogar noch Münzen des Albinus, Severus, der Domna, des Caracalla, Geta, Macrinus, und zwar ziemlich viele. Der Fund von Mürlenbach (Hettner, Wd. Z. VI. S. 120 ff.), der auch unter Gallienus vergraben ist, zeigt ein ähnliches Bild (1 Albinus, 37 Septimius Severus, sogar je ein Grosserz von Trajan und Antoninus Pius). Weiteres siehe bei Hettner, Wd. Z. VII. S. 147 ff.

Wir treten nun in eine eingehendere Betrachtung der ersten zusammenhängenden Münzgruppe ein, die, wie gesagt, von Augustus bis Trajan reicht, und in die wir hier die republikanischen und gallischen Münzen einschliessen müssen. 50 Münzen augusteischen Gepräges sind gefunden worden, dazu die 9 republikanischen, die 5 gallischen und 4 des M. Antonius. Trotzdem wäre der Schluss, dass unter Augustus bereits die Stelle stärker besiedelt, also mit einer Truppe belegt war, gänzlich verfehlt. Dieser Nachweis lässt sich, ganz abgesehen von den übrigen Einzelfunden, die, wie ich hier vorwegnehmen darf, das Resultat vollauf bestätigen, aus den Münzen selbst entnehmen.

Zunächst entspricht die Zusammensetzung der frühen Münzmasse keineswegs den bei sicher augusteischen Anlagen gemachten Beobachtungen. Wie die Zusammensetzung des Courants in der Zeit des Augustus bei uns aussah, zeigt am deutlichsten die Münzmasse aus der Selsschen Ziegelei bei Neuss. Jeder kann sich davon bequem in der im vierten Teil dieses Buches von Strack gegebenen Zusammenstellung der Selsschen Münzen überzeugen, weshalb ich hier nur darauf zu verweisen brauche. Die Signatur ist: verhältnismässig wenig in Rom geprägtes augusteisches Reichsgeld, übermässig viel Gepräge von Nemausus, Lugudunum und Vienna, darunter sehr viele halbierte Stücke, eine grosse Menge Kleinerz der gallischen civitates, noch verhältnismässig sehr viel Silber der Republik.

In Haltern[1]) sind unter 90 im ganzen gefundenen Münzen 29 gallische, 10 republikanische und nur 4 staatliche des Augustus, ausserdem 33 gallorömische (Lugudunum, Vienna und Nemausus) und 11 halbierte unkenntliche, also wohl auch provinziale Prägungen.

In der Tempelanlage von Pommern a. Mosel[2]) fanden sich neben höchstens 20 Reichsmünzen des Augustus 32 Stück von Nemausus und Lugudunum, 11 republikanische Familienmünzen und etwa 250 gallische Münzen.

In den Tempeln von Möhn[3]) wurden 20 republikanische Familienmünzen, 53 gallische Münzen, 153 geteilte Stücke gefunden,[4]) während leider unter den 153 Augustusmünzen die provinziellen Prägungen in der Beschreibung nicht ausgeschieden sind.

Sogar die bisher noch bescheidenen Münzenfunde aus den augusteischen Anlagen von Urmitz[5]) zeigen dasselbe Bild. Sie enthalten 4 republikanische Denare, 8 gallische Kleinerze, 2 Nemausus, 5 Lyon und nur eine Reichsmünze des Augustus!

Der Beispiele mögen genug sein, um zu zeigen, dass die frühe Münzmasse von Novaesium ganz anders zusammengesetzt ist, als es in augusteischen

1) Ritterling, Westf. Mitteilungen II. S. 113 ff. Dragendorff, Westf. Mitteilungen III. S. 55 ff.

2) Klein, B. J. 101, S. 89 ff.

3) Hettner, Drei Tempelbezirke im Trevererlande, S. 13 ff.

4) Vgl. Strack, B. J. 108/9, S. 8, Nr. 41.

5) B. J. 104, S. 48 ff., 105, S. 164 ff., 107, S. 207.

Ansiedlungen der Fall zu sein pflegt. Das gallische Kleinerz, das republikanische Geld, die Halbstücke sind bis auf wenige Stücke verschwunden, Nemausus und Lugudunum tritt bedeutend zurück, und manches Stück von diesen Münzen verdankt vielleicht seine Anwesenheit nur der grossen Nähe der Selsschen augusteischen Niederlassung.

Aber auch der Zustand der Münzen selbst lässt darauf schliessen, dass sie noch nicht unter Augustus an der Lagerstelle kursierten und in den Boden kamen. Nicht nur sind die meisten durch langen Gebrauch stark abgegriffen, sondern 21 Stück (18 staatliche, 3 gallische Prägungen) tragen Gegenstempel, welche sicher zum Teil unter Tiberius, zum Teil erst noch später auf die Münzen geschlagen sind[1]). Diese Gegenstempel sind in der amtlichen Prägestätte hergestellt, es ist daher ganz selbstverständlich, dass die mit ihnen versehenen Münzen nicht etwa schon unter Augustus bei uns kursierten, sondern erst nach der Gegenstempelung, also frühestens unter Tiberius, zum Teil auch später an die Ausgrabungsstelle kamen. Sie sind also chronologisch ganz so zu betrachten, als wären sie Prägungen des Tiberius und seiner nächsten Nachfolger. Hierneben sind die typographisch schwer wiederzugebenden Gegenstempel im Bilde, Fig. 1, eingefügt, auf welches in der nachfolgenden Tabelle verwiesen wird.

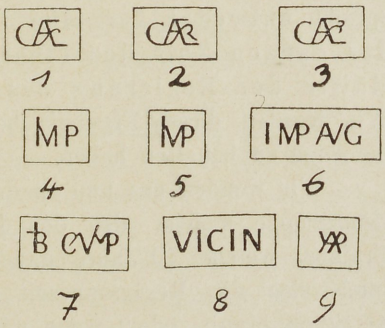

Fig. 1.

Endlich ist ein Teil, nämlich 6 Stück, der in Novaesium gefundenen Augustusmünzen sicher barbarische Nachprägung[2]). Für diese Nachprägungen aber hat Ritterling neuerdings[3]) durch die Fundumstände es im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht, dass sie erst nach Augustus geprägt sind, selbst wenn man, wie unten Strack, Ritterlings Ansicht (S. 39), dass sie der Ersatz für das ältere autonome Kupfergeld Galliens in caesarischer und augusteischer Zeit gewesen seien, nicht beipflichtet.

So ist es denn nach den Münzen frühestens die Regierungszeit des Tiberius, in welcher wir eine nennenswerte Besiedlung der Ausgrabungsstelle annehmen dürfen. Weiter können uns die frühen Münzen augenblicklich noch nicht führen, aber es mag schon hier darauf hin-

1) Ich kann hier kurz auf das verweisen, was Strack unten im vierten Teil über die Gegenstempel sagt.

2) Ich habe in der Tabelle absichtlich nur die durch ihren Typus absolut sicheren als barbarische Nachprägungen bezeichnet, da die Bestimmung durch das Gewicht bei dem Erhaltungszustand der Münzen zu schwankende Ergebnisse gehabt hätte.

3) In seinem Ausgrabungsbericht „Das frührömische Lager bei Hofheim im Taunus“ in den Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde Bd. XXXIV. Ich werde diese grundlegende Untersuchung im folgenden öfter zu zitieren haben und sie der Kürze halber „Ritterling, Hofheim“ nennen, zum Unterschied von „Wolff, Hofheim“ im Obergerm.-rät. Limes, Lief. VII.

gewiesen werden, dass das frühe Münzbild von Novaesium überraschend dem des frührömischen Lagers von Hofheim gleicht, ja sogar in mancher Beziehung sich noch schärfer als dieses von dem Münzbild augusteischer Anlagen unterscheidet. In Hofheim[1]) sind neben 2 republikanischen Münzen nur 5 staatliche Prägungen des Augustus, dagegen 16 der gallischen Städte und 19 geteilte Münzen. Wenn nun Hofheim, wie Ritterling a. a. O. wahrscheinlich macht, erst unter Caligula gegründet wurde, so werden wir auch für die Stätte von Novaesium nicht etwa eine Besiedlung in der Anfangszeit von Tiberius' Regierung annehmen wollen, sondern frühestens an die zweite Hälfte seiner Regierungszeit denken dürfen. Eine ganze Legion kann jedenfalls frühestens in dieser Zeit dort gelegen haben. Denn wenn wir die erhaltene Münzmasse, welche im günstigsten Falle während der ganzen Regierungszeit des Tiberius dort im Umlauf gewesen sein kann, also innerhalb dreiundzwanzig Jahren, vergleichen mit der Münzmasse, die uns aus dem nicht viel längeren Zeitraum der Regierung des Claudius und Nero (zusammen 27 Jahre), von der Lagerstelle erhalten ist, so bekommen wir das Verhältnis: 106 : 187. Das spricht entweder für eine ziemlich dürftige Besiedlung während der ganzen Zeit des Tiberius oder für eine erst in der letzten Hälfte der Regierung des Tiberius erfolgte starke Besiedlung. Wir werden dieses Ergebnis bei der Besprechung der weiteren Einzelfunde im Auge zu behalten haben.

Wir wenden uns nun zu den Münzen, die am Schluss der ersten grossen Münzgruppe stehen, also den Prägungen Trajans. Aus der Regierungszeit Trajans, welche 19 Jahre dauerte, haben wir nur 52 Münzen, während beispielsweise die Regierungszeit Domitians, welche nur 15 Jahre dauerte, 84 Stück ergab, oder, wenn wir der Zeit Trajans einen genau gleich langen Zeitraum entgegenstellen wollen, nämlich die zusammen ebenfalls 19 Jahre dauernde Epoche seiner drei nächsten Vorgänger Titus, Domitian und Nerva, so stellen sich den 52 trajanischen Münzen 99 Stück, also fast die doppelte Zahl, gegenüber. Schon das legt den Schluss nahe, dass das Lager nicht mehr während der ganzen Regierung Trajans bestanden hat. Noch wahrscheinlicher wird dies, wenn wir die Prägezeit der gefundenen Trajansmünzen in Betracht ziehen. Von den 52 lassen sich 41 mit voller Sicherheit bestimmen und von diesen fallen 26 in die ersten fünf Regierungsjahre des Kaisers (98 — 102), nur 10 oder 11 in die sieben Jahre zwischen 104 und 110, endlich nur 5 oder 4 in die letzten sieben Jahre Trajans zwischen 110 und 117. Sehr beachtenswert ist dabei auch der Erhaltungszustand. Während die Münzen der früheren Kaiser grösstenteils eine lange Umlaufszeit durch ihre Abnutzung beweisen, sind die Münzen der genannten ersten fünf Jahre Trajans sämtlich, mit einer einzigen Ausnahme, in scharfer Prägung erhalten, von den 10 Münzen der zweiten Periode sind 4 stark abgegriffen, also lange im Gebrauch gewesen, während von den Prägungen der letzten Periode nur eine einzige mit scharfer

1) Ritterling, Hofheim, S. 33.

Prägung vorhanden ist, die übrigen im Gebrauch abgeschliffen sind. Zunächst darf man aus diesem eigentümlichen Befund wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit den Schluss ziehen, dass von den 11 nicht näher bestimmbaren Trajansmünzen diejenigen 7, die nur durch Oxydation zerstört sind, deren Reste aber noch ursprünglich scharfe Erhaltung vermuten lassen, eher auch der ersten Zeit Trajans angehören, und nur die übrigen 4 abgegriffenen der zweiten oder dritten Periode zuzuschreiben sind, so dass sich also die Verteilung der ganzen Münzmasse noch mehr zu Gunsten der Frühzeit Trajans verschieben würde. Dann aber dürfte der Schluss berechtigt sein, dass die Besiedlung in der Periode aufhört, wo die Münzmenge so plötzlich abnimmt und nur solange dauerte, als die stempelfrischen Münzen überwiegen. Auch die gute Erhaltung einer verhältnismässig grossen Anzahl von Münzen des Nero, die in der Katastrophe des Jahres 69 verloren sein werden, also auch keine lange Umlaufszeit hatten, kann zur Bestätigung herangezogen werden. So spricht denn alles dafür, dass die Aufgabe des Lagers, also der Abzug seiner Garnison, der legio VI victrix, bereits in die Zeit zwischen 104 und 110 n. Chr. fällt und zwar eher an den Anfang als an das Ende dieses Zeitraumes. Wir werden unten bei Besprechung der Ziegelstempel versuchen, diesen Termin noch näher zu präzisieren.

Die paar Münzen aus dem Ende von Trajans Regierung gehören also schon in die grosse Zwischenzeit, in der, wie oben S. 247 festgestellt ist, keine nennenswerte Besiedlung der Stätte von Novaesium stattgehabt hat, sicher keine grössere Garnison dort gelegen haben kann. Ein ganz kleines Wachkommando wird zum Schutz des Staatslandes dageblieben sein, die umwohnende Zivilbevölkerung, die aus den canabae des Lagers hervorgegangen war, wird dann die verfallenen Lagerbauten als willkommenen und bequemen Steinbruch benutzt haben, Gräber auf dem verlassenen Lagerterrain, wie die weiter unten zu beschreibenden, mögen Münzbeigaben gehabt haben; jedenfalls lassen sich die paar aus der Zeit von 110 bis 253 n. Chr. stammenden Münzen des Lagers ganz leicht erklären.

Nicht aber ist das plötzliche Wiedereinsetzen einer grösseren Münzmasse mit dem Beginn der Regierung des Gallienus und ihr plötzliches Wiederverschwinden nach dem Tode des Claudius Gothicus anders zu erklären, als durch die Annahme einer plötzlichen und nur kurz andauernden Neubesiedlung der Stelle, also einer neuen Besatzung. Es ist ja oben S. 239 geschildert, wie die Ausgrabungen ein kleines Lager mit Mauern und Graben zu Tage gefördert haben, welches mitten in dem alten Legionslager angelegt, mit seinen Gräben die alten Fundamentmauern rücksichtslos durchschnitt, und es ist wohl kein Zufall, dass eine Menge der Kleinerze aus der Mitte des 3. Jahrhunderts gerade an dieser Stelle, zum Teil im Graben dieses kleinen Lagers selbst, gefunden wurde. Offenbar verdankt das kleine Lager seine Entstehung der durch die Münzen abgegrenzten Zeit von 253—270. Dann aber wird es wohl nicht allzu gewagt sein, die Anlage dieses doch immerhin recht umfangreichen Kastells (es hat mit seinen 178 : 165 m Ausdehnung die Grösse eines mittleren Limes-

Kastells), in den Rahmen der Neubefestigung der Reichsgrenzen, die unter Gallienus stattgefunden hat, zu rücken. Bekanntlich geht unter Gallienus nicht nur der obergermanische Limes verloren, sondern auch niederrheinische rechtsrheinische Besitzungen der Römer scheinen nach dem freilich sehr verderbt überlieferten Anhang des Veroneser Provinzialverzeichnisses damals an die Barbaren gefallen zu sein[1]). Dass es sich um niederrheinische Völkerschaften handelt, ist trotz der Verderbnis sicher und heute wohl allgemein anerkannt. Dass aber auch gerade in dieser Zeit am linken Ufer des Niederrheins neue Befestigungswerke angelegt wurden, das lehrt uns jetzt zum ersten Mal das gallienische Novaesium mit absolut unumstösslicher Sicherheit. Allerorts im Binnenlande sehen wir um dieselbe Zeit die hohen und starken Stadt- und Ortsmauern entstehen; wie ich schon früher gezeigt habe[2]), hat die Grossstadt Trier gerade in derselben Zeit ihren gewaltigen Mauergürtel erhalten, und wenn wir nun die Grossstadt am Niederrhein, Cöln, mit einem genau ebenso konstruierten Mauergürtel wie Trier umgeben finden, so werden wir ihn doch wohl auch der Zeit desjenigen Kaisers zuweisen müssen, dessen Namen die vielbesprochene Inschrift ihres nördlichen Stadttores, der „porta paphia" trug, des Kaisers, der, wie Novaesium zeigt, auch den Niederrhein neubefestigte, des Gallienus. So ist es denn nicht der geringste Erfolg der Neusser Ausgrabung, diese so sicher datierbare Befestigung ermittelt zu haben. Sie konnte ja leider nicht ihrem ganzen Mauerumfange nach freigelegt werden, es wird sich aber lohnen, in späterer Zeit nochmals auf dieses Festungswerk zurückzukommen. Denn wir dürfen vielleicht auch die Notiz des Itinerarium Antonini, wonach in Novaesium eine Ala gelegen hat, auf dieses Lager beziehen. Es hängt das wesentlich mit der Frage zusammen, in welche Zeit man die Entstehung des betreffenden Teils des Itinerars datieren will. Fällt sie wesentlich später als 270 n. Chr., dann wird sie sich nicht mehr auf unsere Lagerstelle beziehen können, die, wie die letzten Münzen unseres Verzeichnisses ergeben, vom Ende des dritten Jahrhunderts ab niemals mehr eine nennenswerte Besiedlung gehabt hat. Die Besatzung samt der Befestigung wird um 300 oder noch später auf das heutige Neuss übertragen sein, doch das fällt ausserhalb des Rahmens meiner Betrachtung.

---

1) *Nomina civitatum trans Rhenum fluvium quae sunt: Usiporum, Tubantum, Nictrensium, Novariesii, Casuariorum. Istae omnes civitates trans Rhenum in formulam Belgicae primae redactae. Trans castellum Montiacesenam LXXX leugas trans Rhenum Romani possederunt. Istae civitates sub Gallieno imperatore a barbaris occupatae sunt.*

2) Westd. Zeitschrift XV, S. 260 ff.

Republikanische Münzen.

Nr.	Babelon	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
10092	I. S. 347, 2, wozu Bahrfeld, Nachträge S.84, 1	Denar	Av.: Kopf d. Roma n. r. Rv.: Victoria in Dreigespann AP-CI-T///	Denar des Ap. Claudius Pulcher 99 v. Chr., im Gesicht der Roma scheint eingeschlagen: C.
5504	II. S. 148, 1	Quinar	Av.: Kopf d. Honos n. r.: *Honoris* Rv.: Die Sella curulis zw. zwei Ähren *Palikanus*	Abgeschliffen und beschädigt. Quinar des Lollius 45 v. Chr.
11377	II. S. 148, 1	Denar	wie oben 5504	Ziemlich abgeschliffen. Denar des Lollius.
6054	II. S. 369, 3	„	Av.: Kopf d. Roma n. r. *Laeca* Rv.: Die Libertas auf Quadriga n. r. bekrönt von fliegender Victoria *M. Porc* / *Roma*	Denar des M. Porcius Laeca 129 v. Chr., ziemlich abgeschliffen. Auf der Wange der Roma: SVκ
6782	?	„	Av.: Behelmter Kopf d. Roma nach rechts, Umschrift verloren Rv.: Quadriga nach rechts, sonst verwischt	Denar, vielleicht des M. Porcius Laeca s. oben 6054, sehr verwischt.
9802	II. S. 488	„	Av.: Kopf d. Juno Sospita n. r. mit Ziegenkopf bedeckt. *J(uno) S(ispes) M(ater) R(egina)* Rv.: Wütender Stier n. r. *L. Thorius* / *Balbus* Über dem Stier D ?	Denar des Lucius Thorius Balbus 94 v. Chr., sehr abgeschliffen. Über d. Stier D ?, aber geprägt.
8924	II. S. 498, 3	„	Av.: Kopf des Königs Tatius *Sabin A(rgento) PV(blico)* Rv.: Raub zweier Sabinerinnen / *L. Tituri*	Denar des Lucius Titurius 88 v. Chr., ziemlich abgeschliffen. Auf dem Avers eingeschlagen D.
13975	I. S. 314, 1	„	Av.: Kopf der Juno Moneta n. r. *Moneta* Rv.: Münzgeräte im Lorbeerkranz. [*T. Carisius*]	Denar des Titus Carisius 48 v. Chr., sehr abgeschliffen.
12745	?	„	Av.: Kopf r. sehr zerstört Rv.: Quadriga ? ?	Ganz abgeschliffen.

9 Stück.

Gallische Münzen.

Nr.	de la Tour (Muret)	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
12147	2022	Br. klein	Av.: Behelmter Minervakopf r. MAC ? Rv.: Geflügelter Caduceus N A) [Φ]	Münze von Massilia nach de la Tour 2022.

Nr.	de la Tour (Muret)	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11229	cf. pl. XXV J. 2	Br. gross	Av.: Grosses sehr undeutliches Gesicht nach rechts Rv.: Pferd nach links, darunter liegende Leier?	Sehr undeutlich.
12595	cf. 8868 ff.	Br. klein	Av.: vielleicht Pferd n. l.? Rv.: Hakenkreuz	Sehr undeutlich.
12747	cf. 8799 ff.	B. mittel	Av.: „Profilauge“ n. rechts Rv.: Pferd n. links	Sehr schlecht erhalten, vielleicht Treveri
5509	cf. 8868 ff.	Br. klein	Av.: völlig zerstört Rv.: Hakenkreuz	Sehr schlecht

5 Stück.

M. Antonius (+ 30 v. Chr.).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6053	S. 41, Nr. 36	Quinar	*Leg VIIII*	Mittelmässig erhalten
8863	Nr. 47 od. 48	„	*Leg XV* od. *XVI*?	„
9803	Nr. 33 ?	„	*Leg VI*?	Ganz abgeschliffen
11181	34 od. 35	„	*Leg VII* od. *VIII*	Sehr verschlissen.

4 Stück.

Kaisermünzen.

Augustus (31 vor bis 14 n. Chr.).

I. Staatliche Prägungen.

Nr.	Coh.[2] Nr.	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6527	497+500	Denar	Av.: offene Hand. *Imp. Caesari/ Scarpus imp.* Rv.: Victoria auf Globus n. r. *Divi f. Aug. pont.*	Geprägt 30 — 27 v. Chr. ziemlich gut erhalten, nicht bei Cohen
10093	wahrsch. 136	„	Av.: Kopf rechts. *Augustus Divi f.* Rv.: Stier n. r. *Imp. X///*	Geprägt 12 v. Chr. Rand verrieben
5505	42	„	Av.: Kopf mit Lorbeerkranz r. *Caesar Augustus Divi f. pater patriae* Rv.: *C. L. Caesares Augusti f.* etc. etc.	Geprägt 2 v. Chr. Gut erhalten
12281	223	Denar, gefüttert	Av.: Kopf r. *Caesar Augustus Divi f. pater patriae* Rv.: Sitzende Livia n. r. *pontif maxim*	Geprägt 2 v. Chr. Gut erhalten
9683	cf. 501 ff.	Mittelerz	Av.: unleserlich Rv.: *C. Plotius Rufus III vir aaa ff s c*	1 Gegenstempel, der unkenntlich ist
8315, 3	cf. 501	„	Av.: unleserlich Rv.: *C. Plotius Rufus* —	1 Gegenstempel *Imp. Aug?* sehr schlecht erhalten
6055	502	„	Av.: unleserlich Rv.: *C. Plotius Rufus* etc *s c*	1 Gegenstempel: (N. 4) [1]
12123	cf. 448 ff.	„	Av.: unleserlich Rv.: *M. Maecilius Tullus III vir aaa ff s c*	Kein Gegenstempel, nicht gut erhalten

1) Diese Verweise gehen auf das oben S. 249 eingefügte Cliché der Gegenstempel Fig. 1.

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8977	cf. 448 ff.	„	Av.: Kopf r. Umschr. unleserl. Rv.: . . *llus III vir*	1 Gegenstempel (cf. Nr. 1), schlecht erhalten
7886	cf. 448 ff.	„	Av.: unkenntlich Rv.: . . *Maecil* . . .	Halbstück, abgerieben, kein Gegenstempel
8977, 1	cf. 448 ff.	„	Av.: Kopf r. Umschr. unleserl. Rv.: . . *Maecilius* . . *s c*	Schlecht erhalten, ohne Gegenstempel
12121	369	„	Av.: Kopf r. [*Caesar?*] *Augustus tribunic potest* Rv.: *C. Asinius Gallus III vir aaa ff s c*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
8865	cf. 372	Grosserz	Av.: unleserlich Rv.: vielleicht *Galus Sisenna* . . *s c*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
8864	cf. 445 ff.	Mittelerz	Av.: Kopf links, Umschr. unleserlich Rv.: *Lurius Agrippa III vir* etc. *s c*	1 Gegenstempel, vielleicht TIBIMP?
8866	cf. 445	„	Av.: Kopf r. . . *ax tribunic?* Rv.: [*P. Lurius Agrippa?*] *III vir* etc. *s c*	1 Gegenstempel (Nr. 3)
7093	446	„	Av.: Kopf r. . . *pont max* Rev.: [*P. Lurius Ag?*]*rippa III* [*vir* etc.	Sehr schlecht erhalten, 1 Gegenstempel ≷A≷
7081	437	„	Av.: Kopf r. . . . *max tr* . . . Rv.: [A] *Licin Nerv* . . . *s c*	1 Gegenstempel CAC
12583	?	„	Av.: Kopf r. Legende nicht erhalten Rv.: zerstört	1 Gegenstempel C∧∈ ?
12282	?	„	Av.: Kopf r. *CAE* . . . Rv.: *M*	2 Gegenstempel 1. (Nr. 9) 2. unkenntlich
11417	?	„	Av.: Kopf r. *Caesar* . . . Rv.: abgeschliffen	1 Gegenstempel, unkenntlich, sehr klein
12147	?	„	Av.: Kopf l. *Caesar* Rv.: *s c*, sonst unsicher	Sehr zerstört, kein Gegenstempel
8983	?	„	Av.: Kopf r. *Caesar pont max* Rv.: völlig verrieben	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
11151	?	„	Av.: Sehr zerstört, Kopf, aber unsicher, ob der des Augustus Rv.: Caduceus zw. *s—c* . . . . *maxim?*	Sehr schlecht erhalten, kein Gegenstempel
12147	?	„	Av.: Kopf r. unleserlich Rv.: unleserlich	1 Gegenstempel IMPAVG? aber sehr unsicher
10415	?	„	Av.: Kopf r. . . *pont max tr* . . Rv.: . . . *III vir aaa* . . *s c*	2 Gegenstempel: Nr. 3 auf Rv., Nr. 1 auf Av.
11150	?	„	Av.: Kopf l.? . . *August pon* . . Rv.: . . . *III vir aaa* . . *s c*	1 Gegenstempel Nr. 3
8105	?	„	Av.: Kopf l. Umschrift abgeschliffen Rv.: Unkenntliche Umschrift um *s c*	1 Gegenstempel Nr. 2, sehr abgegriffen

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8977, 2	?	„	Av.: Kopf l. Umschrift zerstört Rv.: Unleserlicher Namen eines Münzmeisters	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
8977, 3	?	„	Av.: Kopf r. . . *Aug* . . . Rv.: *s c* mit unkenntlichem Münzmeisternamen	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
8986, 1	?	„	Unkenntl. Münzmeister mit *s c*	Schlecht erhalten, 1 Gegenstempel Nr. 3
7093, 10	?	„	Augustusmünze mit *s c*	1 Gegenstempel Nr. 3
7093, 14	?	„	Augustusmünze mit *s c*	1 Gegenstempel Nr. 3

32 Stück.

II. Gallische Prägungen.

a) Lugudunum: Av.: Kopf des Augustus. Rv.: Altar von Lyon, darunter Rom. et Aug. (Cohen[2] 240).

12147	240?	Mittelerz	Av.: Kopf l. unleserlich Rv.: Altar, unleserlich	Fast völlig zerstört, kein Gegenstempel
9285	„	„	Av.: Kopf r. Umschr. zerstört Rv.: Altar, *Rom et Aug*	Kein Gegenstempel
8917	„	„	Av.: Kopf r. *Caesar pont max* Rv.: Altar. *Rom et Aug*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
8315	„	„	Av.: Kopf r. . . *max* . . . Rv.: Altar	Sehr verrieben, kein Gegenstempel
12120	„	„	Av.: Kopf r. *Caesar pont* . . Rv.: Altar. *Rom et Aug.*	1 Gegenstempel AVC (nicht ganz sicher)
7215	„	„	Av.: Kopf m. Lorbeer r. . . *pont. max.* Rv.: Altar. *Rom et Aug.*	1 Gegenstempel TIB, ziemlich gut erhalten

6 Stück.

b) Nemausus: Av.: Köpfe des Augustus und Agrippa. Rv.: Palme, darunter Krokodil (Coh.[2] S. 179, Nr. 7 ff.).

10098	S. 179, 7	Mittelerz	Av.: die 2 Köpfe. *Imp. / Divi f.* Rv.: Palme und Krokodil. *Col Nem.*	Kein Gegenstempel
11152	„	„	„	Abgegriffen, kein Gegenstempel
8918	„	„	„	Gut erhalten, kein Gegenstempel
10123	„	„	„	Halbstück, kein Gegenstempel
7886, 2	„	„	„	Halbstück, kein Gegenstempel, schlecht erhalten
11361	?	„	Av. u. Rv.: ganz abgescheuert	Halbstück mit 1 Gegenstempel (vielleicht Nr. 9)

6 Stück.

III. Barbarische Nachprägungen (nicht unter Augustus geschlagen).

Nur Typus von Lugudunum.

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8984	cf. 240	Mittelerz	Av.: Kopf l. unleserl. Rv.: Altar	Kein Gegenstempel
12147	„	„	Av.: völlig verrieben Rv.: Altar	Kein Gegenstempel
11380	„	„	Av.: Kopf r. . . *pont max* Rv.: Altar. . . *m et Aug*	Kein Gegenstempel
7093	„	„	Av.: Kopf l. unleserlich Rv.: Altar	Kein Gegenstempel
12121	„	sehr kleines Mittelerz	Av.: Kopf r. unleserl. Rv.: Altar, unleserl.	Kein Gegenstempel
12147	„	Mittelerz	Av.: Kopf l. VOOTOOI . . Rv.: wahrscheinlich Altar	Kein Gegenstempel

6 Stück.

Tiberius (14–37 n. Chr.).

I. Staatliche Prägungen.

13975	cf. 228	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Divus Au[gustus pater]* Rv.: Altar zw. *s—c*, darunter *Provi[dent]*	Stark verrieben, kein Gegenstempel
7080	„	„	„	Ziemlich verrieben, kein Gegenstempel
12147	?	„	Av.: Kopf l. *[Div?]us* . . Rv.: *S*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
11378	87	„	Av.: Kopf l. *Divus Augustus S C* Rv.: Augustus sitzend l. *Consensu senat et eq. ordin p. q. R.*	Sehr schön erhalten, kein Gegenstempel
11379	„	„	„	Sehr zerfressen, 1 Gegenstempel (Nr. 5)
8925	16	Denar	Av.: Kopf mit Lorbeer r. *Ti. Caesar Divi Aug. f. Augustus* Rv.: Livia sitzend r. *pontif maxim*	Ziemlich verrieben (geprägt 15 n. Chr.)
11381	„	„	„	Gut erhalten
14198	„	„	„	Gefüttert, nur halb erhalten
8315	17	Mittelerz	Av.: zerstört Rv.: Livia sitzend r. . . *potest XVII [pote]st XVII s c* (sic!)	Schlecht erhalten, 1 Gegenstempel Nr. 1
12147	?	„	Av.: Kopf r. Umschr. nicht erhalten Rv.: zerstört	Sehr schlecht erhalten, 1 Gegenstempel VIICII (Nr. 8?)

10 Stück.

II. Gallische und barbarische Prägungen (Lugudunum).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
9682		Mittelerz	Av.: Kopf l. *Divus Au . . .* Rv.: Altar *Rom et Aug*	Barbarische Nachprägung, kein Gegenstempel
11436		„	Vielleicht Altar von Lyon	Sehr schlecht erhalten, 2 Gegenstempel TIB u. AVG

2 Stück.

Agrippa († 12 v. Chr., aber die Münzen nicht vor Tiberius geprägt).

10099	S. 175, 3	Mittelerz	Av.: Kopf l. *M. Agrippa L. f. cos* Rv.: Neptun. *s c*	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
6056	„	„	„	Nicht gut erhalten, kein Gegenstempel
6179	„	„	„	Sehr verrieben, kein Gegenstempel, aber Versuch der Halbierung

3 Stück.

Germanicus († 19 n. Chr. Münzen wohl sämtlich erst unter Caligula geschlagen).

10101	S. 224, 1	Mittelerz	Av.: Kopf links. *Germanicus Caesar Ti. August. f. Divi Aug. n.* Rv.: *C. Caesar Aug. Germanicus pont m. tr pot. s c.*	Mittelmässig erhalten, 1 Gegenstempel Nr. 7
9685	„	„	„	Ziemlich gut erhalten, ohne Gegenstempel
7898	„	„	„	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
8313	„	„	„	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
11382	S. 225, 7	„	Av.: Viergespann r. *Germanicus Caesar* Rv.: Germ. stehend l. mit Adlerszepter *signis recept. devictis Germ. s c*	Gut erhalten, kein Gegenstempel

5 Stück.

Agrippina (Gattin des Germanicus † 33 n. Chr., Münze nach ihrem Tod geprägt).

7897	S. 231, 1	Grosserz	Av.: Kopf r. Umschrift zerstört Rv.: Maultierkarren l. *SPQR Memoriae Agrippinae*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel

1 Stück.

Nero Drusus (Bruder des Tiberius, † 9 v. Chr., Münze unter Claudius geschlagen).

11349	S. 221, 8	Grosserz	Av.: Kopf l. *Nero Claudius Drusus Germanicus imp.* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel MP, BON, C///

1 Stück.

Drusus (Sohn des Tiberius, † 23 n. Chr., dem Prägungsjahr der Münze).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8184	S. 217, 2 ?	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Drusus Caesar . .* Rv.: *Pontif tribun. potest iter . s c .*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel

1 Stück.

Antonia (Nichte des Augustus, Münze unter Claudius geprägt).

7899	S. 223, 6	Mittelerz	Av.: Büste n. r. *Antonia Augusta* Rv.: Antonia stehend l. *Ti. Claudius Caesar p. m. . . .*	Ziemlich abgeschliffen. 2 Gegenstempel PRO und ⋈

1 Stück.

Caligula (37—41 n. Chr.).

8078	S. 236, 1	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorbeer l. *Caesar Aug Germanicus pon. m. tr. pot.* Rv.: Caligula auf Estrade, [*Adlocut*] *coh*	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
12283	S. 240, 27	Mittelerz	Av.: Kopf l. *C. Caesar Aug* etc. Rv.: *Vesta s c.* Vesta sitzend.	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
7900	„	„	„	„
11359	„	„	„	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel, aber der Versuch kreuzweiser Teilung
5348	S. 240, 24	Grosserz	Av.: Kopf l. *C. Caesar Aug Germanicus* etc. Rv.: *SPQR pp. ob cives servatos*	Nicht gut erhalten, kein Gegenstempel
13975	„	„	„	„
7216	?	Mittelerz	Av.: Kopf l. *C. Caesar Aug Germanicus pon. m. tr pot* Rv.: unkenntlich	Rv. schlecht erhalten, kein Gegenstempel
11147	?	„	Av.: Kopf l. *C. Caesar Aug Germ . . .* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, war lang im Gebrauch, kein Gegenstempel
12147, 2	ob Nr. 8 ?	Grosserz	3 Figuren am Altar?	Sehr schlecht erhalten
8315, 1	?	Mittelerz	Av.: Kopf l. . . *manicus pon m . . .* Rv.: zerstört	Schlecht erhalten, 1 Gegenstempel TIB//// Nr. 5

10 Stück.

Unsichere der augusteischen Zeit mit Gegenstempeln und Halbstücke.

12743	?	Mittelerz	unkenntlich	2 Gegenstempel: Av.: ⋀⋀, Rv.: ⋀⋀
12147, 3	?	„	Augusteischer Typus	1 Gegenstempel Nr. 6
7093, 1	?	„	unkenntlich	2 unleserl. Gegenstempel
7093, 3	?	„	„	1 Gegenstempel VS/?

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7093, 4	?	Mittelerz	Augusteischer Typus	2 Gegenstempel (Nr. 6 und 1)
7093, 5	?	„	„	1 Gegenstempel Nr. 6
7093, 9	?	„	unkenntlich	2 Gegenstempel unkenntlich
7093, 16	?	„	Augusteischer Typus	1 Gegenstempel TB
7093, 17	?	„	„	1 Gegenstempel Nr. 5
13975, 3	?	„	„	1 Gegenstempel Nr. 1
13975, 5	?	„	„	1 Gegenstempel Nr. 2
8986	?	„	Unkenntlich	1 Gegenstempel Nr. 5
7093, 2	?	„	Altar von Lyon	Ohne Gegenstempel
7093, 13	?	„	„	„
7886, 5	?	4/2 „	Vier Halbstücke ohne Spur von Legende	4 Halbstücke, eines mit unkenntlichem Gegenstempel
13975	?	1/2 „	Halbstück: Av.: Vordere Hälfte des Gesichts r. Umschr. unleserl..	Halbstück ohne Gegenstempel
7093	?	1/2 „	Rv.: Halbstück unkenntlich	Halbstück ohne Gegenstempel
12147	?	1/2 „	„	„

21 Stück.

Claudius (41—54 n. Chr.).

I. Offizielle Prägungen.

6938	S. 257, 84	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Ti. Claudius Caesar Aug. p. m. tr. p. imp. p. p.* Rv.: Pallas nach rechts zwischen *S—C*	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
6629	„	„	Dieselbe Münze aber aufgeprägt auf Agrippa	Ziemlich gut erhalten, aufgeprägt auf Agrippa, wie Prof. Dressel, dem ich die Münze sandte, freundlich feststellte. Kein Gegenstempel
8106	„	„	Pallas zw. *S—C*	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
13975	„	„	„	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
10105a	„	„	„	„
10105b	„	„	„	„
12127	„	„	„	„
12126	„	„	„	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
11350	„	„	„	Nicht gut erhalten, kein Gegenstempel
9806	„	„	„	„
6528	„	„	„	„
9807	„	„	„	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
12128	S. 257, 84	Mittelerz	Pallas zw. *S—C*	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
6630	„	„	„	„
9805	„	„	„	„
9285	„	„	„	mittelmässig erhalten, 1 Gegenstempel Rv.: Q\A
11180	„	„	„	Schlecht erhalten, 1 Gegenstempel Av.: BON
7093	„	„	„	Schlecht erhalten, ohne Gegenstempel
8315	„	„	„	„
13975	„	„	„	„
8315, 4	„	„	„	„
12584	„	„	„	„
12147	„	„	„	„
10123	„	„	„	„
6631	S. 250 Nr. 1	„	Av.: Kopf l. *Ti. Claudius Caesar Aug p. m. tr. p. imp. pp.* Rv.: Sitzende Ceres. *Ceres Augusta S C*	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
6057	„	„	„	Leidlich erhalten, 2 Gegenstempel Nr. 5 und PRO
7886, 3	„	„	„	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel Nr. 5 u. PRO auf BON aufgeschlagen. Teilungsversuch
11153	„	„	„	Stark abgebraucht, kein Gegenstempel
12124	„	„	„	Mittelmässig erhalten, 1 Gegenstempel ℗ = *imp.*
8087	S. 254, Nr. 39	Grosserz	Av.: Kopf r. *Ti. Claudius* etc. Rv.: *Ex s. c. | ob | cives servatos* im Eichenkranz	Gut erhalten, kein Gegenstempel
13975	Nr. 14	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Ti. Claudius* etc. Rv.: *Constantiae Augusti S—C*	Ziemlich gut erhalten, kein Gegenstempel
12125	cf. 85	Grosserz	Av: Kopf m. Lorbeer r. *Ti. Claudius Caesar Aug p. m. tr. p. . . .* Rv.: Spes nach links: *Spes Augusta*	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
7093	cf. 85	Mittelerz	Wahrscheinlich *Spes Augusta S C*	Schlecht erhalten, ohne Gegenstempel
9804	47	„	Av.: Kopf l. *Ti. Claudius* etc. Rv.: *Libertas Augusta S C*	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel
11384	81 ?	„	Av.: Kopf r. m. Lorb. [*Ti. Claudius?*] *Caesar Aug . . .* Rv.: Altar von Lyon *Rom et Aug*	Mittelmässig erhalten, kein Gegenstempel. Doppelter Teilungsversuch

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7901	?	Grosserz	Av.: Kopf r. *Ti. Claudius Caesar Aug. p. m. tr. p. imp.* Rv.: Stehende Figur, Umschrift unkenntlich	Sehr verrieben, kein Gegenstempel
12129	?	„	Av.: Kopf r. [*Tib. Claud*] *Caesar Aug* Rv.: ganz abgerieben	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel, Av.: PRO, Nr. 5, BON
5383	?	„	Av.: Kopf r. [*Caes*]*ar Aug . . .* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, 2 Gegenstempel: BON, PRO
12147	?	Mittelerz	Av.: Kopf l. . . *C*]*aesar Au*[*g. .* Rv.: nichts mehr vorhanden	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel auf dem Av.: IMI, B·N, HI?, das *O* von *Bon* ist über einer Durchlochung
8982	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Ti. Claudius Caesar Aug. p. m. tr. p.* Rv.: völlig abgerieben	Schlecht erhalten, kein Gegenstempel
11383	?	„	Av.: Kopf r. . . *Cla*]*udius Caesar . . .* Rv.: ganz abgeschliffen	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel PRO, BON, Nr. 5
11417	?	„	Av.: Kopf l. Keine Umschrift Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, 3 Gegenstempel Nr. 5, BON, PRO
11386	?	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Claud*]*ius Ca*[*esar . . .* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, hinter dem Kopf ein S eingeschlagen
10123	?	„	Av.: Kopf l. . . . *C*]*laudius . .* Rv.: zerstört	Schlecht, ohne Gegenstempel
9285	?	„	Av.: Kopf l. . . *Caesar Aug . .* Rv.: unkenntlich	Schlecht, ohne Gegenstempel
8315	?	Grosserz	Beide Seiten zerstört	Sehr schlecht erhalten, 2 Gegenstempel: Nr. 5, PRO
12147, 1	?	„	Ganz zerstört	2 Gegenstempel BON, PRO
12147, 2	?	„	„	3 Gegenstempel BON, Nr. 5, PRO
8315, 6	?	Mittelerz	Kopf r. sonst zerstört	3 Gegenstempel PRO, Nr. 5, BON?
7886, 4	?	„	Av.: Kopf r. Umschrift unleserlich Rv.: Figur stehend zw. *S C*, Umschr. unleserlich	Schlecht erhalten, 2 Gegenstempel auf d. Av.: PRO und Nr. 5; fast ganz durchgeschnitten
12147	?	„	Beiderseits zerstört	2 Gegenstempel, Av.: PRO Rv.: AS, angeschnitten
7093, 7	?	„	Zerstört	1 Gegenstempel [P]RO
7093, 8	?	„	„	2 Gegenstempel PRO und V
7093, 11	?	„	„	1 Gegenstempel Nr. 5 ?
7093, 12	?	„	„	2 Gegenstempel Nr. 5, PRO

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8315, 2	?	Grosserz	Zerstört	2 Gegenstempel PRO, einer unleserl.
8315, 4	?	„	„	2 Gegenstempel, unleserlich
8315, 7	?	Mittelerz	„	1 Gegenstempel BON
13975, 2	?	„	„	2 Gegenstempel IM, PRO
13230	?	Grosserz	„	2 Gegenstempel, unleserlich
8986, 2	?	Mittelerz	„	2 Gegenstempel Nr. 5, PRO

61 Stück.

II. Barbarische Nachprägungen.

7902	cf. 84	Mittelerz	Av.: Kopf l. *Ti. Claudius Caesar Aug. p. m. tr p. imp.* Rv.: Pallas n. r. ohne *S C.*	Rv. schlecht erhalten, ohne Gegenstempel
11385	„	„	Rv.: Pallas r. mit *S C*	Sehr klein, ohne Gegenstempel
7093, 6	„	„	Av.: Kopf mit Zacken l. Rv.: Pallas r. *S C*	Sehr schlecht erhalten, ohne Gegenstempel

3 Stück.

Nero (54—68 n. Chr.)

6058	356	Denar	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Imp. Nero Caesar Aug pp.* Rv.: Adler zw. 2 Feldzeichen	Mittelmässig erhalten
11154	15	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorbeer l. *Nero Claud. Caesar Aug. Ger. p. m. tr p. imp. pp.* Rv.: Ceres n. l. thronend, vor ihr Abundantia stehend etc. *Annona Augusti Ceres S C*	Ziemlich gut erhalten
10118a	„	„	„	Gut erhalten
10118b	„	„	„	„
10118c	„	„	„	„
10118d	„	„	„	„
6059	„	„	„	Schlecht erhalten
10117a	„	„	Selbe Münze, Kopf r.	Sehr gut erhalten
10117b	„	„	„	„
11155	cf. 14 ff.	„	Av.: Kopf r. . . *sar Aug. Ger p. m.* Rv.: *Annon[a Augusti] Ceres S C*	Sehr schlecht erhalten
10120a	cf. 83 ff.	„	Av.: Büste r. *Nero Claud* etc. Rv.: Nero und ein Soldat zu Pferde n. r. mit wagrechter Lanze	Gut erhalten
10120	„	„	„	Nicht gut erhalten
10119a	„	„	„	Gut erhalten
10119b	84	„	Selbe Münze, Kopf l.	„
8867	„	„	„	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
10102	261	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Nero Claud* etc. Rv.: Roma auf Panzer thronend etc. *Roma S. C*	Gut erhalten
4884	„	„	„	Schlecht erhalten
10121a	252	„	Av.: Kopf m. Lorbeer l. *Nero Claud* etc. Rv.: Hafen von Ostia mit 9 Schiffen. *Port Aug S C*	Gut erhalten
10121b	cf. 252	„	Selbe M. mit 8 Schiffen	„
10122	307	„	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Nero Claud* etc. Rv.: Triumphbogen *S C*	Ziemlich gut erhalten
12284	27	Mittelerz	Av.: Kopf r. *Nero Claud* etc. Rv.: Altar. *Ara Pacis S C*	Schlecht erhalten
11387	„	„	„	Mittelmässig erhalten
11158	„	„	„	Schlecht erhalten
6064	„	„	„	Sehr schlecht erhalten
6530	100 ff.	„	Av.: Kopf l. *Nero Cl[aud. Caesar] Aug. Ger. p. m. tr p. pp.* Rv.: Genius am Altar l. *Genio Augusti S C*	Mittelmässig erhalten
11388, 1	„	„	„	Schlecht erh.
11388	„	„	„	Mittelm. erh.
12130	„	„	„	Schlecht erh.
8315, 2	„	„	„	„
5506	„	„	„	Mittelm. erh.
11389	128	„	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Nero Claud* etc. Rv.: Säulenbau. *Mac Aug S-C*	Ziemlich gut erh.
6529	129	„	Selbe Münze, Kopf l.	Gut erhalten
6064	cf. 126 ff.	„	„	Sehr schlecht erh.
10103	156	„	Av.: Kopf r. *Imp. Nero Caesar Aug. p. max. tr. p. p. p.* Rv.: Janustempel *Pace p. R. terra mariq. parta Janum clusit S C*	Ziemlich gut erhalten
9686	191	„	Av.: Kopf r. *Nero Claudius Aug Germanic* Rv.: Nero in Frauenkleidung singend, *pontif. max. tr. pot. imp. pp S-C*	Mittelmässig erhalten
7082	„	„	„	Durchlocht, mittelmässig erhalten
13228	„	„	„	Schlecht erhalten
13975, 2	cf. 193	„	Av.: Kopf r. [*Ner*]*o Claud Caesar Aug . . .* Rv.: Nach links sitzende Roma. *pontif max* [*tr. p. imp. p. p. S C*]	„
9810	„	„	„	„
9809	„	„	„	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11156	278	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Nero Claud Caes* etc. Rv.: Roma auf Panzer sitzend n. l. *Roma S C*	Schlecht erhalten
8152	302	„	Av.: Kopf r. *Imp. Nero Caesar Aug p. max tr p. p. p.* Rv.: Schwebende Victoria mit Schild, worauf steht *SPQR*, n. l. *S C*	Mittelmässig erhalten
8185	„	„	„	Schlecht erhalten
8186	„	„	„	„
6060a	„	„	„	„
6060b	„	„	„	„
9280	„	„	„	„
9278	„	„	„	„
9281	„	„	„	„
11104	„	„	„	„
12134	„	„	„	Mittelmässig erhalten
5349	„	„	„	„
9279	„	„	„	Schlecht erhalten
12135	„	„	„	„
7093, 1	„	„	„	„
8315, 3	„	„	„	„
8315, 5	„	„	„	„
12691	„	„	„	„
11351	„	„	„	„
11394	„	„	„	„
11390	321	„	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Nero Claud.* etc. Rv.: Sitzende Securitas r. *Securitas Augusti S C*	Ziemlich gut erhalten
12131	„	„	„	Schlecht erhalten
7903	323	„	Dieselbe Münze, Kopf l. Rv.: $\overline{S\ C}$	Mittelmässig erhalten
11390	326	„	*Securitas Augusti S C II*	„
11159	330	„	Kopf r. *Securitas Augusti* $\overline{S\ C}$	Schlecht erhalten
7873	384	„	Kopf r. *Securitas Augusti S C*	„
6632	321 ff.	„	„	„
11390	325 ff.	„	Kopf l. *Securitas Augusti* $\overline{S\ C}$	„
8868	321 ff.	„	Kopf r. *Securitas* [*Augusti*] *S C*	„
8315, 1	„	„	Kopf l. „ „ $\overline{S\ C}$	„
12147	„	„	Kopf l. „ „ *S C*	„
13975, 1	„	„	Kopf l. „ „ $\overline{S\ C}$	„
11180	„	„	„ „ „ *S C*	„
12622	„	„	Kopf r. „ „ $\overline{S\ C}$	„
12542	„	„	„	Mittelmässig erhalten
12634	„	„	Kopf l. „ „ *S C*	Schlecht erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8149	343	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Imp. Nero Caesar Aug p. m. tr p. p. p.* Rv.: Victoria n. l., schreitend, mit Kranz u. Palme. *Victoria Augusti S C*	Ziemlich erhalten
11392	346	„	Kopf m. Lorbeer l. *Victoria Augusti S C*	Schlecht erhalten
12132	344	„	„	Schlecht erhalten
8919	337	„	„	„
5380	343	„	Kopf m. Lorbeer r., dieselbe Münze	Mittelmässig erhalten
11391	345	„	*Victoria Augusti S C II*	„
8920	343	„	*Victoria Augusti S C*	Schlecht erhalten
11393	337	„	Kopf m. Lorb. l., selbe Münze	Mittelmässig erhalten
12133	„	„	„	„
6940	cf. 344	„	„	Schlecht erhalten
6783	„	„	„	Mittelmässig erhalten
7874	cf. 337 ff.	„	Av.: Kopf l. [*Imp*] *Nero Caesar Aug p. m.* Rv.: Stehende Figur n. l. [*Victoria?*] *Augusti S-C*	Schlecht erhalten
12621	„	„	*Victoria Augusti S-C*	„
9282	„	„	„	„
6531	„	„	„	Mittelmässig erhalten
6939	346	„	*Victoria Augusti S C II*	Gut erhalten
7083	„	„	„	„
11395	?	„	Av.: Kopf r. *Nero Claud Caesar Aug . . . tr. p. imp. p. p.* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten
9808	?	„	Av.: Kopf l. *Nero Caesar Aug Germ.* Rv.: Stehende Figur *S-C*	„
7886	?	„	Av.: Kopf r. . . *sar Aug. p. m. . .* Rv.: ganz zerfressen	„
12147	?	„	Av.: Kopf des Nero l., sonst ganz zerstört	„
11357	?	„	Wahrscheinlich Nerokopf r., sonst ganz zerstört	„
7093, 2	?	„	Av.: Kopf r. . . *Caesar Aug Ger p. m.* Rv.: ganz zerstört	„
7093, 3	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. Nero Caesar . .* Rv.: *S-C*, vielleicht Victoria?	„
12147, 2	?	„	Av.: Kopf r. . . *Nero Caesar Aug . .* Rv.: [*S*] *C*, Figur zerstört	„
7886, 1	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. . . .* Rv.: zerstört	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7886, 2	?	Mittelerz	Av.: Kopf r. . . *ar Au* . . Rv.: vielleicht schwebende Victoria	Schlecht erhalten
9285	?	„	Av.: Kopf l. [*Im*]*p Nero Claud* . . . Rv.: zerstört	„
12692	?	„	Av.: Kopf l., sonst abgeschliffen Rv.: zerstört	„
12594	?	„	Av.: Kopf l. . . *Nero Caesar* . . Rv.: Figur zw. *S-C*	„

106 Stück

Galba (69 n. Chr.).

6180	419	Denar	Av.: Victoria stehend l. *Salus generis* [*humani*] Rv.: *SPQR* im Eichenkranz	Ziemlich gut erhalten
6941	?	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Galba Aug* . . Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten

2 Stück.

Otho (69 n. Chr.)

7904	3	Denar	Av.: Kopf r. *Imp. M. Otho Caesar Aug tr p.* Rv.: Pax stehend l. *Pax orbis terrarum*	Gut erhalten

1 Stück.

Vitellius (69 n. Chr.).

6061	47	Denar	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *A. Vitellius Germ. Imp. Aug. tr. p.* . . Rv.: Libertas stehend r. *Libertas restituta*	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Vespasianus (69—79).

13639	272	Aureus	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes-Vesp. Aug. p. m.* Rv.: Neptun l., stehend. *Nep. red.*	Ziemlich gut erhalten. Gewicht: 7,5 Gramm. Gef. im Garten des Herrn Karp (Taf. III. 130)
12138	222	Denar	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caesar Vespasianus Aug.* Rv.: Juppiter stehend. *Iovis custos*	Ziemlich gut erhalten
10094	243?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp* etc. *Aug tr p* Rv.: weibl. Figur l. m. Palme stehend. *Judaea* [*devicta*?]	Mittelmässig erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7879	366	Denar	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp Caesar Vespasianus Aug.* Rv.: Sitzende Frau n. l. *Pon max tr p. cos VI*	Gut erhalten
11160	cf. 179 ff.	Grosserz	Av.: Kopf r. *Imp. [Caes V]espasian Aug cos . . .* Rv.: Stehende Fortuna l. *Fortunae reduci*	Schlecht erhalten
6942	239	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Vespasian Aug. p. m. tr. p. p. p. cos III* Rv.: Gefangene Juden unter Palme. *Judaea capta S C*	Mittelmässig erhalten
11396	419	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes* etc. wie vor. Rv.: Roma n. l. stehend. *Roma S C*	„
6635	cf. 578 f.	„	Av.: Kopf. m. Lorb. r. *Imp. Caes* etc. wie vor. Rv.: *SPQR ob cives servatos* im Eichenkranz	Schlecht erhalten
7556	„	„	„	„
12147, 3	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. l. . . *Vesp. Aug . .* Rv.: abgeschliffen	„
12286	1	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorb. l. *Imp. Caesar Vesp. Aug. cos V cens* Rv.: Aequitas l. stehend. *Aequitas August S C*	Nicht gut erhalten
6638	cf. 1 ff.	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *[Imp.] Caes. Vespasian [Aug] cos III* Rv.: Aequitas stehend. *Aequias* (sic!) *[Augusti] S C*	Schlecht erhalten
13975, 10	„	„	*Aequitas [Augusti] S C*	„
6062	6	„	Av.: Kopf r. *Imp.* etc. *cos VIII.* Rv.: *Aequitas Augusti S C*	Mittelmässig erhalten
11397	cf. 12/13	„	Av.: selbe Münze, *cos II* oder *III*? Rv.: wie vorige	Schlecht erhalten
9811	13	„	Selbe Münze, *cos III*	Mittelmässig erhalten
13975, 2	„	„	„	„
5507	cf. 165 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Vespasian Aug cos* Rv.: Stehende Fides. *Fides publica S C*	„
7875	166	„	Dieselbe Münze, *cos VIII*	Schlecht erhalten
7907	cf. 165 ff.	„	Dieselbe Münze. Av.: Umschr. unkenntlich	„
12137	166	„	Dieselbe Münze, *cos VIII*	Schlecht erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6637	181	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc *cos VIII* Rv.: Fortuna stehend l. *Fortunae reduci S C*	Mittelmässig erhalten
6943	190	„	Selbe Münze *cos III*	Gut erhalten
12543	191	„	Selbe Münze, Strahlenkranz	Schlecht erhalten
7217	300	„	Av.: Kopf m. Strahlen r. *Imp. Caesar Vespasian Aug. cos III* Rv.: Stehende Pax n. l. *Pax Aug S C*	Gut erhalten
11352	cf. 301	„	Selbe Münze *cos IIII*	Mittelmässig erhalten
6636	cf. 396 f.	„	Rv.: Altar. *Provident S-C*	Schlecht erhalten
6640	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *esar Vespasian* Rv.: Altar. *Provident S-C*	„
7906	„	„	Selbe Münze	„
9283	„	„	„	„
13975, 6	„	„	„	„
12637	411	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *Imp. Caesar Vespasian Aug cos III* Rv.: Links sitzende Roma. *Roma S C*	Sehr gut erhalten
6944	408	„	Av.: Kopf m. Z. l. *Imp.* etc. *cos VIII pp.* Rv.: *Roma S-C.* wie oben	Gut erhalten
9687	cf. 406 ff	„	Av.: Kopf m. Z. r. *Imp. Caes Vespasian . . .* Rv.: *Roma S C* wie oben	Schlecht erhalten
8921	cf. 464 ff.	„	Av.: Kopf m. Z. r. . . *Vespasian . .* Rv.: n. l. schreitende Victoria mit Schild, worauf *SPQR* steht. *S C*	„
8315, 3	„	„	„	„
13975, 1	„	„	„	„
13975, 9	„	„	„	„
12695	480	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes Vespasian Aug. cos III* Rv.: Adler auf Kugel *S-C*	Gut erhalten
7876	„	„	„	Schlecht erhalten
11398	481	„	Selbe Münze *cos IIII*	„
11161	482	„	Selbe Münze *cos IIII pp.*	Gut erhalten
13229	cf. 480 ff.	„	Selbe Münze, Consulat undeutlich	Schlecht erhalten
7908	„	„	„	„
9812	„	„	„	„
12285	„	„	„	„
8922	„	„	„	„
11162	„	„	„	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11398	cf. 480 ff.	Mittelerz	Selbe Münze, Consulat undeutlich	Schlecht erhalten
10123	„	„	„	„
13975, 7	„	„	„	„
13975, 8	„	„	„	„
6533	cf. 486 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. [*Imp.*] *Caes Vespasian Aug cos . . .* Rv.: Sechssäuliger Tempel *S-C*	„
12136	506?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *cos III* Rv.: Sitzende Securitas n. r. [*Securitas Augusti*] *S C*	„
7878	cf. 506 ff.	„	Selbe Münze, Consulat unbestimmt	„
7905	„	„	„	„
5351	„	„	„	„
7084	610	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *cos VIII pp.* Rv.: n. l. schreitende Victoria. *Victoria Augusti S C*	Gut erhalten
9813	?	„	Av.: Kopf mit Zacken r. *Imp. Caes. Vespasian Aug. cos . . .* Rv.: derselbe Stempel wie auf dem Av. vertieft und umgekehrt	Gut erhalten, verprägt
7877	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *spasian Aug cos . .* Rv.: stehende weibl. Figur mit Füllhorn. Umschrift zerstört. *S C*	Schlecht erhalten
8107	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *asian Aug. cos.* Rv.: stehende weibl. Figur n. l. mit Lanze oder Szepter und? . . *Augusti* [*S*]-*C*	„
11167	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . . *Vespasian Aug c*[*os . .* Rv.: stehende weibl. Figur n. l. mit Füllhorn u. Schale. Umschrift abgeschliffen *S-C*	„
6945	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *aes. Vespasian Aug. cos . . .* Rv.: zerstört	„
6532	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. Caes. Vespasian Aug. cos . .* Rv.: n. l. schreitende Victoria mit Kranz und Palme. Umschrift zerst. *S-C*	„
12147, 1	?	„	Av.: Kopf n. Lorb. r. . . *Caes. Vespa . . cos* Rv.: stehende weibl. Figur. Umschrift zerst. *S-C*	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
12147, 2	?	Mittelerz	Av.: Kopf r. . . *Ves* . . Rv.: stehende Figur, sonst zerstört	Schlecht erhalten
12147, 4	?	„	Av.: Kopf l. *C]aes Vesp. . . . Aug* . . Rv.: zerstört	„
6639	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *Caesar Vespasian* . . . Rv.: stehende weibl. Figur. Umschrift abgerieben. *S-C*	„
9818	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *Imp. Caesar [Vespa]sian Aug* Rv.: stehende Figur zw. *S-C.* Umschr. zerst.	„
12635	?	„	Av.: Kopf r. . . *asian* . . . Rv.: zerstört	„
8315, 1	?	„	Av.: Kopf r. . . *Caes Vespasian* . . . Rv.: zerstört	„
8315, 2	?	„	Kopf des Vespasian, sonst fast nichts zu sehen	„
13975, 3	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. Caes Vesp* . . Rv.: stehende Figur zw. *S-C*	„
13975, 4	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. Caes. Vespasian Aug cos III od. IIII* (?) . . . Rv.: zerstört	„
13975, 5	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *spasian Aug cos* . . . Rv.: weibl. Figur l., am Altar opfernd. *S-C* . . . . *Aug.*	„
11353	?	„	Av.: Kopf Vespasians (?) n. r. Umschrift zerst. Rv.: stehende Figur n. r. mit Lanze. *S C*	„
4855, 1	?	„	Av.: Kopf r. Umschr. zerst. Rv.: stehende Figur zw. *S-C*	„

77 Stück.

Titus (79—81 n. Chr.).

12623	I. S. 144 Nr. 548	Grosserz	Av.: Augustus m. Strahlenkrone nach l. thronend, davor Altar. *Divus Augustus pater* Rv.: *Imp. T. Caes. Divi Vesp. f. Aug. p. m. tr. p. p. p. cos VIII vest* um: *S C*	Restitutionsmedaille auf Augustus, schlecht erhalten
6063	85	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *T. Caes. Imp. Aug. f. tr. p. cos VI censor.* Rv.: Stehende Felicitas l. *Felicitas publica S C*	Mittelmässig erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11163	217	Mittelerz	Av.: wie vor. Nr. Rv.: links schreitende Spes. *S C*	Mittelmässig erhalten
12287	„	„	„	Schlecht erhalten
12139	cf. 207 ff.	„	Av.: ganz zerstört Rv.: wie vor. Nr.	„

5 Stück.

Domitianus (81—96 n. Chr.).

10095	250	Denar	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. p. m. tr. p. VIII.* Rv.: Pallas mit Lanze n. l. *Imp. XIX. cos. XIIII. cens. p. p. p.*	Gut erhalten
9284	cf. 255 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *tr. p. II.* Rv.: Pallas n. l. *Imp. XXI . .*	Schlecht erhalten
11166	593	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Domitianus Aug. p. m.* Rv.: Anker mit Delphin. *tr. pot. cos VIII. p. p.*	Gut erhalten
11399	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. wie vor. Rv.: ganz zerstört	Schlecht erhalten
12694	81	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Imp.* etc. *tr. p. VIII. cens per. p. p.* Rv.: Tempel, davor Domit. auf Estrade sitzend, auf der *suf. p. d.* steht. Umschr. *cos XIIII. lud. saec. s. c.*	Schlecht erhalten
10107	314	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *cos XV. cens. per. p. p.* Rv.: Juppiter n. l. thronend. *Jovi Victori S C.*	Schlecht erhalten
12625	cf. 307 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *cos X.* Rv.: wie vor. Nr.	„
12544	„	„	Av.: Büste m. Lorb. und Aegis n. r. *Imp.* etc. [*cos*] *X* (?) *cens* Rv.: wie vor. Nr.	„
6641	510	„	Av.: wie vor. . . *cos XII* Rv.: Stehender Domitian, von Victoria bekränzt. *S C*	„
12624	513	„	Selbe Münze mit *cos XV*	Mittelmässig erhalten
12623	„	„	„	„
12545	581	„	Av.: Kopf m. Lorbeer r. *Imp. Caes. Divi Vesp. f. Domitian Aug. p. m.* Rv.: Stehende Pallas m. Lanze n. l.: *tr. p. cos. VIII. des VIIII. p. p. s c.*	Schlecht erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7909	586	Grosserz	DieselbeMünze. PallasmitLanze und Schild	Schlecht erhalten
12693	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. l. . . *Caesar Divi Aug. f. Domitianus* Rv.: Stehende weibl. Figur l. *S C*	„
11400	123	Mittelerz	Av.: Büste m. Aegis u. Zacken r. *Imp. Caes. Domitian. Aug. Germ. cos XI* Rv.: Stehende Fortuna n. l. *Fortunae Augusti S C*	„
11401	124	„	Dieselbe Münze, Büste l.	Gut erhalten
11164	125	„	„ „ Kopf m. Lorb. r. *cos XIII*	Schlecht erhalten
10123	128	„	„ „ *cos XIIII*	„
8080	131	„	„ „ Kopf m. Lorb. r. *cos XV*	„
6536	131	„	„ „ Kopf m. Lorb. r. *cos XV*	Mittelmässig erhalten
13227	132	„	„ „ Kopf m. Zack. r.	Schlecht erhalten
12627	132	„	„ „ *cos XV*	„
6537	133	„	„ „ *cos XVI*	Gut erhalten
12632	cf. 118 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. Umschr. zerst. Rv.: wie vor. *S C.* Umschr. zerst.	Schlecht erhalten
8315, 1	„	„	Av.: Büste m. Aegis u. Lorb. r. Umschr. zerst. Rv.: wie vor. [*Fortunae*] *Augusti S C*	„
12742	„	„	Dieselbe Münze, Kopf r. *Domit. Aug. Germ.*	„
11402	„	„	Dieselbe Münze, Consulat unkenntlich	„
10106	„	„	„	„
10106, 1	„	„	„	„
7913	„	„	Dieselbe Münze, *cos XI* oder *XII*?	Mittelmässig erhalten
6535	„	„	„ „ Consulat unkenntlich	Schlecht erhalten
6644	cf. 301 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *mit Aug Germ cos* Rv.: Stehender Juppiter n. l. *S. C Jovi Conservat.*	„
7881	cf. 329	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. cos. XIII. cens. per p. p.* Rv.: Stehende Moneta n. l. *Moneta Augusti S C*	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
13803	cf. 323 ff.	Mittelerz	Dieselbe Münze, Umschr. fast ganz zerstört	Schlecht erhalten
11170	„	„	„	„
7911	„	„	Dieselbe Münze: *Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. . . . p.*	„
9697	cf. 333	„	Dieselbe Münze . . . *cos XVI.*	Mittelmässig erhalten
11403	cf. 326	„	„ „ *cos XI*	„
8081	cf. 441	„	Av.: Kopf m. Lorb. l. . . *Vesp. f. Domitian cos . . .* Rv.: Stehende Pallas n. l. *S-C*	Schlecht erhalten
12140	451	„	Av.: Kopf r. *Caesar Aug. f. Domitianus cos V* Rv.: Spes n. l. schreitend. *S C*	Ziemlich gut erhalten
13975	455	„	Dieselbe Münze, Kopf m. Lorbeer r.	Schlecht erhalten
10416, 1	457	„	Dieselbe Münze *cos VI*	„
6643	cf. 444 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Caesar Aug. f. Domitianus cos . . .* Rv.: wie vor.	„
10100	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Caesar Aug. f. Dom.* Rv.: wie vor.	„
11404	587	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Divi Vesp. f. Domitian. Aug. p. m.* Rv.: Pallas mit Speer u. Schild. *Tr. p. cos VIII. des. VIIII, p. p. S—C*	Mittelmässig erhalten
8040	„	„	„	Schlecht erhalten
8079	„	„	„	Mittelmässig erhalten
6955	cf. 562 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Divi Vesp. f. Domi . . .* Rv.: wie oben *tr. p. cos . . . . S C*	Schlecht erhalten
11405	„	„	Dieselbe Münze, Kopf l. Umschriften nur teilweise erh.	„
7557	648	„	Av.: Büste m. Aegis u. Zacken r. *Imp Caes. Domit. Aug. Germ. cos. XII. cens. per p. p.* Rv.: n. r. stehende Virtus. *Virtuti Augusti S-C.*	Mittelmässig erhalten
11406	651	„	Dieselbe Münze, Kopf m. Lorbeer r. mit *cos XIII*	Gut erhalten
8108	655	„	Dieselbe Münze mit *cos XIIII* etc.	Schlecht erhalten
6739	„	„	„	Mittelmässig erhalten
12288	„	„	„	Schlecht erhalten
6946	„	„	„	Mittelmässig erhalten
6534	656	„	Dieselbe Münze mit *cos XV*	„
5508	„	„	„	„
7910	„	„	„	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6642	656	Mittelerz	Dieselbe Münze mit *cos XV*	Schlecht erhalten
11407	„	„	„	„
8314	„	„	„	Mittelmässig erhalten
8151	„	„	„	„
8187	„	„	„	Gut erhalten
7912	657	„	Dieselbe Münze, Kopf m. Zackenkrone	Schlecht erhalten
11408	„	„	„	Ziemlich gut erhalten
11408a	„	„	„	Schlecht erhalten
12628	cf. 647 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes . . .* Rv.: Stehende Virtus r. *Virtuti [Aug]us[ti] S C.*	„
8315, 2	„	„	Av.: wie vor. Umschr. unkenntlich Rv.: wie vor. *Virtuti [Augusti] S C*	„
7093, 2	„	„	Av.: wie vor. *Imp. Caes. Domit. Aug.* Rv.: wie vor.	„
7093, 3	„	„	Av.: Kopf m. Zacken r. Umschrift zerstört Rv.: Stehende Virtus *S C*, Umschrift zerstört	„
8082	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. Umschr. zerstört Rv.: n. l. stehende weibl. Figur mit Füllhorn u. Schale. . . *publica S C*	„
11165	?	„	Kopf m. Lorb. r., sonst alles abgeschliffen	„
12630	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Caesar Aug. f. Domitianus . . .* Rv.: stehende weibl. Figur l. *S C*	„
12547	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *mitian . .* Rv.: zerstört	„
12626	?	„	Av.: Kopf m. Strahlen r. Umschrift zerstört Rv.: Undeutl. stehende Figur. *S-C*	„
12638	?	„	Av.: Kopf m. Strahlen r. *Imp. Caes. Domit. Aug. . . . tr p VI* Rv.: *S C* umgeben v. Umschr. *. . . IIII cos X* (?) *cens*	„
12546	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Aug.* etc. *Germ. cos XV cens.* Rv.: Undeutl. Gestalt zw. *S-C*	„
5509	?	„	Av.: Kopf r. . . . *Aug . . .* Rv.: Undeutl. steh. Figur, sonst abgeschliffen	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7093, 1	?	Mittelerz	Av.: Kopf m. Zacken n. r. Umschrift zerstört Rv.: n. r. sitzende weibl. Figur *S C*	Schlecht erhalten
11417	?	„	Kopf m. Zacken r., sonst alles abgeschliffen	„
10416, 2	„	„	Av: Kopf m. Zacken r. . . *Caesar Aug p. m.* Rv.: zerstört *S C*	„
7093	122	Mittelerz	Av.: Büste r. *Imp.* etc. *Germ. cos XII cens per p. p.* Rv.: Stehende Fortuna l. *Fortunae Augusti S C*	Mittelmässig erhalten
7880	545	Kleinerz	Av.: Trophäe *Imp. Domit Aug Germ.* Rv.: Lorbeerzweig *S C*	Ziemlich gut erhalten
6947	cf. 544	„	Av.: Behelmter Kopf der Pallas r. *Imp. Dom. Aug.* Rv.: *S C* im Lorbeerkranz	Gut erhalten

84 Stück.

Unbestimmte Flavier.

5352 (1 Stück), 12549 (4 Stück), 12743 (1 Stück), 10123 (3 Stück *Provident S—C*).
9 Stück.

Nerva (96—98).

10116	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Aug* . . Rv.: Stehende Figur n. l., ganz abgeschliffen	Schlecht, nicht ganz sicher ob Nerva?
6948	7	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Nerva Caes. Aug. p. m. tr. p. cos III. p. p.* Rv.: Stehende Aequitas n. l. *Aequitas August. S C*	Ziemlich gut erhalten
8150	cf. 4 ff.	„	Av.: wie vor. *Imp.* etc. *p. m. tr p. . . .* Rv.: wie oben	Schlecht erhalten
12141	cf. 26 ff.	„	Av.: Kopf m. Strahlen r. [*Imp.*] *Nerva Caes Aug p. m. tr. p.* Rv.: Zwei verschlungene Hände mit Legionsadler auf Prora. *Concor*[*dia exercitu*]*um S C*	„
8923	cf. 61 ff.	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Nerva Caes Aug p. . . .* Rv.: Stehende Fortuna *S C* [*Fortuna*] *Aug*[*ust*]	„
6634	115	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp.* etc. *cos III pp* Rv.: Stehende Libertas l. *Libertas publica S C*	Mittelmässig erhalten
12631	„	„	„	Schlecht erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6633	cf. 108 ff.	Mittelerz	Av.: wie vor. *Imp.* etc. *tr p* . . Rv.: wie vor.	Schlecht erhalten
13975	?	„	Av.: Kopf r. . . *Caes. Aug. p. m.* Rv.: abgeschliffen	„
10123, 1 10 Stück.	?	„	Kopf r., sonst zerstört	„

Traianus (98—117), (chronologisch geordnet).

7884	612	Mittelerz	Rv.: Stehende Pietas. *Tr pot cos II S C*	Geprägt 98 n. Chr. Gut erhalten. Prägung scharf
7883	617	„	Rv.: Victoria n. l. schreitend. *Tr. pot cos II pp. S C*	„
12548	„	„	„	„
12741	„	„	„	„
9691	617	„	„	98 n. Chr., stark oxydiert, war aber scharf erhalten
10111	618	„	Rv.: Fortuna n. l. sitzend. *Tr. pot cos II p. p. S. C.*	98 n. Chr., sehr gut und in voller Schärfe erhalten
10112	„	„	„	„
12636	cf. 623	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes Nerva Trajan Aug. Germ. p. m.* Rv.: Sitzende Figur n. l. *Tr. pot cos III pp. S C*	100 n. Chr. geprägt, Av. gut erhalten, Rv. durch Oxydierung stark zerstört
8083	628	„	Rv.: Victoria n. l. *Tr. p. cos III pp. S C*	Geprägt 100 n. Chr., scharfe Prägung
8985	„	„	„	„
8084	„	„	„	100 n. Chr., scharfe Prägung, nur stark oxydiert
9694	„	„	„	„
10113	„	„	„	100 n. Chr., gut erhalten, scharfe Prägung
13975	„	„	„	100 n. Chr., schlecht erhalten, Versuch d. Durchschneidung
6646	639	„	Rv.: Fortuna n. l. sitzend. *Tr. pot cos IIII p. p. S. C.*	Geprägt 101/2, sehr gut erhalten, scharf
7882	„	„	„	„
6645	„	„	„	„
10110	„	„	„	„
11354	„	„	„	„
6539	640	„	Rv.: Victoria n. l. schreitend. Umschr. wie vor. Nr.	„
10114	„	„	„	„
10114a	640	„	„	101/2, mittelmässig erhalten
9692	„	„	„	101/2, gut erhalten, scharfe Prägung
11411	„	„	„	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7085	640	Mittelerz	Rv.: Victoria n. l. schreitend. Umschr. wie vor. Nr.	101/2, gut erhalten, scharfe Prägung
9690	„	„	„	„
7915	76/7	Denar	Rv.: Victoria n. l. *cos V pp. s. p. q. R. optimo princ.*	Geprägt 104—110 n. Chr., mittelmässig erhalten
8104	378	„	Av.: Büste m. Lorb. r. *Imp. Trajano Aug. Ger. Dac. p. m. tr p. cos V pp.* Rv.: Mars mit Schild u. Speer. *SPQR Optimo principi*	104—110, mittelmässig erhalten, war längere Zeit im Gebrauch
6949	366	„	Dieselbe Münze, auf d. Rv. Ceres stehend	104—110, gut erhalten, scharfe Prägung, hat nur durch Oxyd gelitten
9689	452	Grosserz	Rv.: Victoria n. l. auf einem Baum einen Schild befestigend. *SPQR. Optimo principi S C*	104—110, mittelmässig erhalten, hat aber wohl nur durch Oxydierung gelitten
9688	477	„	*cos V* etc. Rv.: Fortuna mit Steuer und Füllhorn. Umschr. wie vor.	104—110, gut und in scharfer Prägung erhalten, nur durch Oxydierung verletzt
10109	503	„	Rv.: Trajan n. r. einen Feind überreitend. Umschr. wie vor.	104—110, ziemlich scharf erhalten, hat nur durch Oxydierung gelitten
11409	506?	Mittelerz	Av.: Kopf m. Zacken r. [*Imp. Caes*] *Nervae Traj . . . Ger Dac . . .* Rv.: Trajan n. r. reitend. Umschrift zerstört	104—110, schlecht erhalten, im Gebrauch abgeschliffen
7885	542	Grosserz	Rv.: Donaubrücke, darunter Boot. *SPQR. Op. . . . . ipi S C*	104—110, das Gepräge scharf, aber stark oxydiert
7086	569	Mittelerz	Av.: *cos V* etc. Rv.: Mehrere Schilde etc. *SPQR optimo principi S C*	104—110, gut erhalten
6538	478	„	*cos V* etc. Rv.: Fortuna mit Steuerruder u. Füllborn. Umschr. wie vor.	104—110, mittelmässig erhalten, aber nicht sehr abgegriffen
7558	190	Denar	Rv.: Mars n. r. schreitend. *Parthico p. m. tr. p. cos VI. pp. s. p. q. R.*	116 geprägt, mittelmässig erhalten
11168	cf. 280	„	Av.: Büste m. Lorb. r. *Imp. Caes. Ner. Traiano optim. Aug. Ger. Dac. Parthico* Rv.: weibl. Figur mit Füllhorn und ? *P. m. tr.* [*p. cos*] *VI pp. s. p. q R.*	116 geprägt, mittelmässig erhalten, war länger im Gebrauch, etwas abgeschliffen

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8709	328	Grosserz	Av.: Büste m. Lorb. r. *Imp. Caes. Ner. Traiano optimo Aug. Ger. Dac. Parthico p. m. tr. p. cos VI pp.* Rv.: Traian auf Estrade n. l. thronend, begleitet vom Praefectus, vor ihm steht unten der König vor der knieenden Parthia *Rex Parthis datus S C*	116 geprägt, gut erhalten, scharfe Prägung
13975	„	„	„	116 geprägt, schlecht erhalten, sehr abgegriffen
11169	cf. 364	Mittelerz	Av.: Kopf m. Zacken r. [*Imp. Caes.*] *Nervae Traiano . . .* Rv.: Krieger stehend m. Lanze *s. p. q. R. optimo principi S C.*	Nicht vor 104 geprägt, schlecht erhalten, oxydiert, war aber, wie es scheint, schon abgegriffen
9693	?	„	Av.: Kopf r. *Imp. Caes. Nerva Traian. Aug. Germ. p. m.* Rv.: Sitzende Figur n. l. Umschrift unkenntlich	Schlecht erhalten, aber nur infolge Oxydation, weniger durch Gebrauch
10108	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Nerva Traian Aug.* Rv.: Sitzende Figur n. l. *Tr pot . . . S C*	War scharf erhalten, ist aber durch Rost sehr zerfressen
12633	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . . *s Nerva . . .* Rv.: Sitzende Figur n. l. *Tr. pot . . . . . S C*	Durch Oxydierung fast ganz zerstört
11410	?	Mittelerz	Av.: Kopf r. . . . *Nerva Traian . . .* Rv.: Sitzende Gestalt n. l. Ganz abgeschliffen	Schlecht erhalten, durch langen Gebrauch abgeschliffen
7914	?	„	Av.: Kopf m. Lorb r. *Imp. Caes. Nerva Traian Aug. Germ. p. m.* Rv.: Victoria n. l. *Tr. p. . . . . S C.*	Schlecht erhalten, durch Oxydation zerstört
11412	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. [*Imp.*] *Caes. Nerva Traian Aug. Ger. . . . .* Rv.: Victoria n. l. *Tr. pot . . . S-C*	Durch Oxydation sehr zerfressen, die vorhandene Schrift ist scharf
8315	?	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Traian Aug. Ger.* Rv.: glatt abgeschliffen	Durch langen Gebrauch ganz abgeschliffen
8315, 1	?	Grosserz	Av.: Kopf Traians, sonst alles abgeschliffen	Durch langen Gebrauch abgeschliffen
7886	„	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . . *a Traian . .* Rv.: ganz abgeschliffen	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
6181	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. Nerva Traian Aug Germ. p. m.* Rv.: sitzende Figur n. l. Umschrift völlig zerstört. *S C*	Schlecht erhalten, aber nur infolge Oxydierung, war scharf erhalten
13975, 1	„	Mittelerz	Av.: Kopf r. . . *erva Trai* . . . sonst ganz zerfressen	Fast ganz vom Rost zerfressen

52 Stück.

Hadrianus (117—138).

7087	763	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Hadrianus Aug cos III p. p.* Rv.: Stehende Fortuna n. l. *For[tun]a Aug S-C*	Geprägt 119, lange im Gebrauch, abgeschliffen
11157	cf. 1297	Mittelerz	Av.: Kopf r. *Hadrianus* . . . . *cos III?* Rv.: Stehende Roma. *Roma S C*	Ziemlich durch Gebrauch abgenutzt
10115	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Traianus Hadrianus Aug* . . . Rv.: Stehende Frau mit Füllhorn und ? *S C.* Umschr. abgeschliffen	Durch langen Gebrauch abgeschliffen
12147	?	Mittelerz	Av.: Kopf r. . *Hadria* . . . Rv.: abgeschliffen u. zerfressen	Zerstört durch langen Gebrauch und Oxydation
9695	„	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . . *nus Aug.* Rv.: Stehende Frau r. neben Altar. *S-C.* Umschrift abgeschliffen	Durch langen Gebrauch abgeschliffen
11413	„	Mittelerz	Av.: Kopf r. *Hadrianus* . . . Rv.: Stehende Salus n. l., Schlange fütternd. *Salus* . . . *S-C cos* . .	Abgegriffen und zerfressen
13975	cf. 1181 ff.	„	Av.: Büste m. Zacken, bärtig r. *Imp. Caesar Traianus Hadrianus Aug* Rv.: Stehende weibl. Figur mit Füllhorn und ? *Pont max* . . . . . *S-C*	Teilweise durch Gebrauch verrieben

7 Stück.

Antoninus Pius (138—161).

12696	1096	Mittelerz	Av.: Kopf r. *Antoninus Aug. Pius pp. tr p. XI* Rv.: Antoninus neben Dreifuss. *cos IIII vota S-C*	Geprägt 148, mittelmässig erhalten
6950	535	Grosserz	Av.: *Antoninus* etc. *tr p XVII.* Rv.: *Libertas cos IIII S-C*	Geprägt 154, abgegriffen

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
5226	1017	Grosserz	Av.: *Antoninus Aug. Pius pp. imp. II* Rv.: Stehende Abundantia n. r. mit aufgestütztem l. Fuss. [*tr pot XX*] *cos IIII S-C*	Geprägt 157?, abgegriffen
11414	cf. 715?	„	Av.: *Antoninus Aug. Pius pp. tr. p.* Rv.: Salus n. l. Schlange fütternd, mit Steuerruder. *Salus Aug. S C*	Sehr abgegriffen

4 Stück.

Marcus Aurelius (161—180).

6951	636	Grosserz	Av.: Kopf r. *Aurelius Caesar* [*Aug Pii f*]*l* Rv.: Minerva n. l. stehend. *Tr. pot VI . . . S-C*	Geprägt 152, abgegriffen
11171	547	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *M. Antoninus Aug. tr. p. XXIIII.* Rv.: Stehende Salus n. l. *Sa*[*luti A*]*ug cos III S-C*	Geprägt 170, abgegriffen
10096	cf. 987	Denar	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. M. Aurel. Antoninus Aug.* Rv.: Victoria n. l. fliegend mit Diadem. *Vict. Aug. tr. p. XXV cos III*	Geprägt 171, etwas abgegriffen (nicht bei Cohen)
10414	277	„	Av : Kopf m. Lorb. r. *M. Antoninus Aug.* [*tr. p. X*]*XVI.* Rv.: Victoria n. l. sitzend. *Imp. VI. cos III.*	Geprägt 172, Rand abgenutzt, zum Teil (im Altertum) ausgebrochen
12142	251	Mittelerz	Av.: Kopf m. Zacken r. *M. Antoninus Aug. tr. p. XXVIII* Rv.: Juppiter sitzend n. l. [*Imp.*] *VI cos* [*III*] *S C.*	Geprägt 174, mittelmässig erhalten, durch Rost beschädigt
11172	cf. 279. 284	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *M. Antoninus Aug. tr . . . .* Rv.: Roma n. l. sitzend mit Schilden. . . . . *cos III S-C*	Sehr abgegriffen, war sehr lang im Gebrauch
13975, 6	cf. 558	„	Av.: Kopf m. Zacken r. [*Imp.*] *Caes. M. Aurel Antoni . . .* Rv.: Stehende Salus l. Umschr. zerstört	Abgegriffen und zerfressen

7 Stück.

Faustina junior († 175).

9696	101	Mittelerz	Rv.: *Fecunditas S C*	Mittelmässig erhalten, abgegriffen
6952	123	„	Rv.: *Juno S C*	Ziemlich gut erhalten

2 Stück.

Commodus (180—192).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7559	542	Denar	Av.: Kopf r. *M. Comm. Ant. p. fel. Aug. Brit.* Rv.: Stehende Libertas n. l. *p. m. tr. p. XIII. imp. VIII cos V pp.*	Geprägt 188 n. Chr., sehr gegriffen
11355	657?	Mittelerz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *M. Commod . . . felix Aug Brit . . .* Rv.: Roma n. l. sitzend. *Rom. fel. p. m. [tr. p. . . . .] S-C*	Geprägt 191 n. Chr.?, sehr abgegriffen
11415	?	„	Av.: Sehr abgeschliffener Kopf Rv.: Stehende Figur n. l. mit Szepter und Zweig. . . *con . . S-C*	Beiderseits sehr durch langen Gebrauch abgeschliffen
11416	?	„	Av.: Sehr abgeschliffener Kopf mit Strahlenkrone Rv.: Sitzende Frau m. Füllhorn n. l., unter dem Sitz ein Rad, sehr abgeschliffen	Durch langen Gebrauch sehr abgeschliffen
7093	?	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Com* Rv.: stehende weibl. Figur n. l. *S-C.* Umschr. abgeschliffen	Durch langen Gebrauch sehr abgeschliffen

5 Stück.

Septimius Severus (193—211).

8320	cf. 753	Grosserz	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Imp. Caes. L. Sept. Sev. Pert. . . .* Rv.: Stehende Roma n. l. Umschrift fast ganz abgeschliffen *S-C*	Durch langen Gebrauch abgeschliffen
9814	cf. 390	Denar	Av.: Kopf m. Lorb. r. *L. Sept. Sev. Pert. Aug. . . .* Rv.: Pallas n. l. stehend. *p. m. tr p. III . . .*	Geprägt 195 n. Chr., ist zweimal durchbohrt, also als Anhängsel getragen worden, abgeschliffen
12143	cf. 396	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. . . *Aug. imp. V* Rv.: Mars n. r. schreitend. . . *tr p. III . .*	Geprägt 195, Rand stark beschädigt
6540	602	„	Av.: Kopf m. Lorb. r. *Severus Pius Aug.* Rv.: Severus stehend n. l. *Restitut[or ur]bis*	Geprägt 198—201, ziemlich gut und scharf erhalten

4 Stück.

Caracalla (211—217).

7563	cf. 342	Denar	Av.: Büste m. Zacken r. *Antoninus Pius Aug Germ* Rv.: Juppiter thronend n. l. *p. m. tr. p. XVIIII cos IIII pp.*	Geprägt 216, ziemlich gut erhalten

1 Stück.

Severus Alexander (222—234).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
10470	23	Denar	Av.: Büste m. Lorb. r. *Imp. C. M. Aur. Sev. Alexand. Aug.* Rv.: Abundantia n. l. stehend. *Annona Aug*	Gut und scharf erhalten

1 Stück.

Julia Mamaea († 235).

10097	81	Denar	Av.: Büste r. *Julia Mamaea Aug.* Rv.: Vesta n. l. stehend. *Vesta*	Ziemlich abgegriffen

1 Stück.

Otacilia Severa (Gattin des Philippus pater 244—249).

7218	53	Denar?	Av.: Kopf r. *Marcia Otacil Severa Aug* Rv.: Pudicitia n. l. sitzend. *Pudicitia Aug*	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Valerianus pater (253—260).

7219	53	Billon	Rv.: *Felicitas Augg.*	Ziemlich gut und scharf erhalten

1 Stück.

Gallienus (253–268).

6541	38	Kleinerz	Rv.: *Aeternitas Aug*	Ziemlich gut erhalten
11173	58	Billon	Rv.: *Annona [Aug]*	Mittelmässig
6543	cf. 75	Kleinerz	Rv.: *[Apollini] cons. Aug.* Greif n. r.	„
6648	cf. 82 ff.	Billon	Av.: Kopf m. Zacken r. *Imp. G . . . . s Aug* Rv.: Stehender Apollo mit Lyra und Zweig. *[A]polli · ni . o . .*	Schlecht erhalten
7560	165	„	Rv.: nach l. schreitende Antilope. *Dianae cons Aug r*	Gut erhalten
12144	cf. 155	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . *enus Aug* Rv.: n. l. schreitendes Tier. *Dianae cons Aug*	Schlecht erhalten
6953	269	„	Rv.: *Fortuna redux ς*	Mittelmässig
11419	331	„	Rv.: *Indulgentia [Aug] / XI*	Schlecht erhalten
11174	344	„	Rv.: Ziegenbock n. r. *Jovi cons Aug ς*	Gut erhalten
11420	cf. 361 ff.	Billon Quinar	Av.: Kopf m. Zacken r. *Gallien . . .* Rv.: Juppiter nackt n. l. *J[ovi conser]vat*	Schlecht erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11422	cf. 609 ff.	Billon	Av.: Büste r. Umschr. unkenntlich Rv.: Mars n. l. mit Zweig und Schild. *Marti pacif* ?	Schlecht erhalten
7220	„	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *Gallienus* [*Aug*]. Rv.: n. l. stehender Mars mit Zweig. *Marti pac . . .*	Mittelmässig erhalten
7221	cf. 104?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *Gallienus Aug.* Rv.: Löwe n. r. schreitend. *cohh. pr*	Schlecht erhalten
8329	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Gall . . us Aug* Rv.: *X*, sonst unkenntlich	„
8329, 1	?	Kleinerz	Av.: Wahrscheinl. Gallienuskopf mit Zacken r. . . . . *S I . . .* Rv.: zerstört	„
11418	?	Billon	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *lienus Aug* Rv.: Ziege oder Hirsch r. . . *s Aug* ×	„
11421	cf. 814 ff.	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp.* [. . . .]*us p. f. Aug.* Rv.: n. l. schreitende Quadriga. Umschr. unlesbar	„
12606	?	„	Kopf m. Zacken r., sonst unkenntlich	„
7093, 15	?	Mittelerz	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *allien . .* Rv.: unkenntlich	„

19 Stück.

Saloninus (253—259).

11423	56	Billon	Rv.: *Pietas Augg*	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Valerianus junior († 268).

6740	2	Billon	Rv.. Vulcan im Tempel stehend l. *Deo Volkano*	Gut erhalten

1 Stück.

Postumus (258—267).

7093, 1	199?	Billon	Av.: Büste m. Zacken r. . . *tumus p. f. Aug.* Rv.: stehende weibl. Figur l. mit Füllhorn und Waage (?) *Moneta Aug* ?	Schlecht erhalten
7093, 2	„	„	Dieselbe Münze. *Moneta Aug*?	„

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7089	213	Billon	N. l. schreitender Sol. *Oriens Aug. P*	Mittelmässig erhalten
7090	243	„	Rv.: Postumus gerüstet n. l. stehend. *P. m. tr. p. cos II pp.*	Geprägt 259, gut erhalten
7222	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Postumus p. f. Aug.* Rv.: Stehende Salus n. l. neben Altar, undeutlich. *Salus* [.. ? ..]	Schlecht erhalten

5 Stück.

Victorinus (265—267).

7223	50	Mittelerz	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp C Victorinus p. f. Aug.* Rv.: nach r. schreitender Sol. *Invictus*	Mittelmässig erhalten
7561	„	„	Dieselbe Münze mit Stern auf dem Rv.	„
11424	27	Billon Quinar	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *Vic* . . . . Rv.: Adler? [*con*]*secr*[*atio*]	Schlecht erhalten, barbarisch
7224	79	Billon	Rv: n. l. stehende Pax mit Zweig und Szepter. *Pax Aug* v*	Gut erhalten
6954	cf. 90	„	Rv.: stehende Pietas n. l. neben Altar, undeutl. *Piet*[*as Aug*]	Mittelmässig erhalten
9286	112	„	Rv.: stehende Salus n. r. mit Schlange. *Salus Aug*	„
7225	118	„	„	„
7226	120?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. . . . Aug* Rv.: nach l. schreitende Spes, [*Spes*] *publica*	Schlecht erhalten, wahrscheinlich Victorinus
8329	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *Victorinus p. f. Aug* Rv.: zerstört	Schlecht
12697	?	Mittelerz	Av.: Kopf r. *Imp. C. Victorinus p. f. Aug.* Rv.: zerstört	Schlecht

10 Stück.

Tetricus I (268—273).

12145	cf. 95	Kleinerz	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *Tetr . . .* Rv.: stehende Pax n. l. *Pa*[*x*] *A*[*ug*]	Schlecht erhalten
8322	cf. 147	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Tetricus* [*p. f.*] *Aug.* Rv.: stehende Salus, eine um einen Altar gewundene Schlange fütternd. *Salus Aug.*	Mittelmässig erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
7088	200/1	Kleinerz	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Tetr[icus p.] f. Aug.* Rv.: Mars n. l. stehend. *Virtus Aug.*	Mittelmässig erhalten
8321	200/1	„	Dieselbe Münze wie vor.	„
11426	207	„	Rv.: *Virtus Augg*	„
7229	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. . . . . *Tetricus Aug* Rv.: stehende Figur l., verwischt	Schlecht erhalten
7230	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Tetricus* . . . Rv.: stehende weibl. Figur l. verwischt	„
8323	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. *Imp. Tetric* . . Rv.: stehende weibl. Figur mit Szepter u. Schale (od. Kranz?) n. l. ΛƎƎ?	Barbarische Prägung schlecht erhalten
8329, 1	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *icus* . . . Rv.: stehende Figur, unkenntlich	„
8329, 2	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *icus p. f. Aug.* Rv.: stehende Figur. . . . *Aug.*	„
9815	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Tetricus p. f. Aug.* Rv.: stehende Figur, unkenntlich	„
9816	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . . *icus* . . . Rv.: stehende Figur, unkenntlich	„
10123, 1	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *ic* . . Rv.: n. l. stehende Victoria. Umschrift zerstört	„
10123, 2	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *ricus* . . Rv.: unkenntliche Darstellung	„
11177	?	„	Av.: Büste r. *Imp. C. T.* . . . Rv.: stehende Figur m. Strahlen und Szepter . . *D* . . . *US*	Schlecht erhalten, barbar. Prägung
11427	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. [*Imp.*] *Tetricus p f- Aug.* Rv.: stehende Figur l. . . . *s Aug.*	Schlecht erhalten
12147, 1	?	Kleinerz Quinar	Av.: Kopf m. Zacken r. Zerstörte Umschr. Rv.: Stehende weibl. Figur m. Anker n. l., Umschr. zerstört	„ nicht ganz sicher, ob Tetricus

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
12147,2	?	Kleinerz	Av.: Kopf m. Zacken r. Umschrift unlesbar Rv.: stehende weibl. Figur. Umschrift unlesbar	Schlecht erhalten, nicht ganz sicher, ob Tetricus
11436	?	Kleinerz (Quinar)	Av.: Kopf m. Zacken r. *Tetric* Rv.: stehende Figur, Umschr. unkenntl.	Schlecht erhalten

19 Stück.

Tetricus II (267—273).

11178	cf. 34	Kleinerz	Av.: Kopf m. Zacken r. *CPF* (sic) *Tetricus Caes.* Rv.: stehende Pax m. Szepter und Ölzweig n. l. Stern. *Pax Aug.*	Mittelmässig erhalten
11425	cf. 97	„	Av.: Büste m. Zacken r. [*C.*] *Piu Esu Tetricus Caes.* Rv.: n. l. stehende Spes mit Blume. *Spes pu*[*blica?*]	Schlecht erhalten

2 Stück.

Claudius Gothicus (268—270).

11357	6	Kleinerz	Rv.: *Aequi*[*tas*] *Aug*, im Felde *S*	Schlecht erhalten
11428	„	„	Dieselbe Münze ohne *S* (Büste r.)	Mittelmässig erhalten
7228	7	„	Dieselbe Münze. (Kopf r.)	Schlecht erhalten
11434	cf. 51	Kleinerz Quinar	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *udio* . . Rv.: Altar mit [*Consecrat*]*io?*	„
12146	cf. 44	„	Av.: Kopf r. *Div*[*o* . . . Rv.: Adler n. l. sich umsehend. . . *secra* . .	„
8315	cf. 43	Kleinerz	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *vo Cla* . . . Rv.: Adler n. l. sich umsehend	„
11435	„	„	Dieselbe Münze, Umschr. zerstört	„
8329	„	„	„	„
13233	87	„	Rv.: *Fides exerci*	Mittelmässig erhalten
8324	114	„	Rv.: [*Geni*]*us exerc*[*i*]	„
6542	152	„	Rv.: *Libert Aug* ×	„
11430	cf. 197 ff.	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . *Aug* Rv.: stehende Figur l. *Pax* . . . T|	Schlecht erhalten
11356	cf. 214 ff.	„	Av.: Kopf m. Zacken r. [*Imp.*] *C. Claudius Aug?* Rv.: stehende Figur n. l. [*p. m. tr. p. II?*] *cos pp.*	„
7227	281	„	Rv.: *Spes publica*	Gut erhalten
11431	„	„	„	Schlecht erhalten
6647	301	„	Rv.: *Victoria Aug*	Mittelmässig erhalten

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
11432	cf. 313 ff.	Kleinerz	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Claudius Aug.* Rv.: stehende Figur mit Lanze in der L. [*vir*]*tus Aug* sehr undeutlich	Schlecht erhalten
8325, 1	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . . *dius Aug* Rv.: abgeschliffen	„
8325, 2	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *audius Aug* Rv.: stehende Figur auf Säule gestützt. . . . *Aug*	„
11175	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . . . *Aug* Rv.: abgeschliffen	Schlecht erhalten, unsicher, ob Claudius
11358	?	„	Av.: Kopf m. Zacken r. . . *Claudius Aug.* Rv.: stehende weibl. Figur n. l. mit Füllhorn	Schlecht erhalten
11433	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. . . *us Aug* Rv.: stehende weibl. Figur mit Feldzeichen u. Füllhorn n. l. Umschr. unkenntl.	„

22 Stück.

Quintillus (270).

11429	32	„	Rv.: *Fortuna redux* | Z	Ziemlich gut erhalten
8329	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. Qui* . . Rv.: nackte männl. Gestalt n. r. Umschr. zerstört	Schlecht erhalten

2 Stück.

Unbestimmte Kaiser dieser Zeit.

70 Stück.

Aurelianus (270—275).

7091	?	„	Av.: Büste m. Zacken r. *Imp. C. Aurelianus Aug.* Rv.: unkenntlich	Schlecht erhalten

1 Stück.

Tacitus (275—276).

7231	86	„	Rv.: *Provid. deor.*	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Probus (276—282).

8326	72	„	Av.: *Virtus Probi Aug* Rv.: *Adventus Probi Aug*	Gut erhalten
9817	334	„	Rv.: *Mars victor*	„

2 Stück.

Diocletianus (284—305).

Nr.	Cohen	Sorte	Beschreibung	Bemerkungen
8327	182	„	Rv.: *Jovi conser Augg A*	Ziemlich gut erhalten
8328	234	„	Rv.: *Jovi conservat Augg A*	Gut erhalten

2 Stück.

Maximianus (286—310).

7092	162	Mittelerz	Rv.: *Genio populi Romani* F? Γ	Schlecht erhalten

1 Stück.

Constantinus I (306—337).

11179	546	Kleinerz	Rv.: *Soli invicto comiti*	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Constantinus II (337—340).

13975	122	„	Rv.: *Gloria exercitus* ///L///	Mittelmässig erhalten

1 Stück.

Constantius II (335—361).

8987	100	„	Rv.: *Gloria exercitus* M $\overline{\text{TRB}}$?	Schlecht erhalten
7562	104	„	Rv.: *Gloria exercitus* TRB*	Mittelmässig erhalten

2 Stück.

Kap. II. Die Ziegel.

1. Die Ziegelstempel der XVI. und VI. Legion.

Dass die Besatzung des Lagers Novaesium im Jahre 69 die Legio XVI gewesen ist, wissen wir aus Tacitus. Ihre Ziegelstempel Nr. 1, 2, 3, des Verzeichnisses lehren uns nichts neues. Wichtig wäre zu wissen, ob die Legion, vorausgesetzt, dass sie das Lager um 40 n. Chr. bezog, schon von allem Anfang an ihre Ziegel gestempelt hat, oder wann sie damit begann. Von ihrem Mainzer Aufenthalt, der dem Neusser wohl unmittelbar voranging, scheint kein Stempel bekannt zu sein. Die Einförmigkeit der Typen (es ist eigentlich nur ein einziger Typus vorhanden, daneben ein paar rückläufig gestempelte Exemplare) spricht nicht gerade für eine lange Entwicklung. Die Zahl der bei den Ausgrabungen gefundenen Stempel der Legio XVI (175 Stück, wobei ich den Graffito Nr. 3 hier auch mitrechne) übertrifft ja allerdings die Zahl der Stempel der Legio VI (132 Stück), so dass man versucht wäre anzunehmen, da die beiden Legionen ziemlich gleich lange dort gelagert haben (die sechste sogar jedenfalls noch etwas länger als die sechzehnte), so müsste bei grösserer Stempelzahl die XVI. Legion mindestens ebensolang gestempelt haben, wie die VI., also jedenfalls während ihres ganzen Aufenthaltes. Aber das wäre ein zu unsicherer

Schluss, nicht nur, weil der Umfang des zufällig gefundenen Materials dafür zu gering ist, sondern weil sicher beide Legionen auch massenhaft ungestempelte Ziegel neben den gestempelten verwendet haben, die statistisch völlig unverwendbar sind. Aber immerhin werden wir auf Grund der Fundmassen annehmen dürfen, dass nicht erst in der letzten Zeit der XVI. Legion gestempelte Ziegel verwendet wurden, sondern dass wir damit mindestens bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts hinaufrücken dürfen.

Ein bunteres Bild zeigt die Ziegelstempelmasse, welche mit der Zeit der Wiedererbauung des Lagers nach 70 in Verbindung zu bringen ist. Hierhin gehören nicht nur sämtliche Stempel der Legio VI mit ihren verschiedenen Typen, sondern natürlich auch die 2 versprengten Stempel der Legio X Gemina (Nr. 28), welche bekanntlich 70—105 am Niederrhein lag, und der Legio XXII primigenia (Nr. 29) deren niedergermanischer Aufenthalt in die Jahre 70—90 fällt, und vor allen gehören hierher, wie ich weiter unten auseinandersetzen werde, die Ziegel mit Stempeln der Transrhenana.

Was zunächst die 132 Stempel der Legio VI angeht, so ist ihrer Masse gegenüber ein Zweifel daran, dass diese Legion die Besatzung des unter Cerialis neu errichteten Lagers Novaesium gewesen ist, ausgeschlossen. Ich würde diese Bemerkung für überflüssig halten, wenn mir nicht noch kürzlich von sehr sachverständiger Seite dieser Zweifel ausgesprochen worden wäre. Die Ziegel sind ja allerdings auch, ausser den Paar weiter unten beschriebenen Bausteinen, der einzig sichere Beweis dafür, der Veteran des Grabsteines CIRh 261 würde allein nicht genügen. Aber ohne die Notiz des Tacitus wären wir für die Legio XVI in ähnlicher Lage, auch da ist nur ein einziger Grabstein CIRh 269 vorhanden. Zeitlich lassen sich die Stempel der Legio VI leider nur in zwei Gruppen scheiden, in diejenigen, welche den Zusatz p(ia) f(idelis) enthalten und daher nach 89 fallen[1]), und diejenigen, welche diesen Zusatz nicht haben. Wir würden vielleicht klarer sehen, wenn uns Stempel der Legion aus Spanien bekannt wären, aber im CIL II sucht man vergebens danach. Die überwiegende Mehrzahl der bei den Ausgrabungen gefundenen Stempel (128 Stück) hat kein *p. f.*, nur vier Stück (Nr. 19) haben diesen Zusatz. Es wäre natürlich verfehlt zu glauben, dass deshalb alle diese 128 Stempel vor 89 gehörten, denn auch in Britannien, wohin die Legion um 120 verlegt wurde, führt sie noch den Namen ohne *pia fidelis* neben dem ausführlicheren in ihren Ziegelstempeln weiter (CIL VII. 1223). Anders ist das Bild freilich, das uns die neuen Funde in Xanten enthüllt haben[2]). Unter den rund 30 Stempeln der sechsten Legion, die bei dem dortigen Ziegelofen gefunden worden sind, entbehren nur 2 des Zusatzes *p. f.* (Nr. 12 u. 13 auf S. 92 a. a. O.), alle übrigen zeigen *p. f.* Während nun die beiden Xantener Stempel ohne *pia fidelis* mit keinem unserer Neusser Stempel des unten folgenden Verzeichnisses genau in der Form übereinstimmen, ist die Form der

1) Ritterling, De legione X Gemina p. 11 ff. und Wd. Z. XII, 207.
2) B. J. 110, S. 91 ff.

2 Stempel Xanten a. a. O. S. 92 Nr. 17 = Taf. VI, 15, absolut identisch mit drei von unseren vier Stempeln mit *pia fidelis* Nr. 19 (= Taf. XXI Fig. 22, 23). Genau derselbe Rundstempel mit genau denselben Eigentümlichkeiten hier wie dort, ja, wie ich glaube, sogar dieselbe Matrize, soweit die mir von Herrn Dr. Steiner freundlichst gesandten Abklatsche das erkennen lassen. Wenn also aus der Vergleichung der Xantener mit der Neusser Stempelmasse der VI. Legion mit hoher Wahrscheinlichkeit hervorgeht, dass die Legion von Novaesium zunächst nach Xanten verlegt wurde, so wird man aus der Identität der Xantener und Neusser Rundstempel mit pia fidelis schliessen dürfen, dass diese Stempelsorte gerade zur Zeit des Garnisonwechsels üblich war, und zwar wohl nur sehr kurze Zeit, denn in Novaesium sind, wie gesagt, nur 4, in Xanten nur 2 Stempel dieser Sorte gefunden worden. Wann hat der Garnisonwechsel stattgefunden? Wir lernten aus den Münzen Trajans (Kap. I), dass zwischen 104 und 110 sicher, und wahrscheinlich näher dem Anfangstermin, der grosse Münzenausfall beginnt, der auf ein fast gänzliches Verlassen der Lagerstätte, also auf den Abzug der Legion hindeutet. Nun hat Ritterling schon bei einer kurzen Besprechung der neuen Xantener Funde[1]) darauf hingewiesen, dass um 105 die Legio X Gemina aus Nymwegen an die Donau verlegt sei und demnach wohl die Verlegung der Legio VI von Novaesium nach Xanten wohl nicht nach 105 stattgefunden habe, weil nicht der ganze nördliche Teil von Niedergermanien von Neuss abwärts eines Legionslagers entbehrt haben kann, dass demnach Novaesium nur etwa bis um 100 die VI. Legion beherbergt haben könne. Wir sehen diese Vermutung durch den Münzbefund völlig bestätigt und können das Resultat wohl nunmehr noch dahin genauer präzisieren: Die Verlegung der legio X vom Niederrhein an die Donau war die direkte Ursache der Verlegung der legio VI in die nördlichere Garnison Xanten und somit der Anlass zum Aufgeben des Legionslagers Novaesium. Um 105 n. Chr., das lehren uns Münzen und Ziegel gemeinsam, hat also die VI. Legion das Lager Novaesium verlassen[2]).

2. Transrhenana.

Bevor wir diese Epoche verlassen, müssen wir noch einen Blick werfen auf die übrigen gestempelten Ziegel dieser Zeit, welche nicht den Namen der VI. Legion tragen. Dass je ein Stempel der X. und XXII. Legion vorkommt, ist Zufall, aber vielleicht erhält auch er eine Erklärung durch die folgende Betrachtung der Ziegel, welche den Stempel Transrhenana führen.

Der Fundbezirk dieser Stempel beschränkt sich wahrscheinlich aus-

1) Wd. Korrbl. XXI. 1902. 52.

2) Dass dieses so genau festgestellte Datum möglicherweise umgekehrt auch für die genauere Chronologie der Münzen Traians, die zwischen 104 und 110 geschlagen sind, fruchtbar werden kann, sei hier nur vorläufig angedeutet. Darauf näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Ich möchte gegenüber den Ausführungen oben S. 84 f. doch für wahrscheinlich halten, dass die VI. Legion aus dem ersten dacischen Krieg zunächst wieder nach Novaesium zurückkehrte, namentlich mit Rücksicht auf die Identität der Neusser und Xantener Rundstempel mit *pia fidelis*.

schliesslich auf Niedergermanien. Die mir bekannt gewordenen etwa 50 Stück sind gefunden in Nymwegen, Vechten, Xanten, Gellep, Novaesium, Dormagen, Cöln, Aachen, Remagen. In Bonn ist, und das ist wichtig, bisher meines Wissens noch kein einziges Exemplar gefunden worden. Dazu kommen allerdings in der Literatur drei ausserhalb Niedergermaniens befindliche Stempel. Einer davon (CIRh 829 c) wird von Lersch, Centralmuseum III, 29, unter Trier ohne Fundortangabe angeführt. Er ist verschollen, braucht aber nicht in Trier gefunden worden zu sein, denn es ist notorisch, dass in früheren Zeiten durch Schenkung mehrere Stempel von Nieder- und Obergermanien nach Trier kamen; einzelne, von denen dieser Weg bekannt ist, befinden sich auch im dortigen Provinzialmuseum. Es kann aber auch sein, dass er identisch ist mit einem Stempel, den Wyttenbach[1]) erwähnt und der allerdings in Trier gefunden zu sein scheint. Die beiden anderen Stempel werden von Brambach CIRh 1377 k aus Mainz und 1497[5] aus Heidenkirche erwähnt und zwar sollten sie die Bezeichnung *Transrhenana* zusammen mit der *N. Catthar* tragen; dies ist, wie mir Ritterling freundlich mitteilt, ein Irrtum, der im Wiesbadener Museum befindliche Stempel hiess einfach *Transrhenana*; die Fundorte Mainz und Heidenkirche sind ebenfalls irrtümlich, sie beziehen sich vielmehr auf die Stempel *N. Catthar.*, die aber mit *Transrhenana* nichts zu tun haben.

Was man unter „transrhenanus" zu verstehen hat, ist längst klar erkannt. Es kann vom Standpunkt des Römers aus nur etwas auf dem rechten Rheinufer Gelegenes oder von dorther Stammendes bedeuten. In dieser Bedeutung wird es auch von Caesar, b. G. IV, 14; V, 2, und von Tacitus, hist. IV, 12, 63; V 25, unzweideutig gebraucht. Es kann also kein Zweifel sein, dass transrhenanus dasselbe bedeutet, wie unser rechtsrheinisch, und dass die Ziegel mit dem Stempel Transrhenana, die, wie wir sahen, fast ausschliesslich in Niedergermanien und da erst von Cöln abwärts in grösseren Mengen gefunden werden, zu irgend einer rechtsrheinischen niederrheinischen Lokalität Beziehung haben.

Nun hat man lange Zeit, und zwar bis in neuere Zeit hinein, von einer legio Transrhenana gesprochen. Diese legio verdankt, um dies gleich vorweg zu nehmen, ihren Ursprung nur einer falschen Lesung der Stempel, die, wie z. B. Nr. 23 unseres unten folgenden Verzeichnisses, lauten TEGTRANSRHENANA. Dieses TEG ist offenbar als LEG gelesen worden. Die Lesung *Teg.* (niemals *Leg*) ist aber durch eine Reihe Exemplare vollkommen sicher, und was dieses Wort bedeutet, geht aus ausführlicheren Stempeln hervor, die deutlich die Schreibung *Tegula* oder *tegla* zeigen[2]). Also die rechtsrheinische Legion

---

1) Treviris 1835 Nr. 10: „Notizen über früher gefundene antike Gegenstände im Bezirk von Trier: „5. Der schon oben genannte Freund von Antiken (sein Name ist nicht genannt) hat mir auch folgende Notizen von Legionsteinen mitgeteilt, die er zu verschiedenen Zeiten in seine Sammlung Trierischer Altertümer gebracht hat, nämlich: a) TRASRHENANA, b) EX GERMANIA, c) ADIVTRIX, mit der Note: in den Thermen gefunden, d) ICI.P.P. mit der Note: im Amphitheater gefunden."

2) So steht auf einem Dormagener Stempel unseres Museums (A 1367), auf den wir noch zurückkommen werden, deutlich *tegula Trare*, auf 2 Aachener Stempeln

verwandelt sich einfach in einen rechtsrheinischen Ziegel oder eine rechtsrheinische Ziegelei, je nachdem man das Wort tegula als vollständig oder als Abkürzung von tegularia fassen will, was ich dahingestellt sein lasse. Bestätigt wird dies auch noch durch einige Varianten, auf die wir zurückkommen werden, welche lauten *Tra(n)s Renum f(ecit)* N N.

Die Römer hatten also zu einer gewissen Zeit am Niederrhein auf dessen rechtem Ufer Ziegeleien. Es bleiben nur noch zwei Hauptfragen zu beantworten, waren diese Ziegeleien civiler oder militärischer Natur? und in welcher Zeit waren sie in Betrieb? Auf beide Fragen erhalten wir Antwort durch eine Anzahl Ziegelstempel, die ausser der Bezeichnung *Transrhenana* noch den Namen einer Truppe tragen. Von entscheidender Wichtigkeit ist ein Fund von 15 Ziegeln in Aachen, die 1884 bei den Kellerarbeiten des Appelrathschen Hauses, dem Münsterchor gegenüber, gefunden wurden. Sie sind von Lersch in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins VII. 1885 publiziert und befinden sich im Aachener Museum. Nicht weniger als 11 davon enthalten neben der Bezeichnung Transrhenana und deren Varianten noch die Namen von Angehörigen der Legio X.

Es lassen sich folgende Typen mit Sicherheit feststellen:

a) *Transrenan* | *C. J. Can. Le. X. G. f.* (a. a. O. S. 164. Nr. 1. 2. und Taf. Fig. 1. 2).

b) *[Tran]srenan* | *[leg] X. G. p. f. fec* | . . . . *s Longus* (a. a. O. Nr. 4).

c) *Tras Renu f* | *Sec. Pauli l. X* (a. a. O. Nr. 5. 6. 7).

d) *Tras Renum f. Atecti|us Iullinus m. leg. X. G.* (a. a. O. Nr. 9. 10. 12. 13).

Offenbar genau derselbe Stempel, wie d, steht auf einem in Vechten gefundenen, im CIRh 82 falsch edierten Ziegel [1]).

Andere Transrhenana-Ziegel nennen die legio I Minervia, so das Aachener Fragment a. a. O. S. 166, Nr. 11.: . . . *henu* | . . . *l. I. M.*, besonders aber ein mehrfach, aber bisher noch niemals richtig edierter Ziegel unseres Museums aus Dormagen (A 1367) [2]). Er lautet: $\frac{\text{TEGVLATRARE}}{\text{F. L. A. A. LEG I M,}}$ also *tegula Trare* | *F. L. A. A. leg. I. M.* Die I zwischen *leg* und *M* ist zwar schwach ausgeprägt, aber absolut sicher vorhanden.

Auch Auxiliartruppen kommen auf diesen Stempeln vor, die Cohors II Asturum kenne ich bisher zweimal in Rundstempeln, die vielleicht aus derselben Matrize gedrückt sind. Der eine ist in Xanten gefunden, im dortigen Museum [3]), der andere stammt von der Alteburg und ist im Cölner Wallraf-Richartz-Museum Nr. 3896. Leider sind sie beide unvollständig erhalten. Der Xantener lautet: äusserer Kreis: — *egrin Trasreno* — innerer Kreis: *mil*

(Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins VII. S. 164 ff. Nr. 3 und S. 166 Nr. 14) steht *[te]gula Traren* und *tegla Tra[* .

1) cf. Hettner, Wd. Z. II. S. 429. Lersch, a. a. O. VII. S. 165.

2) Bücheler, B. J. 60, S. 81. Klein, B. J. 88, S. 111. 13, 1.

3) Steiner, Wd. Z. IV. Museographie 1884. S. 222. Nr. 95 und B. J. 110. S. 108. Nr. 46. Ich verdanke der Freundlichkeit Dr. Steiners einen Abklatsch.

cho [II A]stur. Steiner a. a. O. ergänzt den Namen im äusseren Kreis zu Peregrinus, was durch den Cölner Stempel bestätigt wird, auf diesem liest man noch deutlich: *Peregrin | Astur mil c — —*, gerade soviel, um die Identität mit dem Xantener Stempel festzustellen. Dass nicht die I. Asturer-Cohorte, sondern die II gemeint sei, hat Ritterling[1]) wohl mit Recht vermutet.

Noch für eine zweite Cohorte hat die rechtsrheinische Fabrik gearbeitet, leider ist ihr Name nicht zu ermitteln. Ein Aachener Stempel lautet: *Te Tra f. coh . . . . | Nobilis f.* (Lersch a. a. O. S. 164. f. Nr. 8.) Offenbar derselbe Stempel ist einmal in Xanten gefunden *Te Tra p. co II — — | Nobilis . . .* CIRh. 223. g. 12) und in Dormagen *Te Tr. f | Nob* (CIRh. 288 e). Vielleicht ist zu lesen: *Te(gularia) Tra(nsrhenana) F(lavia) Coh . . . | Nobilis f(ecit).*

Bleiben wir hier einmal stehen, nachdem ich mit dem letzten Ergänzungsversuch *F(lavia)* das Resultat schon vorweggenommen habe. Die drei Truppen, die wir in Verbindung mit Transrhenana in den Stempeln finden, treten alle in einer ganz bestimmten Zeit im niedergermanischen Heere auf. Die legio X Gemina war 70 von Spanien nach Niedergermanien versetzt und bleibt da und zwar in Nymwegen bis 105. Die legio I Minervia wird 83 n. Chr. von Domitian gegründet und bezieht wohl im selben Jahre das Bonner Lager. Die cohors II Asturum gehört sicher auch in der Zeit zwischen 89 und 96 zum niedergermanischen Heer, wie der Brohler Altar CIRh. 678 beweist. Sie führt ebenso, wie die legio I Minervia, auf diesen Ziegeln nicht die Beinamen *pia fidelis*, was wenigstens die Möglichkeit offen lässt, diese Ziegel sogar noch der Zeit vor 89 n. Chr. zuzuweisen. Von den Ziegeln der leg. X Gemina führt einer diese beiden Beinamen (oben b.), wodurch er mit Sicherheit der Zeit zwischen 89 und 105 n. Chr. zugewiesen wird.

Alle datierbaren Stempel der Tegularia Transrhenana fallen somit wesentlich in flavische Zeit, und so wird es wohl nicht zu gewagt sein, das *F* in den unsicheren Cohortenstempeln wie geschehen als *F(lavia)* zu erklären. Ebenso könnte auch in dem Dormagener Stempel der legio I M. am Anfang der Zeile das *F.* als *Flavia* zu lesen sein[2]); freilich ist hier auch *f(ecit)* möglich, ebenso wie das *f* am Ende des Stempels a) und in der Mitte der Stempel c) und d) auf S. 293.

Um das Material zu übersehen, müssen wir nun zunächst uns noch mit zwei verschollenen Stempelgruppen befassen. Bei Fiedler[3]) und nach ihm bei Steiner[4]) und Lersch[5]) ist ein Stempel, der angeblich „in vielen Exemplaren bei Dormagen gefunden" sein soll, mitgeteilt: LEGTRANSRHEN.GERMLECXIIII. — Brambach hat ihn in seine Sammlung nicht aufgenommen. Ich dachte eine zeitlang an die Möglichkeit, den Stempel, der natürlich so nicht gelautet haben kann, durch leichte Emendationen zu halten. *Teg. Transrhen.* ergab

1) Wd. Z. XII. S. 214. Anm. 24.
2) Vgl. B. J. 110. S. 171 f.
3) Röm. Denkmäler der Gegend von Xanten etc. I. S. 187.
4) Codex Inscriptionum 1188, 1.
5) Centralmuseum I. 63.

sich ja zwangslos ohne weiteres, und wenn man nun annahm, dass der Rest den inneren Kreis eines Rundstempels gebildet hatte, ähnlich denen der cohors II Asturum oben S. 293 f., so konnte aus dem sinnlosen *Germ. leg. XIIII* leicht ein *leg. XIIII Gem(ina)* gemacht werden. Die legio XIIII hat nur einmal, und zwar ganz kurze Zeit, in Niedergermanien gestanden, nämlich im Jahre 70, wo sie unter Cerialis gegen Civilis die Schlacht bei Vetera mitmacht, worauf sie nach Obergermanien geschickt wird[1]). Aber gerade darin liegt auch die Schwierigkeit. Es ist im höchsten Grad unwahrscheinlich, dass während der Wirren des Jahres 70 schon die rechtsrheinische Ziegelfabrik in Niedergermanien, wo alles im Aufruhr war, bestanden hat. Dazu kommt die verderbte Überlieferung der verschollenen Stempel, und so wird man wohl vermuten dürfen, dass es sich wohl am ehesten um falsch gelesene zweizeilige Namenstempel der leg. X. gehandelt haben wird. Endlich mag bei dieser Gelegenheit ein anderer Stempel abgetan werden, der bei Houben-Fiedler[2]) abgebildet, durch Lersch[3]) und Steiner[4]) seinen Eingang in Brambachs CIRh (223 K) gefunden hat. Er lautete angeblich *Leg. XXX U. v. cisrhenana.* Wie die sorgfältige Abbildung bei Houben-Fiedler evident zeigt, handelt es sich um eine plumpe Fälschung, d. h. auf einen echten mit Stempel der Legio XXX Ulpia Victrix versehenen Ziegel ist in ungeschickter Weise das Wort *cisrhenana* in ganz anderen kleineren Buchstaben und nicht einmal parallel dem Stempel laufend eingekratzt worden. Eine Cisrhenana hat es nie gegeben.

So beschränkt sich denn das näher bestimmbare Material der transrhenanischen Ziegelei auf jene drei oben genannten Truppen. Aber das genügt, um mit Bestimmtheit zu erkennen, dass in der Zeit zwischen 70 und 105, ganz sicher zwischen 89 und 105 am Niederrhein auf dem rechten Rheinufer eine grosse militärische Ziegelei gelegen hat, die den Ziegelbedarf einer Anzahl Truppen des damaligen niedergermanischen Heeres zu decken bestimmt war. Dieser Bedarf war jedenfalls stark, denn bekanntlich waren in den Wirren der Jahre 69 und 70 die linksrheinischen Lager geschleift und verbrannt worden. Dass die rechtsrheinische Ziegelei auch für die legio I Minervia gearbeitet hat, haben wir gesehen, um so merkwürdiger ist, dass ihr Name in Bonn noch nicht gefunden worden ist, während doch unsere Sammlung viele hundert Stempel der verschiedenen Truppen aus Bonn besitzt. Dass sie nicht soweit nach Süden geliefert habe, kann man gegenüber dem Remagener Exemplar auch nicht sagen. Was hindert uns aber anzunehmen, dass sehr viele Truppenstempel, also auch solche der Bonner Truppen, doch aus der rechtsrheinischen Ziegelei stammen, wenn sie auch nicht ausdrücklich als daherstammend bezeichnet wurden? Dies ist doch grade so gut möglich, wie die tegularia transrhenana ja auch eine Menge Ziegel geliefert hat, die zwar mit dem Namen der Ziegelei, nicht aber der Truppen, für die sie bestimmt waren, gezeichnet sind. Führen

1) Tacitus, hist. IV. 79. V. 14—19.
2) Antiquarium Taf. VC.
3) Centralmuseum III. 204.
4) Codex Inscriptionum 1548.

doch auch z. B. die nachweislich in der obergermanischen Centralziegelei von Nied bei Höchst hergestellten Ziegel der verschiedenen Truppen keine auf die gemeinsame Fabrikationsstätte hinweisende Bezeichnung[1]). Dass in Novaesium Transrhenanaziegel und vereinzelte Ziegel der X. und XXII. Legion neben denen mit dem Namen der legio VI zum Wiederaufbau des Lagers verwendet wurden, scheint die Vermutung zu bestätigen. Eine solche Vermengung ist am leichtesten erklärlich, wenn alle aus einer Fabrik stammen. So könnte denn auch die Transrhenana in der Tat eine Centralziegelei des niedergermanischen Heeres gewesen sein, und zwar scheint sie zur selben Zeit bestanden zu haben, wo auch die Centralziegelei des obergermanischen Heeres ihre Tätigkeit begann. Lange braucht diese Centralfabrik nicht bestanden zu haben; sie war vielleicht nur ein Notbehelf gewesen für die erste Zeit, bis die Truppen sich eigene Einrichtungen geschaffen hatten, wie sie ja neuerdings in Xanten aufgedeckt worden sind[2]), und hat dann nur noch für solche Truppen weitergearbeitet, die auch später vielleicht eigene Ziegeleien entbehrten. Daraus könnte sich erklären, dass wir sie noch nach 89 für die legio X. tätig finden. Doch hier kommen wir über gewisse Möglichkeiten nicht hinaus. Das historisch wichtige ist, dass in flavischer Zeit ein rechtsrheinisches Gebiet am Niederrhein römischer Reichsbesitz war. Wo es gelegen hat und ob sich das römische Reich dieses Besitzes lange Zeit ununterbrochen erfreut hat, darüber fehlt jede historische Mitteilung, das kann nur die genaueste Beobachtung der Funde mit der Zeit entscheiden. Dann wird man auch sehen, ob es noch derselbe rechtsrheinische Besitz war, von dessen Verlust unter Gallienus die oben S. 252 zitierte Notiz am Schluss des Veroneser Provinzialverzeichnisses berichtet.

3. Exercitus Germaniae inferioris.

Wir verlassen damit die flavische Periode des Lagers und kommen zu den späteren Stempeln. Die drei Stempel der legio XXX Ulpia victrix (30—32) sind an und für sich nicht näher datierbar, wir wissen zunächst nur, dass sie nicht mehr in die Zeit des Legionslagers (bis 105) fallen können. Vielleicht lassen sie sich später nach ihrem Fundort, dem Badegebäude Bau 44 einigermassen datieren. Bestimmter können wir schon urteilen über die Stempel der legio I. Minervia, wenigstens über die beiden, die den Beinamen Antoniniana führen (33 u. 34). Bekanntlich beginnen die Truppen erst unter Caracalla allgemein den Kaisernamen sich als Beinamen beizulegen, was Septimius Severus noch nicht geduldet hatte[3]). Der Beiname „Antoniniana“ weist frühestens auf Caracalla und wird erst unter Severus Alexander in „Severiana Alexandriana“ geändert. Die Stempel werden also wohl in die Zeit zwischen 211 und 222 fallen. Dass es nur 2 Stück sind (35 ist nicht datierbar und in

1) G. Wolff, Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 3. Folge. 4. Band. 1893. S. 212 ff. mit 6 Tafeln.

2) B. J. 110. S. 70 ff.

3) Schiller, Röm. Kaisergeschichte I. S. 725. Anm. 4.

den Canabae gefunden), lässt nicht auf eine lebhafte Bautätigkeit an den Stellen innerhalb der angegebenen Zeit schliessen; die legio I Minervia dahin zu bemühen, ist jedenfalls kein Anlass. Gefunden sind sie im Badegebäude.

Und auf dieses Badegebäude sowie auf das späte kleine Lager weist auch, wie das nachstehende Verzeichnis im einzelnen zeigt, die überwiegende Hauptmasse der Stempel des exercitus Germaniae inferioris. Dies ist kein Zufall. Wie die Münzen ergaben, muss das kleine Lager in gallienischer Zeit entstanden sein, das Badegebäude ist, wie der Ausgrabungsbericht ergibt (vgl. S. 95 f. u. 196 ff.), auf den abgerissenen Bauten des Legionslagers errichtet, gehört also nicht in die Zeit der Legionen und wird, da es genau dieselben Stempel aufweist wie das kleine Lager, wohl zeitlich kaum viel von diesem verschieden sein. Speziell von den merkwürdigen Rundstempeln, die noch von anderen Zeichen begleitet werden (Nr. 45—51), ist die Nummer 46 im „Praetorium", d. h. also in dem späteren kleinen Lager, gefunden, die übrigen Nummern waren alle zu einem Kanal im Badegebäude benutzt (S. 196). Wenn wir also darnach mit Sicherheit sagen dürfen, um die Mitte des 3. Jahrhunderts wurden Stempel des exercitus Germaniae inferioris benutzt, so findet die damit gewonnene ungefähre Datierung dieser Stempelsorte auch durch andere Funde ihre Bestätigung. So z. B. sind bei den Ausgrabungen in Gellep, über welche Oxé in den B. J. 102. S. 131 ff. berichtet, Stempel des exercitus Germaniae inferioris mit solchen der legio I. Minervia Antoniniana, sowie mit Keramik der Antoninenzeit und Münzen des Commodus und Septimius Severus gefunden worden (a. o. S. 134 ff.). Bei den neuen Ausgrabungen in Remagen fanden wir Ziegel mit *Ex. Ger. inf.* in späten Schichten des Kastells.

Gegen einen späten Ansatz der sämtlichen Stempel des Exercitus Germaniae inferioris könnte zunächst ein neuer Grabfund bei Xanten sprechen, welchen Steiner B. J. 110, S. 361 beschreibt. Es handelt sich um ein Ziegelplattengrab aus Dachziegeln mit verschiedenartigen Stempeln *Ex. Ger. inf.* und mit einem Mittelerz des Titus. Glücklicher Weise enthielt das Grab ein Glasgefäss, welches beweisen dürfte, dass die Titusmünze nicht für die Datierung des Grabes in Betracht kommen kann. Es ist, wie nebenstehende Fig. 2, die nach einer mir von Dr. Steiner freundlich übersandten Photographie gemacht ist, zeigt, eine von jenen zierlichen Flaschen aus hellgrünlichem oder hellbläulichem Glase, mit Standring, bandförmigem Henkel und einer konischen Ausgussröhre am Bauch, welche nach Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum zu Trier, S. 105 (zu

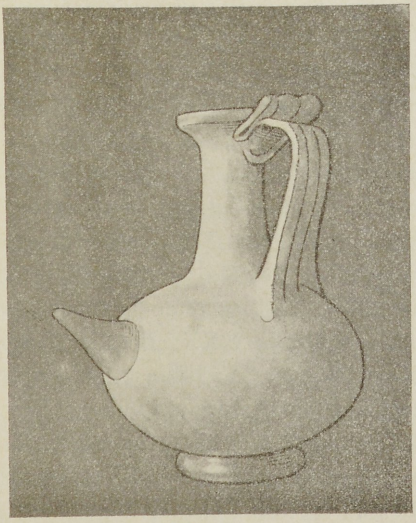

Fig. 2.

S. 109 Fig. 12), um 200 n. Chr. anzusetzen sind. Auch die Form des Plattengrabes dürfte vor der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts nicht vorkommen (vgl. das Ziegelplattengrab aus Meschenich mit Münze des Marc Aurel B. J. 107, S. 233). So ist denn offenbar jene Titusmünze ein altes Stück gewesen, wie es nicht selten in Gräbern vorkommt[1]).

Wir werden also wohl im wesentlichen die Stempel mit *ex(ercitus) Ger(maniae) inf(erioris)* nicht vor Beginn des dritten Jahrhunderts ansetzen dürfen, jedenfalls müssen sie in der ersten Hälfte und in der Mitte des 3. Jahrhunderts im Gebrauch gewesen sein. Zu dieser Zeit sehen wir also offenbar die Ziegelfabrikation der niedergermanischen Truppen ein zweites Mal centralisiert und zwar wohl in Holland, wie die Fundmasse zeigt. Ob diese Centralfabrik den ganzen Bedarf beider niedergermanischen Legionen (I Minervia und XXX Ulpia victrix) in dieser Zeit gedeckt hat, ist ungewiss, aber dass sie für sie gearbeitet hat, dürfte sicher sein. Schon dass man geringe Ziegelmengen dieser Legionen mehrfach mit Ziegeln des exercitus Germaniae inferioris zusammen gefunden hat, wie in Gellep (a. a. O.) und bei uns in Novaesium, spricht sehr dafür. Von entscheidender Bedeutung aber ist der Ziegelstempel CIRh 4, A, a 8, welcher offenbar lautete *Ex Ger inf* | *leg I. M. Ant.* (die zweite Zeile auf den Kopf gestellt). Er ist nicht nur ein Beweis für die Richtigkeit unserer Datierung dieser Centralfabrik, sondern auch dafür, dass sie für die legio I Minervia gearbeitet hat. Ihre Tätigkeit für die legio XXX ist nicht direkt zu beweisen. Wir könnten sie vielleicht auf einem Umwege erschliessen, wenn die Überlieferung gesicherter wäre. Der Cattwyker Ziegelstempel CIRh 4 A a, 7 lautet *cGpf* | *Ex Ger inf*, also doch wohl *C(lassis) G(ermanica) p(ia) f(idelis) Ex(ercitus) Ger(maniae) inf(erioris)*, und der Stempel CIRh 4 C 32: *Ex. Ger. inf.* | *CG p. f.* scheint dieselbe Lesung in umgekehrter Reihenfolge zu bieten (vgl. auch CIRh 139 g), danach hat also die Centralfabrik auch den Flottenbedarf gedeckt. Nun soll auf dem Stempel CIRh 4. A c, 3 stehen *leg XXX* | *C C p. f.*; wenn das richtig wäre, so handelt es sich um einen Ziegel, der gemeinsam für die 30. Legion und die Flotte hergestellt wäre. Freilich ist mir die Lesung sehr verdächtig, sie könnte auf demselben Wege entstanden sein, wie die oben behandelte „Cisrhenana". So wird man einstweilen jedenfalls gut tun, den Stempel nicht zum Beweis heranzuziehen. Immerhin liegt es nahe anzunehmen, dass die Centralfabrik auch für die ihr näher liegende XXX. Legion gearbeitet hat, nachdem ihre Tätigkeit für die ferner liegende I. Minervia erwiesen ist. Für die damals in Niedergermanien stationierten Auxiliartruppen wird der Bedarf wohl sicher auch aus dieser Centralziegelei entnommen worden sein, ohne dass es immer für nötig gehalten wurde, den Namen der Truppen den von ihr bezogenen Ziegeln aufzupressen. Dies dürfte das Beispiel der cohors I Flavia jetzt klar beweisen. Diese Truppe

1) So wurde noch kürzlich in einem Grab bei Adenau ausser zwei Münzen des Domitian und Nerva ein Denar des Thorius Balbus gefunden. Das Grab gehört der Zeit Nervas oder Trajans an. (Wd. Korrbl. XXIII. 1904. 72.)

lag, wie wir jetzt wissen[1]), sicher 205—250 n. Chr., also genau in der fraglichen Zeit, ununterbrochen in Remagen, trotzdem ist nicht ein einziger Ziegelstempel dieser Truppe bisher dort gefunden worden, wohl aber, wie schon gesagt, der Stempel *Ex Ger inf.* Sie bezog also ihre Ziegel aus der niedergermanischen Centralfabrik, wo übrigens auch Stempel mit ihrem Namen hergestellt worden zu sein scheinen, wenn die Stempel aus Vechten bezw. in Utrecht CIRh 60 d 1—3 richtig als *coh I Fla* gelesen sind.

Sehr merkwürdig sind die Rundstempel mit *Ex Ger inf* und besonderen Zeichen, Nr. 45—51 unseres Verzeichnisses. Dass sie zeitlich nicht verschieden sein können, erhellt aus ihrer gemeinsamen Verwendung an ein und demselben Kanal des Badegebäudes. Mehrere dieser Stempel sind auch sonst nachzuweisen. So kommt der Typus 48 auch in Vechten (CIRh, 60 a. 3) und Holledoorn (CIRh 128 l), der Typus 46 auch in Xanten (CIRh. 223 n, B. J. 110. S. 108. N. 37) vor. Noch ein anderes Zeichen ist auf den Ziegeln des schon erwähnten Xantener Grabes zu sehen (B. J. 110. taf. VI. 225), welches auf unseren Neusser Ziegeln nicht vorkommt. Da verschiedene dieser Zeichen Ziffern zu enthalten scheinen, wie z. B. N. 48 eine II, N. 49 eine IIIIIII = 7, so liegt es nahe anzunehmen, dass hier kurze Unterscheidungszeichen für einzelne Truppen des niedergermanischen Heeres vorliegen, welche deren Namen ersetzen sollen. Aber völlige Sicherheit darüber zu gewinnen, ist mir nicht gelungen.

Noch erübrigt ein Wort über die Stempel 52—55 unseres Verzeichnisses. Sie lauten sämtlich n i c h t, wie man sie meist der Kürze halber anzuführen pflegt, *vex ex G. inf.*, sondern *vex ex f* oder *vex ex C F*, nur bei 54 ist es möglich, dass *vex ex G. i[nf]* dagestanden hat. In Cöln habe ich mir einen Rundstempel *vex ex Ger. f.* von der Alteburg (3895) notiert, aus Dormagen besitzt unser Museum einen Hypocaustziegel (A 1369) mit Stempel VEXEXC·NF, wie ich mit Bestimmtheit zu erkennen glaube[2]). Man wird auf Grund dieses Ziegels sowie des häufigen Zusammenvorkommens dieser Stempelsorte mit den *Ex Ger inf*-Stempeln[3]) anzunehmen berechtigt sein, dass die Siglen am Ende mehr oder weniger geschickte Abkürzungen von *ex Ger inf* sein sollen, und wird diese Stempel daher in engsten Zusammenhang mit den anderen bringen dürfen. Auch in Novaesium decken sich ihre Fundorte, Badegebäude und kleines Lager, durchaus mit denen der Ziegel des Niedergermanischen Heeres. Sie werden also mit diesen völlig gleichzeitig sein. Wenn wir oben annahmen, dass die *Ex Ger inf*-Stempel mit den rätselhaften Zeichen bestimmte Truppen des Niedergermanischen Heeres bezeichneten, so werden wir diese Vexillationsstempel wohl als für den Gebrauch gemischter Detachements bestimmt zu betrachten haben. Die in Novaesium im 3. Jahrhundert vorhandene vexillatio würde also aus den verschiedenen Truppen zusammengesetzt gewesen sein, deren besondere Zeichen auf den *Ex Ger inf*-Stempeln

1) Wd. K. XXIII. Nov./Dez. 1904.

2) Auch K l e i n, B. J. 88. S. 111. 12, 1 hat ihn ungefähr so gelesen.

3) Vgl. dafür die Sammlung von Brambach, sowie B. J. 102. S. 134 f. (Gellep), B. J. 110, S. 108 (Xanten).

Nr. 45—51 stehen. Diese Vexillatio, von deren Grösse wir natürlich keine Ahnung haben können, wäre dann nicht nur die Erbauerin des kleinen Lagers und des Bades, sondern auch die Besatzung des ersteren gewesen. Bestimmteres darüber zu sagen, wird wohl vorläufig nicht möglich sein.

Über den Rest des Stempelverzeichnisses (56—61) ist das nötige schon dort gesagt. Über die Privatziegelei des M. Valerius San. (60 u. 61) will ich nur noch hinzufügen, dass sie nach den mehrfach erwähnten Gelleper Funden (B. J. 102, S. 135) in Verbindung mit unseren Neusser Exemplaren wohl auch dem 3. Jahrhundert angehören dürfte.

I. Militärische Fabriken.

a) Legio XVI.

1. LEGXVI (Taf. XXI. Fig. 1—3) 171 Exemplare auf Ziegeln jeder Art, in allen Teilen des Lagers gefunden. Die Stempel stammen wohl aus verschiedenen Formen, aber der Typus ist unverändert derselbe.
2. IVXƆƎ⅃ (Fig. 4, Fig. 5). Drei Stück mit rückläufigem Stempel, 7325 (Fig. 4) gef. in der Mitte des Lagers, 12 097 westlich der via praetoria, 12 686 (Fig. 5) bei Bau 106/7.
3. Graffito (Fig. 6.) 1 Stück 7326 wahrscheinlich zu lesen *leg XV[I]* auf einem Imbrexfragment.

175 Stück.

b) Legio VI victrix.

4. LEG·VI, mit Punkt und Zahlstrich (Fig. 7) 15 Stück, gef. in allen Teilen des Lagers.
5. LEGVI, ohne Punkt und Zahlstrich (Fig 8) 28 Stück, gef. in allen Teilen des Lagers.
6. LEGVI, ohne Punkt, mit Zahlstrich (Fig. 9) 6 Stück, davon 2 gef. in den Kasernen 131—134, 2 am Hackerberg, 2 ohne nähere Angabe.
7. LEG·VI, (Fig. 10) 6 Stück, gef. im Praetorium, im südwestlichen Lagerteil und in den Kasernen 131—134.
8. LEGVI, (Fig. 11) 5 Stück, gef. in den Kas. 131—134 und am Hackerberg, 1 Stück ohne Angabe.
9. LEGVI, (Fig. 12) 10 Stück, gef. in allen Teilen des Lagers. *V* und *I* zu einem umgekehrten Λ zusammengezogen, danach noch ein deutlicher senkrechter Strich.
10. LEGVI (Fig. 13) 1 St. 10 339, gef. im südwestl. Teil des Lagers. Der Dreizack nach der Zahl ist wohl nur ein Zierrat.
11. IVƆƎ⅃ (Fig. 14) 4 Stück, gef. in den verschiedensten Teilen des Lagers.
12. ƆLEGVIC (Fig. 15) 5 Stück, verstreut im Lager gefunden. Die beiden C-förmigen Haken am Anfang und Ende des Stempels sind nur Zierraten, keine Buchstaben. Der Stempel heisst nur *Leg VI.*

13. Variante, (Fig. 16) 8 Stück, verstreut im Lager, an welchen deutlich zu sehen ist, dass die Haken am Anfang und Ende nur Verzierungen sind. (s. Nr. 12.)
14. LEG VI. VICTR (Fig. 17) 11 Stück, gef. in den verschiedensten Teilen des Lagers. *Leg. VI victr(ix).*
15. LEC · VIVICT (Fig. 18 u. Fig. 19) 2 Stück, das eine (12 687 Fig. 18) gef. im Bau 107, das andere (11 195 Fig. 19) an unbestimmter Stelle.
16. LEGVIVICTRIX (Fig. 20) 2 Stück, das abgebildete (10 852) in dem Badegebäude 44, das andere, nicht ganz erhaltene (12 100) in Kaserne 12.
17. LEG.VI.VI | 11 195 an unbestimmter Stelle gef.
18. VICTR (Fig. 21), 14 Stück, davon 8 gef. im Bau 109, die übrigen an verschiedenen Stellen des Lagers vereinzelt, *victr(ix).*
19. LEGVIVICTR.P.F (Fig. 22—Fig. 24) vier Stück, 7277 (Fig. 22) gef. im Magazin 21. 10 342 im Südwestteil des Lagers, 10 844 (Fig. 23) im Badegebäude Bau 44, 13 930 (Fig. 24) im Nordwestteil des Lagers. Rundstempel *Leg(io) VI victr(ix) p(ia) f(idelis)*; am Ende ist der Raum durch einen ovalen Wulst ausgefüllt, in dem inneren Kreis ein Kreuz, zwischen dessen Armen je ein Punkt. Genau identisch sind die 2 Xantener Stempel B. J. 110. Taf. VI. Fig. 15. S. 92. Nr. 17, wie die mir von Herrn Dr. Steiner freundlichst gesandten Papierabklatsche beweisen. Fig. 24 bietet insofern eine kleine Variante, als statt des Wulstes ein anderes Füllsel, anscheinend aus zwei Blättern bestehend, tritt.

132 Stück.

c) Transrhenana.

20. $\frac{\text{TRANSR}}{\text{HENANA}}$ (Fig. 25) 1 Stück, 7421, gef. in der Umgebung des Lagers. Gesch. von Guntrum Jan. 91, zweizeilig, am Ende der ersten Zeile ein kleines Tannenbäumchen. *Transr|henana.*
21. $\frac{\text{⩵ANS⩵}}{\text{HENANA}}$ (Fig. 26) 1 Stück 10 861, gef. im Badegebäude Bau 44, zweizeilig, am Ende jeder Zeile ein Bäumchen, die Schrift der ersten Zeile am Anfang und Ende beschädigt. *[Tr]ans[r] | henana.*
22. $\frac{\text{RASR}}{\text{IA}}$ (Fig. 27) 1 Stück, 10 863, gef. im Badegebäude, zweizeilig, der Anfang zerstört. *[T]rasr/[. . . . n]a.*
23. $\frac{\text{TEGTRASR}}{\text{ENANA}}$ (Fig. 28) 1 Stück, 10 862, gef. im Badegebäude, zweizeilig vorn undeutlich. *Teg(ularia?) Tra(n)sr|enana.*
24. $\frac{\text{CLATRA}}{\text{ENANA}}$ (Fig. 30) 11 205, gef. im Badegebäude, zweizeilig, vorn und wie es scheint auch hinten unvollständig, *[Te]gla Tra . . | . . enana.*
25. ANSRHENAN (Fig. 29) 1 Stück, 10 864, gef. im Badegebäude, einzeilig, vorn beschädigt, hinten nicht ganz ausgeprägt *[Tr]ansrhenan[a].*

26. TRANSR 1 Stück, 10 865, gef. im Badegebäude. Einzeilig, hinten beschädigt. *Transr[henana]*, wahrscheinlich aus derselben Form gepresst wie Nr. 25.
27. . . . NA 1 Stück, 10 866, gef. im Badegebäude. Einzeilig, nur das Ende erhalten, [*Transrhena*]*na*, wohl derselbe Stempel wie 25 u. 26.

8 Stück

d) Legio X Gemina.

28. L○XG○ rückläufig (Fig. 31) 1 Stück, 10868. Gef. wahrscheinlich in den Thermen 44, am Ende beschädigt, sehr undeutlich ausgeprägt, nach dem *L* und *G* je ein Zierrat bestehend aus einem Kreis mit Strahlen. Ähnlich ist ein Stempel der Legion aus Nymwegen verziert cf. CIRh. 128 e 13, ob am Schluss noch *p(ia) f(idelis)* gestanden hat, lässt sich nicht mehr sicher sagen, ist aber nicht wahrscheinlich. *L(egio) X G(emina.)*

1 Stück

e) Legio XXII primigenia.

29. . . . XIIPRI (Fig. 32) 1 Stück, 10 350. Gef. Sommer 95 im Centurionenbau der Centurienkaserne 100. Vorne beschädigt, aber zweifellos [*leg X*]*XII pri(migenia)*.

1 Stück

f) Legio XXX Ulpia victrix.

30. LEG.XXXVV · · (Fig. 33) 1 Stück, 10 535. Gef. im Badegebäude Bau 44, am Ende abgebrochen, aber wahrscheinlich doch vollständig (cf. B. J. 110 Taf. VI, Fig. 160 u. S. 103 Nr. 28), nur der Endzierrat, der dem am Anfang entsprochen haben wird, fehlt. *Leg. XXX U(lpia) v(ictrix)*.
31. . . CXXX\ 1 Stück, 10 847, gef. wie 30, an beiden Enden abgebrochen, aber sicher *(le)g XXX U*[*(lpia) v(ictrix)*].
32. LEG . . . 1 Stück, 11 203, rechts abgebrochen, aber links genau mit demselben Zierrat wie 30 versehen, ist daher mit Sicherheit hierherzuziehen *leg* [*XXX U(lpia) v(ictrix)*].

3 Stück

g) Legio I Minervia.

33. P | ANTON rückläufig. (Fig. 34) 1 Stück, 10 867, gef. in dem Badegebäude Bau 44. Dreizeiliger mit Zierrand umgebener Stempel, dessen erste 2 Zeilen zerstört sind. Die Ergänzung ergibt sich mit voller Sicherheit aus dem Nymwegener Stempel CIRh. 128 a, 11, auf welchem rückläufig

LEGIM
steht P F also *Leg(io) I M(inervia) p(ia) f(idelis) Anton(iniana)*.
ANTON

Der Beinamen weist auf Caracalla. Der Stempel gehört also frühestens dem Anfang des 3. Jhdrts an. [*Leg(io) I M(inervia)*] | *p(ia)* [*f(idelis)*] | *Ant(oniniana)*.

34. LEGIMANT rückläufig (Fig. 35), 1 St. 11204, gef. wie 33. Einzeiliger Stempel, vorne undeutlich, aber sicher *Leg(io) I M(inervia) Ant(oniniana)* (cf. CIRh. 128 a 8. β. γ. 12. aus Nymwegen).
35. LIM rückläufig mit auf den Kopf gestellten L. (Fig. 36) 1 Stück, Hypokaustplatte 7422; gef. in den Canabae Jan. 91. Gesch. v. Guntrum. *L(egio) I M(inervia)*.

3 Stück

h) Exercitus Germaniae inferioris.

36. EXGERINF (Fig. 37) 27 Stück, 10345; gef. in der Centurien-Kaserne gleich links vom kleinen Lager. 12101, gef. im kleinen Lager. 7420 in den Canabae (Guntrum) 10848, 10849, 10850, a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, 10851, 10860, 11199 im Badegebäude Bau 44. 6250—52, 6762, im „Praetorium", also im kleinen Lager, 7330/1 in der Mitte des Lagers. 8994 gef. in Bau 84—87?, ohne Nummer 1 Stück, also fast ausschliesslich gef. im kleinen Lager und dem Bad. Zum Teil fragmentiert, aber immer derselbe Typus. *Ex(ercitus) Ger(maniae) inf(erioris.)*
37. EXGERINF (Fig. 38) 1 Stück, 7329, gef. in der Mitte des Lagers. Imbrex.
38. EXGERINF (Fig. 39) 1 Stück, 6247, mit gezahntem Rand, gef. im Praetorium. Imbrexfragment.
39. EXGERINF (Fig. 40) 1 Stück, 7327, in einer fusssohlenförmigen Umrandung, gef. in der Mitte des Lagers.
40. EXGERINF rückläufig (Fig. 41) 1 Stück, 7328, gef. in der Mitte des Lagers.
41. EXGERIN (Fig. 42) 1 Stück, 6248, Imbrex, gef. im Praetorium, offenbar derselbe Stempel. darunter aber drei senkrecht in den weichen Ton eingestrichene (nicht gestempelte) Striche.
42. EXGERINF (Fig. 43) 5 Stück, 10852, 10857a u. b, gef. im Badegebäude, 12102 in der Reiterkaserne N 37. In einem Quadrat sind die Buchstaben um das grösser gebildete *R* gestellt. Zwischen E und X ein Ausfüllsel, welches weiter nichts bedeutet.
43. EXGERINF (Fig. 44) 1 Stück, 10346, Hypokaustziegel. Gef. in der Centurienkaserne gleich links vom kleinen Lager, Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach aussen gestellt.
44. EXGE[RI]NF (Fig. 45) 1 Stück, 10856, Imbrexfragment, gef. im Badegebäude. Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach innen gestellt.
45. EXGERINF (Fig. 46) 2 Stück, 10852 und o. N. tegulae, gef. im Badegebäude. Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach aussen gestellt, Aussen unter dem Stempel noch eine halbkreisförmige Einpressung.
46. EXGERINF (Fig. 47 und Fig. 48) 2 Stück, 6249 und o. Nr., ein Imbrex und eine Tegula, gef. im Praetorium. Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach innen gestellt. Unter dem Stempel noch eine Einpressung in Form eines kleinen Hufes (aber künstlich!).
47. EXGERINF (Fig. 49 und Fig. 50) 4 Stück, 10852, a, b und o. Nr.,

Tegulae, gef. in dem Badegebäude. Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach aussen gestellt. Unter dem Stempel noch eine Einpressung in Form von konzentrischen Halbkreisen.

48. EXGERINF (Fig. 51) 2 Stück, 10853 und 10853a, Tegulae, gef. im Badegebäude. Rundstempel, die Buchstaben mit dem Fuss nach aussen gestellt. Unter dem Stempel noch eingepresst ein bügelartiger Bogen, unter dem II steht.

49. EXGERINF (Fig. 52 u. 53) 2 Stück, 10854 und 10854a, eine Tegula und eine Platte, gef. im Badegebäude. Rundstempel, die sehr undeutlichen Buchstaben nach innen gestellt. Darunter ein sonderbares Zeichen aus mehreren Bogen, an deren Ende 7 senkrechte Striche stehen.

50. EXGERINF (Fig. 54) 1 Stück, 10855, Tegula, gef. im Badegebäude. Rundstempel, Buchstaben nach innen gestellt. Darunter viereckiges Zeichen mit geraden Strichmustern.

51. Unlesbar. 1 Stück, 10852, Tegula, gef. wie vor. Rundstempel mit ganz undeutlichen Spuren, darunter Rest eines undeutlichen Zeichens.

53 Stück.

i) Vexillatio exercitus G. F?

52. VEX.EX.F (Fig. 55) 1 Stück, 10858. Gef. im Badegebäude. Der Stempel ist vollständig ausgeprägt und ganz deutlich, er enthält sicher nichts anderes: *vex(illatio) ex(ercitus) F?*

53. EX.EXCF (Fig. 56) 1 Stück, 6761, gef. im Praetorium. Der Stempel ist vorn beschädigt, hinten vollständig und lautet also sicher *[v]ex(illatio) ex(ercitus) C. F.*

54. VEXEXC·II (Fig. 57) 1 Stück, 10859, gef. im Badegebäude. Der am Ende leider beschädigte und sehr undeutlich ausgeprägte Stempel heisst am Anfang sicher *vex(illatio) ex(ercitus) G.*, dann kommen noch zwei senkrechte Striche und dann scheint der Stempelrand zu kommen.

55. EX.EXI (Fig. 58) 1 Stück, 8383, gef. in Bau 46—52. Der Stempel ist überhaupt undeutlich, der Anfang ist erhalten, aber der erste Buchstabe ist spurlos verlöscht, d. h. nicht ausgepresst; das Ende des Stempels ist abgebrochen, nach dem zweiten *ex* kommt aber sicher kein *G*, sondern eine senkrechte Hasta, neben der direkt rechts der Bruch ist, es kann also *F* gewesen sein, wie oben bei 52, also *[v]ex(illatio) ex(ercitus) [F]*.

4 Stück.

k) Unsichere Stempel.

56. CLAↃ (Fig. 59) 1 Stück, 11921, gef. in dem Mauerturm 2 an der Nordseite der Umfassungsmauer vermauert (vgl. S. 211). Auf dem rechts abgebrochenen Stempel steht scharf und deutlich *CLA* ohne Interpunktion, dann kommt ein Haken, der nur der untere Teil eines *S* sein kann, also *CLAS*. — An *Clas[sis . .]* wird man trotzdem kaum denken dürfen,

die Ziegelstempel der Rheinflotte lauten alle CGPF (cf. Schuermans: Bulletin des comm. roy. Brüssel 1879, S. 63 ff.)

57. C///A\ (Fig. 60) 1 Stück, 10869, gef. im Badegebäude. Der Ziegel, ein grosser schwerer Backstein von 7 cm Dicke, ist durchgebrochen, so dass der Bruch gerade durch den vierten Buchstaben des Stempels geht, ausserdem ist die auf dem zweiten Bruchstück stehende Hälfte der Stempeloberfläche abgesplittert. An erster Stelle steht C, an zweiter überhaupt kein erkennbarer Buchstabe, sondern hier sitzt ein Kieselstein in dem Lehm, welcher durch das Einpressen des Stempels an die Oberfläche getreten ist und dessen rundlicher Rand von aufgequollenem Lehm bedeckt ist, so dass die Form eines *C* oder *O* entsteht. Hier kann also im Stempel etwas ganz anderes gestanden haben. An dritter Stelle steht *A* mit deutlichem Querstrich, an vierter der obere linke Rest wohl von einem *V*, aber der Strich ist nicht ganz gerade, sondern, wie auch das Bild zeigt, etwas geschweift[1]). Die Beschädigung rechts davon muss schon bei der Auffindung vorhanden gewesen sein, wie aus Kleins Abschrift im Inventar hervorgeht.

2 Stück.

II. Bürgerliche Fabriken.

a) Rufius Priscus.

58. RVFIPRISCI (Fig. 61) 2 Stück, 6570 und 6754, Tegulae, gef. im Praetorium. Deutlich ausgepresster Stempel *Rufi Prisci*, mir sonst nicht bekannt.

2 Stück.

b) Cassius Bar(barus?)

59. CASSIVSBAR / FIICITCAL (Fig. 62) 1 Stück, 7425, gef. in den Canabae des Lagers. (Gesch. v. Guntrum.) Zweizeiliger Stempel, deutlich ausgeprägt: *Cassius Bar* | *fecit Cal.* Genau derselbe Stempel gef. auf der Alteburg bei Cöln, im Museum Wallraf-Richartz Nr. 3900. Auf dem Cölner Stempel ist besonders das *r* am Ende der ersten Zeile ganz deutlich. Der

1) Ich halte daher die von Cichorius in Pauly-Wissowas Encyklopädie IV, S. 247 unter Cohors V Asturum mitgeteilte Vermutung Zangemeisters, dass der Stempel auf den Kopf zu stellen und rückläufig COVA, also *co(hors) V A(sturum)* zu lesen sei, für unzutreffend. *C[l](assis) Au[g(usta) G(ermanica)]* kommt zwar meines Wissens sonst in Stempeln nicht vor, wäre aber nach dem Stein CIRh 677, Hettner, Kat. d. Kgl. Rh. Mus. Nr. 15 nicht absolut unmöglich. Ich würde auch bei der vorigen Nummer 56 mit der Möglichkeit einer Abkürzung wie *Cl(assis) A(lexandriana) S(everiana) [G(ermanica)]* oder dergl. rechnen, wenn der Fundort dieses Stempels nicht eine so späte Datierung ausschlösse. Dass die Abkürzung *Cl* für *Classis* statt einfach *C* möglich ist, zeigen die britischen Stempel CIL VII 1226: *Cl(assis) Br(itannica).*

Stempel ist ohne Zweifel zusammenzubringen mit dem von Siebourg, B. J. 96/7, S. 256, behandelten und B. J. 105, S. 81 Anm. 1 erwähnten Stempel aus Gellep, welcher lautet: *Cassiano| in calcaria| Max[s]imus f(ecit)*. Wir haben in unserem und dem Cölner Stempel offenbar in dem *Cassius* den Ziegeleibesitzer zu erkennen, dessen praedium „Cassianum", wie Zangemeister bei Siebourg a. a. O. ganz richtig sah, in dem Gelleper Stempel genannt ist, und wir werden in unserem Stempel das *cal* am Ende demnach zu *cal(caria)* ergänzen dürfen. Das *Bar* am Ende der ersten Zeile unseres Stempels wird nichts anderes sein können, als das abgekürzte Cognomen des Cassius, also etwa *Bar(barus)*, während der *Maxsimus* des Gelleper Stempels ein Sklave des Grossfabrikanten war, wofür ja nur an die analogen Erscheinungen in den Arretinischen Töpfereien erinnert zu werden braucht. Unser Stempel würde also lauten: *Cassius Bar(barus?) | fecit cal(caria)*.

1 Stück.

c) M. Valerius San—?

60. VALSANOI (Fig. 63) 1 Stück, 7423, gef. in den Canabae des Lagers. (Gesch. v. Guntrum.) Vorn nicht ganz erhalten, hinten vollständig. (S. folg. Nr.)

61. M-VALSAN 1 Stück, 7424, gef. wie 60. Vorn und hinten beschädigt. Die beiden Stempel 60 und 61 ergänzen sich gegenseitig zu *M. Valsano*. Ganz dieselben Stempel sind z. B. in Gellep gefunden worden und zwar mit Funden der Antoninenzeit. Oxé in seinem Bericht über diese Funde[1]) liest den Namen *M. Val(erius) San...* oder *Sano . .*, was mir sehr wahrscheinlich scheint.

2 Stück.

4. Die Stirnziegel mit Legionswappen (Taf. XXII).

Die Ausgrabungen haben zwei verschiedene Sorten figürlich verzierter Firstziegel zu Tage gefördert, welche offenbar bestimmt waren, den Abschluss der Firstbedeckung an der Giebelseite von Gebäuden zu bilden. Der rinnenförmige Ziegel erweitert sich deshalb am einen Ende zu einer hohen Scheibe, die unten geradlinig, oben in einem Spitz- oder Rundbogen abschloss, wie es ja schon am griechischen Tempel üblich war. Der obere Teil ist regelmässig mit Palmettenschmuck versehen, der untere Teil zeigt in kräftigem Relief bei der einen Sorte das Bild eines Löwen, bei der andern des einer weiblichen Büste mit Diadem. Es liegt schon von vornherein nahe, diese beiden verschiedenen Bilder in irgend eine Beziehung zu den beiden Legionen zu bringen, welche das Standlager nach einander inne gehabt haben, und so ist denn auch schon oben S. 14 die Vermutung ausgesprochen worden, dass die Löwenbilder das Wappen der XVI. Legion darstellen sollten, wobei v. Domaszewskis Hinweis

1) B. J. 102, S. 135.

auf die Legionsmünze der XVI. Legion den richtigen Weg zeigte. Entsprechend würde dann das Bild der weiblichen Büste das Wappen der VI. Legion sein, was ebenfalls oben S. 83 bereits vermutet wurde. Der Nachweis lässt sich aber, glaube ich, auch ganz positiv führen, dass wir hier die Wappenzeichen der Truppen vor uns haben, und zwar durch Heranziehung analoger Funde aus andern Legionslagern. Im Bonner Lager sind ebenfalls zweierlei Stirnziegel gefunden worden, die einen zeigen einen sehr rohen menschlichen Kopf, hinter dem eine hohe Palmette aufsteigt, die andern ein Medusenhaupt. Während es möglich ist, bei erstem Bilde etwa an die legio XXI rapax zu denken, möchte man das Medusenhaupt, welches das besondere Kennzeichen der Minerva ist, auf die legio I Minervia deuten. Dass das Wappenbild der legio I Minervia die Göttin war, deren Namen sie führte, erhellt wohl zur Genüge daraus, dass der goldene Ritterring aus Worringen (B. J. 90, S. 24 ff.), der einem *Opt(io) leg(ionis) I. M(inerviae)* verliehen war, mit dem Bilde der Minerva geschmückt ist. Auch auf den Legionsmünzen des Gallienus ist Minerva das Legionszeichen der legio I Minervia[1]).

Fig. 3.

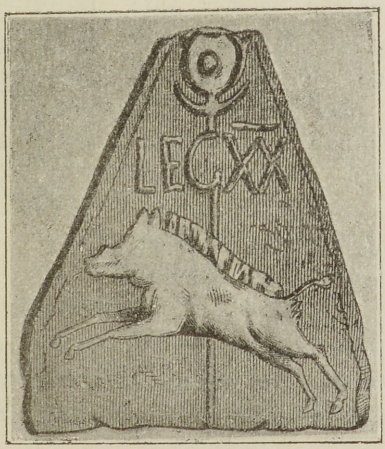

Fig. 4.

Noch klarer sehen wir bei einer Gruppe solcher Stirnziegel in England, von welchen ich, durch die freundliche Vermittelung E. Krügers, der grossen Liebenswürdigkeit des Herrn Museumsdirektors Platnauer in York mehrere Photographien verdanke. Aus dem Lager der XX. Legion in Chester (Dewa) stammen die oben Fig. 3 und 4 abgebildeten Antefixe[2]). Der dreieckig geformte Stirn-

1) Unter diesem Gesichtspunkt erhält vielleicht auch das Medusenhaupt, mit dem der kürzlich im Bonner Lager gefundene Mosaikboden geschmückt ist (Wd. Korrbl. XXIII, 1904, Nr. 55), einen über die übliche apotropaeische Bedeutung hinausgehenden besonderen Sinn.

2) Vgl. Journal of the architectural etc. Society for the county and the city of Chester and North Wales. N. S. VIII, 1902, Taf. 14, Fig. 1.

ziegel zeigt das Bild eines rechts oder links sprengenden Ebers, darüber die Inschrift *leg. XX* und darüber ein rohes menschliches Gesicht. Zum Überfluss ist auch durch die Legionsmünzen des Victorinus und Carausius der Eber als das Wappentier der XX. Legion bezeugt. Hier kann also gar kein Zweifel sein. Auch aus dem britannischen Lager der legio VI victrix, Eboracum-York, verdanke ich der Liebenswürdigkeit der genannten Herren Photographien solcher Antefixe. Sie zeigen eine weibliche Büste, wie die unseren, aber nur viel roher und primitiver in der Ausführung. Einen Begriff davon mag Fig. 5 vermitteln. Damit dürfte die Frage mit Sicherheit entschieden sein, dass in dem Löwenbild das Wappen der XVI., in dem Frauen- oder Göttinnenbild das der VI. Legion zu erblicken ist. Welche Göttin gemeint ist, ob es sich wie bei der XVI. und so vielen anderen Legionen um ein Sternbild handelt, vermag ich freilich nicht zu entscheiden.

Fig. 5.

I. Stirnziegel mit dem Löwen.

a) Der Löwe nach links (vom Beschauer) schreitend. Zwei verschiedene Formen sind nachweisbar:

1. Form Taf. XXII Fig. 10. Der Löwe hat einen verhältnismässig kleinen Kopf, mit ganz verunglücktem Gesicht. Das linke Vorderbein erhoben, flaue Arbeit. Die Endigung der Palmette ist aus Fig. 4 ersichtlich. Die grösste erhaltene Tiefe beträgt 21 cm (Fig. 3, 10835). Die Höhe lässt sich auf Grund der erhaltenen Stücke auf 23,5 cm bestimmen. 10 ziemlich erhaltene Stücke, 14 Palmettenfragmente. (10378, 7426, 7315, 10381, 10347, 10380, 10377, 10376, 10835, 10379, 10374, (8 Stück), 10838, (4 Stück), 5460, 7312.)

2. Form Taf. XXII Fig. 9. Der Löwe hat einen grossen Kopf mit wildem Ausdruck, weit aufgerissenem Rachen, gesträubter Mähne, kräftiges Relief, im

übrigen, wie es scheint, der vorhergehenden Form gleich. Die Endigung der Palmette ist nirgends sicher erhalten, ca. 15 cm breit, Höhe unbestimmt. Das abgebildete Stück (10348) ist das besterhaltene, ein zweites Fragment (13298) zeigt nur den Löwenkopf und dessen linkes Vorderbein.

b) Der Löwe nach rechts (vom Beschauer) schreitend. Zwei Formen sind nachweisbar:

1. Form Taf. XXII Fig. 8. Der Löwe ist sehr niedrig, die Beine zu kurz, das linke Vorderbein erhoben und gerade vorwärts gestreckt. Der Rachen geöffnet, man sieht das Ohr, fast keine Mähne, was aber wohl an der Abschürfung des Exemplars liegt. Grösste Breite 20,5 cm (10553).

2. Form Taf. XXII Fig. 7. Der hochbeinige Löwe ist besser ausgeprägt, hat starke Mähne, vgl. das Exemplar 10375. Taf. XXII Fig. 6. Vier Stück, auf denen der Löwe einigermassen erhalten ist. (6246, 10375, 10836, 12581.)

Die Endigung der zu Typus b gehörigen Palmette zeigt Taf. XXII Fig. 2. Die Höhe des ganzen kann darnach auf ca. 20 cm bestimmt werden. Zwei Palmettenstücke (7310, 6264).

II. Stirnziegel mit weiblicher Büste.

Nur ein Typus ist zu konstatieren. Taf. XXII Fig. 13. Eine jugendliche, weibliche Büste tritt in kräftigem Relief aus dem Grund heraus, Schulter und Brust zeigen deutliche Spuren von Gewandung, in dem gescheitelten Haar ein Diadem. Das letztere ist besser erhalten an dem Stücke Taf. XXII Fig. 14.

Die Palmette ist, wie die Abbildung zeigt, ziemlich verkümmert, mit schneckenförmigen Endrollen. Die Fortsetzung des Imbrex ist an allen vorhandenen Exemplaren abgeschlagen. Höhe der beiden ganz erhaltenen Exemplare 25 cm. Grösste Breite 19 cm. 7 Exemplare bezw. Fragmente (12582, 10837, 10554, 13935, 10349, 6444, 6764).

III. Ziegelplatten in Form eines menschlichen Gesichtes.

Wie die beiden Abbildungen Taf. XXII Fig. 11 und Fig. 12 zeigen, stammen die beiden Ziegel aus derselben Form. Die Konturen von Augen, Mund und Nase und der Haare sind scharf und tief eingeschnitten. Die beiden Stücke sind wohl am Rande stellenweise etwas verletzt und bestossen, aber sie sind nicht etwa aus grösseren Akroterien herausgeschlagen, sondern offenbar in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Die flache Rückseite zeigt 6 Längsfurchen, welche wohl den Zweck hatten, den Verband mit dem Mörtel zu festigen. Darnach werden diese Gesichter irgendwie dekorativ in einer Wand eingefügt gewesen sein. Länge 13 cm, grösste Breite 11,8 cm. Zwei Stück. (4874 und 12685.) Ein drittes Exemplar A 193, unbekannten Fundorts, ist in der Sammlung des Altertumsvereins, ein viertes erwarb ich soeben bei einer Bonner Auktion als „Bonner Fund“.

IV. Ziegelplatte mit weiblicher Gestalt.

1. Taf. XXII Fig. 15, zeigt den unteren Teil einer Ziegelplatte, auf welcher in kräftigem Relief die Beine einer nach rechts (vom Beschauer) schreitenden weiblichen Gestalt erscheint, deren faltiges Gewand lebhaft bewegt ist nach Art der Gewänder der häufig auf Grabreliefs erscheinenden Tänzerinnen. Rechts vom Gewand am Ende erscheint noch eine aussen spitz zulaufende Erhöhung, die von einem Gewandzipfel herrühren könnte. Das wohl in seiner ganzen Breite erhaltene Stück ist 17 cm breit, jetzt noch 11 cm hoch, und an seiner dicksten Stelle 3 cm dick. Auf der flachen Rückseite zeigt es fünf parallele Querfurchen, deren Zwischenräume mit zahlreichen senkrechten Furchen ausgefüllt sind, offenbar eine Rauhung zum besseren Anhaften des Mörtels. (13936.)

2. Taf. XXII Fig. 1, ist eine Palmettenspitze, unter deren rechtem Blatt eine emporgehobene Hand einen Palm- oder Lorbeerzweig emporhält. Auch unter dem linken Blatt war eine Darstellung, deren Rest aber ganz unklar ist. Die Rückseite ist glatt, die grösste Dicke beträgt 3 cm. 1 Stück (7129).

Es ist nicht unmöglich, dass 1 und 2 zu zwei verschiedenen Exemplaren derselben Darstellung gehören, nämlich einer Frauengestalt, die einen Kranz emporhebt, also einer Viktoria.

Palmettenfragmente.

Endlich sind drei gleichartige Palmettenfragmente gefunden, welche alle wie das abgebildete Stück (7427) Taf. XXII Fig. 5 gebildet sind. Sie gehören, wie die Rückseite des einen zeigt, wohl sicher zu Stirnziegeln, die aber von allen vorhergehenden etwas abweichend gebildet gewesen sein müssen. 3 Stück. (6245, 6765, 7427.)

5. Besondere Ziegelformen (Taf. XXII).

1. 6039. (Taf. XXII. 16.) Kurzes zylindrisches Tonröhrchen mit runder Bohrung aus rötlichem Ton mit verdickten Rändern. Diese Tonröhrchen, welche auch gelegentlich mit viereckigem Bohrloch vorkommen, dienten zur Wandkonstruktion in Heizanlagen. Das Loch war zur Aufnahme eines langen T-Nagels bestimmt, welcher mit seinem Querbalken die Ziegelplatten hielt und mit der Spitze in der Wand befestigt wurde, das Tonröhrchen hielt die Ziegelplatten in einem gewissen Abstand von der Wand, und schuf so den zum Zirkulieren der Hitze erforderlichen Zwischenraum. Zuweilen ist der T-Nagel noch in den Röhrchen vorhanden, so z. B. in einem Exemplar aus Bonn im Bonner Prov.-Museum, ferner im Kastell Niederberg. (ORL. XII. 2a. S. 18. IX mit Taf. V. Fig. 16, 17.) 6,5 cm hoch. 8 cm gr. Dm.

2. 11183. (Taf. XXII. 17.) Lange zylindrische schlanke Tonröhre, mit Erweiterung an den Enden, runder Bohrung, aus rötlichem Ton, diente demselben Zweck wie 1. 13 cm lang, 6 cm gr. Dm.

3. 10829. (Taf. XXII. 18.) Konische Tonröhre mit runder Bohrung aus rötlichem Ton, cf. Nr. 1. 12 cm hoch, 7 cm Dm.

4. 7313. (Taf. XXII. 19.) Arkadenförmiges Tonfragment. Rechts ein Pfeiler durch eingeritzte Striche angedeutet, links noch ein ebenfalls durch Einritzung markierter Bogen grösstenteis erhalten, rechts und unten abgebrochen. 10,5 cm h., 2,5 cm dick.

5. 10826. (Taf. XXII. 20.) Pyramidenförmiges Tongewicht mit quadratischer Grundfläche mit seitlicher Durchbohrung, aus rötlichem Ton, 13 cm hoch, unten 6,5, oben 3,5 cm Seite.

6. 6266. (Taf. XXII. 21.) Pyramidenförmiges Tongewicht mit rechteckiger Grundfläche, oben seitliche Durchbohrung an der Schmalseite, auf der (abgebildeten) Breitseite unten der Buchstabe **M** eingeritzt. 13,4 cm hoch. Grundfläche 8 cm lang, 5,5 cm breit, oben abgerundet.

7. 10329. (Taf. XXII. 22.) Rechteckiger Ziegel oder Backstein aus rotem Ziegelton. 14 cm hoch, 7.5 cm breit, 5,3 cm dick.

8. 10874. (Taf. XXII. 23.) Tegula mammata mit vier zapfenartigen Vorsprüngen, von denen zwei abgebrochen sind. Diese Vorsprünge hatten bekanntlich den Zweck, in Heizanlagen einen Zwischenraum zwischen der Wand und den Verblendziegeln zum Durchlassen der Wärme zu schaffen. 39,5 : 32,5 cm, 3,5 cm Dicke. Die Vorsprünge 4,5 cm l. Gef. in den Thermen. (Vgl. Jacobi, Saalburg, Taf. XIX. 1 und oben S. 95 f.)

9. 10874. (Taf. XXII. 24.) Tegula mammata von der anderen Seite mit Furchen zur besseren Befestigung des Mörtels. Sonst wie Nr. 8.

10. 7316. (Taf. XXII. 25.) Ziegelplatte mit erhöhten Rändern an zwei Seiten, die zusammen einen Ausguss bilden. 29 cm l., 18 cm gr. Breite.

11. 8996. (Taf. XXI. 3.) Backstein von besonderer Gestalt, wie aus der Abbildung ersichtlich, mit dem Stempel der XVI. Legion. An zwei gegenüberliegenden Seiten Einschnitte von unsicherer Bedeutung. 7 cm dick, 15 cm Dm. 3 Stück, gef. an verschiedenen Stellen.

Kap. III. Die Grabfunde im Lager.

Wie aus dem nachfolgenden Verzeichnis im einzelnen zu ersehen ist, sind innerhalb des Legionslagers an verschiedenen Stellen geschlossene römische Gräber gefunden worden. Bekanntlich schliessen gleichzeitige Wohnungen der Lebenden und der Toten nach römischem Gesetz und Brauch sich gegenseitig von derselben Stelle aus und wenn wir dieses Gesetz für civile Niederlassungen stets streng durchgeführt sehen, so werden wir seine Innehaltung bei militärischen Lagern erst recht voraussetzen müssen. Lager und Gräber können also in Novaesium, das kann man schon a priori erklären, unmöglich gleichzeitig sein. So ist es denn nur eine weitere Bestätigung der in Kap. I und II gewonnenen Abgrenzung der einzelnen Besiedelungsperioden von Novaesium, wenn wir finden, dass sich die Gräber gerade in die Zeiträume einfügen, für welche wir aus anderen Gründen ein Fehlen der Besatzung annehmen mussten. Die nachstehend verzeichneten Gräber zerfallen chronologisch in zwei, freilich sehr ungleiche

Gruppen. Die erste Gruppe bildet nur das eine Grab Nr. 1 (Taf. XX. 1). Es gehört nach seinem ganzen Inventar der Zeit des Augustus, höchstens noch den allerersten Jahren des Tiberius an. Die Urne ist das bekannte rauhwandige Gefäss einheimischer Form und Technik, welches auch sonst in Gräbern der Zeit des Augustus als Urne [1]) und in sicher augusteischen Ansiedelungen [2]) als gewöhnlicher Kochtopf vorkommt und nach Augustus ganz verschwindet. Die übrigen Beigaben stimmen völlig damit überein. Nun ist das Grab mitten im Lager, vor dem Eingang des Praetoriums, an der via principalis gefunden worden, es bestätigt also vollkommen das oben S. 248 f. aus den Münzen gewonnene Ergebnis, dass die Stelle des Lagers zu Augustus Zeit nicht besiedelt war. Nach Koenens Aufzeichnungen sind übrigens Reste augusteischer Brandgräber mit charakteristischen in Scherben erhaltenen Gefässen augusteischer Zeit auch an anderen Stellen an der via principalis gefunden worden. Besonders bei der Aufdeckung der porta principalis sinistra wurden im Winter 1894/5 Brandgräber mit Menschenknochen und zertrümmerten Gefässen der Sorten Koenen, Gefässkunde IX 2, Form X, 8 mit Ornament X, 5, ferner XI, 24, XII, 3, IX, 24 gefunden und von Koenen sofort in seinem Tagebuch beschrieben und skizziert. Leider habe ich weder im Museumsinventar noch in den vorhandenen Beständen Reste dieser Funde finden können. Es ist wohl möglich, dass diese Gräber an der Neuss-Cölner Landstrasse die äussersten Ausläufer eines zu der augusteischen Niederlassung bei Sels (s. Taf. II. 61) gehörigen Gräberfeldes darstellen. Frühe gallo-römische Gräber sind ja auch sonst in der Nähe gefunden, z. B. der merkwürdige Grabstein der Ubierin Louba CIRh, 275, dessen Fundort auf Taf. II 96 durch ein Kreuzchen bezeichnet ist.

Die zweite Gruppe der im Lager gefundenen Gräber umfasst den ganzen übrigen Rest. Sie sind im wesentlichen im nördlichen Teil des Lagers in dem Teil gefunden worden, wo die Kasernen 7—12, die Magazine 13, 14, die Bauten 18, 19, 32—36 liegen. Wie aus der Einzelbeschreibung unten S. 313 ff. erhellt, beweisen die Fundumstände dieser Gräber zum Teil mit absoluter Sicherheit, dass die Lagerbauten schon bis ins Fundament hinunter abgerissen waren, als man dort bestattete, denn mehrere Gräber waren in die Fundamentgrube eingesenkt oder eingeschnitten. Die Gräber fangen meines Erachtens um die Mitte des zweiten Jahrhunderts oder sehr bald nachher an, die meisten scheinen mir der Zeit um 200 anzugehören, einzelne laufen auch noch weiter ins 3. Jahrhundert hinein, so würde ich das Grab Nr. 27 (Fig. 19) nicht vor Beginn der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts ansetzen. Es ist demnach wohl möglich, dass auch die Besatzung des Gallienischen Kastells noch dort begraben hat. Die Mehrzahl der Gräber aber fällt in den Zwischenraum zwischen der Aufgabe des Legionslagers unter Trajan (S. 291) und der Gründung des kleinen Kastells unter Gallienus. Damals war also die Lagerstelle, wie ja auch die Münzen beweisen, nicht besiedelt, sondern wurde von Mitte des 2. Jahrhunderts ab

1) z. B. Andernach. B. J. 86 S. 161. Grab 3, mit Mittelerz des Augustus, Coh. 237.
2) Haltern. Westf. Mittlg. II. Taf. 38. 20.

als Steinbruch und Begräbnisstätte benutzt. Eine genauere zeitliche Begrenzung der einzelnen Begräbnisse, als wie ich sie unten in der Einzelbeschreibung gegeben habe, möchte ich nicht wagen. Im Gegensatz zu den rasch einander ablösenden Geschmacksrichtungen in Formgebung, Technik und Dekoration der Keramik im ersten Jahrhundert ist in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts die Entwickelung der Keramik in ein langsameres Fahrwasser gekommen. Die einzelnen Typen sind viel langlebiger, so dass man ohne Beigaben annähernd stempelfrischer Münzen im einzelnen Fall nicht so enge chronologische Grenzen erkennen kann, wie im ersten Jahrhundert. Die „Antoninenzeit" ist ein sehr dehnbarer Begriff.

Die geschlossenen Grabfunde (Taf. XX).

1. Fig. 1. Augusteisches Brandgrab (7434—7440), gef. im Lager unmittelbar an der Cöln-Neusser Provinzialstrasse am Prätorium. Es besteht aus:

a) Tonurne (7434), einheimisch, dick und rauhwandig, mit Reisigbesen gerauht, unten abgeschnitten, rötlich. Der eingebogene Rand schwarz bemalt. 18 cm hoch. (Haltern, Westf. Mittlg. II, Taf. 38, 20.) Sie war ganz mit verbrannten Knochen gefüllt, darunter lagen folgende Gegenstände:

b) Glasfläschchen (7435) gelblich, am Ausguss etwas beschädigt, doch ist ein Stück des Randes erhalten. 4,8 cm hoch. (Nicht selten in augusteischen Gräbern, z. B. denen von Andernach, cf. B. J. 86, S. 151 ff.)

c) Sigillataschälchen (7436) mit feingerieftem Rand und hohem Fuss, die Stelle des Stempels ist ausgebrochen, 3,8 cm hoch (cf. Dragendorff N. 24).

d) Tonlampe (7437), nur bruchstückweise erhalten. Henkel und rechte Hälfte grösstenteils zerstört. Runder Bauch, ausladende Schnauze mit Endvoluten, bandförmiger Henkel. Bildfläche zerstört, 9,2 cm lang (vgl. Westf. Mittlg. II, Taf. 32, 1).

e) Bronzestift (7438), oben abgebrochen, wohl Fragment einer Nadel jetzt 7,6 cm lang.

f) Halber Bronzereif (7839 hierneben Fig. 6 abgebildet, weil auf der Tafel vergessen), mit verdickten und etwas verzierten Endknöpfen, ähnlich den Spät-La-Tène-Armreifen, rundem Draht. Jetzt 4,2 cm lang.

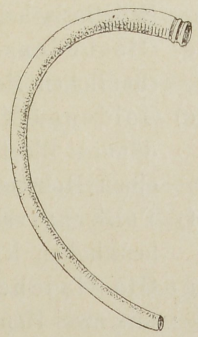

Fig. 6.

g) Mittelerz des Augustus (7440), Avers zerstört. Rv. *M. Maecilius Tullus tr. v. a. a. a. f. f.* cf. Coh. 448 ff.

2. Fig. 2. Brandgrab der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts (12050/1), gef. im Lager in dessen Nordwestteil hinter dem dritten Pfeiler der Nordostecke des Baues Nr. 13 auf der abgebrochenen Umfassungsmauer. Es besteht aus:

a) Einhenkliger Krug (12050), birnförmig, mit kurzem Hals und wulstigem Rand, kleinem rundem Henkel, geflickt und beschädigt, weisser Ton, 23 cm hoch (cf. Koenen, Gefässkunde XV, 15).

b) Vierkantige Glasflasche (12051) aus hellgrünem Glase mit einem breiten gerieften und stark geknickten Henkel. Unter dem Boden zwei konzentrische Kreise, in den Ecken die Buchstaben c, c, c, die vierte Ecke ist abgebrochen. 29 cm hoch (vgl. Hettner, Führer, S. 109 zu G 680 und das Grab in Remagen B. J. 110, S. 66, Nr. 41, Grab 9, Nr. 110).

3. Fig. 3. Brandgrab um 200 n. Chr. (12052/3), gef. im nördlichen Pfeilerbau Nr. 13, im Nordwestteil des Lagers, südlich vom zweiten Pfeiler der Nordostecke. Es besteht aus kalzinierten Knochenresten und:

a) Bronzegriff (12052) eines eisernen Instrumentes, wahrscheinlich eines Messers, dessen Rostspuren noch in der Fuge des vorderen platten Teiles enthalten sind. Der hintere, eigentlich als Handhabe bestimmte Teil ist achtseitig. 4,7 cm lang.

b) Rauhwandiger flacher Tonteller (12033), graubraun, ohne Standring mit abgeschnittenem Boden, sehr defekt, geflickt. Dm. 25 cm. Höhe des Randes 5,1 cm (cf. Koenen, Gefässkunde XV, 140).

4. Fig. 4. Brandgrab des zweiten Jahrhunderts (12054—62 und 85), gef. im Lager auf der zerstörten Nordmauer des südlichen Pfeilerbaues Nr. 14 im Nordwestteil. Es war eine Brandgrube mit Brandboden, Holzkohlenresten, Dachziegelstücken, Gefässscherben und an einer Stelle Häufchen verbrannter Menschenknochen. Sie enthielt:

a) Gagatscheibchen (12054) fragmentiert, ursprünglich halbkreisförmig geschnitten mit eingeschnittener Zickzackverzierung am Rande und zwei Ösen zum Durchziehen einer Schnur, also als Schmuckperle benutzt (ähnlich Jacobi, Saalburg, T. 72, 20—24). 2 cm lang, 1,6 cm hoch.

b) Gagatmedaillon (12055) mit in hohem Relief geschnitztem Medusenhaupt. Die Rückseite der Scheibe ist glattpoliert, sie war offenbar zum Einlassen in ein metallenes (goldenes?) Anhängsel bestimmt. 3,3 cm hoch, 2,9 cm breit.

c) Glasfragment (12056), Scherbe einer gerippten, gelb- und weissmarmorierten Millefiorischale. 5 cm lang (offenbar älteres, zufällig hineingeratenes Stück).

d) Glasbodenscherbe (12057), dickwandig, farblos, 8 cm gr. Dm. von einem rundlichen Becher oder einer Flasche.

e) Goldenes Nadelköpfchen (12058) in Form einer goldenen Hülse aus dünnem Blech mit getriebenen Ornamenten, innen hohl, war also wohl über einen Holzkern geschlagen.

f) Tonkrugfragment (12059). Unterteil eines weissen, birnförmigen einhenklichen Kruges, jetzt 13 cm hoch.

g) Glasflasche (12060) mit kugligem Bauch aus hellem fast farblosem Glase mit zwei Henkeln, Scheidewand im Innern und wulstigem Standring. 9,8 cm lang (cf. das Remagener Grab B. J. 110, S. 61, Nr. 34 und Hettner, Führer, S. 112 oben).

h) 28 Eisennägel (12061), vierkantig mit flachen Köpfen, zum Teil vorzüglich erhalten.

i) 2 Bronzemünzen (12062) ganz abgeschliffen, die eine, ein Mittelerz, als Anhängsel durchlocht, scheint augusteisch zu sein, die andere, ein Grosserz, könnte vom Vespasian oder Domitian sein.

k) Scherben (12085) von Gefässen der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts, eines weissen rotgeflammten Tellers, mehrere Töpfe mit horizontalstehenden Rändern, eines grauen Topfes mit aufgesetzten Tontropfen, eines grauen Topfes mit Barbotineranken, eines schönprofilierten Sigillatatellers, eines weissen Urnendeckels; endlich Holzkohlen und ein paar Menschenknochen.

Es handelt sich offenbar um ein Grab, welches nach Zerstörung des Gebäudes angelegt ist und zu dessen Bestattung die Gegenstände d, f, g, h, vielleicht auch a, b, e, i, und die Menschenknochen gehören. Man hat aber die Grube mit dem frühere Scherben enthaltenden Boden wieder zugefüllt, wobei auch die Glasscherbe c mit hineinkam.

5. Fig. 5. Brandgrab um 200 n. Chr. (?) (12063—12070), gef. im Lager an der westlichen Umfassungsmauer des grossen Baues Nr. 19 westlich der via praetoria. Die Sohle lag 50 cm unter der heutigen Oberfläche. Es besteht aus:

a) Dreihenkliger Tonkrug (12063), weiss, weitbauchig mit wulstigem, nicht geriefeltem Mündungsrand (Koenen, XV, 16). 15,5 cm hoch.

b) Weisser, einhenkliger Tonkrug (12064), birnförmig mit kurzem Hals und kleinem rundem Henkel (K. XV, 15). $18^1/_2$ cm hoch.

c) Weisser, einhenkliger Tonkrug (12065), Mündung oval, so dass eine Art Ausguss im rechten Winkel zum Henkel entsteht (K. XV, 20), 11 cm hoch.

d) Tonbecher (12066) aus rotem, glänzend dunkelbraun überzogenem Ton, mit doppelten, leicht mit dem Rädchen eingedrückten Reifen auf der Schulter (cf. K. XVI, 13). 8,5 cm hoch.

e) Sigillataschale (12067), dickwandig, mit hohem Standring, hellroter Färbung, ungestempelt (Dragendorff, Taf. III, 40, cf. Koenen XVI, 30 b).

f) Teller (12068), flach, rauhwandig; mit Quarzstaub vermischter Ton von gelblich brauner Farbe; schräg ansteigender, etwas nach innen gebogener wulstiger Rand, abgeschnitten. Dm. 16,6 cm, Höhe 2,4 cm.

g) Flache Schüssel (12 069), dickwandig, rauh mit vereinzelten Steinchen im Ton, abgeschnitten, hellgrau; schräg aufsteigender profilierter wulstiger Rand. 26 cm Dm., 5,8 cm Höhe.

h) Trinkbecher (12 070) aus rötlichem Ton, der glänzend schwarzbraun gefärbt ist (etwas fleckig), mit sechs flachen Eindrücken am Bauch und drei feinen Rädchenreifen um den Bauch, 15 cm hoch.

6. (nicht abgebildet) Brandgrab (12 071—74), gefunden im Nordteil des Lagers an der Mauer des grossen Gebäudes Nr. 19, westlich der via praetoria, 90 cm unter der Oberfläche. Keine Gefässe, nur ein Häufchen verkohlter grauweisser Menschenknochen und in deren Umgebung:

a) Schlossblech und Bronze (12 071), rechteckig, fragmentiert, nur links und oben ziemlich erhalten, rechts beschädigt, mit 3 Nietlöchern am Rande

jeder Seite. 7 cm hoch, 7,5 cm breit, mit konzentrischen eingeritzten Kreisen um das Schlüsselloch geziert.

b) Bruchstücke eines Beinkammes (12 072), welche erkennen lassen, dass der Kamm einreihig war und dass seine „Schale" eine dreieckige Form hatte. Die Reste der letzteren sind mit einem Querband aus 6 Streifen, sowie anscheinend mit Rosetten verziert gewesen. Die Verbindung ist durch Bronzenieten hergestellt, von denen noch 6 erhalten sind.

c) Sieben Spielsteine aus Bein (12 073), vier ganze und drei zerbrochene, 1,6—2,1 cm Dm., von Bronzeoxyd grünlich angelaufen.

d) Bronzeringelchen (12 074) mit aussen gerundetem, innen kantigen Stabe von $2^1/_2$ mm Dm. Der Dm. des Rings ist 2 cm.

7. Fig. 6. Brandgrab um 200 n. Chr. (12 075—81), gefunden im Nordteil des Lagers halb auf der Mauer des grossen Baues Nr. 19 westlich der via praetoria, 50 cm unter der Oberfläche, 28 cm über dem Urboden (Lehm) in das Mauerfundament eingeschnitten.

a) Tonteller (12 075), roh, mit eingesprengten Quarzkörnern, mit gelblichem Tonschlamm überzogen, der leicht abfärbt. Flacher Boden, auf der Oberseite leicht erhöht, der schräg aufsteigende Rand schwach profiliert, wulstig. 26,5 cm Dm., 3,4 cm hoch.

b) Tonteller (12 076), ähnlich dem vorigen, nur ist die Mitte nicht erhöht und der Rand etwas steiler. 25,7 cm Dm., 3,2 cm hoch.

c) Trinkbecher (12 077), aus rotem Ton, glänzend schwarz metallisch gefärbt mit zwei Rädchenreifen am oberen und unteren Bauchrand, oben etwas beschädigt. 12 cm hoch (Koenen XVI. 13).

d) Urne (12 078), aus grauem Ton, mit körniger Oberfläche und wulstigem Rand mit Einsenkung zur Aufnahme des Deckels. 13 cm hoch.

e) Henkelkrug (12 079) aus weissem Ton, birnförmig, sehr geflickt, Henkel verloren. 20,5 cm hoch.

f) Henkelkrug (12 080), ähnlich dem vorigen, aber kleiner, sehr beschädigt. 18 cm hoch.

g) Glasbecher (12 081) aus hellem Glase, zylindrisch mit flachem, innen etwas erhöhtem Boden, ohne Standring. 6 cm hoch, 8,4 cm Dm.

8. Fig. 7. Brandgrab um 200 n. Chr. (12 082/3), gefunden im Nordteil des Lagers an der Westmauer des grossen Baues Nr. 19 westlich der via praetoria. Sohle 60 cm unter Terrain.

a) Doppelhenkelkrug (12 082) aus gelblich weissem Ton in Amphorenform mit kurzem Halse, eckiger Schulter. 22 cm hoch (cf. Koenen XV. 18).

b) Doppelhenkelkrug (12 083) aus rötlichem Ton, bauchig. Ausgussrand und ein Henkel verloren. Jetzt 24 cm hoch.

9. (Keine Abbildung.) Grabfund, gefunden im Lager westlich der Innenseite der Ostmauer des Pfeilerbaues 13 in 50 cm Tiefe, enthielt nur verbrannte Knochen, die mit Ziegelplatten umstellt waren.

10. (Keine Abbildung.) Grabfund, gefunden wie 9, enthält einige verkohlten Knochenreste, sonst nichts.

11. Fig. 8. Brandgrab der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts (12 084) gefunden im Nordwestteil des Lagers, enthielt nur eine graue Urne mit wulstigem Rand, die mit Knochen und Kohlen gefüllt ist. Nur der obere und untere Teil ist erhalten. Dm. des Randes 15 cm.

12. (Keine Abb.) Skelettgrab (11 221—3), gefunden im Nordteil des Lagers, 14 m westlich der via praetoria, 60 m südlich der Vorderfront des Lagers. Das Skelett hatte am Kopfende fünf und am Fussende sechs Eisennägel, zu Füssen ein Mittelerz der Faustina j. Die Grube war 2,50 m lang, 1,65 m breit und reichte bis 2,30 m Tiefe hinab.

a) Knochenteile (11 221) eines nach Gutachten des Dr. Esser in Neuss etwa 25—30 Jahre alten Mannes. Schädeldecke, Becken, Arm-, Beinknochen etc.

b) Eisennägel (11 222) neun ganze und 4 Fragmente, 14,5—21,5 cm. Vierkantige Spitze von 1 cm Dm., Köpfe flach gewölbt bis 4 cm Dm.

c) Mittelerz der Faustina junior († 175 n. Chr.) (11 223) *Junoni reginae S-C* = Coh.² 143. Die Münze ist lange im Gebrauch gewesen. Das Grab kann also gut dem 3. Jahrhundert angehören.

13. (Keine Abb.) Skelettgrab (11 224), an derselben Stelle wie Nr. 12 gefunden, aber ohne Beigaben. Nur der Schädel ist aufbewahrt.

14. (Keine Abb.) Brandgrab (13863) gefunden in der Nordwestecke des südwestlichsten Zimmers der Centurienkaserne, Bau 7.

a) Doppelhenkelkrug (13 863 a), birnförmig aus hellrötlichem Ton mit gelblichem Tonschlammüberzug, der abfärbt, sehr defekt, nur ca. $^2/_3$ erhalten, darunter ein Stück des Halses mit den beiden Henkelansätzen. Ursprünglich ca. 19 cm hoch.

b) Unterteil eines Henkelkruges (13 863 b), birnförmig, weisser Ton, nur Fuss und Hälfte des Bauches erhalten. 13,5 cm hoch.

c) Zwei kleine Randstücke eines Tellers (13 863 c), hellgrau, rauhwandig, schwach profiliert, 3,3 cm hoch, 7 cm bezw., 3 cm lang.

d) Kleine Bruchstücke eines Glasbechers (13 863 d), aus dünnem, ganz hellem, fast farblosem Glase. Oberer Rand glatt. Der Bauch leicht schräg gerippt.

e) Schieferplatte (13 863 e) 21 cm Dm., roh, ungefähr kreisförmig zurechtgeschlagen und mit einem Loch versehen. Vielleicht als Deckel benutzt.

15. Fig. 9. Brandgrab des 2. Jhrts. (13867 a d) Gef. in der Nordwestecke des Lagers in der Centurien-Kaserne Nr. 7. Es besteht aus:

a) Sigillatatasse (13867 a), konisch, ungestempelt, mit kräftig entwickeltem Fuss, vollständig erhalten. 8,5 cm hoch. (Vgl. Dr. 33.)

b) Becher (13867 b) aus rotem Ton, schwarz glänzend mit zwei rädchengestrichelten Reifen. 8,5 cm hoch.

c) Fuss eines Henkelkruges (13 867 c), weiss, birnförmig, jetzt 9 cm hoch.

d) Henkelkrug (13867 d), weiss, birnförmig, der Henkel verloren, der Ausguss wulstig.

16. Fig. 10. Brandgrab um 200 n. Chr. (13864 a und b). Gef. im nordwestlichen Teil des Lagers in der Centurienkaserne Nr. 7, besteht aus:

a) Becherchen (13864a) aus weissgrauem Ton, graubraun gefärbt. 10 cm hoch.
b) Zwei Scherben eines Bechers (13864b) aus rotem Ton, braun gefärbt mit Rädchenstrichelung.

17. Fig. 11. Grabfund um 150 n. Chr.? (13865). Gef. im Nordwestteil des Lagers an der südlichsten Mauer des Centurionenbaus Nr. 7. Enthielt nur einen Doppelhenkelkrug aus weissem Ton, rundlicher Form (gedrungener als Koenen XV, 18), ein Henkel und der Ausguss beschädigt. 16,5 cm hoch.

18. (Nicht abgeb.) Grabfund (13866). Gef. in der Centurienkaserne Nr. 7, enthielt einen birnförmigen einhenkligen Krug aus rötlichem Ton. Hals und Henkel verloren. Jetzt 21,5 cm hoch.

19. (Nicht abgeb.) Grabfund? (13868). Gef. wie 18, enthielt nur einen Glasflaschenhals.

20. Fig. 12. Grabfund. (13869) Gef. wie 18, enthielt nur den Oberteil eines birnförmigen einhenkligen Kruges. Jetzt 15,5 cm hoch.

21. Fig. 13. Grabfund des 3. Jhrts. (13870), gef. in der Kaserne Nr. 7, $3^1/_2$ m nördlich der Südecke des Centurionenbaues. Rauhwandiger einhenkliger Topf mit wulstigem Rand und Einsatzfuge für den Deckel. 12 cm hoch.

22. Fig. 14. Grabfund (13871), gef. in der Nordostecke der Reiterkaserne Nr. 32 besteht aus:
a) urnenförmigem Topf (13871a), rauhwandig, hellgrau, der Rand mit Vertiefung für den Deckel. 11 cm hoch.
b) feinem grauem Topf (13871b) aus grauem Ton mit 2 gerieften Zierbändern, beschädigt. 11 cm hoch.
c) Randstück eines Henkeltopfs (13871c) mit Rest des Henkels, hellgelb, rauhwandig.

23. Fig. 15. Grabfund (13872), gef. in der Nordostecke der Reiterkaserne Nr. 32, besteht aus:
a) kleinem Doppelhenkelkrüglein (13872a) aus gelbem Ton, ein Teil des Halses und der Henkel ist verloren. 12 cm hoch.
b) Unterteil eines gewöhnlichen gelblichen Henkelkrugs (13872b), nur bis zur Mitte des Bauches erhalten. 11 cm hoch.
c) zwei Scherben eines braungefirnissten Bechers, oben mit Rädchenverzierung.

24. Fig. 16. Grabfund? (13873), gef. auf der ausgehobenen Fundamentgrube der Südwestecke der Centurienkaserne Nr. 7, besteht aus einem birnförmigen Henkelkrug aus rötlichem Ton mit wulstigem Rand. 19 cm hoch. Es ist indessen nicht ganz sicher, ob es ein Grab war.

25. Fig. 17. Grabfund? (13874), gef. in der Nordwestecke des Lagers, besteht aus einem Sigillataschälchen mit Kerbschnittverzierung. 5,5 cm hoch, 8,2 cm Randdurchmesser. Um 200 n. Chr.?

26. Fig. 18. Grabfund (13875), gef. in der Nordwestecke des Lagers, besteht aus:

a) schlankem Doppelhenkelkrug (13875a) aus weissgelbem Ton, ganz erhalten. 15 cm hoch.
b) rötlich gelbem einhenkligem Krug, Hals beschädigt, ursprünglich etwa 15 cm hoch.
c) Scherbe eines rauhwandigen Tellers.

27. Fig. 19. Grabfund der Mitte oder zweiten Hälfte des 3. Jhrts. (13876), gef. an der südlichen Abschlussmauer der Kaserne 7, besteht aus:
a) Doppelhenkelkrug (13876a) aus weissrötlichem Ton, Hals und ein Henkel verloren. Jetzt 17 cm hoch.
b) schwarzgefirnisstem Trinkbecher (13876b), mit weiss aufgetropften Punkten und Inschrift V.I.T.A, 9 cm hoch.
c) graubraun gefirnisstem Trinkbecher (13876c) ohne Verzierung. 10 cm hoch.

Kap. IV. Die Steindenkmäler.

Die im nachfolgenden Verzeichnis aufgezählten Inschrift- Skulptur- und Architekturstücke sind zum weitaus grössten Teil armselige Trümmer, die von älteren Denkmälern stammen und in den Fundamenten der Lagerbauten als Baumaterial verwendet wurden. Sie lehren uns wegen ihres Erhaltungszustandes leider verhältnismässig sehr wenig. Von den Lagergebäuden selbst, das geht schon aus dem angedeuteten Befunde hervor, stammt das wenigste. Ausser den Bausteinen Nr. 25—28 und 105—113, die schon im zweiten Teil gewürdigt sind, gehört mit Sicherheit hierhin noch die in situ im Fahnenheiligtum gefundene Säulenbasis Nr. 100 und wahrscheinlich das Kapitell Nr. 75, welches in demselben Gebäude gefunden wurde; die mit der Steinmetzmarke LVI versehenen Bausteine aus Brohler Tuff Nr. 25 und 26 treten als Beweismaterial für die Anwesenheit der legio VI nach dem Jahre 70 ergänzend zu den oben im II. Kap. behandelten Ziegelstempeln, der Stein 26 lässt sogar vielleicht noch einen kleinen Einblick in den Brohler Steinbruchbetrieb in flavischer Zeit zu. Der Umstand nämlich, dass auf diesem Stein die Steinmetzmarke nicht mehr vollständig ist (LV statt LVI) obgleich der Baustein, ein Holzpfostensockel, unversehrt ist, zeigt, dass diese Steinmetzzeichen nicht erst im Lager in den fertig zubehauenen Stein gerissen wurden, sondern bereits an der Lieferungsstelle, also im Brohlthal, auf den noch nicht fertig behauenen Block. Diese Massregel ist ganz verständlich, wenn man bedenkt, dass gleichzeitig die Detachements der verschiedensten niedergermanischen Truppen im Brohlthal tätig waren, die Bausteine dann wohl in grossen Schiffsladungen verpackt wurden und man deshalb die für die einzelnen Truppen bestimmten Lieferungen durch solche Marken kenntlich machen musste.

Zur Ausstattung des Lagers mag auch noch der Altar Nr. 9, welcher im Fahnenheiligtum gefunden ist, gehören, ebenso einige von den Götterbildern und Votiven, deren unten 29—35 aufgezählten Bruchstücke auch aus der Umgebung des Fahnenheiligtums stammen.

Von allen anderen Stücken ist es teils sicher, teils wenigstens möglich, dass sie mit den Lagerbauten und ihrer Ausstattung gar nichts zu tun haben, sondern einer Zeit angehören, bevor das Lager gebaut war. Dies gilt einmal natürlich von den Grabsteinen Nr. 1—7, über welche ich der Kürze halber auf die Ausführungen oben S. 10 ff. verweisen kann, da ich selbst zu keiner mich völlig befriedigenden Erklärung ihrer Anwesenheit gekommen bin. Dass die Steine 1 und 2 sehr früh sind, ist evident, ob sie aber aus der Zeit des Sommerlagers oder einer späteren Anwesenheit der Truppe auf oder bei der Örtlichkeit unseres Lagers stammen, darüber möchte ich angesichts ihrer so sehr fragmentarischen Erhaltung keine Entscheidung versuchen. Die Möglichkeit, diese Fragmente mit dem oben im Kap. III beschriebenen augusteischen Gräberfeld in Zusammenhang zu bringen, wird man jedenfalls nicht ganz von der Hand weisen dürfen.

Grössere Monumentalbauten scheinen nach mündlicher Überlieferung auf der Strecke zwischen porta principalis dextra und Erft gestanden zu haben. Die von Guntrum geschenkten, sicher aus dieser Gegend stammenden sehr bedeutenden Fragmente Nr. 10, 63, 64, 78, 89, 95 u. a. reden eine deutliche Sprache. Den kolossalen Stierschädel Nr. 63 von bester Arbeit der frühen Kaiserzeit wird man sich am ehesten an einem Tempel oder grossen Altar angebracht denken dürfen und man wird die Möglichkeit solcher frühen Monumentalbauten am Rhein nicht läugnen wollen, wenn man sich an literarisch überlieferte Monumente wie die ara Druso sita (Tac. Ann. 2,7), das Denkmal des Drusus *πρὸς αὐτῷ τῷ Ῥήνῳ* (Dio 55, 2, 1), an die ara Ubiorum u. dgl. erinnert, von dem bekannten Altar von Lyon oder dem Monumentalbau zu Ehren des Lucius Caesar in Trier (Hettner, Steindenkmäler Nr. 1) ganz zu schweigen. Von solchen Bauten an der Erft, vielleicht geradezu von denselben, deren Reste Guntrum fand, werden die Bruchstücke stammen, welche in die Fundamente verschiedener Lagergebäude vermauert waren. Es wird ein für die Geschichte der Skulptur und Architektur im Rheinland gewiss willkommener Beitrag sein, dass wir mit voller Bestimmtheit sagen können, dass das schöne und reichverzierte Stück eines Bogens Nr. 55 (Taf. XXIII, 18) aus dem Fundament des im Jahre 69 gebauten und 70 verbrannten Magazins Nr. 22 stammt, und ebenso, dass das Pilasterstück Nr. 62 (Fig. 21) und die Reste eines Tropaeums Nr. 66 (Fig. 40 u. 44) aus den Fundamenten der Magazine 21 und 22 stammen, also unbedingt älter sein müssen, als die Jahre 69/70. Das reichverzierte Kapitell 75 (Fig. 29) stammt aus dem Fahnenheiligtum Bau 88, war aber nicht vermauert, sondern soll zu der Architektur dieses Gebäudes gehört haben; wenn dies richtig ist, gehört es ja jedenfalls der flavischen Kaiserzeit an, nur ist es nach den Maassen nicht möglich, dass es zu der Säulenstellung gehörte, von welcher die Basis Nr. 100 noch in situ gefunden wurde. Jeglicher chronologischen Fixierung wird man sich leider bei allen Bruchstücken enthalten müssen, die im Praetorium, Bau 90, gefunden sind; denn da dieses Gebäude offenbar weiterbestand, nachdem die anderen Lagergebäude abgerissen waren, und in der Spätzeit von Novaesium wieder als Mittelpunkt

des kleinen Lagers gedient hat, so ist der Spielraum der Möglichkeiten zu gross. Dies ist namentlich wegen des Säulenfragmentes Nr. 92 (Fig. 32) mit seiner schraubenförmig gewundenen Kannelierung sehr zu bedauern, für welches man gerne eine genauere Datierung haben möchte. Ich kenne im Rheinland nur ein zweites Beispiel dieser barocken Säulenbildung aus römischer Zeit, nämlich die in Trier gefundene Marmortrommel Hettner Steindenkmäler Nr. 574, für deren Datierung leider auch kein Anhaltspunkt vorhanden ist.

a) Inschriftreste.

α) Grabsteinreste.

1. 10816/7 (Taf. XXIII, 1). Oben, links und unten abgebrochen, rechter Rand erhalten, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Oben der Rest des Brustbildes in Nische. Erhalten ist der linke aufgestützte Ellenbogen, an dem noch der Kettenpanzerärmel (oder Fransen der tunica?), sowie darüber die Pteryges des Lederpanzers sichtbar sind, und die rechte Hand, die einen kurzen kantigen Gegenstand, wahrscheinlich das Schwert, hält. Darunter der Rest der Inschrift: . . *tistius.* | . . . . [*P*]*ol*[*l*]*entia* | . . . [*le*]*g XX.* In Zeile 1 sind die beiden Querstriche der *t*, der oberste Teil des ersten *i*, sowie Spuren des *s* und das zweite *i* deutlich, in Zeile 2 ist am Anfang noch das Häkchen des *P*, das zweite *l* in das erste eingefügt, *n* und *t* sind ligiert, *a* nur halb ausgehauen, in Zeile 3 ist *g XX* sicher, der Zahlstrich steht nur über dem zweiten *X*. Vgl. im übrigen oben S. 10 f. Ganze Höhe 53, Breite 45, Dicke 23 cm, Buchstabenhöhe 6—7 cm. Weisser Kalkstein. Gefunden in den Fundamenten der Reiterkaserne Nr. 23.

2. 13287 (Taf. XXIII, 2). Oben links und unten abgebrochen, rechter Rand erhalten: . . *acon* | . . . . *tacine* | . . . |[*V*.)| . . *s*]*tip XI* | . . . [*f.*] *c.* | In der ersten Zeile ist *o* in *c*, in der zweiten *i* in *c* eingeschrieben, schon diese reichlichen Ligaturen weisen auf frühe Zeit. Bezüglich der Legionszahl in der dritten Zeile ist keine ganz sichere Entscheidung möglich. Es ist nur auf dem äussersten Ende die rechte Schräghasta samt Zahlstrich vorhanden, ob sie zu einem *X* oder *V* gehört hat, ist unsicher. Im übrigen vgl. oben S. 11. Jetzige Höhe 22 cm, Dicke 10 cm, weisser Kalkstein. Gefunden in der Fundamentgrube der Umfassungsmauer der Ostseite nahe dem Hackenberg.

3. 10819 (Taf. XXIII, 3). Allseitig abgebrochen, aus zwei Stücke zusammengesetzt. Oben rechts sieht man noch den Rest einer liegenden Palmette. Darunter: . . [*J*]*ulius. Ap* . . | . . [*F*]*uscus* . *v* . . | . . [*coh*]*orte* . . . | . . . *v* . . . Wenn auch die vielen Namen der ersten und zweiten Zeile befremden, so möchte ich doch unbedingt glauben, dass es sich um einen Grabstein, kein Votivdenkmal, von Auxiliaren handelt. Für ersteren spricht der Rest des Giebelschmuckes, gegen letzteres das Fehlen des Götternamens, vgl. im übrigen oben S. 14 f. Höhe 40 cm, Breite 25 cm, Dicke 17, Buchstabenhöhe 4,5—5 cm. Gefunden in dem Fundamente des 69 n. Chr. erbauten Kornmagazin Nr. 22 in der Nordwestecke.

4. 13284. Rechter Rand erhalten, oben, unten und links abgebrochen. . . *l? Pol(lia)* | . . *m]il leg.* | 24 cm breit, 12 hoch, 15,5 dick. Weisser Kalkstein. Gef. in der Umfassungsmauer an der Ostseite.

5. 13286. Rechter Rand erhalten, oben, links und unten abgebrochen. . . *sti(pendiorum) XIX* | . . . *f(aciendum) c(uravit)* 15 cm breit, 13 cm hoch. Weisser Kalkstein. Gef. in der Umfassungsmauer an der Ostseite.

6. 10821 u. 10823. Zwei zusammenpassende Bruchstücke. Rechter Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . . *ger* | . . . *i. f. h.* | . . . . *libe* | . *t.* Weisser Kalkstein 18 cm hoch, 7,5 dick, aber ursprünglich dicker gewesen. Gef. im Bau 21.

7. 8371. Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . *t* . *vet*. . | . . *s* . . 25 cm breit, 18 hoch, 15 dick (nicht die ganze ursprüngliche Dicke). Buchstabenhöhe 6 cm. Weisser Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

β) Altäre.

8. 9867 (Taf. XXIII, 4). Die Bekrönung aus drei Voluten ist auf der Vorderseite mit kerbschnittartig eingeschnittenen Rosetten verziert, dazwischen zwei kleinere Rosetten, darunter ein Wellen- oder Zickzackband: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)* | *et G(enio) l(oci).* Darunter noch ein gezahntes Zierband. Die Dekoration macht einen späten Eindruck, die Weihung könnte auf einen Beneficiarier hindeuten. 34 cm hoch, 9 cm dick, weisser Kalkstein. Gefunden in einer Lücke der Umfassungsmauer im Westen, also wohl nach Aufgabe des Lagers gesetzt, südlich der via principalis.

9. 6750 (Taf. XXIII, 5). Erhalten ist die rechte obere Ecke, welche mit einer Volute bekrönt ist, links daneben noch der Rest der Mittelbekrönung. Darunter: . . . *ribus* wohl [*Mat*]*ribus*? Ob eine zweite Zeile kam ist ungewiss, der leere Raum unter der ersten beträgt 3,5 cm. Ganze Höhe 16, Dicke 9 cm. Offenbar eines von den kleinen Matronenaltärchen, wie sie auch als Weihungen von Soldaten vorkommen (cf. B. J. 105 S. 101 f.). Kalkstein. Gefunden in Bau 88.

10. 7415 (Taf. XXIII, 6). Oben zwei Voluten, dazwischen eine tellerartige Platte. Unten abgebrochen. *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)* | *Victor* | *pro se* | *et suis.* Ob noch eine Zeile kam ist unsicher, aber nicht wahrscheinlich. 39 cm hoch, 23 cm breit, 12 cm dick, Kalkstein. Gef. ausserhalb des Lagers zwischen der porta principalis dextra und Erft s. oben S. 238 f. (CIRh. 278). Gesch. von Herrn C. Guntrum.

γ) Bau- oder Ehreninschriften.

11. 8372 (Taf. XXIII, 7). Platte, die auf allen Seiten abgebrochen ist: . . . *vic* oder . . *vio* . . . . *Aug* . | . . . In der ersten Zeile zuerst eine Schräghasta vom *v*, am Ende wohl *c*. In der zweiten Zeile am Anfang noch im Bruch die Schräghasta vom *A*, also *Aug*. Ganze Höhe je 23 cm, Br. 18 cm, Dicke 7 cm. Buchstabenhöhe in der zweiten Zeile 9 cm. Kalkstein. Offenbar der Rest

einer grossen Bau- oder Ehreninschrift, in der der Kaiser genannt war. Gef. in den Bauten 46—52.

12. 13283. Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Oben ein runder Randwulst, darüber eine glatte Fläche: . . *s* . . | . . *ie*? Das *S* ist 17,5 cm hoch. Die grösste Höhe des Blocks ist 38 cm, Breite 23 cm, Dicke der Platte 16 cm. Stammt also von einer Kolossalinschrift. Kalkstein. Gef. in der Umfassungsmauer auf der Ostseite.

13. 9858. Zwei nicht aneinanderpassende Bruchstücke einer grossen Inschriftplatte aus Kalkstein. Oberer Rand mit Ornamentspuren erhalten, sonst abgebrochen. Erhalten sind in der ersten Zeile die Buchstaben *O. P*, ein kleines Restchen von *S* oder dergl., und eine senkrechte Hasta, *I* oder *L*, in der zweiten Zeile der obere Teil von *E*, *F* oder *T* und *M*. Die Buchstaben der ersten Zeile sind 14,5 cm hoch, 11 cm dick, das grössere Stück 33 cm, das kleinere 16 cm hoch. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

14. 10818. Allseitig abgebrochene Brocken mit Buchstabenresten *p? o m?*. 23 cm breit, 17 hoch, 12 dick. Das halbe *o* hat 9 cm Durchmesser. Kalkstein. Gef. im Bau 21.

15. 6296. Allseitig abgebrochene Brocken mit Buchstabenresten *p? i?* 11 cm breit, 8 cm hoch. Kalkstein. Gef. im Praetorium Bau 90.

16. 9856. Unterer Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . . *c* oder *o* . . . | . . . *no* . . . | . . . *usion* . . | 21 cm hoch, 27 breit, 6 dick. Buchstabenhöhe in der zweiten Zeile 7, in der dritten 6,4 cm. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

17. 6294. Unterer Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . *ii? cl* . . | . . *mo* . *e*[*t*? . . | 14,5 cm breit, 12 hoch, 9 dick. Kalkstein. Gef. im Praetorium Bau 90.

δ) Unsichere Inschriftreste.

18. 10822. Rechter Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . *ex* | . . 13 cm breit, 12 dick. Kalkstein. Gef. im Bau 21.

19. 10820. Allseitig abgebrochener Brocken: . . . *unda* . . . | . . *iiaii?* 16 cm breit, 6 dick. Kalkstein. Gef. in Bau 21.

20. 13288. Rechter Rand erhalten, sonst abgebrochen: | . . *usi* | 13 breit, 6 dick. Kalkstein. Gef. in der östlichen Umfassungsmauer.

21. 13285. Oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen: *C · F*, 16 cm breit, 17 dick, 18 hoch. Kalkstein. Gef. in der östlichen Umfassungsmauer.

22. 9857. Rechter Rand erhalten, sonst abgebrochen: . . . *les* | 12 cm hoch, 18 breit und dick. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

23. 6295. Allseitig abgebrochener Brocken: . . *ia* . . | . . *va* . *i* . . 16 cm hoch, 10 breit, 8 dick. Kalkstein. Gef. im Hof des Praetoriums.

24. 11212. Allseitig abgebrochener Brocken, sehr verwittert: *A V*, 19 cm breit, 10 hoch, 8,4 dick. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

ε) Steinmetzzeichen.

25. 11209 (Fig. 7). Block mit eingerissener Marke LVI = l(egio) *VI*, war ursprünglich 1,45 m lang, jetzt 53 cm breit, 30 cm hoch, 45 cm dick. Brohler Tuffstein. Gef. im Bau 44 (S. 196).

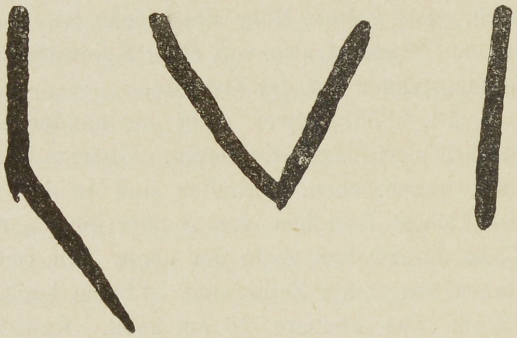

Fig. 7.

26. 9860. (S. 229 Fig. 21.) Holzpfostensockel aus Brohler Tuffstein rechteckig, 48 : 43 cm Seite, 36 cm hoch. Auf der Oberfläche eine rechteckige Vertiefung von 24 : 22 cm Seite und 4 cm Tiefe für den Holzpfosten, worin ein quadratisches Zapfenloch von 10 cm Seite und 7 cm Tiefe. Nach dem Rand zu noch ein zweiter Einschnitt für eine Holzwand, 15 cm breit und 4,5 cm tief, an der Seite eingehauen LV≦. Gef. in den Bauten 84—87.

27. 5708. Holzpfostensockel aus Brohler Tuffstein, roh, 34 cm hoch, 50 : 36 cm Oberfläche, mit den eingehauenen Zeichen NI< (laut Inventar von Prof. Klein Sommer 88, ist im Museum nicht mehr aufzufinden). Gef. bei Bau 124 (vgl. S. 194 f.).

28. 10404 (Fig. 8). Langer rechteckiger Block von 1,09 : 0,40 m Oberfläche, 0,27 m Höhe. In der Mitte oben eine quadratische Vertiefung von 32 : 34 cm Seite und 5 cm Tiefe, an der Langseite vier tiefe Klammerlöcher. Oben links neben der Vertiefung die 12 cm hohen Buchstaben eingehauen. Das dritte Zeichen kann *F* oder *E* gewesen sein, an vierter Stelle scheint mir *S* gestanden zu haben, doch ist die Sache nicht ganz sicher. Über die Lage des Steinblocks im Fahnenheiligtum s. oben S. 172 f.

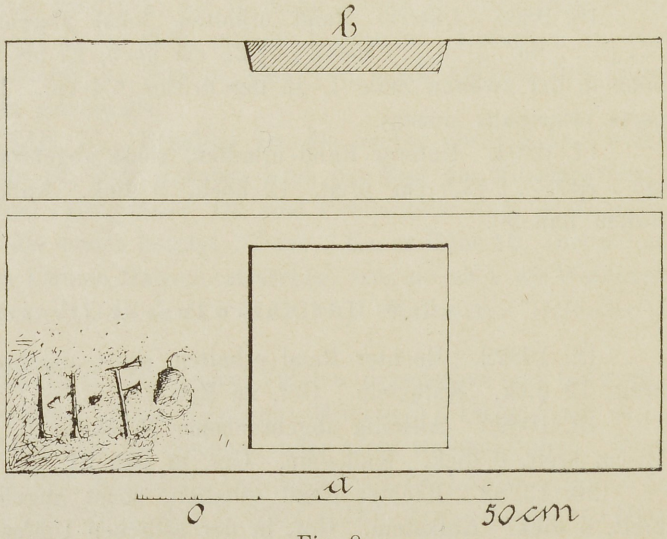

Fig. 8.

b) Freiskulpturen.

29. 6752 (Taf. XXIII, 13). Kopf einer Juppiterstatue. Die Augensterne sind rund gebohrt, die Nase abgeschlagen, die Stirn quergefurcht. Reich-

gelocktes Haupthaar und Vollbart. Unter dem Hals ein Dübelloch. Gute Arbeit. Weisser Kalkstein, 20 cm hoch. Gef. bei Bau 89.

30. 7343 (Taf. XXIII, 12). Jugendliches Köpfchen, an dessen linker Seite noch der Ellenbogen des emporgerichteten Armes sichtbar ist; der Unterarm ist hinter dem Kopf abwärts gebogen, die Hand greift an den Hinterkopf. In den stark vorquellenden Augäpfeln sind die Sterne leicht eingebohrt. Die Haare wellig. Rohe und ungeschickte Arbeit. 16 cm hoch. Kalkstein. Gef. bei Bau 89.

31. 10382 (Taf. XXIII, 11). Weibliches Köpfchen. Die Augensterne sind runde Bohrlöcher. Die Haare, schlicht gescheitelt, bedecken die Ohren vollständig, an der linken Seite kommt unter der Ohrstelle ein kleiner kugelförmiger Gegenstand zum Vorschein, wohl ein Ohrgehänge darstellend. Rohe Arbeit. 12 cm hoch. Kalkstein. Gef. bei Bau 88.

32. 10383 (Taf. XXIII, 14). Weibliches Köpfchen von einem Relief. Die Augensterne sind nicht angegeben, die Haare nur mit rohen Furchen angedeutet; Hals und linker Schulteransatz sind erhalten. Äusserst rohe Arbeit. 14 cm hoch. Kalkstein. Gef. bei Bau 88.

33. 6774 (Taf. XXIII, 15). Linke Hand von einer Statue; sie umklammert einen runden Stab, der unten abgebrochen ist. Gute Arbeit, etwas über halbe Lebensgrösse. Der Stab jetzt 14,5 cm lang. Kalkstein. Gef. bei Bau 89.

34. 11211 (Taf. XXIII, 16). Linke Ecke der Vorhalle einer kleinen Aedicula. Neben der Säulenbasis eine Treppe von vier Stufen. Vermutlich diente das ganze zur Aufnahme eines Götterbildes, wobei man an die kapellenartiger Nischen vieler Matronen- und anderer rheinischen Götterdenkmäler denken kann. Eine solche Aedicula mit freigearbeiteter Säule kenne ich allerdings sonst nicht. Jetzt 23 cm breit, 15 cm hoch, 22 cm tief. Kalkstein. Gef. bei Bau 88.

35. 9866 (Taf. XXIII. 9). Altärchen, oben mit rosettengeschmückten Voluten, dazwischen eine tellerartige Fläche. Ohne Inschrift. 22,5 cm hoch. Kalkstein. Gef. neben Bau 88, westlich der nördlichen Apsis.

36. 8380. Altar, ganz schmucklos, mit allereinfachster Profilierung an Basis und Deckplatte, überdies stark verwittert und bestossen. 41 cm hoch, 19 cm br., 14 cm tief. Kalkstein. Gef. bei den Bauten 46—52.

37. 11211 (Taf. XXIII. 45). Darstellung eines reichbelaubten Lorbeerzweiges. Vorderfläche gewölbt, Hinterseite glatt, aus einem grösseren Relief? 23 cm hoch, 17 cm br., 8 cm dick. Gef. in Bau 44.

38. 7408 (Taf. XXIII. 46). Pinienzapfen auf niedriger viereckiger Basis. Seine Oberfläche ist durch senkrecht eingerissene Furchen rauh gemacht. 20 cm hoch. Kalkstein. Gef. in der Umgebung des Lagers zw. porta princ. dextra und Erft. Gesch. von Herrn Guntrum.

39. 9024 (Taf. XXIII. 8). Relieffragment. Linker Rand erhalten, sonst abgebrochen. Erhalten ist ein dicker Pflanzenstengel, der sich über einem rosettenartigen Absatz teilt. Dünnere Blattstiele umschlingen ihn. 26 cm l., 16 cm breit, 9 cm dick. Kalkstein. Gef. in den Bauten 84—88.

40. 11211 (Taf. XXIII. 26). Relieffragment, an allen Seiten abgebrochen. Ein dicker Stamm, an dem zwei einander gegenüberstehende Blätter sitzen, wird von Ranken umwunden. Vgl. dazu Petersen, Ara Pacis Augustae, S. 18ff. Fig. 7 und 8. 25 cm hoch, 13 cm breit, 15 cm dick. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

41. 9847. Armfragment einer Statue, Ellenbogen 10 cm Dm., 18 cm lang. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

42. 9848. Fragment, wahrscheinlich von der Darstellung eines Delphins, Rundes glattes Stück von Oberarmdicke mit einem flossenartigen Ansatz. 20 cm l. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

43. 11211. Freigearbeitete Bekrönung in Form einer Lanzenspitze, von der seitlich Voluten ausgehen, von deren einer noch ein Stück erhalten ist. 20 cm hoch, 13 cm br., 8 cm dick. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

c) Architekturteile.

α) Gesimse und Gebälkstücke.

44. 9859 (Taf. XXIII. 17). Gesimsfragment (in der Abbildung leider aus Versehen falsch gestellt; was auf dem Bilde rechts erscheint, muss vielmehr oben sein). Der obere Rand ist erhalten, sonst abgebrochen. Oben ein Fries herabgebogener herzförmiger Blätter, darunter Querleiste, darunter ein Schlinggewächs, das mit einer Ranke auf den oberen Rand übergreift. 21 cm breit, 14,5 cm hoch, jetzt 5 cm dick. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

45. 7409 (Taf. XXIII. 24). Gesimsfragment mit Akanthusblattfries, der von einzelnen vorspringenden Konsolen getragen wird, zwischen den Konsolen vierblätterige Rosetten. (Abbildung von unten, damit die Rosette zu sehen ist.) 24 cm breit, 15 cm hoch, 45 cm tief. Kalkstein. Gef. im Lager, ohne nähere Angaben. Gesch. von Herrn Guntrum.

46. 8367 (Taf. XXIII. 25). Gesimsfragment. Oben geschwungenes Akanthusblatt, darunter eckiges Leistenprofil, darunter noch Ansatz von Pflanzenornamenten. 11 cm breit, 22 cm hoch, 20 cm tief. Kalkstein. Gef. bei den Bauten 46—52.

47. 13950 (Taf. XXIII. 42). Gesimsfragment, allseitig abgebrochen, oben Akanthusfries, darunter Eierstab, darunter Reste von Konsolen aus überfallenden Blättern. 20 cm breit, 15 cm hoch, 12 cm dick. Kalkstein. Gef. im NW.-Teil des Lagers.

48. 9838 (Taf. XXIII. 47). Gesimsfragment mit konsolenartigen Vorsprüngen, von denen noch ein flachkannelliertes Fragment vorhanden ist. Dazwischen einfache Blattmuster, unten Bandabschluss in Form eines dicken gedrehten Seiles. (Die Abbildung ist von unten aufgenommen, damit das Seilmuster zu sehen ist.) 30 cm breit, 13 cm hoch, 24 cm tief. Kalkstein. Gef. vor der porta principalis sinistra bei Bau 163.

49. 9832 (Taf. XXIII. 48). Gesimsfragment mit Akanthusfries, darunter

Spuren eines verkröpften Konsolenfrieses. Sehr zerstört. 25 cm breit, 9 cm hoch, 18 cm dick. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

50. o. Nr. (Taf. XXIII. 49). Gesimsfragment, oben Akanthusfries, darunter Konsolenrest. (Abbildung von unten.) 30 cm breit, 15 cm hoch, 20 cm dick. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

51. 9828—31, 9833/4, 9837, 9839—41, 9846, 9854. Unbedeutende und sehr zerstörte Gesimsfragmente derselben Art, wie die beschriebenen, deren Abbildung und nähere Beschreibung aber wegen ihrer Kleinheit und ihres Erhaltungszustandes nicht lohnt. Sämtlich aus Kalkstein und gef. an der porta principalis sinistra.

52. 10390. Zwei Gesimsfragmente mit schnurartig gedrehtem Abschlussband bzw. mit Blattspur und Eierstab. 17 und 26 cm lang. Kalkstein. Gef. westl. von Bau 88.

53. 11211. Vier kleine Gesimsfragmente mit Blattspuren und seilartigem Abschlussband. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

54. 13951/2. Zwei Gesimsfragmente mit Blattspuren, sehr zerstört. 23 und 30 cm lang. Kalkstein. Gef. im N.W.-Teil des Lagers.

β) Bogenfragmente.

55. 10812 (Taf XXIII. 18). Linke obere Ecke eines reichverzierten Bogens. Den Eckzwickel füllt ein grosses Palmblatt aus, die reiche Profilierung des Bogens selbst ist aus der Abbildung zu ersehen. 46 cm breit, 32 cm hoch, 12 cm dick. Kalkstein. Gef. in den Fundamenten des im Jahre 69 gebauten Baues 22.

56. 8361. Rest eines ganz ähnlichen Bogens wie 55, die noch erhaltene Profilierung der Bogenrundung ist identisch mit der des Bogens 55. Das Stück gehört aber nach den Massen nicht mit 55 zum selben Exemplar. 17 : 20 cm Dm., 10 cm hoch. Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

57. 11211. Kleiner Rest eines ganz ähnlichen Bogens wie 55 und 56, aber nicht vom selben Exemplar. 18 : 13 cm Dm., 10 cm hoch. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

58. 7366. Rest eines ganz einfach profilierten unverzierten Bogens. Kalkstein. 20 cm hoch, 16 cm breit, 8 cm dick. Gef. in Bau 90.

γ) Fries- und Pilaster-Verzierungen.

59. 9849 (Taf. XXIII. 19). Fragment mit Darstellung einer kreisförmigen Einfassung irgend eines nicht mehr erkennbaren Bildes. Die Einfassung besteht aus doppeltem breitem Kranze, der innere ist aus nach innen gebogenen Akanthusblättern, der äussere aus Eichenblättern gebildet, die oben in eine Art Rosette zusammenlaufen. Links ist der gerade Rand der Stossfuge des Steins noch erhalten. 23 : 16 cm breit, grösste Dicke 11 cm. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

60. 9850. Ebensolches Fragment wie Nr. 59, wahrscheinlich zum selben

Exemplar gehörig, aber nicht anpassend. 22 : 15 cm breit, grösste Dicke 11 cm. Kalkstein. Gef. wie 59.

61. 11211 (Taf. XXIII. 20). Fragment eines grossen Medaillons mit Rest eines umgebenden Kranzes aus Lorbeerblättern. Nach innen muschelartig vertieft. Auf der Aussenseite auch Blattmusterspuren, unten glatt abgehauen. 14 cm breit, 11 cm hoch, 7 cm dick. Kalkstein. Gef. in Bau 44.

62. 10813 (Taf. XXIII. 21). Grosses pilasterartiges Bruchstück, oben und unten abgebrochen, die beiden Seitenränder erhalten; der linke Rand ist rechtwinklig, der rechte nach rückwärts schräg keilförmig geschnitten, so dass also die Rückseite schmäler als die Vorderseite ist. Hinter einer unten noch halb erhaltenen grossen sonnenblumenartigen Rosette wächst grosses Akanthuskraut hervor, aus dem sich eine schöngeschwungene Blumenranke herauswindet. Links unten eine querbalkenartige undeutliche Reliefspur. 56 cm hoch, 29,5 cm breit, 11 cm dick. Kalkstein. Gef. in den Fundamenten der Bauten 21/22.

63. 7413 (Taf. XXIII. 22). Grosses Relieffragment. Der linke Rand ist erhalten, unten eine glatte Stossfuge mit Dübelloch, rechts und oben abgebrochen. In kräftigem gut gearbeitetem Relief ist ein skelettierter Stierschädel dargestellt, an dessen nicht mehr vorhandenen Hörnern geknüpfte Binden mit Quasten hängen, deren eine (links) erhalten ist. Auf dem links anschliessenden erhöhten Rande Blattornament. 51 cm hoch, 40 cm breit, 21 cm dick. Kalkstein. Gehört offenbar zum Fries eines Tempels oder sehr grossen Altars. Gef. ausserhalb des Lagers zw. porta principalis dextra und Erft. (S. oben S. 238.) Geschenk von Herrn Guntrum.

64. 7414 (Taf. XXIII. 23). Rechte obere Ecke eines pilasterartigen Zierstücks. Von profilierter Randleiste ist ein grosses Akanthusornament mit seitwärts herabfallenden Ranken umrahmt. Oben, unten und links abgebrochen, rechter Rand erhalten. 50 cm hoch, 29 cm breit, 10 cm dick. Kalkstein. Gef. im Bereich des Lagers. Gesch. von Herrn Guntrum.

65. 9851 (Taf. XXIII. 39). Pilaster- oder Gesimsfragment. Oberer Rand erhalten, sonst allseitig abgebrochen. Unter einem 10 cm breiten glatten Rande zunächst ein lorbeerkranzähnlicher Zierfries, dann auf zurücktretender Fläche grosses Akanthusblatt mit Ranke. 32 cm hoch, 30 cm breit, 15 cm dick. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

66. 10824 (Taf. XXIII. 40. 44). Zwei Stücke eines Reliefs, die nicht zusammenpassen. Das eine Stück (Fig. 40) stellt einen Lederpanzer dar mit doppeltem Fransenschmuck, unter dem noch Falten der Tunica erscheinen. Oben Falten des Sagum. 30 cm hoch. Das andere Stück (Fig. 44) stellt eine Beinschiene (Wade mit Kniee) dar, daneben rechts der Rest einer zweiten, links wohl Rest eines Helmes mit Backenklappen. 20 cm hoch. Beide Stücke, nur 5,5 cm dick, stammen augenscheinlich aus der Reliefdarstellung eines Tropaeums oder von einem der bekannten Waffenfriese, nicht von der Darstellung kämpfender Krieger. (Vgl. die Waffendarstellungen an der Trajanssäule Cichorius Taf. II. III.) Kalkstein. Gef. im Fundament des Baues 21.

67. 9825 (Taf. XXIII. 50). Fragment mit Reliefverzierung aus geome-

trischen Linien, am oberen Rande noch ein Rest von Blattmuster. 24 : 20 cm. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

68. 9827 (Taf. XXIII. 51). Fragment mit Reliefverzierung, aus geometrischen Linien, wie das vorige, nur fehlt der Rand mit dem Blattmuster. 23 : 23 cm. Kalkstein. Gef. wie 67,

69. 13948 (Taf. XXIII. 52). Pilasterartiges Zierstück, oben und unten, wie es scheint, abgebrochen, beide Seiten erhalten. Auf einem geraden Stengel mit vier Blättern eine Rose. 25 cm hoch, 14 cm breit, 9 cm dick. Kalkstein. Gef. im N.W.-Teil des Lagers.

70. 13949 (Taf. XXIII. 53). Pilasterartiges Zierstück, oben und unten abgebrochen, Seiten erhalten, ähnlich Nr. 69. Aus Akanthuskraut wächst ein senkrechter kanellierter Stengel empor. 22 cm hoch, 20 cm breit, 8 cm dick. Kalkstein. Gef. wie 69.

71. 6293 (Taf. XXIII. 54). Aus zwei Stücken zusammengesetzte Platte, rechter und oberer Rand erhalten, links und unten abgebrochen, auf der Vorderseite in scharfgeschnittenem Relief das aus der Abbildung ersichtliche Ziermuster. 32 cm hoch, 25 cm breit, 7 cm dick. Kalkstein. Gef. in Bau 90.

δ) Kapitelle.

72. 11210 (Taf. XXIII. 10). Relieffragment mit gerundeter Oberfläche, also wohl von einem Kapitell. Oben und unten ist der Rand des Bildes erhalten, beiderseits abgebrochen. Dargestellt sind Weinranken, worauf ein traubenpickendes Vögelchen sitzt. 9,5 cm hoch, 11 cm breit. Kalkstein. Gef. im Fundament von Bau 105.

73. 8366 (Taf. XXIII. 28). Fragment eines Volutenkapitells. Über dem kanellierten Eckstück des Kapitells erheben sich nach zwei Seiten frei herausgearbeitete widderhornförmige Voluten, alles übrige zerstört, ca. 20 cm lang. Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

74. 7363. Eckvolute eines Kapitells, welche sich in zwei widderhornartige Teile teilt, ähnlich wie bei 73. Dm. 15 cm. Kalkstein. Gef. in Bau 90.

75. 6751 (Taf. XXIII. 29). Reichverziertes Säulenkapitell. Die glatte Säule schliesst oben zunächst mit einem plastischen Reifchen. Dann kommt ein flaches Zierband mit Ranke. Darüber ein Kranz viereckiger Tropfen, darüber lanzettförmige Blätter, endlich Akanthusblätter. Die quadratische Deckplatte, deren Ecken aber abgestossen sind, ist noch an ihrer Ansichtsfläche mit einem Fischgrätenmuster geziert. Unten und oben je ein grosses Dübelloch. Der Säulendurchmesser ist 25 cm, der der Deckplatte 37 cm, die Höhe des Ganzen 27 cm. Kalkstein. Gef. im Fahnenheiligtum Bau 88 (in der Säulenhalle).

76. 7405 (Taf. XXIII. 30). Eckstück eines Pilasterkapitells, oben ein Eierstab, darunter aufstrebende einfache Blätter. Rechte Ecke und linke Seite abgestossen, 25 cm breit, 20 cm hoch, 15 cm dick. Kalkstein. Gefunden im Bereich des Lagers. Geschenk von Herrn Guntrum.

77. 8365 (Taf. XXIII. 31). Eckvolute eines Kapitells, die aus einem

Akanthusblatt herauswächst und sich in zwei widderhornförmige Teile gabelt, 25 cm hoch. Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

78. 7407 (Taf. XXIII. 34). Fragment eines grossen Kapitells. Unten ein runder Wulst als Säulenabschluss, darüber Akanthusblätter, hinter denen einfache oben abgerundete Blätter emporsteigen, darüber eine horizontale Gliederung durch eine geknotete Binde. Die obere Fortsetzung des Kapitells ist zerstört. Das Kapitell gehörte vermutlich zu einer Halbsäule, da es hinten glatt abgeschnitten ist. 24 cm hoch, 25 cm breit, 18 cm dick. Kalkstein. Gefunden in der Umgebung des Lagers. Geschenk des Herrn Guntrum.

79. 7362. Zwei kleine Fragmente von Kapitellen, an denen hinter Akanthusblättern flachkannelierte Blätter hochgehen, wie bei Nr. 78. Kalkstein. Gefunden in Bau 90.

80. 8364 (Taf. XXIII. 35). Fragment eines grossen Kapitells, unten ebene Stossfläche, oben zerstört. Zu unterst eine breite, geknüpfte Binde, darüber viereckige Tropfen, dann Akanthusreste. 26 cm breit, 14 cm hoch, 15 cm dick. Kalkstein. Gefunden in den Bauten 46—52.

81. 7362 (Taf. XXIII. 36). Fragment eines grossen Kapitells mit Resten eines Akanthusblattes, unten glatte Stossfläche, sonst allerseits abgebrochen, 22 cm hoch, 24 cm breit, 22 cm dick. Kalkstein. Gef. in Bau 90.

82. 10389 (Taf. XXIII. 37). Endstück eines walzenförmigen Steines, höchstwahrscheinlich von einer Kapitellvolute, an dem langen Teil mit Akanthusblättern, auf der kreisförmigen Vorderfläche mit einer vierblätterigen Rosette geziert. 16 cm Dm., 16 cm lang. Kalkstein. Gef. in den Bauten 84—88.

83. 7367. Endstück einer walzenförmigen Kapitellvolute, ähnlich wie 82, 14 cm Dm., 14 cm lang. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

84. 11211. Endstück einer walzenförmigen Kapitellvolute, ähnlich wie 82, 15 cm Dm., 22 cm lang. Kalkstein. Gef. im Bau 105.

85. 11828. Endstück einer walzenförmigen Kapitellvolute, ähnlich wie 82, aber es ist noch ein ganz zerstörter, unerklärbarer Ansatz daran. 15 : 22 cm. Kalkstein. Gef. im N.W.-Teil des Lagers.

86. 7362. Vier Kapitellfragmente mit unbedeutenden Akanthusresten. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

87. 9843/5. Zwei kleine Kapitellfragmente mit Akanthusblattresten, 18 bezw. 16 cm lang. Kalkstein. Gefunden an der porta principalis sinistra.

88. 13954. Eckstückchen eines Kapitells mit Blattspitzen, 10 cm Dm. Kalkstein. Gef. im N.W.-Teil des Lagers.

ε) Säulentrommeln.

89. 7403 (Taf. XXIII. 27). Fragment einer grossen Trommel mit rinnenförmigen Kanneluren von 5 cm Breite, die durch 2,7 cm breite Stege getrennt sind, hinten abgeschlagen. Der Dm. der Säule an der betreffenden Stelle war gegen 50 cm, 29 cm hoch, 40 cm breit, 16 cm dick. Kalkstein. Gefunden in der Umgebung des Lagers. Geschenk von Herrn Guntrum.

90. 8368. Fragment einer Trommel, ähnlich wie Nr. 89, mit rinnenförmigen

Kanneluren von 3,5 cm Breite, die trennenden Stege sind 2 cm breit. Der Säulendurchmesser 33 cm, Höhe 12 cm. Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

91. 7358. Drei kleine Fragmente von kannelierten Trommeln, ähnlich wie Nr. 89, zwei können zur selben Säule gehört haben (Rinnenbreite 7 cm, Stegbreite 2,4 cm), bei der dritten ist die Rinnenbreite 5,5 cm, Stegbreite 3 cm. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

92. 7359 (Taf. XXIII. 32). Fragment einer Trommel mit schrägen, also schraubenförmig umlaufenden Kannelüren, die teils rinnenförmig sind (3 cm breit), teils mit Viertelrundstäben ausgefüllt sind. Die Stege sind 1,5 cm breit, Höhe 34 cm. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

93. 7361 (Taf. XXIII. 33). Sieben Fragmente von Trommeln mit 6 bis 7 cm breiten Kanneluren, die aber nicht rinnenförmig konkav, sondern konvex sind und durch Stege von 2,4 cm Breite getrennt werden. Das abgebildete Stück ist 19 cm hoch. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

94. 9852. Säulentrommel mit ganz flachen Kanneluren von derselben Art wie Nr. 93. Oben ein quadratisches Dübelloch, 52 cm Dm., 30 cm hoch. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

95. 7404 (Taf. XXIII. 43). Trommelfragment einer grossen kannelierten Halbsäule mit Ansatz der mit Blumenranken verzierten, links anstossenden Wand, 34 cm breit, 19 cm hoch, 20 cm dick. Kalkstein. Gefunden in der Umgebung des Lagers. Geschenk von Herrn Guntrum.

96) 9852. Fragment einer flach kannelierten Säulentrommel, 30 cm Dm., 20 cm hoch. Kalkstein. Gef. wie 94.

97. 11211. Kleines Fragment einer flach kannelierten Säule 16 cm. Kalkstein. Gef. im Fundament von Bau 105.

ζ) Säulenbasen.

98. 7360 (Taf. XXIII. 38). Fragment einer Basis ohne Plinthe; ein Wulst, darüber eckiger Absatz und Rest des kannelierten Säulenschaftes, 25 cm hoch. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

99. 7406 (Taf. XXIII. 41). Kleine Säulenbasis mit viereckiger Plinthe und doppeltem Wulst, darüber noch ein Rest des unkannelierten Schaftes, 15 cm Dm. der Säule, die Seite der Plinthe ist 17 cm lang. Kalkstein. Gefunden in der Umgebung des Lagers. Geschenk von Herrn Guntrum.

100. 10401 (s. Fig. 9 auf S. 332). Grosse Säulenbasis aus Kalkstein. Auf einer Plinthe von 91 : 74 cm Seite und 13 cm Höhe erhebt sich eine zweite Plinthe von 64 : 64 cm Seite und 13 cm Höhe. Darauf ein niedriger kreisförmiger Wulst von 59 cm Dm. und 6 cm Höhe, worauf dann die eigentliche Standfläche der Säule sich durch eine leise 1 cm starke Erhöhung von 49,5 cm Dm. abzeichnet. Quadratisches Dübelloch. Die untere Plinthe, rauh bossiert, war eingelassen. Die Basis fand sich in situ in der Frontmauer des Fahnenheiligtums, wie oben S. 173 beschrieben und aus Taf. XIX Fig. 1 zu ersehen ist.

101. 5483. Einfach profiliertes Basisfragment, Eckstück, sehr bestossen. 26 cm breit, 10 cm hoch, 20 cm dick. Kalkstein. Gef. an der porta decumana.

102. 7357. Unbedeutendes Basisfragment aus Kalkstein. Gef. im Bau 90.

103. 8359. Kleines Säulenbasisfragment mit viereckiger Plinthe, einem Wulst, darüber eckigem Absatz. Kalkstein. Gef. in den Bauten 46—52.

104. 11211. Vier kleine einfache Basisfragmente. Kalkstein. Gef. im Bau 44.

η) Bausteine

(mit Ausschluss der schon oben unter 25—28 verzeichneten, die mit Steinmetzmarken versehen sind).

105. 9861. Holzpfostensockel aus Brohler Tuffstein, rechteckig, 44 : 41 cm Seite, 26 cm hoch. Auf der Oberfläche ist eine rechteckige Vertiefung von 22 : 20 cm Seite für den Holzpfosten, für dessen Zapfen nochmals eine quadratische Vertiefung von 10 cm Seite und 7,5 cm Tiefe angebracht ist. Davon ausgehend eine Rinne von 7 cm Breite und Tiefe für Holzwand? Gef. bei einer der Kasernen 84—87.

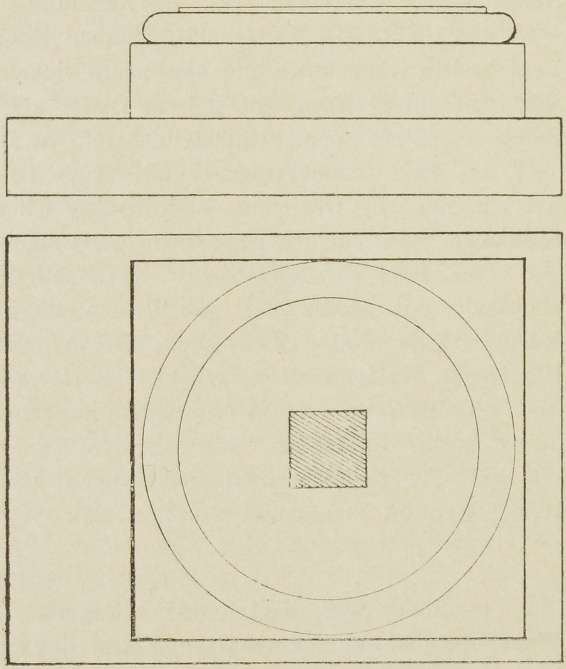

Fig. 9.

106. 10370. Holzpfostensockel aus Tuffstein, würfelförmig, 22 : 23 cm Oberfläche, 16 cm hoch. Oben in der Mitte quadratisches Zapfenloch von 7,5 cm Seite, 3 cm tief. Gef. im Bau 85.

107. 10371. Holzpfostensockel aus Tuffstein, 30 : 19 cm Oberfläche, 15 cm hoch. Pfostenloch von 8 : 7 cm Seite und 3 cm Tiefe. Gef. wie 106.

108. 10387. Werkstein aus Tuff, würfelförmig, glattbehauen, eine Ecke bestossen, 34 : 32 cm Oberfläche, 18 cm Höhe. Gef. wie 106.

109. 11208 (S. 206 Fig. 11). Würfelförmiger Tuffsteinblock aus der Umfassungsmauer, oben ein flaches Schwalbenschwanzklammerloch und 2 kleine Einschnitte, 57 : 55cm Oberfläche, 43 cm Höhe. Gef. in der nördlichen Umfassungsmauer.

110. 12105. Würfelförmiger Tuffsteinblock von 46 : 37 cm Oberfläche, 25 cm hoch, mit einer Längsrinne auf der Oberfläche von 40 cm Länge, 10 cm Breite und 3 cm Tiefe, zum Einfügen von Holz. Gef. in Bau 14.

111. 12106 (S. 333 Fig. 10). Würfelförmiger Tuffsteinblock von 45 : 45 cm Oberfläche, 21 cm hoch. Auf der Oberfläche eine 52 cm lange diagonal ver-

laufende Rinne von 8,5 cm Breite und 3 cm Tiefe, a bedeutet die Aufsicht, b den Querschnitt, vgl. oben S. 191. Gef. in Bau 14.

112. 10402. Würfelförmiger Kalksteinblock von 52:37 cm Oberfläche, 23 cm hoch. Auf der Oberfläche eine parallel zu den Schmalseiten verlaufende Klammerrinne von 23 cm Länge, 4 cm Breite, 7 cm Tiefe. Gef. in den Bauten 84—87.

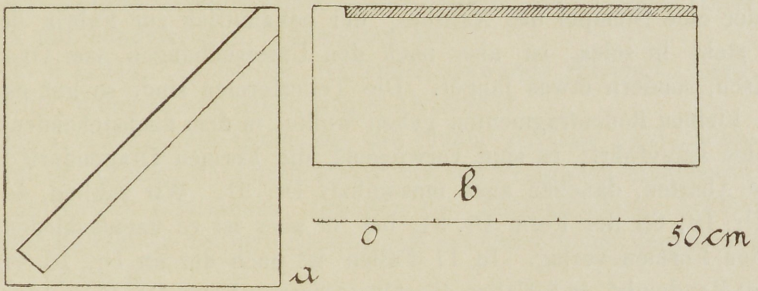

Fig. 10.

113. 10403. Würfelförmiger Kalksteinblock von 49 : 32 cm Oberfläche, 19 cm Höhe, mit einer Querrinne auf der Oberfläche von 18 cm Länge, 6 cm Breite, 6 cm Tiefe. Gef. wie 112.

d) Unbestimmte Fragmente.

114. 6293. Zwei kleine Zierstücke mit Rankenspuren 12 u. 17 cm lang. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

115. 7362. Zwei kleine Zierstücke mit Blattresten 21 u. 18 cm lang. Kalkstein. Gef. im Bau 90.

116. 8360/2. Zwei kleine Zierstücke mit Blattresten 22 u. 17 cm lang. Gef. in den Bauten 46—52.

117. 9826, 9835, 9836, 9842, 9844, 9851. Kleine Zierstückfragmente meist mit Spuren von Blätterverzierung von der oben beschriebenen Art. Kalkstein. Gef. an der porta principalis sinistra.

118. 9853. Viertel einer rahmenartigen Einfassung, die ein rundes Loch umschloss, dessen Dm. ca 30 cm betragen haben mag. 35 cm lang, 27 cm breit, 15 cm hoch. Oben ein Klammerloch. Kalkstein. Gef. wie 117.

119. 10390. Kleines Fragment mit Akanthusblatt. 12 cm Dm. Kalkstein. Gef. bei Bau 88.

120. 11211. Neun kleine Fragmente mit allerhand Blattresten und anderen Ornamentspuren der oben geschilderten Arten. Kalkstein. Gef. bei Bau 88.

121. 13953. Fragment mit Rest eines Eierstabes 16 cm breit. Kalkstein. Gef. im N.W.-Teil des Lagers.

Kap. V. Die Keramik.

I. Sigillata (Taf. XXVI und XXXVI).

Unter den von der Lagerstelle aufbewahrten Sigillatagefässen und Scherben fehlen vollständig die Formen und Stempel der arretinischen Töpfereien, also die eigentliche augusteische Sigillata, die auf dem benachbarten Gelände von Sels so massenhaft vertreten ist[1]). Die einzige Ausnahme bestätigt nur die Regel, der eine Stempel des Xanthus, der bekanntlich zur Fabrik des Ateius gehört, steht in solea, ist also nach den Untersuchungen von Oxé[2]) nicht augusteisch, sondern etwas jünger. Die Tellerformen sind, so gut es bei den oft sehr kleinen Bodenfragmenten gehen wollte, in dem nachstehenden Stempelverzeichnis aufgeführt; es sind vorwiegend die Formen Dragendorff[3]) Nr. 18 und ihre Abarten, daneben auch massenhaft Dr. 31. Wir zählten 44 sichere Böden Dr. 18; 69 der Form Dr. 31, bei 52 aber ist es unentschieden, welche der beiden Formen vorlag. In 11 Fällen ist noch der an Dr. 16 erinnernde Teller mit Randwulst, in 3 Fällen die schöne strenge Form Dr. 17 zu konstatieren. Der Teller Dr. 32 fand sich 16 mal vor. Einmal kommt ein merkwürdiger Teller (Inv.-Nr. 10426) vor, welcher an Stelle des Stempels einen eingepressten Vogel zeigt, er ist auf Taf. XXXVI Fig. 52 abgebildet.

Der Napf Dr. 22 ist einmal vertreten (10427) Taf. XXVI Fig. 26. Die meist als Tintenfässer bezeichneten Geräte Taf. XXVI Fig. 22 sind mehrfach vorhanden. Siebenmal fand sich das zierliche Tässchen Dr. 24, einmal nicht aus roter Sigillata, sondern gelb mit rötlicher Marmorierung, wofür hier auf Dragendorff B. J. 96/7. S. 97 ff. verwiesen sei. Das Stück ist Taf. XXVI Fig. 17 abgebildet. Einmal fand sich das Tässchen Dr. 25 mit den kleinen Henkelchen. Ungeheuer häufig war die Napfform Dr. 27, sie kommt auf unserer Stempelliste 225 mal vor, während die Tasse Dr. 33 nur 23 mal sicher konstatiert wurde.

Von Schüsseln ist die frühere Form Dr. 29 sehr häufig, aber meist nur in kleinen Bruchstücken vorhanden. Unter den gestempelten erscheint sie 6 mal. Ich habe mich begnügt, einige besser erhaltene Exemplare abzubilden.

Fig. 1 (10314 c) zeigt als figürliche Darstellung einen Fries von flatternden Gänsen oder Enten, die Schnüre mit den Schnäbeln halten.

Fig. 2 (10314 e) ist eine von den nur mit schönem Rankenornament verzierten Formen.

Fig. 3 (12617) zeigt abwechselnd Adler und bündelförmige Ornamente, darüber Ranken, dazwischen kleine Vögel.

Von einem feinen gewiss dieser besten frühesten Zeit einheimischer Sigillata angehörigen Becher stammt die Scherbe (10314 a) Taf. XXVI Fig. 23. Von dem Standring, der 4 cm Dm. hat, geht die Wandung konisch, aber mit leiser Ausbauchung, in die Höhe und zeigt in ähnlicher Anordnung und Technik,

1) B. J. 101, S. 1 ff.
2) B. J. 102, S. 144.
3) B. J. 96/7, S. 18 ff., Taf. II.

wie die Schüsseln Dr. 29, Hunde und Hasen zwischen schöngeschwungenen Ranken, darüber Pflanzenornamente; der obere Teil ist nicht erhalten.

Sehr häufig ist auch der steilwandige Becher Dr. 30. Die Tafel XXVI zeigt davon folgende Proben:

Fig. 4 (6771 c) ein Fragment mit tanzendem Satyr, der eine grosse Traube hält, unter Arkade.

Fig. 5 (7726) laufende Tiere, Löwen, Hirsche, oder Vögel in Halbmedaillons wechseln mit bündelartigen Ornamenten ab.

Fig. 6 (7344) Apollo im wallenden Gewande schreitet, Leier spielend, nach rechts, daneben ein bündelartiges Ornament.

Fig. 7 (12021) ein Opferstier mit Binde, darüber zwei nackte Knaben.

Fig. 19 (12523), die durch senkrechte mit Perlstäben eingefasste Pflanzenranken getrennten Bildflächen enthalten eine linksschreitende bekleidete Frau und kleine Männer in zottigen Röcken und mit undeutlichen Gegenständen in den Händen. 12 cm h.

Von den lotosgeschmückten Tellern Dr. 35 und 36 sind ziemlich viele Fragmente gefunden worden. Taf. XXVI Fig. 24 und 25 geben zwei Proben wieder.

Sehr häufig sind die Sigillataschüsseln mit Reliefschmuck der jüngeren Form Dr. 37. Auf Taf. XXVI ist eine Auslese charakteristischer Formen und Muster vereinigt. Einige davon tragen Stempel zwischen den Bildern, ihre Beschreibung folgt daher unten im Stempelverzeichnis auf S. 336 ff.

Fig. 8 (10529 c) Scherbe mit Darstellung eines Ochsen in Medaillon.

Fig. 9 (6771 b) die Wölfin mit Romulus und Remus in Medaillon.

Fig. 10 (10528) grosser geflügelter Greif, dahinter zwei Amoretten über Pflanzen schwebend, darüber ein Blätterkranz und Eierstab.

Fig. 11 (13957) ein Bruchstück einer späten Schüssel mit Rosetten in Kränzen und Bäumchen unter Arkaden.

Fig. 13 (11188 a) Arkaden, worunter eine Flötenbläserin, ein Amor (?) und eine nur teilweise erhaltene Figur, vielleicht auch eine Flötenbläserin, darüber Eierstab.

Fig. 15 (11188 b) eine sehr späte Schüssel mit Perlschnurverzierung.

Fig. 16 (10315 d) eine Scherbe, auf welcher ein Amor auf einer Leiter steht und Trauben liest.

Fig. 21 (10529) gibt den halben Unterteil einer Schüssel, die wohl noch dem Ende des 1. Jhrts. angehört, wieder; in der untersten Reihe sind bündelartige Ornamente abwechselnd mit Blattguirlanden, in deren Innerem teils Bogenschützen, teils Greifen dargestellt sind.

Fig. 27 (6679) eine zur Hälfte erhaltene Schüssel mit Henkelschleifen, jedenfalls auch noch aus dem 1. Jhrht., oben Eierstab, darunter Guirlanden und Blattmuster, darunter abwechselnd zwei liegende Hirsche um ein Blattmuster und geometrische Muster, unten ein Blätterkranz. 24 cm Dm. 11 cm hoch. Die Schüssel war vielleicht gestempelt, die Stelle des Stempels ist aber verloren.

Fig. 29 (10920 a) Bodenstück einer Schüssel vom Ende des 1. Jhrhts.; unterste Reihe Halbmonde mit Kügelchen, darüber Perlbandverzierung, dazwischen Blumen und Vögelchen.

Fig. 30 (10315 b) späte Schüssel, sehr beschädigt, mit kleinen Medaillons, worin kleine Kreise, die Köpfe enthalten; ganz roh, Standring verloren. Auf dem oberen Rand der Taf. XXXVI Fig. 51 abgebildete Graffito */plasiari*, also vielleicht [*N N se*]*plasiari(i)* ?. Jetzige Höhe 7 cm, Dm. urspr. 18 cm.

Fig. 32 (13880) halbe grosse Sigillataschüssel, spätere Form. Unter Arkaden, die auf kurzen Säulchen ruhen, abwechselnd bekleidete rechtsschreitende Frau mit einem Hund spielend, in der Linken einen Bogen? (Diana?), und ein bekleideter rechtsschreitender Mann, in beiden Händen undeutliche Gegenstände haltend, sowie kleine Bäumchen. In den Zwickeln Ornamente, oben Eierstab. 13 cm hoch. Dm. 26 cm.

Fig. 34 (10315 a) späte Sigillataschüssel mit Rädchenverzierung, halb erhalten. Dm. 17,5 cm. 9 cm hoch.

Fig. 31 und 33 (10313 a und 13881) sind zwei Beispiele der grossen Sigillataschüsseln des 3. Jhrts. mit abgesetztem bezw. überfallendem Rand, Dr. 43—45, die meist als Reibschüsseln mit Quarzkörnern innen gerauht sind und löwenkopfförmige Ausgüsse haben. Reste solcher Ausgüsse sowie von lotosverzierten Schüsseln dieser Art sind ebenfalls im Lager gefunden worden.

Stempel.

NB. Statt CILXIII 10010 steht überall nur C., B. J. = Bonner Jahrb.

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
10798	VALIBA?	Napf 33	cf. CILXIII 10010, 12 u. 13	
10281	ABITI-OF	Napf 27	cf. C. 13	
11963	OFACVT	Bodensplitter	cf. C. 37	
7942	ACVTVS	Schüssel 37	cf. C. 37	
6041	ACVII	Schälchen 27	cf. C. 37, B. J. 89, S. 3, 17 k	wohl *Acuti*, nicht *Aquitani*, wie Klein B. J. aao las.
10285	OFAGGER?	Schälchen 27	?	unsicher
12651	OFA_BAVI	Schälchen 27	C. 77	
9791	OFALBAN	Teller 31	cf. C. 77	
11918	OFA_BIN	Schälchen 27	C. 83	
6451	OFALBIN	unsicherer Boden	C. 83, B. J. 89, S. 1. 7	
6452	ALLV	Schälchen 27	B. J. 89, S. 2. 10	
12641	AMABIIIC	Teller 31	cf. C. 98	*Amabilis?* unten Kritzelei Taf. XXXVI Fig. 25
6840	AMABIL	Boden unbestimmt	cf. C. 98, B. J. 89, S. 2, 14 g?	
6849	AMABII	Teller unsicher	cf. C. 98 w. B. J. 89, S. 2, 14 g	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
12649	⟨MATI	Napf 33	cf. C. 102	*Amati?*
10790	AMMIVSF	Teller 31	cf. C. 110	unten eingekratzt ⋗⋖
10422	ANISATVSF	Napf 33	cf. C. 130	
10282	OF·APRI	Napf 27	cf. C. 140	
7727	OF·APRI	„	„	
8120	APRIO	„	cf. C. 146	
13898	OF AQVIT?	„	cf. C. 157	Ritterling, Hofheim, S. 71, wo die Fabrik des Aquitanus in die spätere Zeit des Tiberius bis Nero datiert wird
13892	OF AQVIT	„	„	
13258	OF AQVITA	feiner Teller, Bodenscherbe	„	
13168	AQVIT	Napf 27	„	
13166	OF AQVITAI	Teller 18	„	
10297	OF AQVITA	Teller 18	„	
9015	AQVITAN	Napf 27	„	unten: +
8852	OF AQVITA	Becken 29?	„	
8179	OF AQVITA	Teller 18	„	
8119	AQVIT	Napf 24	C. 157 mm[5]	
6090	OF AQVITNI	Teller mit Viertelrundstab	cf. C. 157, B. J. 89, S. 3, 17c	
5462	OF·AQVITAI	Teller 18	C. 157 nn[1] B. J. 89, S. 3 m a	
5463	AQVTA	Teller mit Viertelrundstab	C. 157 cf. mm[4] B. J. 89, S. 3 m. i	unten: ✕
6089	OF AQVITA	Teller mit Viertelrundstab	cf. C. 157 e[4], B. J. 89, S. 3, 17 d	unten Palmzweig eingeritzt
6279	AQVITAN	Napf 27	C. 157 mm[2], B. J. 89, S. 3, 17 h	
6454	OF AQVITA	Tellerbodensplitter	C. 157 mm[3], B. J. 89, S. 3, 17 m	
6996	OF AQVITA	Teller 18	cf. C. 157 mm[3] B. J. 89, S. 56, 3	
7345	OF AQVITA	Teller 18	C. 157 mm[4], B. J. 89, S. 43, 1 b	
7448	AQVIT	Schälchen 24	C. 157 mm[5], B. J. 90, S. 43, 1 a	
7737	AQVIT	Napf 27	cf. C. 157	unten ✕
9631	ARC·OF	„	cf. C. 164	
10258	ARDACI	Teller 18	cf. C 167	
8133	OARDAC	Napf 27	cf. C. 167	
10421	ARILLI	Napf 33	nicht im CIL	
11951	HVA	Napf 27	cf. C. 225	*Ave?*
10259	OF AVITI	Teller 31	cf. C. 238	
6282	OFAXI	Napf 27	cf. C. 261	
13903	OF BASSI	„	cf C. 276	
13262	BASSI	Teller 18 od. 31	„	
13241	OF B	Teller 18	„	*of B[assi?]*
12674	BASSIO	Napf 27	„	
12673	BASSI	„	„	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
12013	OF·BASSI	Napf 27	cf. C. 276	unten ⊠
11964	OF BASSI	Teller 18 od. 31	„	
11962	BASSIO	Napf 27	„	
11856	OF·BASS	„	„	
11192	OF BA	Napf 27?	„	
10912	OF BASSI	Teller 31	„	
10519	BASSI	Teller 18	„	
10298	OF BASSI	„	„	
10261	OF BASS	Boden 33?	„	*of* [*Ba*]*ss*(*i*)? unten ⊠
10260	OF BASSI	Teller 18 od. 31	„	unten HON
9016	OF BASSI	Napf 27	„	
8677	OF BASSI	„	„	*Of Bassi*
8125	OF-BAS	Teller 18	„	
7455	OF BASSI	Boden 33?	„	
7450	OF BASSI	Napf 27	„	
6995	OF BASSI	„	„	unten Kritzelei Taf. XXXVI Fig. 26
6994	BASSI	Teller 18	C. 276 ω² B. J. 89, S. 56, 4	
6280	OF·BASSI	Teller 31	C. 276 ω¹ B. J. 89, S. 5, Nr. 35 f.	unten LVE
10905	OF BASSIC	Napf 27	cf. C. 277	
10918	BAM?	„	?	
12533	BIOECIT	„	cf. C. 302	unten FR IV
12016	BIOFE	„	„	
10299	BOVDVSFE	Teller 31	cf. C. 347	*Boudus fe*
11190	BVCCAV	„	cf. C. 359	
10791	BVCCAS (sic!)	Napf 27	cf. C. 365	wohl *Buccus* mit umgekehrtem zweitem *u*
12616	CABIAW	Schüssel 29	cf. C. 381	
10262	OF CAILVI	Napf 27	cf. C. 395	
6865	S·V·I·A·C	„	cf. C. 397	wohl *Caius*
6457	IACFC	„	cf. C. 397	*Of Cai?*
11865	FCAL	„	cf. C. 408	aussen R
12668	OF CALVI	Teller 16 (Randwulst)	cf. C. 412	unten P
11969	OF·CALVI	Teller 18	„	
10908	OF CALVI	Teller 18 od. 31	„	unten N
10793	OF CALVI	Teller 18	„	
10508	OF CALVI	„	„	
8915	OF CALVI	Napf 27	„	
7732	CALVI	„	„	
7729	OF·CALVI	„	„	
7457	F·CALVI	Teller 18 od. 31	„	
6991	OF CALVI	Teller 32	B. J. 89, S. 57, No. 6? cf. C. 412	
6845	CALVI·I	Napf 27	B. J. 89, S. 7, 51 i, C. 412 i'	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
6458	OF·CALV⟍	Teller 18 od. 31	B. J. 89, S. 7, 51 k C. 412 *i* 2	
6456	CALVI·I	Napf 27	B. J. 89. S. 7, 51 i, cf. C. 412	Im Innern des Standrings *Urbani* Taf. XXXVI Fig. 27
6094	OFCALVI	„	B. J. 89, S. 7, 51 e, cf. C. 412	
7004	CANAVI	Teller 31	B. J. 89, S. 57, 7, cf. C. 427	
8676	OF·CARAN	„	cf. C. 449	unten *Vegeti* ×, Taf. XXXVI Fig. 28
10263	CASSIV⟍	Teller 32	cf. C. 475	
10283	OFCAST	Napf 27	cf. C. 478	
8129	HCATCI	Napf 27	cf. C. 489	unten ein Dreizack eingeritzt
10517	CELSINVSF	Teller 31	C. 521	unten ⩛
7346	CLLSIИVS	Teller 18 od. 31	B. J. 90, S. 44, 9, C. 521, s.	
10520	CELSIO	Napf 27	cf. C. 523	unten SIINE Taf. XXXVI Fig. 50
6769	OFCEL	Teller 31	„	
8118	OFCEN	„	cf. C. 528	unten *Veri*, Taf. XXXVI Fig. 29
9256	OFCEN	Teller 18 od. 31	„	
6459	OFCENS	„	B. J. 89, S. 9, 69 c, C. 534 d	unten ⩛
6460	M·CERF	Napf 27	B. J. 89, S. 9, 72, C. 540 c	
6551	CINTVGNATVS	„	cf. C. 572	
12310	CINTVG *natus*	Teller 18 od. 31	„	
10284	OFCOELI	Napf 27 oder Teller 32?	cf. C. 604 s	
6457	OFCOELI	Teller 32?	B. J. 89, S. 10, 83, C. 604 s	
6681	OFCO·IV	Teller 18	B. J. 89, S. 11, 87 b, cf. C. 605	unten: *Valentis matri*.? Taf. XXXVI Fig. 30
9017	COM	Napf 27	C. 604 e	
8678	COSRVF	„	cf. C. 655	
5468	·:OFLCVIRILI:·	„	B. J. 89, S. 6, 44 b, C. 656, 657 y	
10907	·:OFLCVI⟍	Teller 31	cf. C. 656, 657	unten: Graffito, Taf. XXXVI Fig. 31
10464	COSIVS·VRR	Napf 27?	cf. C. 662	
7006	COSIVS·VRR	Napf 27	C. 662 i	
6281	OFCRESTIC	Schüssel 37?	B. J. 89, S. 12, 99 b, C. 697 mm	
10909	ISƎRƆƎC	Napf 27	cf. C. 698	*of Cresi*, unten: ⩛
8132	C·RES†·	Napf 24	cf. C. 698	*Cresti*
8124	CRESTI	Teller 18?	cf. C. 698	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
8123	ITSƎRƆFO	Teller 31?	cf. C. 698	*of Cresti*
8121	CRESTI	Teller 18 od. 31	cf. C. 698	
6861	ƧƎRƆ⊐	Napf 27	B. J. 89, S. 12, 96 c, cf. C. 698	*of Cres*
8181	CRISPI·MA	Teller 18/31	C. 705	unten Λ
7730	OFCIIIS	Teller 31	?	unten X
7940	DONTIOIIIC	Teller 32?	cf. C. 813	*Dontio fec*, unten F
8127	DONTIOIIIC	Napf 27	cf. C. 813	
10792	DONTIOIIIC	„	cf. C. 813	
9004	\IXS·FEC	Teller 18/31	cf. C. 889	*[Fel]ixs fec*
9014	FELICIS	Napf 27	C. 889 ξ′	
6092	OFFEICIS	„	B. J. 89, S. 14, 122, C. 889 ξ″, wo das s als rückläufig bezeichnet ist.	
10286	OFFEICIS	„	cf. C. 889	
6283	FELIX·SEV	„	B. J. 89, S. 15, 123, C. 890 g	
7271	TIISTVS	Teller 18/31	B. J. 90, S. 44, 15, C. 892 s	*Festus*, unten XX
11191	IIISTVS	Teller 31	cf. C. 892	*Festus*
6461	O·FIRMONS	Teller 18/31	B. J. 89, S. 15, 129. C. 900 y 2	
5464	FIRMO	Napf 27	B. J. 89, S. 15, 128, C. 900 y 1	
12148	FIRMO	„	cf. C. 900	
7458	OF.FLGR	„	cf. C. 906	*Of(ficina) Fl(avi) G(e)r(mani)*
6682	⊕FRONTNI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 16, 132 g; C. 920 kk 1	
6040	⊕FRONTN	Teller 18	B. J. 89, S. 16, 132 a, C. 920 kk 2	
12309	GATVSF·	Napf 27?	C. 945	
10300	OFF·GER	Teller 18	cf. C. 963	
10523	CERMAN	Napf 27 od. 33	cf. C. 963	
9001	GERMAI\	Teller 18/31	cf. C. 963	
8122	CERMA	Napf 27	C. 963 ζ 4	
6993	CERMANI	Teller 18	B. J. 89, S. 57, 9, C. 963 ζ 1	
6552	CERMAN	Napf 27	B. J. 89, S. 17, 141 d, C. 963 ζ 3	
5465	CERMAN	„	B. J. 89, S. 17 b, C. 963	unten ganz unkenntliche Kritzelei
13904	CERMANI	„	cf. C. 963	
10515	CIAMILO	„	C. 965 v	
10301	GRAECVS	Teller 31	cf. C. 975	unten X
6770	IANVARIVS·	Boden 37?	cf. C. 1002	
10302	INDERCIY	Teller 18	cf. C. 1030	*Inderci[llus]*

Nr. Inv.-	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
7008	INGENV	Napf 27	B. J. 89, S. 57, 11, cf. C. 1032	*Ingenu[i]*
10274	·IN VSFEC	Teller 32	cf. C. 1039 u. 1040?	
10911	IOENALISF	Teller 31	cf. C. 1043 h	
9003	IOENALISF	Napf 27	cf. C. 1043 h	
6841	OF.IVCVN	Boden?	B. J. 89, S. 19, 151 p, C. 1061 μ^3	unten ⋎
6999	OFIVCVNDI	Teller 32?	B. J. 89, S. 57, 12, C. 1061 μ^1	
7010	OF·IVCVN	Teller 31	B. J. 89, S. 57, 13, C. 1061 μ^3	unten ⋋
7269	IV/////DF	Napf 27?	B. J. 90, S. 45, 20, cf. C. 1061	*Ju[cun]d f.*
6464	OFIVCVNDI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 19, 151 m? C. 1061 μ^1	
6463	IVCVN	Napf 27	B. J. 89, S. 19, 151 o, cf. C. 1061	unten X
6462	IVCVND	„	B. J. 89, S. 19, 151 n, cf. 1061	
7453	IVCVND	Teller 31 oder Napf 27?	cf. C. 1061	
11214	OFIVCVN//	Napf 27	cf. C. 1061	unten ⋌
12648	IVLO	„	cf. C. 1066	
9630	IVLLINI	Teller 31	cf. C. 1083	unten N
6286	IVSTVSF	„	B. J. 89, S. 20, 158, C. 1092 aa 1	unten X
6683	IVSTI	Teller 18/31	B. J. 89. S. 20, 160, C. 1092 aa 2	
10264	IUUENISF	Schüssel 37?	cf. C. 1094	
6853	IVNII'	Teller 18	B. J. 89, S. 19, 156, im Corpus nicht	
7454	INICI	Napf 27	cf. C. 1427	
8117	OF.LA·BE	Teller 31	C. 1103 h	
11895	OFLABI	Teller 18	cf. C. 1104	unten Graffito Taf. XXXVI Fig. 32
12531	OF·LABIO	Napf 27	cf. C. 1104	
6091	OFLABIO	Teller 18/31	B. J. 89, S. 20, 163, cf. C. 1104	
7002	OF:LABIO	Teller 18	B. J. 89, S. 57, 14, cf. C. 1104	
12575	OFLABIO	Teller 18/31	cf. C. 1104	unten ⋏
6098	LASCIOF	Teller 18/31	cf. C. 1114	
10518	LLENTVLLI	Boden 31?	C. 1131 g	
7937	LENTV	Teller 31	cf. C. 1131 od. 1132	
6684	LOG[IR]NM	Teller 18/31	B. J. 89, S. 21, 169 c, C. 1152 ii	unten ⋎
9005	OFLVCCE	Teller 18/31	C. 1166 r	
11992	OF.LVCCE	Teller 18	C. 1166	
6096	LVCIVS	Napf 27	B. J. 89, S. 21, 174 b, C. 1173 mm²	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
6099	LVCICF	Napf 27	B. J. 89, S. 21, 173, C. 1173 mm³	
10524	⟩/CVPEC	Napf 27	C. 1175 g	*Lucupec*
11852	OF·LVPII?	Napf 27	cf. C. 1181	
6685	MCCARVSF	Teller 18/31	B. J. 89, S. 22, 178 a, C. 1196 a^1	
6686	MCCARV∃F	Boden 18/31	B. J. 89, S. 22, 178 b, C. 1196 a^1	
7000	OF.MCCAR	Teller 16	B. J. 89, S. 57, 16, C. 1196 a^2	
6276	MAGNVSF	Teller 31	B. J. 89, S. 22, 182 a, C. 1226 e	
6465	MAIIAAVS	Teller 18/31	B. J. 89, S. 23, Nr. 184, C. 1231 g	
7273	MAR	Ritterling Hofh. VI, 13, Belgischer Napf	B. J. 90, S. 45, 26 Corpus nicht	
10525	⟩RCELLVSF	Teller 18	cf. C. 1266	[*Ma*]*rcellus f.*, unten X
10794	MARTIAL	Napf 27	cf. C. 1282	
10266	MARTAFE	Teller 32	cf. C. 1282	
9790	·MARTALFE	Teller 31	C. 1282 v²	
6466	·MARTALFE	Teller 31	B. J. 89, S. 24, 189 l C. 1282 v²	
6100	MARTIALISFE?	Schüssel 37	C. 1282	unten XV
10267	⟩LMASCE	Napf 27	cf. C. 1292	
13890	MASCVLVS⟩	Teller 18	cf. C. 1299	
13897	OFMATE	Napf 27	cf. C. 1305	*Of Mate?* unten IA
6864	·IVAM	Napf 27	B. J. 89, S. 25, 197 nicht im Corpus	*Mavi?*
11831	MEDICFE	Teller 31	cf. C. 1323	
10795	MEDICE	Teller 18	cf. C. 1323	
6846	MEDIC⟩	Tasse 33	B. J. 89, S. 25, 202 g C. 1323 gg	
6277	MEDICF	Napf 27	B. J. 89, S. 25, 202 b C. 1323 gg	
6467	ME⊕ILLV⟩	Schüssel 37	B. J. 89, S. 26, 203 C. 1324 o	
7003	MEDIRIVSF	Tasse 33	B. J. 89, S. 57, 17 C. 1325 i	
6468	MEMORISM	Teller 31	B. J. 89, S. 26, 210 a C. 1340 y′	
6687	⟩MORM⟩	Napf 27	B. J. 89, S. 26, 210 c C. 1340 y²	[*Me*]*mor m*
10796	MERC∃A	Napf 27	cf. C. 1347 c	*Mercusa?*
6850	MIIVI	Napf 27	B. J. 89, S. 27, 212 C. 1353 a	
12307	MICCIO·F	Tasse 33	cf. C. 1355	
6278	MICCIOF	Teller 31	B. J. 89, S. 27, 216 d C. 1355 bb	ohne Punkt

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
6848	MICCOF	Tasse 33	B. J. 89, S. 27, 217 C. 1357	unten M
6101	OFMI-VGI	Teller 31	B. J. 89, S. 27, 219 C. nicht?	unten ⊁+ X
11189	OFMOD	Napf 27	cf. C. 1368	
7449	OFMO	Teller 31?	B. J. 90, S. 45, 31 C. 1368 t	
6553	OFMOI	Napf 27	B. J. 89, S. 28, 223 c cf. C. 1368	
13167	MODES	Napf 27	cf. C. 1369	
8854	OFM DES	Napf 27	C. 1369 x x†	
11818	OFMODES+	Teller 18	cf. C. 1369	
10288	OFMOI	Napf 27	cf. C. 1372	
10287	OFMOI	Napf 27	cf. C. 1372	
7945	OFMOI	Napf 27	cf. C. 1372	unten X
6095	OFMOI	Napf 27	B. J. 89, S. 28, 223 c C. 1372 l	
11838	MOM	Napf 27	cf. C. 1374	unten X
7270	MOM	Teller 18/31	B. J. 90, S. 46, 32 C. 1374 rr	
11789	ΛΛΘΛΛC	Napf 27	cf. C. 1374	
8318	MO-NIω	Teller 18	C. 1375 d	
12597	OFMONTO	Napf 27	cf. C. 1377	
6859	OFMONT·C	Napf 27	B. J. 89, S. 29, 229 d? C. 1377 p	
6093	OFMONTC	Teller 17	B. J. 89, S. 29, 230 a cf. C. 1377	
12644	OFMON	Teller 18?	cf. C. 1377 ff	
10914	OFMONT·CI	Napf 27	cf. C. 1378 c	
12527	OFMONT·CR	Teller 18	cf. C. 1381	unten +
10797	MONTANVS	Teller 31	cf. C. 1382	
10289	MONTANI°	Napf 27	cf. C. 1382	
10303	OF·MRRA	Teller 31	cf. C. 1394	
7013	OFMVRR	Teller 18/31	B. J. 89, S. 57, 19 C. 1394 yy	
10265	OFM	Napf 27	— —	
6855	NA[S]SOFEC	Teller 31	B. J. 89, S. 30, 238 C. 1409 x′	
12539	NATALISF	Tasse 33	cf. C. 1413	
9632	OF·NEM	Teller 31 oder Tasse 33	cf. C. 1415	
12017	NERRVSI	Tasse 33	cf. C. 1420	
10268	NICEPHORF	Napf 27	cf. C. 1426	
10280	NICEPHORF	Napf 27	cf. C. 1426	unten ⅄
11217	OFNC	Napf 27	cf. C. 1428	*of Nig[ri?]*
8182	NETRVSI	Teller 18/31	?	*Netrus f?*
12598	SAϘ·ƎO	Napf 27	cf. C. 1491	*Of Pas*
12535	O·PASEN	Napf 27	cf. C. 1492	
8126	OFP/ƧƧ	Napf 27	cf. C. 1493	*Of. Pass?*

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
7451	OFPAS··ENI	Teller 31	B. J. 90, S. 46, 38 C. 1495 t	*Of Pas[si]eni*
10910	PATERCLOSI	Teller 31	cf. C. 1503	
12015	PATRICI	Teller 31	cf. C. 1511	
10516	PATRICI	Teller 31	cf. C. 1511	
7452	OFI///RIC	Napf 27	cf. C. 1511	*Of P[at]ric(i)*
6858	OF·PATRICI	Napf 27 oder 33	B. J. 89, S. 33, 263k C. 1511 λ′	unten //
6856	OF·PATRICI	Tasse 33	B. J. 89, S. 33, 263i C. 1511 λ′	
6698	OFPAЯC	Napf 27	B. J. 89, S. 33, 263h C. 1511 λ^3?	
6688	OFPAЯC	Napf 27	B. J. 89. S. 33, 263h? cf. C. 1511	unten N
12667	OFPA	Teller 18/31	——	
10271	ϘIIRIMOSI	Tasse 33	cf. C. 1525	
13901	ЬERRVS	Napf 27	cf. C. 1527?	
8178	OFPOИ+I	Teller 16 (Randwulst)	C. 1543 m^3	
8177	OFPOИ	Teller 18	cf. C. 1543 ff	unten XL
7944	OFPOИ⊐I	Teller 18	C. 1543 m^2	
7943	OFPOИ⊐I	Teller 18	cf. C. 1543 m^2	
10512	PONTIO	Napf 27	cf. C. 1545	
6689	OFPONTI	Teller 31	B. J. 89, S. 34, 274c C. 1545 w	
10915	PRIMANI	Napf 27	cf. C. 1560	
10304	PRIMIϵSV	Grosser Teller 18	cf. C. 1561	*Primig(eni) Su*
6854	PRIM/LI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 35, 278 C. 1568 r^2	
6088	OFPRIM/VI	Teller mit Randwulst (16?)	B. J. 89, S. 35, 278 C. 1568 r′	
12650	OFP//// OFPRIMI	Teller 31	cf. C. 1569	doppelt ausgepresst
11819	PRM·A	Napf 27	cf. C. 1569	
10521	P·RM·M	Napf 27	cf. C. 1569	
10513	OFPRIMI	Napf 27	cf. C. 1569	unten X
10511	⅁OЯPIM (sic!)	Napf 27	cf. C. 1569	*Of Prim(i)*, verstellt
10270	PRIMIA	Teller 32	cf. C. 1569	
10269	PRM·M	Teller 32?	cf. C. 1569	
7733	⊐IC·PRIM	Teller 31	cf. C. 1569	*[Of]fic(ina) Prim[i]*
7728	OFPRIM	Napf 27	cf. C. 1569	
7126	OFPЯM	Napf 27	B. J. 90, S. 47, 40 C. 1569 fff	
7001	OFPRIM	Teller 16	B. J. 89, S. 57, 20 cf. C. 1569	
6997	FPRIMI	Schüssel 29	B. J. 89, S. 57, 21 cf. 1569.	Kreis- oder Halbkreismuster, dazwischen Quasten, darin Blätter, u. dergl.

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
5466	OF·PRM·SC°	Teller 17	B. J. 89, S. 35, 276 C. 1571 k	unten A
8180	OFPVDEN	Teller 18/31	C. 1590 y	
12014	QVARTVSF	Teller 31	cf. C. 1598	
7007	/QVARTVSF\	Teller 18?	B. J. 89, S. 58, 22 C. 1598 cc	
13263	QVIN	Napf 27	cf. C. 1607	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 33
12020	RAMIO	Napf 27	cf. C. 1611	*Ramio?*
12639	RIT//////RVS	Napf 27	cf. C. 1641 od. 1642	*Rit[ua]rus* oder *Rit[oma]-rus?*
9628	OPPVS·FEC	Teller 18/31	cf. C. 1651	*[R]oppus fec*
6471	ROP·VSIFE	Teller 18/31	B. J. 89, S. 39, 285 cf. C. 1654	
6043	RVFINI	Teller 18/31	cf. C. 1659 ^{001}	unten X
6691	OFRVFIN	Napf 27	B. J. 89, S. 36, 288 C. 1659 ^{002}	
12532	OFRVFIN	Napf 27	cf. C. 1659	
12534	OFRVFIN	Napf 27	cf. C. 1659	
6690	OFRVFI	Napf 27	B. J. 89, S. 33, 289 C. 1652 mm^{1}	
7125	OFRVF	Napf 27	B. J. 90, S. 47, Nr. 43a C. 1662 mm^{2}	
11215	OF·RVF	Napf 27	cf. C. 1662	
12018	OF·RVF	Teller 18/31	cf. C. 1662	
12528	OFRVFI	Teller 31	cf. C. 1662	
13910	OFRVF	Napf 27	cf. C. 1662	
6558	OFS	Napf 27	B. J. 89, S. 36, Nr. 291 f, C. 1672 x^{2}	
6557	OFS	Napf 27	B. J. 89, S. 36, Nr. 291 f, C. 1672 x^{2}	
8679	O·FS	Napf 27	cf. C. 1672	
10514	SABELLVS	Teller 31	cf. C. 1680	unten GA/
6860	OFSABINIAM	Teller 18/31	B. J. 89, S. 37, 294 C. 1681 k	
5467	[S]ABINIO	Napf 27	B. J. 89, S. 37, 297 cf. C 1682	
6470	SABINVS	Napf 27	B. J 89, S. 37, 295 e C. 1682 ww^{1}	
6852	SABINVS	Teller 31	B. J. 89, S. 37, 295 f C. 1682 ww^{1}	
8850	OF///ABI	Napf 27	C. 1282 ww^{2}	*Of [S]abi*
13893	OFSABINI	Napf 27	cf. C. 1682	
10509	SACIROF	Teller 31	C. 1691 bb	
7009	SALVE·TV	Napf 27	B. J. 89, S. 58, 24 C. 1707 nn	
6472	OF·SARR/T	Teller 16 mit Randwulst	B. J. 89, S. 38, 308 C. 1730 t	
12529	OF·SAI	Teller 16	——	unten ✠
10799	SA////////?	Teller 31	——	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
7272	SCOTNS	Teller 31	B. J. 90, S. 47. 46 C. 1746 v	
8851	SCOTNS	Teller 18/31	C. 1746 v	
6555	OFS[EC]VND	Boden 37?	cf. C. 1764	
6556	[S]ECVNDIOF	Napf 27	B. J. 89, S. 39, 314f cf. C. 1764	unten X
6692	SECVNDVS	Napf 27	B. J. 89, S. 39, 315 C. 1764 μμ²	
8856	///ECVN///	Napf 27	cf. C. 1764	*[S]ecun[d]*
12530	OFSECVND	Teller 32	cf. C. 1764	
13899	SECVN	Teller 32	cf. C. 1764	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 34
13907	SENI	Napf 27	cf. C. 1784	
6851	OSEVERI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 40, 323 C. 1800 λλ¹	unten X
10522	IRƎVƎSIⓈ	Napf 27	cf. C. 1800	
12670	OFSEVERI	Teller 31	cf. C. 1800	
13895	IRƎVƎSIⓈ	Napf 27?	cf. C. 1800	
7011	SEXTIV	Schüssel 29?	cf. C. 1807	
6847	OFSILVINI	Napf 27	B. J. 89, S. 41, 327a cf. C. 1814	
6693	SILVINI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 40, 326 C. 1814 rr	
13891	SILVI·OF	Napf 27	cf. C. 1815	
6097	SVLPICI (ter)	Teller 18/31	B. J. 89, S. 41, 331 C. 1854 ee	dreimal gestempelt, zweimal über Kreuz
13900	SVLPICI	Napf 27	C. 1854	
12645	TABIVIR/TI	Napf 27	cf. C. 1867	*Tabi Virtuti(s)*
6559	TERTIV	Teller?	cf. C. 1902	
7005	TOVT///NF	Tasse 33	cf. C. 1935?	
12308	TRITVS	Teller 31	cf. C. 1941	
9792	VAL///IO	Napf 27	cf. C. 1964	*Val[er]io?*
10290	VIIRII	Napf 27	cf. C. 2010	
11896	OFVIIRII	Napf 27	cf. C. 2010	
11790	VIDVCVSFE	Tasse 33?	cf. C. 2040	
10305	OFVIRILI	Teller 18	cf. C. 2055	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 35
12642	SI⅃IRIV	Teller 31	cf. C. 2055	*[of] Virilis*, unten ⩓
6839	VIRTVTIS	Teller 18/31	B. J. 79, S. 46, 366 C. 2059 ii	
11795	VIRHV	Teller 18?	cf. C. 2059	
5339	VITALI	Teller 18/31	B. J. 89, S. 46, 368 C. 2062 ccc¹	unten Graffito, *Amandi* X, Taf. XXXVI Fig. 36
6473	·VITA·	Napf 27	B. J. 89, S. 46, 367? C. 2062 ccc³?	
6694	VITA	Napf 27	B. J. 89, S. 46, 369c C. 2062 ccc³?	
6862	VITA	Napf 27	B. J. 89, S. 46, 367 cf. C. 2062	

Inv.-Nr.	Stempel	Form nach Dragendorff	Citat	Bemerkungen
6990	OF·VITA·	Schüssel 29	cf. C. 2062	Fragment einer schönen Schüssel, zunächst um den Standring ein Kranz aus schmalen Blättern, darüber strahlenförmig aufsteigende Rippen, 2 Perlschnüre, dann Guirlanden. Dm. urspr. 18 cm gr. Höhe 8 cm, Taf. XXVI Fig. 20
7015	VITA	Napf 27	cf. C. 2062	*Vita*
8115	OFVITAL	Teller 18/31	cf. C. 2062	
8680	VITALI	Napf 27	C. 2062 ccc[1]	
10272	F·VITA	Teller 18	cf. C. 2062	unten V
10273	ITAL	Napf 27	cf. C. 2062	
10291	VITA	Napf 27	cf. C. 2062	unten: . . . *gen*, Taf. XXXVI Fig. 37
10306	VITALISFE	Teller 32	cf. C. 2062	unten X
10906	OFVITA·	Teller 18/31	cf C. 2062	
10913	OFVITALI	Teller 17 od. 19?	cf. C. 2062	
13894	VITALIS	Tasse 33?	cf. C. 2062	unten T
13896	OF·VITA	Teller 31	cf. C. 2062	
7012	*Xanthi*	Teller 1 od. 2?	B. J. 89, S. 58, 27 C. 10009, 317 gg[1]	Taf. XXXVI Fig. 24, woraus ersichtlich ist, dass der Stempel in planta pedis steht.

Stempel zwischen den Bildern.

Inv.-Nr.	Stempel	Beschreibung
13955	IVLIVSF	Drei Fragmente einer Schüssel späterer Form Dr. 37 mit Darstellung von Giganten, die mit Keulen um sich schlagen, dazwischen bogenschiessende Götter (Apollo) Zwischen den Bildern auf erhöhter Leiste der rückläufige Stempel *Julius f.* Grösstes Stück 11 cm breit. Gef. im NW-Teil des Lagers. Taf. XXVI Fig. 14.
6455	LATINNI	Stück einer Schüssel Dr. 37 mit Reliefs. Erhalten ist ein kleiner Löwe in Medaillon, ausserhalb grössere Tiere. Zwischen den Bildern auf erhöhter Leiste der rückläufige Stempel *Latinni*
10315c	PIMIRI	Zwei Fragmente einer hochrandigen Schüssel mit Medaillons, worin Eroten und Satyrn dargestellt sind, dazwischen Bäumchen. Oben zwischen den Bildern auf erhöhter Leiste der Stempel. Taf. XXVI Fig. 12.
10315f	VSF	Fragment einer Schüssel, mit Darstellung von Tieren: Pferd, Hirsch, Löwe, Hund, und dem Rest des grossen erhaben ausgepressten Stempels *usf* zwischen den Bildern. Taf. XXVI Fig. 28.

Inv.-Nr.	Stempel	Beschreibung
7124	II	Bodenfragment einer Schüssel Dr. 37, um den Standring zunächst ein Blätterkranz, dann Gladiatorendarstellungen, abwechselnd mit bündelartigen Ornamenten. Zwischen zwei Gladiatoren der Rest des erhöhten Stempels. Standring 9 cm Dm., gr. Dm. 17 cm. Taf. XXVI Fig. 18.

Unsichere Stempel.

Inv.-Nr.	Name	Form	Bemerkungen
13911	O///////ᵀV	Napf 27	
13912	NI	Napf 27	
14197	⅃C·ENI	Teller 18/31	unten Graffito Taf. XXXVI Fig. 38
13908	ΛAIↃ?	Napf 27	
13905	MꟻSVI	Teller 18/31	
13902	OFINIC?	Napf 27	
13264	CMIVO	Tasse 33	
13246	OΓΛ////	Teller 18/31	unten X/
13171	SI////N	Napf 27	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 39
13170	////OI	Napf 27	
13169	VAIKO?	Napf 27	
12672	///И⊥NNI	Napf 27	
12671	O†·M·S	Teller 18	
12669	MON	Teller 31	
12647	/⊐ΛC	Schälchen 24	unten X
12538	II·V̈IIΛ	Napf 27	
12537	\¯ΛƧAꟼIꟻO	Napf 27	unten V
12536	MOI////	Napf 27	
12311	ↃVCIVSATO?	Teller 31	
12019	INII////	Napf 24	unten ΛLB
11961	IAꟼ·ꟻO	Napf 27	
11898	/IVΛ?	Napf 27	
11855	/ΛRON	Napf 27	unten \/III
11839	OFSIVII	Napf 27	
11822	NAIVSϟ?	?	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 40
11794	\ᴾASM	Napf 27	
11788	ΠVRIIΛ??	Napf 27	
11716	INTUCII	Teller 31	
11919	\FE	Teller 18/31	
10916	NF////Ↄ?	Napf 27	
10803	⅃J	Napf 27	
10802	I·IVΛCI	Napf 27	
10801	SCNC+I	Napf 27	
10800	I·ICVCCΛIΛ	Teller 31	Taf. XXXVI Fig. 41
10423	OSIRIV	Teller 31	

Inv.-Nr.	Name	Form	Bemerkungen
10311	⊃LCI	Teller 31	
10310	V///FV ?	Teller 31	
10309	A///RO///F	Teller 31	
10308	I /VVI ?	Teller 18	
10307	OΓ///T/////	Teller 32	
10296	N///ΛT	Napf 27	
10295	IRINXSI	Napf 27	
10294	IVKIlVD ?	Napf 27	
10292	OF	Napf 27	
10279	ΛIMVI	Napf 27	
10278	V////VI	Napf 27	
10277	II\MVI ?	Napf 27	unten: —+++
10276	IHI	Napf 27	
10275	OF///////LVI	Teller 32	
9629	AMΛ\A	Teller ?	
9627	ЄƎRJECV	Teller 31	
9626	CONMV	Teller 31	
9138	/I·RV	Gelbe marmorierte Schale Dr. 24, Taf. XXVI, Fig. 17, vgl. Drag. B. J. 96/7, S. 97 ff., gef. vor der porta principalis sinistra	
9007	IIMAI	Napf 27	
9006	OFC	Teller 18/31	
9002	VIIRIV	Teller ? (37?)	
8916	IVII\	Napf 27	
8833	ΛTVSΛ.FEC	Teller 18	*Atusa fec ?*
8135	AV/	Napf 27	
8130	XKK//// :	Napf 27	
8128	≡NN≡	Napf 27	
7946	XIƎ·Λ	Napf 27	
7941	\OЄ|	Teller 31	unten *Caracconis*, Taf. XXXVI Fig. 42
7735	ΛIIV	Napf 27	
7734	IVMV	Napf 27	
7731	ONÆ	Teller 32	
7456	-IIIIΛ	Napf 27	
7127	IXNIII	Napf 27	
7017	ΘS///	Napf 27	
7016	OILI	Napf 27	
7014	EIIN·E	Napf 27	
6868	\IΛ|	Napf 27	
6867	VC·\\FII ?	Napf 27	

Inv.-Nr.	Name	Form	Bemerkungen
6866	·V//////IO	Napf 27	
6863	IAM	Napf 27	B. J. 89,S. 17, Nr. 145
6864	XIIVII	Napf 27	
6843	\NTVL	Napf 27	
6842	)NVSIC	Teller 18/31	)*nusf*
6699	HIIA	Napf 27	
6697	IAHXIII	Napf 27	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 43
6696	ΛAHX₁II	Napf 27	
6695	IVN	Napf 27	
6680	/ARRAF	Napf 27	
6562	C·AMX·	?	Taf. XXXVI Fig. 44
6561	\IVA/A	Napf 27	
6560	ƧA/	37?	
6554	≡VSA	Napf 27	
6474	STON	37?	
6469	OFR·NI)	Teller 18/31	
6453	AAIO	Napf 25	
6450	FQVRI	Teller 31	
6284	IIIVA<	Napf 27	
6243	OINI od. INIO?	Napf 27	
6102	IV////A	37?	
6044	ONIM	Napf 27	
5341	ISAA	Napf 27	
5340	OIIMM	Napf 27	
13913	nicht erhalten	Napf 27	unten langer Strich, mit 5 Querstrichen durchstrichen
13247	„	Napf 27	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 45
12643	„	Teller 18/31	unten Graffito, Taf. XXXVI Fig. 46
10917	„	Napf 27	unten X
10510	„	Teller 31	unten Graffito *Friatti*, Taf. XXXVI Fig. 47
10429	„	Tasse 33	auf dem Rande aussen DON
10293	„	Napf 27	unten Graffito [*Ca*]*ndidi?* Taf. XXXVI Fig. 48
8857	„	Napf 27	unten X
7274	„	Teller 18	unten Graffito: *Candi*[*di*], Taf. XXXVI Fig. 49 B. J. 90, S. 48 b 1)
13914	„	Napf 24	
13909	„	Napf 27	
13906	„	Teller 16	
11218	„	Napf 27	
8134	„	Napf 27	
8131	„	Napf 27	
13172	Rosette	Tasse 33	
5469	„	Napf 27	
7018	„	Schüssel 29	

Inv.-Nr.	Name	Form	Bemerkungen
6288	6 Punkte um einen Mittelpunkt	Teller 31	

II. Gewöhnliche Keramik. (Taf. XXVII und XXXVI).

Hier musste aus dem oben S. 244 f. dargelegten Grunde auf eine allgemein zusammenfassende Behandlung verzichtet werden. Ich habe statt dessen versucht, die vorkommenden Typen möglichst genau chronologisch zu bestimmen.

A. Die Keramik des 1. Jahrhunderts (abgesehen vom Hackenberg).

1. Henkelkrüge und Kannen.

a) Einhenklige Krüge vom Typus Taf. XXVII Fig. 1. Aus weissem feingeschlemmtem Ton mit scharf absetzendem Bauch, aber abfallender Schulter, bandförmigem eckigem Henkel und einfacher Mündung von etwas nach oben ausgebogenem Profil. Vier ganze oder fast ganze Stücke und Scherben allenthalben im Lager gefunden. Die vier ganzen Stücke: 10248 23 cm hoch, 10789 21,5 cm hoch, 13882 (Taf. XXVII Fig. 1) 25 cm hoch, gef. in der Kaserne N 11, 11185 29 cm hoch, etwas bauchiger gedrungen. Derselbe Krugtypus auch z. B. in Hofheim, Ritterling, Taf. VI, 24, 25; sowie in Gräbern der claudischen Zeit aus Andernach und Bonn, ist also offenbar vorvespasianisch.

b) Einhenklige Krüge vom Typus Taf. XXVII Fig. 11. Ebenfalls aus weissem Ton. Auch hier ist der Henkel noch breit und scheint eckig abzusetzen. Der Hals ist aber kurz, nicht mehr cylindrisch, sondern mehr konisch, sein Übergang zum Bauch nicht mehr so stark abgesetzt. Der Rand wulstig, aber mit einer Einkehlung auf der Unterseite. Nur 2 Hälse vorhanden, 13968 (abgeb.) aus dem NW.-Teil des Lagers. Der Typus kommt in Hofheim nicht mehr vor, wohl aber z. B. in dem Kastell Waldmössingen, dessen Münzen und Keramik von 80—110 n. Chr. reichen. (ORL. Nr. 61[b], Lief. VI, Taf. IV, Nr. 12—14.) Der Typus gehört also der flavisch-trajanischen Periode an.

c) Zweihenklige Krüge vom Typus Taf. XXVII Fig. 5 und Fig 2 mit schmaler, schräg abwärts gerichteter Randlippe. Der erstere schlanker mit schmalerem Boden, engerem und längerem Hals aus weissem Ton, der letztere breiter, plumper aus rötlichem Ton. Ein ganzes Exemplar 11958 (Fig. 5) 21 cm hoch, und ein fragmentarisches rötliches 19 cm hoch (11959), gef. in einer Grube in dem Fundament der Reiterkaserne 41, ein ganzes 7299 (Fig. 2) 20 cm hoch, gef. in Bau 107; sowie ein Fragment 13968 NW.-Teil des Lagers. Der Typus ist der in Hofheim übliche, Ritterling Taf. VI 27, X 22, 23, ist also vorflavisch.

d) Zweihenklige Krüge des Typus Taf. XXVII Fig. 10. Das einzig gefundene oder wenigstens aufbewahrte Exemplar (13968) ist aus weissem Ton. Die Henkelform ist noch gut, es zeigt einen dicken wulstigen Rand. Dieser Typus fehlt z. B. in Hofheim, kommt aber in domitianischen und trajanischen

Limeskastellen vor, z. B. Heddesdorf, ORL. XIX. 1. Taf. IV. 37, auch in einem Grabe mit Nervamünze aus Adenau (Wd. Korrbl. XXIII, 72), ist also flavisch.

e) Einhenklige Krüge, Typus Taf. XXVII Fig. 7. Das einzig gefundene Exemplar 11 854 ist aus weissem, grau gebranntem Ton, der Boden gut abgedreht, der Hals nach oben sich erweiternd ohne besonderes Randprofil. 12 cm hoch, gef. in Bau 15, wird wohl flavisch sein.

f) Einhenklige Kannen mit Doppelausguss, Taf. XXVII Fig. 8 und Fig. 9, aus grauem, sandigem Ton mit einem Henkel, weit ausladendem Bauch, der Hals zu beiden Seiten tief eingekniffen, so dass die Ränder oben am Ausguss sich zu 8förmiger Gestalt vereinigen. Zwei Stücke, 7309 gef. in Bau 107, 9021 gef. vor der porta principalis sinistra. Kommt nicht in Hofheim vor, wohl aber in den Holztürmen am Limes und in domitianischen Kastellen. cf. Okarben, ORL. XVI, Nr. 25a, Taf. V 69. Heldenbergen XIII, 25, Taf. II 20.

g) Einhenklige Kannen mit geschwungenem Ausgussprofil Taf. XXVII Fig. 29. Aus gut geschlemmtem weissem Ton mit kräftig ausladendem Bauch, konischem Hals und noch gut gebildeter Form des gurtförmigen Henkels, dürften sie wohl der flavischen Zeit angehören. Das eine gefundene und abgebildete Exemplar (11917) 30 cm hoch, ist gef. in der Reiterkaserne Nr. 33. Verwandtes fand sich z. B, in den Töpferöfen von Heldenbergen, wenn auch mit etwas anderem Henkelauslauf am Ausguss, ORL. XIII 25, Heldenbergen, Taf. III 9, 14 und Okarben, ORL. XVI 25a, Taf. V 60.

h) Grosse einhenklige Kanne Taf. XXVII Fig. 28 (13877), aus rötlichem Ton, dem kleine Quarzkörnchen beigemischt sind. Der Rand ist horizontal abgeschnitten und auf seiner Oberfläche mit einem konzentrischen Kreis gegliedert. 32 cm hoch. Gef. im Südteil der nordwestlichsten Infanteriekaserne Nr. 7. Ein sehr ähnliches etwa gleich grosses Gefäss ist in Bonn bei der Klinik in einem gezimmerten Schacht gefunden worden, der nur Gefässe und Scherben der neronisch-vespasianischen Zeit enthielt, doch ist der Rand hier etwas wulstiger und erinnert an den Krug aus Heldenbergen, ORL. XIII 25, Taf. III 17.

i) Einhenklige, langhalsige Flasche Taf. XXVII Fig. 20 (9021), aus weissem, feingeschlemmtem Ton, der Ausguss von ganz aparter Form einer in der Mitte eingedrückten Walze. Ich konnte kein ganz sicheres Beispiel finden, bin aber geneigt, sie noch in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts zu setzen. Das Stück, 8,5 cm l., ist gefunden vor der porta principalis sinistra.

k) Einhenklige Krügelchen Taf XXVII Fig. 19 birnförmig, nach oben konisch zulaufend und sich stark am Hals verengend. Randprofil nicht erhalten. Henkel abgebrochen, wohl flavisch, höchstens 16 cm hoch, gelblich. 2 Stück, 10249 und 12012.

2. Urnen und Töpfe.

a) Zweihenklige weisse Urne, Taf. XXVII Fig. 6 (11967), aus weissem Ton mit einem feinen weisslichen Tonschlammüberzug, gradem kantigem

Rand und 2 kleinen Henkeln, 16,5 cm hoch. Gef. in einer Grube des Baues 41. Die Urne kommt in Hofheim vor, Ritterling, Taf. VI 30, gehört also der ersten Periode des Lagers an.

b) Zweihenklige, bräunliche Urne Taf. XXVII Fig. 21 (7444), gehört demselben Typus an wie die vorige, besteht aber aus weniger feinem, graubraunem Ton und ist ungleichmässig schwarz geraucht und kleiner, 12,5 cm hoch. Rand und Henkel beweisen, dass es ein in Form und Brand etwas verunglücktes Stück ist.

c) Henkellose Urnen mit Barbotineranken, Taf. XXVII Fig. 4. Von mehreren graublauen und hellbraunen, rauhwandigen Gefässen sind eine Anzahl Fragmente gefunden worden, von denen das abgebildete (10256) das besterhaltene ist. Die Verzierung besteht bei allen aus langstieligen Blättern zwischen Reihen von kleinen, spitzen Tropfen, die aus grauem, feinem Ton aufgelegt sind. Die Randlippe verläuft ziemlich schmal. Das abgebildete Stück ist 17 cm hoch. 10256, gef. im Bau 72. 10804, zwei kleine Scherben eines ebenso dekorierten, aussen gelbbraun, innen rotgefärbten Gefässes aus weissem Ton. Gef. in Bau 22. 11899, Scherben eines grossen, hellgrauen Gefässes dieser Art, gef. in einem Grubeneinschnitt mit Brandresten, in Bau 13. 13164, kleine Scherben, gef. in den Kasernen im Südostteil des Lagers. Bekannter Typus der Mitte des 1. Jahrhunderts, z. B. auch in Hofheim vertreten. Hofheim S. 95, Abb. 51.

d) Urne mit Barbotineschmuck, Taf. XXVII Fig. 22 (8317). Auf dem oberen Teil des Bauches der blaugrauen, rauhwandigen Urne sind in gleichen Abständen 4 Tonschuppen, dazwischen Dreiecke aus kleinen Tonspritzern gebildet. 13,5 cm h. Gleichartig und gleichzeitig mit dem vorherigen Typus. Gef. in den Kasernen 144—150. Gefässtypus Koenen, Gefässkunde, XII. 14.

e) Urnen mit Tonschuppen (nicht abgeb.). Von verschiedenen grösseren, grauen oder rötlich bemalten Gefässen der obigen Form mit fortlaufendem Schuppenzierrat, wie Koenen, Taf. XII 14, 15, sind Scherben gefunden worden. 10256, gef. in Bau 72. 13164, gef. im Südteil des Lagers. 13963, NW.-Teil des Lagers.

f) Urnen mit aufgelegten Tonringen und Tonkrümchenketten. Einige Scherben zeigen Reste von in Barbotine aufgelegten Ringen, die mit senkrechten Reihen perlenartig aneinandergereihter Tontropfen verziert sind. Gleichartig und gleichzeitig mit den vorbeschriebenen Typen. 13963 gef. im NW.-Teil des Lagers.

g) Cylindrische Töpfe, Taf. XXVII Fig. 3 (6178), mit niedrigem Standring, schrägem Absatz der Wand zum Fuss, vollkommen cylindrischer Wandung und einfachem ganz ungegliedertem Rand. Die ganze Wand ist mit Horizontalreihen kleiner, eingeschlagener Vierecke geziert. Weisser feingeschlemmter Ton, 14,5 cm hoch, 10,5 Dm., gef. in Bau 124. Zwei kleine Scherben von ähnlichen Gefässen: 12085 mit umlaufender Reihe senkrechter Striche, gef. in Bau 13 — und 13963 ein Randstück mit Schrägstrichelung auf dem Bauch,

gef. im NW.-Teil des Lagers. Entspricht der Form Koenen XI. 12, kommt in claudisch-neronischer Zeit auch mit ein und zwei Henkeln vor mit etwas ausladendem Rande, wie Koenen XII. 22. Ein zweihenkliges, weisses Gefäss derselben Sorte mit Rädchenverzierung ist in den schon erwähnten Schachten bei der Klinik in Bonn gefunden worden.

h) Schmuckloser Topf aus grauem Ton, Taf. XXVII Fig. 23 (10255), mit etwas sandig sich anfühlender Oberfläche, 11 cm hoch mit wulstigem Rand. Gef. in Bau 72, häufiges Inventarstück der Gräber der claudisch-neronischen Zeit. Typus Ritterling Hofheim, Taf. VI, 29., wo er S. 97 ff. als der charakteristische Kochtopf bezeichnet wird.

i) Schmuckloser, weissgelber Topf, Taf. XXVII Fig. 24 (12676), mit gut geglätteter Oberfläche, dem vorigen ähnlich, nur ist die Randlippe nicht so wulstig, sondern etwas kantiger. 10 cm hoch. Gef. in Bau 105.

k) Rauhwandiges Töpfchen, Taf. XXVII Fig. 25 (12678), mit gut profiliertem Rand, aus hellgrauem Ton. 9 cm hoch. Gef. in Bau 125, kommt in etwas grösserem Format als Urne und Beigefäss in claudischen Gräbern aus Bonn vor.

l) Töpfchen mit plastischem Gurt, Taf. XXVII Fig. 26 (11186), aus weissem mit vielen kleinen Quarzkörnchen rauh gemachtem Ton; auf der Schulter ein vorquellender Reifen, Rand dünn und spitz zulaufend. 9,6 cm hoch. Gef. in Bau 125, ist dem vorigen Typus gleichzeitig.

m) Töpfchen mit eingeschnürtem Bauch, Taf. XXVII Fig. 27 (7719), aus gelblichem Ton, gelb, der Unterteil braun angestrichen, in der Mitte des Bauches eine Einschnürung. Rand dünn, spitz verlaufend. 9 cm hoch. Gef. im nordöstl. Teil des Lagers, wird wohl schon der flavischen Zeit angehören, z. B. in einem Cölner Grab.

n) Terranigra-Töpfe.

α) Flaschenförmiges Gefäss mit engem Hals und rundem Bauch, auf der Schulter ein breiter Kragen mit ganz feiner Strichelung, Typus Koenen, Taf. X 6, ist in Scherben zweier Exemplare (10436) in der Brandschicht in Bau 22 und (9021) vor der p. princ. sin., gefunden worden, claudisch-neronische Zeit.

β) Bauchige Schüssel mit weiter Öffnung, aber etwas wulstigerem Rand als Hofheim VI 22, fand sich in der Brandschicht von Bau 22 in einigen Scherben (10436) von mindestens vier Exemplaren. Sie kommt häufig in claudisch-neronischen Gräbern des Niederrheins vor.

γ) Bauchiger Topf mit senkrechten Rippen, Taf. XXVII Fig. 36 (10436). Die Rippen sind in weichem Ton aufgesetzt und laufen meist fast über den ganzen Bauch herab. Bei unserem Exemplar sind sie nur wenig heller in der Farbe als der graue Topf. Gef. in der Brandschicht der horrea 22. Typus Hofheim, Taf. VI, 19.

δ) Bauchiger Topf mit Verzierung aus kleinen Tonperlenreihen, aus blauschwarz gebranntem grauem Ton. Die Perlenverzierung ist ebenso aufgetragen wie oben bei f.

o) Graue und schwarze Urnen mit feiner Verzierung.

α) Grosse Urne, Taf. XXVII Fig. 38 (4871), aus grauem feingeschlemmtem Ton, blauschwarz gebrannt mit dünnem Rand und zwei breiten Gurten mit Rädchenstrichverzierung. Gef. im nordwestl. Intervallum im grünen Weg in einer Brandgrube, kommt um die Mitte des 1. Jahrh. in Gräbern vor.

β) Blauschwarze Urne mit senkrechten, eingefurchten Strichgruppen, Taf. XXVII Fig. 39, nur eine kleine Scherbe vor der via princ. sin. gefunden, gleichzeitig mit voriger.

γ) Randstücke grosser, blaugrauer Töpfe, von drei verschiedenen Exemplaren. Mitte des 1. Jahrh. vgl. Hofheim, S. 181, 33, 11, 12. Gef. wie β.

p) Rauhwandige graue Töpfe ohne Verzierung.

α) Randscherbe einer kugeligen Urne, Taf. XXVII Fig. 37 (13966), mit schmalem Randwulst, unter der Randeinziehung drei eingerissene Furchen; aus hellgrauem Ton und körnigrauher Oberfläche, gewöhnliche Urnenform der claudisch-neronischen Zeit. cf. Hofheim, Taf. VI, 29. Gef. NW.-Teil des Lagers.

β) Randscherbe einer grossen Urne (9021) der Form Hofheim, Taf. VI, 28, also mit scharf absetzender Schulter und wulstigem aber etwas gegliedertem Rand, im übrigen von derselben Beschaffenheit wie die vorige. Ob das Gefäss gehenkelt war, ist nicht zu sagen. Es war aber jedenfalls von grossen Dimensionen, der Randdurchmesser mag ca. 20 cm betragen haben. Gef. vor der porta princ. sin.

q) Weisstonige, gelbrötlich gemalte Töpfe. 13960, 13966, Scherben, aus denen die Form der Gefässe nicht mehr zu erkennen ist, die aber im Charakter in die claudisch-neronische Zeit passen. Gef. im NW-Teil des Lagers. 12425 gef. im Bau 90. 12085 im nördl. Intervall.

r) Grosse graue Töpfe flavischer Zeit (Taf. XXVII Fig. 40) mit herzförmigem Randprofil und körniger Oberfläche. Häufige Keramik der domitianischen Holztürme am Limes. 13966, NW-Teil des Lagers.

s) Kochtöpfe flavischer Zeit, grau, teils mit unprofiliertem abgeschnittenem Rand, teils mit rundlichem Randwulst, mehr oder weniger rauhwandig, unbedeutende Scherben. 9021 vor d. p. princ. sin. 13960, gef. NW-Teil des Lagers.

t) Der domitianische Kochtopf. Taf. XXVII Fig. 41 mit horizontal abstehendem Rand, der die charakteristischen eingefurchten Kreislinien zeigt, grau, einmal hellbraun. 13164, im Südostteil. 12085, im Nordteil, 13966, NW-Teil.

u) Grosser gelblicher Kochtopf. Taf. XXVII Fig. 42 Randscherbe domitianisch-trajanischer Zeit mit Deckelrille im Rand. 13966. NW-Teil des Lagers.

3. Becher, Vasen und Näpfe.

a) Scherben von Bechern mit Tonkrümchenbewurf, aus weissem Ton rot oder grau bemalt von bauchiger Form, Koenen XII. 24, sehr schmaler

spitz verlaufender Randlippe. Der Tonkrümchenbewurf ist spärlich, die Bemalung aussen und innen zuweilen verschiedenfarbig. Neronisch-flavische Zeit. 10804 gef. an unbest. Stelle. 13963 NW-Teil des Lagers.

b) Kleine glattwandige Becherchen. Taf. XXVII Fig. 12 u. 13 aus weissem Tone, aussen und innen rötlich oder graubraun bemalt, zuweilen unregelmässig gesprenkelt, dünne spitze Randlippe, 6—7 cm hoch. Kommen in neronischer und flavischer Zeit vor. 10546. 10804, 11187 gef. in allen Teilen des Lagers. 13961 NW-Teil des Lagers.

c) Becherartige Gefässe mit kerbschnittartiger Rädchenverzierung.

α) Bodenstück, Taf. XXVII Fig. 43, aus weissem, sehr feinem Ton, lebhaft orangefarbig bemalt. Neronisch-flavische Zeit. 10804.

β) Wandstück, weiss. Taf. XXVII Fig. 44, 9021. Gef. vor der porta princ. sinistra.

γ) Wandstück, weiss, aussen und innen rot gemalt. 7309.

d) Geschupptes Becherchen Taf. XXVII Fig. 45, 13963. Aus weisslichem Ton mit rötlichbrauner Bemalung aussen und innen und übereinandergeschobenen Tonschuppen, Rand glatt. Nur eine kleine Scherbe vorhanden, gef. NW-Teil des Lagers. Kommt in Hofheim vor a. a. O. S. 83. Fig. 34; ist also aus claudisch-neronischer Zeit.

e) Glatter Becher aus rötlichem Ton, aussen und innen rotbraun bemalt, von rundlicher Form und leicht ausgeschweifter, dünn verlaufender Randlippe, nur 2 Scherben vorhanden. 10434. Wird wohl neronisch-flavischer Zeit angehören.

f) Vasen mit gewelltem Rand. Taf. XXVII Fig. 46. Nur ein Randstück und ein Fuss, die nicht zusammengehören, sind vorhanden. Die kelchartige Vase besteht aus weissem, feinem Ton, der Rand ist mit einem gewellten Muster geschmückt. 9022. Fuss, gef. vor der porta princ. sin. 13966. Rand, gef. im NW-Teil des Lagers. Derartige Gefässe aus Ansiedlungen flavischer Zeit z. B. aus den Gruben an der Klinik in Bonn und im Kastell Heidenheim ORL. XIII. 66b. Taf. III. 1, 2, ähnliches auch in Pfünz ORL. XIV. Taf. VIII. Sch. 1—3.

g) Ganz kleines Töpfchen (Taf. XXVII Fig. 14) aus gelblichem Ton, blassrosa gefärbt, in der Gefässwand 2 rote Steinchen oder Ziegelstückchen eingesprengt. Rand oben flach abgeschnittener rundlicher Wulst, 7 cm hoch, wohl domitianische Zeit. 10250.

h) Schlanke rohe Becher, Taf. XXVII Fig. 17 aus gelblichem oder rötlichem Ton, nicht abgedrehter Fuss, wulstiger Rand. 10901 ist 9,5 cm hoch. 9000 ganz rohes Stück, 6,4 cm hoch, wohl flavisch.

i) Schlanke Väschen Taf. XXVII Fig. 16, aus weissem oder gelblich-rötlichem Ton von verschiedener Grösse, bald breiter bald schmäler, 8 bis mindestens 12 cm hoch. 9 Stück 6238, 6446, 10251, 11949, 12677, 13173, 13886—88, gef. an den verschiedensten Stellen des Lagers. Kommen auch sonst in flavischen Kulturschichten (Bonn) vor.

k) Kleine Näpfchen Taf. XXVII Fig. 15 aus hellgrauem, bräunlich gefärbtem Ton mit einem abstehenden Reif unter dem Rand. 2 Stück von 6,8—8 cm Durchm. 9257 gef. an unbest. Stelle. 13879 gef. NW-Teil des Lagers. Erinnern an Sigillatanäpfchen, Dragendorff Nr. 24/25, denen sie offenbar nachgebildet sind.

l) Terranigrabecher (7019), Bodenrest eines ganz dünnwandigen Bechers der Form Koenen IX, 13, auf der Unterseite des Bodens der Stempel GIIKKIVS. Gef. im Praetorium.

4. Amphoren und Dolien. (Ich nenne die langgestreckten Amphoren, die mehr kugelförmigen Dolien.)

a) Amphora Taf. XXVII Fig. 32 (11957), fast ganz erhalten, nur am unteren Teil fehlen einige Scherben, weisser Ton. Der Boden ist nicht spitz, sondern flach mit 8,5 cm Dm., sogar nach oben etwas eingedrückt, wie bei unseren modernen Glasflaschen. Rand wulstig, die Henkel breit, in der Mitte mit tiefer Längsfurche, kein Stempel. 63 cm hoch, gef. in der Grube unter der Mauer wie Nr. 1, c und Nr. 5, b in Bau 41.

b) Amphorenhals Taf. XXVII Fig. 30 (13889) aus rötlichem Ton mit niedrigem cylindrischem Rand. Ansätze der Henkel noch vorhanden. 17,5 cm hoch. Gef. im NW-Teil des Lagers.

c) Amphorenhenkel (10805) mit anhaftendem Halsstück, aber ohne Randprofil. Der Henkel ist gurtartig breit und hat drei Längsfurchen und die Einritzung IV IIII. Taf. XXXVI Fig. 1. Wahrscheinlich von einem langen Gefäss. Weisser Ton.

d) Doliumhenkel (6447) von rundem Durchschnitt, plump, mit Stempel und Einritzung. Taf. XXXVI Fig. 2 (B. J. 88. S. 113. 6. CIL. XIII, 10002, 12 h.). Gef. im Praetorium.

e) Doliumhenkel (5440) plump mit rundem Durchschnitt und anhaftendem Halsrest, weiss mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 3. (B. J. 88. S. 113. q. CIL XIII. 10002, 231 wo *M. Fl(avi) Aviti* oder *M. Flavi Ti(turi)* erklärt ist.)

f) Doliumhenkel (7275) mit rundem Durchschnitt und Halsansatz, gelblich mit Stempel M·I·M Taf. XXXVI Fig. 4. (CIL. XIII. 10002, 263.) Gef. im Praetorium.

g) Doliumhenkel (7276) mit rundem Durchschnitt und Halsansatz, rötlichgelb; mit Stempel = *L(uci) Juni M|elis[si]*. Taf. XXXVI Fig. 5. (B. J. 90. S. 48. c 1. CIL. XIII. 10002, 296 h.) Gef. wie f.

h) Doliumhenkel (10351) mit rundem Durchschnitt und Halsansatz, gelblich mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 6. (CIL. XIII. 10002, 327.)

i) Doliumhenkel (6700) rund, rötlichweiss, mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 7. (CIL. XIII. 10002, 513.)

k) Doliumhenkel (7744), rund, rötlichgelb mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 8 und auf der anderen Seite Einritzung Taf. XXXVI Fig. 9. (CIL. XIII. 10002, 563.) Gef. im Praetorium.

l) Doliumhenkel (5663), rund, rötlichgelb mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 10. (B. J. 88. S. 113. 8. CIL. XIII. 10002, 517.)

m) Doliumhenkel (10408), rund, graugelb, mit Stempel, darüber ein anderer Stempel gepresst, der nur ganz undeutlich ausgeprägt ist, s. Taf. XXXVI Fig. 11 und auf der anderen Seite Einritzung, s. ebenda Fig. 12 (CIL. XIII. 10002, 592).

n) Doliumhenkel (5662), rund mit Bauchansatz, graugelb, mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 13. (B. J. 88. S. 113. Nr. 13. CIL. XIII. 10002, 619.)

o) Doliumhenkel (6569), rund, graugelb, mit dem unentzifferten Stempel Taf. XXXVI Fig. 14 (nicht im Corpus).

p) Doliumhenkel (7128), rund, rötlichgelb mit Stempel Taf. XXXVI Fig. 15 (nicht im Corpus).

q) Doliumhenkel (6448), mitten durchgespalten, rund, rötlichgelb, mit Einritzung *Victor* Taf. XXXVI Fig. 16. (B. J. 88. S. 113. 12. CIL. XIII. 10003, 13b.)

r) Doliumhenkel (5664), rund, graugelb, mit Einritzung Taf. XXXVI Fig. 17. (B. J. 88. S. 114. 15 u. CIL. XIII. 10003, 147.)

s) Doliumhenkel (5439), rund, mit Halsansatz, mit wulstigem Randprofil, graugelb, mit Einritzung Taf. XXXVI Fig. 18. (B. J. 88. S. 114. 16. CIL. XIII. 10003, 150.)

t) Doliumhenkel (8357), rund, graugelb, mit Einritzung Taf. XXXVI Fig. 19 (nicht im Corpus).

u) Doliumhenkel (12088), rund, rötlichgelb, mit Einritzung Taf. XXXVI Fig. 20 (nicht im Corpus).

v) Spitze einer ganz kleinen Amphora Taf. XXVII Fig. 18 (13962) aus gelblichem Ton, 6,5 cm l.

5. Ausgussschüsseln oder Reibschüsseln.

a) Ausgussstück (7020) einer feintonigen gelblichen Schüssel, auf beiden Seiten der Ausgussrinne gestempelt *G. Atisius* | | *Gratus f.* Taf. XXXVI Fig. 21. (B. J. 89. S. 58. f. c. CIL. XIII. 10006, 10e.) Gef. im Praetorium.

b) Reibschüssel (11938) aus weissem, blassrötlichen Ton mit überfallendem Rand, im Innern mit vielen weissen Quarzkörnern rauh gemacht. 32 cm Dm., 9 cm h. Neben dem Ausguss der Stempel *CGVE* Taf. XXXVI Fig. 22. (Vgl. CIL. 10006, 35, wo zwar nicht dieses, aber ein anderes Neusser Exemplar mit demselben Stempel aufgeführt ist.) Gef. Grube mit Brandresten ebenda wo Nr. 4a s. oben S. 357.

c) Reibschüssel Taf. XXVII Fig. 31 (14196) aus weissem Ton, Rand und Ausguss wie bei den vorigen Nummern, im Inneren mit vielen weissen und braunen Steinchen versehen, ohne Stempel, 38 cm Dm., 11,5 cm hoch. Gef. in dem tiefen Brunnen im Tribunenbau Nr. 54.

d) Reibschüsselfragment (10804) mit Ausguss wie oben.

e) Reibschüsselfragment Taf. XXVII Fig. 35 (10804) mit Ausguss wie oben, aber an der Vorderfläche sind drei runde Vertiefungen unsicherer Bestimmung.

Der Typus dieser 5 Stücke mit dem vorn glatt abgeschnittenen Ausguss, der kaum über den Rand übersteht, kommt z. B. schon in Hofheim vor (a. a. O. Taf. VI. 33) ist also schon vorflavisch, kommt aber auch noch später vor, z. B. in Heldenbergen ORL. XIII. 25. Taf. III. 27. Die Einkehlungen sind noch nicht tief, der abwärts gebogene Rand verläuft ziemlich spitz. Der Halterner Typus, Westf. Mittlg. II. Taf. XXXVIII. 24, findet sich gar nicht im Lager.

f) Reibschüsselstücke (13969) mit dickwulstigem Rand, gef. im NW-Teil des Lagers.

g) Schüssel Taf. XXVII Fig. 33 (5661) mit schwach überfallendem Rand, der Ausguss ist nur durch zwei ausgebogene Stege auf dem im übrigen durchlaufenden Rand charakterisiert. Weisser Ton, keine Quarzkörner, 25 cm Dm., 7,5 cm hoch.

h) Fragment einer kleinen Schüssel (13960) mit ähnlichem Ausguss wie g. Gef. NW-Teil des Lagers.

i) Fragment einer grossen gelblichen Schüssel (13960) mit Henkel, deren Dm. etwa 40 cm betragen haben muss. Gef. im NW-Teil des Lagers.

6. Teller.

a) Terranigra-Tellerfragmente (7947 und 10435). Unbedeutende Reste von mindestens 4 Tellern sind gefunden worden, darunter zwei ganze Stempel mitten im Boden Taf. XXXVI Fig. 23 und ILUVI (7947), und ein Stempelfragment, wo aber eigentlich nur noch der Anfang des Stempelrandes erhalten ist. Die Farbe ist teils tiefschwarz, teils grau.

b) Feine bemalte Teller: Taf. XXVII Fig. 47 (10804). Ein grosses Bodenstück mit ganz flachem Standring von 10 cm Dm., mit gelbem Grund, rötlich gesprenkelt. — 12085. Kleine Scherben eines Tellers mit gelbem Grund, rot gefleckt. — 7309. Fragment eines Tellers aus weissem Ton, mit 3,5 cm hohem, schwach einwärts gebogenem Rand, orangegelb bemalt, stellenweise mit bräunlichen Strichen. Der Boden war ganz flach, ohne Standring. Gef. im Praetorium.

c) Grünglasierte Teller Taf. XXVII Fig. 48 (10549). Kleine Randscherbe eines flachen Tellers aus weissem Ton, unten und oben mit lebhaft grüner Glasur überzogen. Auf dem Rande ein erhabenes Rankenmuster von ganz ähnlicher Form wie an einem in Bonn gefundenen Tellerchen B. J. 74. Taf. VII. 2. Da unsere Scherbe auch dieselbe Grösse wie dieses Tellerchen ergibt, so kann man danach bestimmen, dass unser Teller 10,5 cm Dm. und unten einen ganz flachen Standring hatte. Er ist demnach in der Formgebung den unter b) beschriebenen ganz flachen Tellern aufs nächste verwandt und wird also wohl auch noch der flavischen Zeit angehören. Bei Neuss sind mehrere andere grünglasierte Gefässe gefunden worden, welche a. a. O. S. 147 ff. beschrieben und zum Teil abgebildet sind. Koenen Gefässkunde S. 102, 4 lässt die grünglasierten Gefässe (im Gegensatz zu den früheren gelbglasierten erst in der mittleren Kaiserzeit beginnen und weist sie im wesentlichen

der Antoninenzeit zu. Auf mich macht allerdings auch das Gefäss B. J. 74. Taf. VII, 1 wegen seiner Form einen früheren Eindruck, und sein Barbotineschmuck ist doch von dem der Herstadtschen Vase B. J. 84. Taf. IV, welche Koenen S. 95 noch unter den Gefässen der ersten Kaiserzeit aufführt, stilistisch und technisch nicht verschieden. Gef. bei Bau 22.

7. Verzierte Kannenhenkel aus Ton, Imitationen von Bronzeprachtgefässen.

a) Oberteil eines Kannenhenkels Taf. XXVII Fig. 49 (10077) aus weissem Ton, oben am Ansatz ein kleiner Satyrkopf in hohem Relief, an dem mittleren Teil oben Guirlande, an der eine tragische Maske hängt, darunter Becken eines Dreifusses (?), dessen Beine durch einen davor sitzenden geflügelten Greif verdeckt werden. Unterteil abgebrochen und verloren, jetzt 9,7 cm l. Gef. im Bau 88. Fast genau dieselbe Verzierung zeigt der Henkel einer Bronzekanne aus Pompeji im Nat. Mus. in Neapel (Nr. 2509), wie ich aus einer Photographie (Nr. 12508 der Edition Brogi) ersehe, welche das Provinzialmuseum Herrn Prof. Loeschcke verdankt.

b) Identisches Stück wie a) (7720), nur ist das Relief weniger scharf ausgeprägt. Vom Unterteil noch ein kleiner Ansatz erhalten, woraus man sieht, dass er kanneliert war. 10,6 cm l. Gef. in den Bauten 44—52.

c) Unterteil eines Kannenhenkels mit Wandansatz. Taf. XXVII Fig. 51 (7938) aus weissem Ton. Der Henkel läuft unten in ein breites Medaillon aus, worauf in hohem Relief ein kleiner geflügelter Amor dargestellt ist, welcher einem Silen, der mit auf den Rücken gefesselten Händen vor ihm sitzt, in den Rücken tritt. Zu Füssen des Amor ein Helm, hinter ihm und im unteren Teil des Medaillons undeutliche Gegenstände, vielleicht Waffen. Das Medaillon ist von einem eingepressten Muster umgeben. Über dem Medaillon am eigentlichen Henkel ein lagernder Ziegenbock. 12 cm lang. Gef. wie b.

d) Unterteil eines Kannenhenkels, Taf. XXVII Fig. 50 (6701) aus weissem Ton, in ein Medaillon auslaufend, auf welchem in hohem Relief ein Kind (Amor), mit einem Hahn spielend, dargestellt ist. 7 cm l. Gef. in Bau 88.

8. Verzierte Kasserolengriffe aus Ton (Bronzeimitation).

a) Teil eines reichverzierten Kasserolengriffs Taf. XXVII Fig. 56 (6870). Oberteil abgebrochen. Dargestellt sind Bacchus mit Thyrsus, ganz nackt, neben ihm eine weibliche bekleidete Gottheit, mit einem langen speerartigen Szepter in der Linken und einem Kranz oder einer Schale in der Rechten, unten Weinranken und Delphine (?), oben eine Rosenguirlande. j. 9 cm lang. Gef. in Bau 88.

b u. c) Zwei Ansatzstücke von zwei gleichverzierten Kasserolengriffen Taf. XXVII Fig. 54 und 55 (13956 und 7721), deren Darstellungen sich gegenseitig etwas ergänzen, aus gelblichweissem, feinem Ton. Man sieht auf dem oberen Teil noch den Unterkörper einer nackten männlichen Gestalt, wohl einer Gottheit, mit einer Blume (?) in der gesenkten Rechten, daneben ein Tischchen oder Räucheraltärchen oder ein Dreifuss, zwischen dessen Beinen

auf dem zweiten Stück Fig. 55 noch eine grosse Vase zu bemerken ist, unten kniet ein nackter Mann mit phrygischer Mütze und nachflatterndem Mantel vor einem Altar und hebt die Rechte empor. Hinter dem Altar steht ein Baum, an dessen Zweigen Klapperinstrumente zu hängen scheinen. Rechts undeutliche Reste, vielleicht ein grosses Tier? 7721, 3,5 cm l., gef. in den Bauten 44—52. 13956, 4,8 cm lang, NW-Teil des Lagers.

d) Griff einer Kasserole Taf. XXVII Fig. 52 (13720), auf der Oberseite kanneliert, am Gefässansatz oben ein undeutlicher Tierkopf in Relief, unten Strichverzierung, das andere Ende abgebrochen, weisser Ton. 9,5 cm lang. Gef. in der Reiterkaserne 32.

e) Kasserolengriff Taf. XXVII Fig. 53 (10547) aus weissem, braungelb gefärbtem Ton. Mit Aufhängering, der ähnlich der des Bronzeexemplares Taf. XXXII Fig. 14, mit einem muschelförmigen Ornament halb gefüllt ist. 9,2 cm lang. Gef. in Bau 44.

f) Roher Gefässgriff? Taf. XXVII Fig. 57 (10548) aus rötlichem, rauhem Ton, vielleicht auch ein Akroterion (?), blattförmig mit eingefurchten Rippen, dick und plump. 9 cm l. Gef. in Bau 44.

9. Siebe und siebartige Ausgüsse aus Ton.

a) Schnabelartiger Ausguss Taf. XXVII Fig. 58 (11826), an dessen Rückseite ein dreilöchriges Sieb angebracht ist, rötlicher Ton. Länge 4 cm.

b) Fragment eines Siebes Taf. XXVII Fig. 59 (9013) aus grauem Ton, schwarz gebrannt mit roh durch den weichen Ton gestochenen Löchern. Gef. vor porta princ. sin. Scheint ganz ähnlich dem in Hofheim gefundenen Fragment zu sein, Ritterling S. 92, Abb. 48 u. 49, 1.

B. Die Keramik späterer Zeit und unsicherer Zeitbestimmung.

1. Henkelkrüge.

a) Einhenkliger Henkelkrug mit Ausguss, Taf. XXVII Fig. 61 (12679) aus rauhem, bräunlichem, sehr hart gebranntem Ton. 18 cm h. Gef. in Bau 125. Kommt erst in röm. Skelettgräbern vor, z. B. in Andernach noch mit Münzen von Valentinian u. Valens. B. J. 86. S. 184, Grab 13, 1.

b) Einhenkliger weisser Krug, Taf. XXVII Fig. 60 (12620) birnförmig mit unverhältnismässig grossem, dickem Bauch und ganz kurzem Hals, wulstigem Rand und kleinem Henkel. 28,5 cm hoch. Solche Krüge sind in nachtrajanischer Zeit durch das 2. u. 3. Jhrh. üblich. (cf. Koenen, Gefässkunde Taf. XV, 15 u. S. 98.) Gef. in Bau 125.

c) Einhenkliger rötlichgelber Krug (12086) in der Form von b, aber aus rötlichem Ton mit vielem Quarzstaub bestreut, Hals und Henkel beschädigt. 21 cm hoch.

2. Napf, Taf. XXVII Fig. 67 (7431), aus hellgrauem Ton, sandig, dickwandig mit eingebogenem Rand. 15 cm Dm., 7,5 cm hoch. Gef. in den Canabae. Kommt häufig in späträm. Skelettgräbern vor. Vgl. B. J. 86. S. 186. Nr. 31, 3 und S. 190, 75, 3 mit Taf. X. 27.

3. Becher.

a) Schwarzgefirnisste Becher mit gestrichelten Gurten. Taf. XXVII Fig. 65 und 66 gibt einige Proben von Bechern aus weissem oder rötlichem Ton mit braunem oder glänzendschwarzem Anstrich, wie sie in der mittleren und späteren Kaiserzeit üblich sind (cf. Koenen, Taf. XVI ff.). Es sind nur ein paar Scherben gefunden oder aufgehoben worden. 9021 vor der porta princ. sin. 13963 im NW-Teil des Lagers.

b) Unbemalte Becher derselben Art (13963). Eine Anzahl kleiner Scherben von Bechern mit Strichgurten aus gelbgrauem Ton, welche keinen Farbüberzug haben, sondern gelblich oder grau gebrannt sind, im übrigen aber den unter a aufgeführten Bechern technisch und stilistisch gleich, sind im NW-Teil des Lagers aufgehoben worden.

c) Becher mit weisser Barbotine Taf. XXVII Fig. 64 (10545). Eine einzige Scherbe eines anscheinend grossen Trinkbechers, glänzend metallisch-schwarz, mit weiss aufgetropftem Buchstaben (M), darüber eine weisse Wellenlinie, ist gefunden worden im Bau 89, also im kleinen Lager, mit anderen Scherben des 3. Jhrts., die aber nicht mehr vorhanden sind. Diese den besten Erzeugnissen der weissen Barbotinetechnik zuzuweisende Scherbe dürfte noch dem Anfang des 3. Jhrts. zuzuweisen sein.

d) Kleiner Becher mit Eindrücken Taf. XXVII Fig. 62 (13878) aus hellgrauem Ton, braun bemalt, schlank mit flachen Eindrücken im Bauch, 10,4 cm hoch, sehr defekt, ist im NW-Teil des Lagers gefunden worden. Er kann ebenso wie die vorhergehenden Gefässe einem zerstreuten Grabfunde angehören; sicheres war darüber nicht zu ermitteln. 3. Jhrh.

4. Teller.

a) Bruchstück eines grossen Tellers Taf. XXVII Fig. 34 (13884) von ca. 29 cm Dm., aus weissem Ton, braun bemalt mit eingebogenem Rande, ohne Standring, der Boden mit konzentrischen eingefurchten Kreisen versehen. 5 cm h. Gef. in der Kaserne 12 im NW-Teil.

b) Bruchstücke ähnlicher, rötlich bemalter Teller, gef. südlich der via princ.

Solche Teller erscheinen in spätrömischen Skelettgräbern.

c) 2 kleinere ähnliche braunbemalte Teller Taf. XXVII Fig. 69 23 bezw. 16 cm Dm. Der grössere nur halb erhalten, der kleinere am Rande teilweise beschädigt. 10433/4. Gef. in Bau 12.

d) 2 graue hartgebrannte Teller mit körniger Oberfläche, Taf. XXVII Fig. 68 7432, 16,3 cm Dm., gef. in den Canabae und 12681, 19 cm Dm., gef. Bau 124—126, häufig in spätrömischen Skelettgräbern.

5. Terracotta. Taf. XXVII Fig. 63. 7021. Unterteil der vorderen Hälfte einer Statuette, welche eine sitzende Göttin mit Teller auf dem Schoss, worauf einige kleinen Früchte liegen, darstellt. Rötlicher Ton mit weissem Farbüberzug, jetzt 9 cm hoch. Gef. im Bau 90.

C. Die Keramik des Hackenbergs.

Wie oben S. 241 f. geschildert, befindet sich auf einem Teil im Südosten des Lagers Taf. III Nr. 116 ein künstlicher Hügel (Taf. XVIII), auf welchem Reste von Mauerwerk gefunden wurden. Da diese Anlage die Umfassungsmauer, sowie einige Gebäudeteile des Lagers überdeckt, also erst nach Aufgabe des Legionslagers errichtet sein kann, so wurde ihrer chronologischen Bestimmung auf meine Veranlassung im Jahre 1899 besondere Sorgfalt gewidmet und die gesamten Scherben und sonstigen Kulturreste von dieser Stelle gesammelt. Sie ergaben ein sehr merkwürdiges Bild. Die überwiegende Masse der Scherben, die auf und in dem Hügel in den verschiedensten Tiefen, in den Gräben der Schanze etc. gefunden wurden, unterscheidet sich in keiner Weise von der Keramik des Lagers. Unter den Henkelkrügen überwiegt die oben A 1 a beschriebene Form, daneben erscheint auch die A 1 b. Von den Töpfen gehören die meisten den grauschwarzen Sorten mit wulstigem Rand A 2 h an, daneben erscheint etwas Terranigra und der Kochtopf A 2 t aus domitianischer Zeit mit horizontal abstehendem Rand. Reibschüsselfragmente fanden sich von der oben A 5 c beschriebenen Sorte, Töpfchenfragmente wie oben A 2 k, Becherscherben mit kerbschnittartigen Verzierungen wie A 3 c. Reste von Sigillatakumpen Dr. 29, Näpfchen Dr. 27, Tassen Dr. 33, Scherben von Kumpen mit Eierstab der Art von Taf. XXVI Fig. 27, also durchweg Typen, welche auch schon der Zeit des Legionslagers angehören. Die Hauptmasse der Einschlüsse des Hügels ist also offenbar Schutt des Lagers. Von späterer Keramik des 2. Jahrh. oder gar spätrömischer Keramik fand sich so gut wie gar nichts auf dem Hügel, so dass also nicht anzunehmen ist, dass er in mittlerer und später Kaiserzeit bewohnt gewesen sei. Wenn er, was ich allerdings glaube, eine römische Anlage ist, so muss er unmittelbar nach Aufgabe des Legionslagers errichtet sein, wofür auch das guterhaltene Lagerwallstück unter ihm spricht, und kann nur ganz kurze Zeit benutzt gewesen sein.

III. Tonlampen.

a) Frühe Formen.

1. (9799.) Taf. XXVIII Fig. 1. Oberteil einer runden Lampe ohne Henkel mit geschweifter Schnauze, 1 Dochtloch und 1 Eingussloch. Auf der Zierplatte Darstellung von Gladiatorenwaffen: Helm mit Maske, Schwert, Beinschienen, Schild. Grau. Der Unterteil verloren. 9,5 cm l. Gef. im südwestlichsten Eckzimmer der Centurionenwohnung des Baues 87.

2. (9793.) Taf. XXVIII Fig. 2. Oberteil einer runden Lampe ohne Henkel, mit geschweifter Schnauze, 1 Dochtloch, 1 Eingussloch. Auf der Zierplatte Blütenzweig, auf dem ein Vogel sitzt. Unterteil verloren. Grau. Schnauze geschwärzt, je 8,6 l. Gef. wie 1.

3. (9796.) Taf. XXVIII Fig. 3. Oberteil einer runden Lampe ohne Henkel mit (verlorener) geschweifter Schnauze, einem Eingussloch, auf der Bildfläche

Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Blitzbündel über einer Kugel sitzend. Braun, je 6 cm l. Gef. wie 1.

4. (10406.) Taf. XXVIII Fig. 4. Hälfte einer runden Lampe ohne Henkel mit verlorener, geschweifter Schnauze, einem Eingussloch. Auf der Bildfläche 2 linkssprengende Pferde, auf dem vordern ein Reiter. Weiss, je 7 cm l. Gef. in Bau 84—87.

5. (9794.) Taf. XXVIII Fig. 5. Runde Lampe mit geschweifter Schnauze und (verlorenem) Henkel. 1 Dochtloch, 1 Eingussloch, auf der Bildfläche 2 Delphine. Schwarz. 8 cm l. Gef. wie 1.

6. (6241.) Fragment einer runden Lampe gleich Nr. 5, nur rotbraun oben und an der Rückseite beschädigt. 8 cm l.

7. (9797.) Taf. XXVIII Fig. 6. Fragment einer runden Lampe mit Henkel, ähnlich der vorigen, auf der Platte Büste, darunter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, undeutlich, je 7 cm l. Gef. wie 1.

8. u. 9. (10531) (12087.) Zwei runde Lampen mit (verlorenen) Henkeln und geschweifter Schnauze wie vorige. Bildfläche zerstört. 8,2 und 7,5 cm l.

10. (9798) Taf. XXVIII Fig. 9. Runde Lampe mit Henkel und ungeschweifter Schnauze. 1 Dochtloch, 1 Eingussloch, ohne bildliche Darstellung. 8,9 Dm. Gef. in Bau 84—87.

b) Gestempelte Lampen.

1. FORTIS 3 Stück.

a) (7725.) Rötliche Lampe ohne Henkel. 1 Dochtloch, 1 Eingussloch mit geöffnetem Ring um die obere Platte und 2 Ansätzen daran. 7,3 cm l. Taf. XXVIII Fig. 7. Gef. in den Bauten 46—52.

b) (7724) Rötliche Lampe mit Henkel, 1 Dochtloch, Eingussloch zerstört, geschlossenem Ring mit 2 Ansätzen. 10 cm l. Taf. XXVIII Fig. 7. Gef. in Bau 141.

c) (5343.) Rote Lampe mit Henkel wie vorige. 7,5 cm l. (B. J. 88, S. 102, Nr. 42.)

2. FORT[IS], darunter ein Kranz. 1 Stück. 8136. Fragment, wohl ohne Henkel, gross, braun, schlecht angestrichen.

3. FORTIS, darunter ein senkrechter Strich. 1 Stück. 6045. Rote Lampe mit Henkel wie vorige, geschlossenem Reif. 6,6 cm l. (B. J. 88, S. 103, Nr. 53.)

4. COMVNS 1 Stück. 6869. Lampe wie 1 b mit Henkel und geschlossenem Reif, jetzt 7 cm l.

5. EVCARP — 2 Stück.

a) (4872.) Lampe mit Henkel und wahrscheinlich geschlossenem Reif (nicht ganz erhalten), wie Taf. XXVIII Fig. 8 St. EVCAR/////. 10 cm l. (B. J. 88, S. 102, Nr. 37a, CILXIII. 10001, 122 ζ).

b) Taf. XXVIII Fig. 10 (7446.) Lampe mit Henkel und geschlossenem Reif. 8,5 cm l. Gef. wie 1.

6. STROBILI. 1 Stück. 12540. Lampe wie Taf. XXVIII Fig. 10 (5 b.) braun, Schnauze beschädigt, je 6,4 cm l.

7. N unten eingegraben. 1 Stück. Taf. XXVIII Fig. 11 (10530.) Rundliche Lampe mit Henkel und kurzer Schnauze. Um das Eingussloch strahlenförmige Strichverzierung. 7,5 cm l. Gef. in Bau 44.

8. Stempel absolut unlesbar, resp. verloren.

a) Taf. XXVIII Fig. 12. Lampe mit Henkel, eine Schnauze mit offenen Reifen. 2 Stück. (7723, 8316). 9,4 cm l. Gef. in Bau 26—31 und südlich 152.

b) Mit geschlossenem Reif und Henkel. 4 Stück. (6766, 9793, 10078, 10252.)

c) (10902.) Taf. XXVIII Fig. 13. Mit geschlossenem Reif, Henkel und einem undeutlichen Köpfchen über dem Eingussloch. 1 Stück. 9 cm l. Gef. in Bau 18.

c) Oben offene Lampen.

1. Mit Henkel und Schnauze.

a) Mit Standring. Taf. XXVIII Fig. 14 und 15. 11 Stück. (13883, 12317, 8183, 10903, 10532, 6563, 11184, 10544, 7298, 10544 2 Stück), weissgrau, 2 Stück rotbraun. Länge ohne Henkel zwischen 9,5 und 12 cm.

b) Ohne Standring. Taf. XXVIII Fig. 16 und 17. 2 Stück. (6240, 8702), flacher als die anderen, grau. 10—11 cm l. (ohne Henkel, der beidemal abgebrochen ist).

2. Mit Henkel, ohne Schnauze. 3 Stück. Taf. XXVIII Fig. 18 (6038, gef. in Bau 41—44, 11927, 10253). Kleine rundliche Tiegelchen ohne Standring mit einem Stiel, der durchbohrt ist zum Aufhängen, wohl als Lampe verwendet, aus gelblich-rötlichem Ton. 7,2 cm Dm.

3. Ohne Henkel und Schnauze. 3 Stück. Taf. XXVIII Fig. 19 (8681, 9800, 9801, 12011, gef. in Bau 7—12). Kleine rundliche Tiegelchen aus weissem Ton ohne Standring mit flachem Boden und kreisrunder Öffnung, wohl als Lämpchen verwendet. 5—5,5 cm Dm.

4. Mit Henkel und Dochtröhre in der Mitte. 3 Stück. Taf. XXVIII Fig. 20 (11971, 10254, 13959). Kreisrunde Tässchen mit flachem Boden und seitlichem Henkel, in der Mitte eine Tonröhre für den Docht, die an der Seite einen Schlitz zum Eindringen des Öls hat. Dm. des erhaltenen und abgebildeten Stücks 7 cm, h. 3,5 cm. Gef. z. B. in Bau 40—41.

d) Besondere Formen.

1. Lampe in Form eines Hahnes. 1 Stück. Taf. XXVIII Fig. 21 (6244). Kopf und Brust verloren. Die Federn sauber ausgearbeitet, im Rücken das Eingussloch, die Schwanzspitze durchlocht, weisser Ton, jetzt 10 cm l. Gef. in Bau 78.

2. Lampe mit Maske. 1 Stück. Taf. XXVIII Fig. 22 (6702). Oben am Henkel zunächst eine Vertiefung mit Eingussloch, darunter ein Gesicht mit

zopfartigen Haaren. Der Rest einer geschweiften Schnauze, lebhaft rot, jetzt 8,5 cm l. Gef. in Bau 88.

3. Offene Lampe von einer Terrakottenstatuette gehalten. 1 Stück. Taf. XXVIII Fig. 23 (8077). Fragment einer offenen gelblichen Lampe, hinter der an Stelle des Henkels der teilweise erhaltene Oberkörper einer menschlichen Gestalt erscheint, die mit beiden Händen die Lampe hält. Nur die Brust und beide Arme erhalten, Kopf, Leib und Rücken, sowie der ganze Vorderteil der Lampe verloren. 6 cm h.

4. Kleine Lampe mit ornamental verziertem Rand. 1 Stück. Taf. XXVIII Fig. 24 (12665). Hatte einen Henkel und vielleicht geschweifte Schnauze, auf der Zierfläche 2 Trauben, je 4,7 cm l.

e) Späte Formen.

1. Taf. XXVIII Fig. 25 (11343). Unförmliches kleines Henkellämpchen aus rötlichem Ton mit geschlossenem Ring. 5,5 cm l. Gef. in Bau 105.

2. Taf. XXVIII Fig. 26 (13174). Unförmliches, kleines Henkellämpchen, rötlichgrau. 5 cm l. Gef. in Bau 184.

Kap. VI. Waffen und Ausrüstungsstücke.

Teile der Soldatenausrüstung.

Die Funde von Waffen und Ausrüstungsstücken sind verhältnismässig spärlich und einen Teil der hier besprochenen kann man nur vermutungsweise einreihen.

1. Schutzwaffen.

a) Von einem Helme ist wahrscheinlich gar nichts gefunden worden, es sei denn, dass man die beiden Gegenstände unklarer Bedeutung Taf. XXXA, Fig. 45 und 46, als Helmzierrate in Anspruch nehmen wollte. Diese Bronzeaufsätze waren beide auf irgend welchen grossen Gegenständen befestigt, der erstere durch Niete auf der Unterseite, letzterer durch einen hinten abstehenden Zapfen oder Dorn. Die Zacken, welche sie beide oben zwischen dem Zierrat haben, dienten offenbar zum Aufstecken irgend einer verlorenen Zier. Ein drittes, aber einfacheres Bronzeobjekt, Taf. XXXIV Fig. 73 (11332), könnte demselben Zweck gedient haben.

b) Panzerreste. Zweifellos zu einen Schuppenpanzer (lorica squamata) gehören die Reste Taf. XXX A, Fig. 31/32 (7834). Es sind kleine Bronzeschuppen, die durch Bronzeringelchen seitlich mit den über einander geschobenen Rändern verbunden wurden. Ähnliche Schuppen, s. z. B. Lindenschmit A. u. h. V. I. Heft XII. Taf. 4, Fig. 2, und der röm. Limes in Österreich, Heft II. S. 89 ff. Taf. XV u. XVI. Vom Kettenpanzer (lorica hamata) ist nichts gefunden worden, wenigstens ist unter den vielen kleineren Bronzeringelchen, welche gefunden wurden, keines, welches sich mit irgend einer Wahrscheinlichkeit darauf beziehen liesse. Dagegen ist es möglich, dass einzelne Reste von Schienenpanzern (sogenannte lorica segmentata) vorhanden

sind. Diese Panzerart, bis vor kurzem nur aus den Darstellungen auf der Trajanssäule bekannt, ist in erhaltenen Bruchstücken erst neuerdings durch die Funde in Carnuntum konstatiert worden[1]). Nach den sorgfältigen Untersuchungen von Groller, a. a. O. S. 98, diente als „Träger des Schienenpanzers ein bis auf die Oberschenkel reichender Rock aus weichem Leder mit kurzen Ärmeln und ziemlich weitem Halsausschnitt. An den Schössen des Rockes sind fünf bis sieben Schienen aus dünnem Eisenblech übereinander mit breitköpfigen Nieten so angeheftet, dass jede obere Schiene etwas über die nächste tiefere übergreift. Jede Schiene besteht aus einem elliptisch gebogenen, 5—7 cm breiten Streifen aus Eisenblech, der in 2 hufeisenförmige Stücke zerfällt, die, rückwärts durch Scharniere verbunden, vorn zum Verschliessen eingerichtet sind." Dieser Verschluss geschieht mittelst sogenannter „Schnürhaken", Blechstreifen mit Nieten und einem Ring, in deren einem in Carnuntum noch Reste eines Bindfadens gefunden wurden (a. a. O. S. 108). Fast ganz identische Schnürhaken sind nun in Novaesium gefunden worden, s. Taf. XXX A Fig. 5, im ganzen fünfzehn Stück. Sie bestehen sämtlich aus Bronze, sind je mit 2 Nieten versehen, der Schnürring ist fest zusammengebogen. Die Gestalt ist genau identisch der Fig. 32, S. 106 des angeführten Werkes. Möglicherweise dürfen wir als Teile von Panzern, die dann allerdings aus Leder mit Bronzeblechbeschlägen bestanden haben würden, auch die halbmondförmigen Bronzeblechplatten wie Taf. XXX A, Fig. 48 (11864) in Anspruch nehmen. Im ganzen sind sechs Stück derselben Art gefunden worden, 8—10 cm breit, aus teils dünnem, teils starkem Bronzeblech bestehend, an den Rändern mit drei bis fünf Nieten versehen, mit denen sie offenbar auf ledernem Untergrund befestigt waren. An dem abgebildeten Stück bildeten die Nieten auf der Unterseite Ringe, die also aufgenäht waren. Zweifelnd möchte ich den Panzerstücken auch die Bronzeblechbeschläge Taf. XXX A, Fig. 50 und Fig. 52 anreihen. Es sind drei Stück gefunden; die beiden abgebildeten (11939/40) und ein Fragment (11941). Die Stücke sind 16—18 cm lang. Die Ränder des entfernt an eine breite Schuhsohle erinnernden kräftigen Bleches sind an dem schmalen Ende und den Seiten aufgebogen, an dem breiteren Ende verlaufen sie allmählich gerade. Der ganze Rand ist mit Bohrlöchern durchbohrt, die in ca. 1 cm Abstand von einander stehen und beweisen, dass das ganze auf Leder aufgenäht war. In der Mitte des breiten Endes befindet sich mehr am Rande ein halbmondförmiger Ausschnitt, offenbar zur Aufnahme eines Hakens bestimmt. Die Form des ganzen, welches weder an Arm- noch Beinschienen denken lässt, würde am ersten auf Achselstücke führen, wobei man allerdings an eine vollständige Auspolsterung der Blechhöhlung mit Leder denken müsste. Die Achselstücke der auf der Trajanssäule dargestellten und in Carnuntum gefundenen Schienenpanzer haben allerdings eine ganz andere Gestalt[2]).

1) Der röm. Limes in Österreich, II. 1901. S. 95 ff mit Taf. XVII—XIX.

2) A. a. O. Sp. 96. Fig. 23, 24. Erwähnen möchte ich noch, dass die dort S. 106, Fig. 33 abgebildeten Scharniere auch ebenso in Novaesium vorkommen,

c) Von Schilden ist nicht die geringste Spur gefunden worden.

2. Angriffswaffen.

a) Schwerter. Von Schwertern sind nur zwei ganze Klingen (8112/3) und ein Fragment (8860) gefunden worden, Taf. XXXI A, Fig. 8 und 11, 16. Erstere beide sind umgebogen, also absichtlich unbrauchbar gemacht, eine bisher meines Wissens nur in Gräbern beobachtete Sitte [1]).

Die Länge des Schwertes 8113 beträgt mit Angel jetzt 80 cm, ohne Angel 65,5 cm. Die Klinge ist an der breitesten Stelle 6 cm breit, die Klinge des Schwertes 8112 ist 64 cm lang, 5,5 breit. Es dürfte sich also wohl eher um das lange Reiterschwert, als um den kurzen Gladius handeln, der barbarische Brauch des Zusammenbiegens also vielleicht auch hier auf Auxiliaren zurückzuführen sein. Ob 8860, Taf. XXXI A, Fig. 16, ein Gladius war, lässt sich nicht mehr entscheiden.

b) Dolche. Die drei gefundenen Dolche sind auf Taf. XXXI A, Fig. 1, 3, 18 abgebildet. Bei den beiden 1 u. 18 handelt es sich um die breite, grosse Sorte. Bei 1 ist auch noch die lanzettförmige Schwingung der Schneide zu bemerken, während 18 zu sehr vom Roste gelitten hat. Letzterer könnte möglicherweise sogar ein zerbrochener Gladius sein. Der dritte Dolch, Fig. 3, stellt die schmale kleine Sorte dar. Die Klinge sitzt oben in einer eisernen Querleiste, vom Griff sollen bei der Auffindung 1888 noch Reste vorhanden gewesen sein.

c) Von Schwert- bezw. Dolchscheiden sind allerlei Reste gefunden worden. So ein allerdings ganz einfaches Mundstück aus zusammengebogenem Bronzeblech (6218), 6 cm breit, 3,2 cm hoch, wohl von einer Dolchscheide, der sehr gut erhaltene Hängebeschlag 7060 aus Bronze, Taf. XXX A. Fig. 36, mit den beiden Hängeringen und mehrere Ortbänder, vier mit unten in einen Knopf zulaufender Spitze, von denen das Taf. XXX A, Fig. 46 abgebildete der besterhaltene ist. Zu Dolchscheiden werden die beiden Ortbänder Taf. XXX A. Fig. 24, 29 gehört haben, es sind bekannte Formen [2]). Natürlich können von den zahlreichen Bronzeringen auch manche zum Aufhängen der Scheide gedient haben.

d) Der Gurt (cingulum), war, wie die Grabsteine lehren, mit reichverzierten viereckigen Metallplatten beschlagen. Man wird zu diesen Platten wohl mit Recht das einfache Bronzeblech Taf. XXX A, Fig. 44, sowie das reicher ausgestattete Bronzeblech Taf. XXX B Fig. 57 (7897) zählen dürfen. Ganz

---

s. Taf. XXX B Fig. 81, 82, aber sie können natürlich hier auch ebensogut an irgend welchen anderen Gegenständen gesessen haben, weshalb ich sie bei den Panzerresten nicht weiter bespreche.

1) In La Tène-Gräbern finden sich nicht selten zusammengebogene Schwerter, von römischen ist der Grabfund von Reichersdorf, Kreis Guben, A. u. h. V. Taf. 38, Fig. 1, zu erwähnen, wo es sich aber natürlich um kein römisches, sondern um ein mit römischen Beute- oder Handelsobjekten ausgestattetes einheimisches Begräbnis handelt.

2) cf A. u. h. V. II. Heft IV. Taf. 3.

sicher gehört hierher die silberne Beschlagplatte Taf. XXX B Fig. 65 (7254), welche mit ihren erhöhten, verzierten und mit Endknöpfen versehenen Randleisten und ihrer übrigen Ausstattung genau den so oft auf Grabsteinen erscheinenden Gurtbeschlägen entspricht. Die Beschläge des cingulum an dem bekannten Mainzer Waffenmodell sind unserem sehr ähnlich. Von Gürtelschnallen ist eine ganze Anzahl in verschiedenster Form und Ausstattung gefunden worden. Das beste Stück ist jedenfalls Taf. XXX B Fig. 64 (8704), eine silberne Gürtelschnalle mit rundem, reich verziertem Bügel und ebenfalls reich verziertem Dorn. Einfachere Formen sind Taf. XXX B Fig. 70 (7953) und Fig. 87 (6206). Von dem Typus Taf. XXX B Fig. 73 (11327) mit rundem Bügel, also einer einfacheren Ausführung der silbernen Prachtschnalle, sind an verschiedenen Stellen noch 6 weitere Bronzeexemplare verschiedener Grösse gefunden worden. Auch die übrigen auf der Tafel vereinigten Schnallenformen sind meist massenhaft vertreten, ohne dass es im einzelnen möglich wäre zu sagen, zu welchem Teil der Ausrüstung oder Bekleidung sie gehören. Für Gürtel sind sie grösstenteils zu klein.

Auf mehreren Grabsteinen, z. B. dem des Firmus aus Andernach[1]), dem des Annaius und Tib. Julius Abdes in Kreuznach[2]), bemerkt man an dem cingulum, welches den Dolch trägt, neben diesem statt des üblichen Beschlags einen grossen runden Beschlagknopf. Solcher Beschlagknöpfe, teils mit spitzem Dorn, Taf. XXX B Fig. 3, teils mit einem oder zwei Durchsteckscheibchen Taf. XXX B Fig. 14, 15, teils mit Ring zum Aufnähen, Taf. XXX B Fig. 21, sind sehr viele gefunden worden. Sie können jedenfalls die angedeutete Stelle gehabt, allerdings aber ebensogut auch anderen Zwecken gedient haben. Bei den zahllosen kleinen Durchsteckknöpfen, von denen auf Taf. XXX B auch einige Proben wiedergegeben sind, mögen wir uns des mit Metallknöpfen besetzten Riemenbehanges erinnern, der regelmässig an dem zweiten cingulum mitten vor dem Unterleibe erscheint. Die Riemchen laufen unten in Metallbommeln aus, welche bald halbmondförmig gebildet sind[3]), wie das schöne tauschierte Exemplar Taf. XXX A Fig. 35 (9760), bald herzförmige oder lanzettförmige Gestalt haben[4]), wie Taf. XXXIV Fig. 56 und Fig. 51 und 52 (7494, 6623, 10924).

e) Das Pilum, die Hauptwaffe des Legionars, ist vielleicht wenigstens in einem sehr zerstörten Exemplar gefunden worden, Taf. XXXI A Fig. 9 (10361). Das verbogene Stück, dessen oberer Teil abgebrochen ist, und welches unten noch bis zum Anfang der Tülle reicht, ist jetzt 36 cm lang, war rund, nicht kantig, und würde einem sehr leichten Exemplar des Pilums angehört haben. Bei dem gegenwärtigen Erhaltungszustand aber ist es nicht ausgeschlossen, dass es sich vielmehr um einen grossen Eisenbohrer handelt.

1) B. J. 77. S. 14 ff. u. Taf. I.

2) Besonders deutlich auch an dem Fragment aus Andernach. B. J. 77. Taf. III.

3) So beim Grabstein des Pintaius, CIRh. 478, Q. Petilius Secundus CIRh. 479.

4) Grabstein des Firmus aus Andernach, Tib. Julius Abdes, Annaius und Hyperanor in Kreuznach.

f) Von Lanzen (hasta) dagegen sind 18 Spitzen der Taf. XXXI A Fig. 2, 6, 13, 17 abgebildeten Formen gefunden worden. Ob von den 6 Lanzenschuhen, von denen ein langgestrecktes (Taf. XXXI A Fig. 15) und ein kurzes breites Exemplar (Taf. XXXI A Fig. 13) abgebildet ist, der eine oder andere einem Pilum angehört, lässt sich natürlich nicht mehr sagen. Eine offenbar nicht zum Kampf bestimmte Lanzenspitze ist Taf. XXXI A Fig. 4 (7094), denn sie war mit Goldfäden eingelegt, welche bei der Auffindung im Jahre 1890 noch deutlich sichtbar gewesen sein müssen, jetzt aber bis auf geringe Spuren verschwunden sind. Das Textcliché S. 382 Fig. 14 vergegenwärtigt den Zustand bei der Auffindung. Man wird versucht, an eine Ehrenlanze zu denken, wobei an die unter den dona militaria erscheinende hasta pura erinnert sein mag. Es kann aber auch z. B. die Bekrönung eines signum sein.

g) Pfeilspitzen. Die drei abgebildeten Stücke Taf. XXXI A Fig. 5, 10, 7 (10572, 10369 und 6030) bilden den einzigen bei den Ausgrabungen gefundenen Bestand an Pfeilspitzen. Die beiden ersteren haben eine hohle Tülle, die letzte dagegen einen spitzen Dorn, mit dem sie dem Pfeile eingefügt wurde.

3. Das Schanzzeug.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, festzustellen, was unter den aufgefundenen Eisengeräten und Werkzeugen zum eigentlichen Schanzzeug des Soldaten gehört hat. Ich verstehe darunter nicht etwa einfach die mannigfachen Werkzeuge und Gerätschaften zum Hacken, Graben, Holzspalten etc., welche sich im Lager fanden, sondern Werkzeuge, welche von dazu bestimmten Soldaten, den fabri, wie bei uns auf dem Marsche getragen wurden. Ich glaube hierher das schöne Doppelbeil aus Eisen, Taf. XXXI B Fig. 49, rechnen zu dürfen. Es ist von ausgezeichneter Erhaltung, 36 cm lang, mit einem Stielloch, einer senkrecht gestellten breiten und einer quergestellten schmalen Schneide, von der aus vielen römischen Fundschichten bekannten Form. Zu der Annahme, dass es sich hierbei um ein militärisches Schanzgerät handelt, bestimmt mich einmal das Vorkommen fast genau ebenso gebildeter Beile auf Darstellungen der Trajanssäule[1]). Entscheidend ist aber eine wichtige Beobachtung Lindenschmits, die er in dem zweiten Heft des V. Bandes der A. u. h. V. S. 40 ff. ausgesprochen und begründet hat[2]). Wie nämlich ein dort auf Taf. 10 Fig. 166 abgebildeter Fund aus dem Rhein bei Mainz mit Sicherheit beweist, wurden diese Beile in einer Art von Futteralen oder Scheidebeschlägen getragen, welche so angebracht waren, wie die S. 371 Fig. 11 aus dem genannten Heft S. 41 wiederholte Textabbildung veranschaulicht[3]). Der Bronze-

1) Cichorius, die Trajanssäule Taf. XXXVII, Fig. 129, XXXVIII, Fig. 131, XL, Fig. 139, LIII, Fig. 190.

2) Vgl. übrigens auch das soeben erschienene 3. Heft des V. Bandes der A. u. h. V. Taf. 18 u. S. 93 ff.

3) Herrn Direktor Lindenschmit sind wir für freundliche Überlassung des Clichés zu Dank verpflichtet.

beschlag schützt, wie man sieht, die Schneide und deren Ecken und ist zum Auf- und Zuklappen eingerichtet und mit Haken versehen, die dazu dienten, um das Futteral an der Klinge festzubinden. Wie die Proben Taf. XXX A Fig. 39, 40 (6219, 6575) zeigen, sind nun auch in Novaesium eine Anzahl Bruchstücke solcher Bronzefutterale gefunden worden, und ich zweifle deshalb nicht, dass Lindenschmit S. 44 aus einer solchen Verwendung von Scheiden für das Werkzeug in Verbindung mit ihrem häufigen Vorkommen in den militärischen Niederlassungen den richtigen Schluss zieht, dass es sich nicht etwa um Werkzeuge bürgerlicher Handwerker handelt, sondern dass es die auf dem Marsch getragenen Werkzeuge der fabri sind. Unsere Neusser Funde können diese Vermutung nur vollauf bestätigen. —

Gleich hier im Zusammenhang mit der Soldatenausrüstung mögen noch einige Gegenstände erwähnt werden, welche meines Erachtens sicher zu irgend welchen Soldatenausrüstungsstücken gehört haben, ohne dass im einzelnen über ihre Bestimmung volle Sicherheit gewonnen werden kann. Vor allem die ausgezeichneten Beschlagstücke Taf. XXX B Fig. 58—60 (1510), drei Bronzeplatten von verschiedener Länge, aber gleicher Breite, zwei einfach rechteckig, die dritte in der aus der Abbildung ersichtlichen Weise an einem Ende mit palmettenartigen Ansätzen und durchbrochenen Ornamenten versehen, alle drei mit schalenartigen Buckeln sowie reich mit Silberplattierung und Niello verziert. Die Nietlöcher mit zum Teil erhaltenen Nieten zeigen klar, dass die Platten auf irgend einer Unterlage aufgesessen haben. Man könnte an ein Holzkästchen denken, aber hiergegen sprechen entschieden die palmettenartigen Ansätze und die durchbrochene Verzierung. Eher möchte ich auch nach der ganzen Beschaffenheit der Rückseite und der auf der Rückseite zum Teil hakenförmig umgebogenen Nieten glauben, dass die Platten auf einem Gurt aus Leder befestigt waren und zu ähnlichen Prachtschnallen gehören, wie diejenige, welche B. J. 90 S. 29 abgebildet ist. — Ebenso bin ich geneigt, den S förmigen Haken Taf. XXX B Fig. 62 (6574) nicht einfach für ein Kästchenzierbeschlag zu halten, sondern ihm auch einen Platz an irgend einem Ausrüstungsstück zuzuweisen, weil er an der Oberfläche die punktierte Inschrift ⟩ *TERENTI. ROMANI* = *c(enturia) Terenti Romani* trägt, wie auch B. J. 90. S. 37, 12 mitgeteilt ist; auf der Unterseite steht dann nochmals, die punktierte Inschrift ⟩ TIIRIINTI = *c(enturia) Terenti* und sehr undeutliche Spuren einer

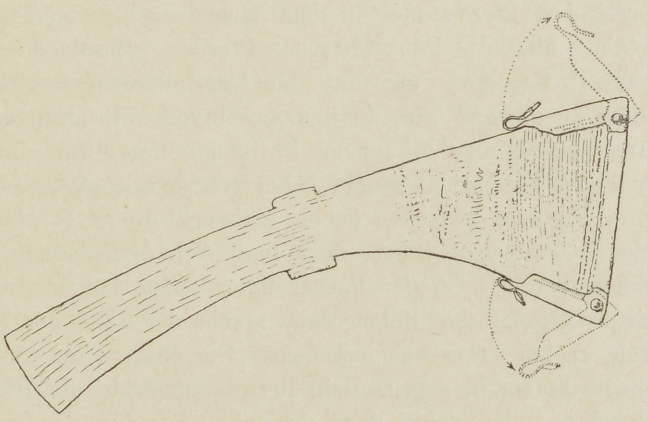

Fig. 11.

leicht eingeritzten Inschrift, deren Reste unten S. 380 Fig. 13 abgebildet sind (vgl. Dressel, B. J. 95, S. 85). Zwei Bronzesporen, ein verzierter, Taf. XXX A Fig. 30 (8031) und ein nicht abgebildeter einfacher (8886), von der auch in mehreren Limeskastellen gefundenen Art mit einfachem spitzem Dorn, mögen den Übergang bilden zur Pferdeausrüstung.

Teile der Pferdeausrüstung.

Das Hauptstück der Pferdeausrüstung ist zweifellos der Taf. XXIX abgebildete Panzer aus Bronze. Dass es Pferde-Brust- und Kopfpanzer schon im Orient und bei den Griechen gab, wissen wir von Xenophon. In der Cyropaedie und Anabasis[1]) erwähnt er die προστερνίδια und προμετωπίδια der persischen Pferde und in dem Werke περὶ ἱππικῆς (Kap. 12) spricht er eingehend über die Panzerung des Pferdes. Pferde mit vollständigen Schuppenpanzern begegnen uns auf den Darstellungen der Trajanssäule. So wird es nicht zu gewagt sein, in dem prachtvollen Bronzepanzerstück einen Pferdebrustpanzer zu erkennen. Er ist mit dem Bilde eines sprungbereiten Löwen in hoher Treibarbeit geschmückt; von dem Kopf des Löwen gehen 7 gewundene Strahlen aus, zwischen denen zickzackförmige Strahlen erscheinen. Oben ist ein Stück ausgebrochen, doch lässt sich die Rundung des oberen Randes noch rekonstruiren. Ob der Panzer unten noch länger war, lässt sich nicht mehr sicher sagen. Am linken Ende macht der Rand den Eindruck der Vollständigkeit, rechts ist er ausgebrochen. Die ganze Höhe würde danach 33 cm, die Breite 30 cm betragen. Die Breite entspricht der Brustweite eines mittleren Pferdes, wobei natürlich zu bedenken ist, dass das Bronzestück nicht die ganze Brust bedeckt zu haben braucht, sondern lediglich ein Zierrat und eine Verstärkung eines Lederpanzers gewesen sein kann, die beiden seitlichen Ausschnitte passen gerade für den Ansatz der Vorderschenkel des Pferdes, welche durch den Panzer nicht in ihrer Beweglichkeit gehindert werden durften. Die getriebene dicke Bronzeplatte war mit 2 Ringen auf Lederunterlage befestigt. Der mit der Vorderseite im Sprung nach vorn dargestellte Löwe, der von Blitzstrahlen umgeben ist, dürfte apotropäisch aufzufassen sein. Gef. in Bau 55.

Weiter müssen zur Pferderüstung gezählt werden zwei als Pendants gearbeitete, mit durchbrochenen Ornamenten verzierte Bronzebuckel, deren einer Taf. XXX A Fig. 38 (7843) abgebildet ist. Die starkgewölbte ovale Kuppe endet in einem wagrecht abstehenden Rand, der ringsum zum Zweck der Befestigung auf einer Unterlage mit Löchern versehen ist. Die grösste Länge des Ganzen beträgt 13,8 cm, die grösste Breite 11,7 cm. Die Erhebung der Kuppe beträgt 4 cm. Ich habe diese beiden Gegenstände schon früher mit der Ausstattung des Pferdes in Verbindung gebracht und sie für einen Zierbesatz des Lederpanzers des Pferdes gehalten, Dass schon bei den Griechen Bronzegeräte von ganz ähnlicher durchbrochener Arbeit für Pferde im Gebrauch waren, beweist z. B. der schöne Pferdemaulkorb des Berliner Kgl. Antiquariums, den Pernice im

1) Anabasis I. 8. 7, Cyropaedie VI, 4, 1.

56. Berliner Winckelmannsprogramm Taf. I u. S. 6 ff. bekannt machte. Die richtige Deutung unserer Bronzebuckeln aber wird man durch Vergleich mit den ganz neuerdings von Lindenschmit publizierten ganz ähnlichen Geräten gewinnen[1]), die er als Augenschutzkörbe für Pferde erklärt. In Form und Herstellungsweise des gewölbten Teils ganz mit unseren Exemplaren übereinstimmend, in der Grösse ihnen sehr nahe kommend, sind die Mainzer Exemplare, die ebenfalls zu zwei und zwei als Pendants gearbeitet sind, dadurch von unseren verschieden, dass der Rand in einzelne Zipfel ausläuft, welche durch Ringe mit kurzen Bronzebändern befestigt sind, die mit Nieten auf Lederunterlagen befestigt gewesen sein müssen. Nach der einleuchtenden Vermutung Lindenschmits hat man sich den Pferdekopf in einer starken Lederumhüllung zu denken, über der die Augenschutzkörbe mittelst Riemen an dem Kopfgestell befestigt waren. Unsere Exemplare werden wohl einfach auf den Rand der Augenausschnitte der Lederumhüllung aufgenäht gewesen sein. Man könnte einwenden, dass die immerhin recht enge Vergitterung den Blick des Pferdes zu sehr gehemmt hätte, aber ausschlaggebend ist wohl, dass, worauf auch Lindenschmit hinweist, solche Augengitter auch bei den Panzerpferden der Trajanssäule vorkommen.

Zum Zaumzeug des Pferdes gehören ganz sicher die mannigfach gebildeten Ringe zum Durchziehen von Riemen, welche auf Taf. XXX A Fig. 9 und Fig. 18 ff. vereinigt sind. Endlich als Zierrate der Pferdeausrüstung sind die vielen Anhängsel zu betrachten, die auf Taf. XXXIV zu sehen sind. Solche Anhängsel erscheinen ja namentlich auf den Darstellungen der Trajanssäule sehr häufig.

Von unzweifelhaft römischen Hufeisen ist nur das kleine Fragment Taf. XXXI A Fig. 12 (7408) gefunden worden, welches ganz den verwandten in sicher römischen Kulturschichten gefundenen Hufeisen entspricht. Alle übrigen gefundenen Hufeisen sind in der bekanntlich heute noch als Landstrasse benützten via principalis des Lagers aufgetaucht und erweisen sich durch ihre Form zum grossen Teil als ganz sicher jüngeren Ursprungs, zum Teil ist ihre Datierung so zweifelhaft, dass ich von einer Abbildung, um nicht zu verwirren, Abstand genommen habe. Dagegen sicher römisch ist der Taf. XXXV Fig. 11 abgebildete Hufschuh (11919). Er ist aus vielen römischen Fundschichten bekannt[2]).

Taf. XXX. Rüstungsteile aus Bronze.

A) Beschläge, Riemenzungen, Zaumzeug, Panzerteile.

Fig. 1. 8053. Riemenbeschlag mit Zierscheibe in der Mitte und drei Nietnägeln auf der Unterseite. 7,4 cm l.

Fig. 2. 7057. Beschläge aus Weissmetall mit Nietloch an einem Ende. 5,4 cm l.

---

1) A. u. h. V. V. Taf. 17. S. 87 ff.

2) Jacobi, Saalburg S. 527 ff., Fig. 87, 8.

Fig. 3. 12566. Endbeschlag eines Riemchens, mit halbmondförmigem Zierrat und zwei Nietstiften auf der Unterseite. 3,6 cm l.

Fig. 4. 7921. Panzerschnürhaken (?), viereckiges Beschlagplättchen mit 2 Nietlöchern, oben in 2 hakenartig umgebogene schmale Bänder auslaufend. 5,5 cm l.

Fig. 5. 5395. Panzerschnürhaken, s. oben S. 367, mit einem Einhängering und zwei Nietstiften. 5,2 cm l.

Fig. 6. 10666. Haken mit vier Ösen zur Befestigung auf einem Riemen. 4,5 cm l.

Fig. 7. 13724. Beschläge mit drei runden Nietnägeln. 6,2 cm l.

Fig. 8. 9263. Beschläge mit zwei runden Nietnägeln. 5,4 cm l.

Fig. 9. 10690. Pferdezaumbeschlag, eine runde Scheibe, an der 4 Ringe festsitzen, in denen Riemenzungen an Haken hängen, von denen noch 2 erhalten sind. (Vgl. das besonders schöne Exemplar des Bonner Provinzialmuseums B. J. 85. S. 94.) Dm. der Scheibe 3,4 cm.

Fig. 10. 10674. Riemenzunge mit Haken und zwei Nieten auf der Hinterseite, welche auch durch den Haken gesteckt waren. 5,4 cm l.

Fig. 11. 9663. Riemenzunge mit Haken, wie der vorige, von der Seite gesehen, sodass ersichtlich ist, wie die Nieten durch das Hakenende gesteckt sind. 4 cm l.

Fig. 12. 10665. Riemenzunge mit zwei Nieten auf der Unterseite. 5 cm l.

Fig. 13. 7770. Riemenbeschlag, an einem Ende ein Niet, am andern abgebrochen. 6,2 cm l.

Fig. 14. 8054. Riemenbeschlag mit grossem Niet an einem Ende, am andern abgebrochen. 8,2 cm l.

Fig. 15. 12658. Riemenbeschlag mit grossem Niet an einem Ende, am andern abgebrochen. 7 cm l.

Fig. 16. 7779. Riemenbeschlag mit Haken, auf der Rückseite zwei Nieten, auf der Vorderseite mit aus Silber eingelegtem Ornament verziert. 8 cm l.

Fig. 17. 8302. Amazonenschildförmiger Zierbeschlag, wohl von Pferdezaumzeug. In der Mitte Niet mit erhöhtem Buckel. 6 cm breit.

Fig. 18. 8821. Beschlagstück mit 2 Nietlöchern, oben Öse zum Durchziehen von Riemen, also wohl Beschlag von Pferdezaumzeug. 5 cm breit.

Fig. 19. 13741. Grösserer Ring, an dem ein kleinerer und eine viereckige Öse festsitzt, wohl zum Durchziehen von Riemen verschiedener Stärke vom Zaumzeug. 5,2 cm hoch.

Fig. 20. 6170. Grosser Riemenring, an dem unten in einer Art Hülse ein halber Ring festsitzt, vom Zaumzeug. „Kammdeckelring". (Vgl. d. ähnliche Stück bei Jacobi Saalburg, Taf. LIX. 1—3.) 6,4 cm hoch.

Fig. 21. 7789. Scheibe mit drei festsitzenden Ringen, von denen einer nur halb erhalten ist, offenbar zum Durchziehen von Riemen bestimmt. 5,2 cm Dm.

Fig. 22. 8902. Schmuckscheibe mit Verzierungen in durchbrochener Arbeit, unten mit breiter Öse zum Durchziehen eines ca. 2 cm breiten Riemens. 6,4 cm Dm.

Fig. 23. 8901. Schmuckscheibe in Kreuzform mit manschettenknopfartigem Durchsteckknopf auf der Unterseite. An den Enden der verzierten Kreuzbalken durchbohrte Scheibchen, zum Teil noch mit Nietstiften, also auch zur Befestigung auf Lederriemchen bestimmt. 6,1 cm Dm.

Fig. 24. 9772. Ortband einer Dolchscheide mit durchbrochener Verzierung. 3 cm breit.

Fig. 25. 10889. Zierscheibe aus Weissmetall, in der Mitte mit einem spitzen, konischen Aufsatz, auf der Oberfläche mit gravierten und punktierten Ornamenten verziert, mit 4 Nietlöchern, von denen zwei noch die rundköpfigen Nieten enthalten. 4,5 cm Dm.

Fig. 26. 8057. Riemenring, sog. Kammdeckelring von ähnlicher Konstruktion wie oben Fig. 20, von unten gesehen. 4,5 cm hoch.

Fig. 27. 6573. Riemenring oder dgl., nicht ganz erhalten, besteht aus einem cylindrischen Teil, woran oben ein Ring sitzt. 6,3 cm l.

Fig. 28. 10007. Amazonenschildförmiger Zierbeschlag mit einem Niet in der Mitte, der vorn als Haken in Form eines gekrümmten Fingers herauskommt. 6,3 cm breit.

Fig. 29. 7478. Ortband einer Schwert- oder Dolchscheide mit amazonenschildförmigen durchbrochenen Zierraten. 3,9 cm breit.

Fig. 30. 8031. Sporn. Der mit einigen Querrippen verzierte Bügel ist mit Endknöpfen zur Befestigung versehen. Der Dorn ist an der Spitze beschädigt. 7 cm breit.

Fig. 31 u. 32. 7834. Zwei Schuppenpanzerfragmente, bestehend aus rechteckigen Bronzeplättchen von 1,3 cm Breite und mindestens 2,5 cm Länge, deren übereinander geschobene Ränder durch Bronzeringelchen mit einander verbunden sind.

Fig. 33 u. 34. 8841/2. Zwei Reste eines mit runden Bronzebuckeln gezierten Bronzebandes, vielleicht vom Mundstück einer Schwertscheide. 1,3 cm breit und 2,7 bezw. 3,3 cm lang.

Fig. 35. 9760. Riemenendbeschlag, bestehend aus einem Plättchen, welches oben in einer kleinen Lunula endigt und auf der Rückseite zwei Durchsteckstifte hat, und an dessen unterem Ende eine grössere nicht ganz erhaltene Lunula mittelst Scharnier befestigt ist. Auf der Vorderseite silbereingelegtes Muster. 5,4 cm l. Wahrscheinlich von dem Riemenschutzbehang für den Unterleib stammend, der an dem einen cingulum befestigt war, und regelmässig auf den Soldatengrabsteinen dargestellt ist. (Vgl. B. J. 108/9. Taf. VI. 5 und 6.)

Fig. 36. 7060. Schwertscheidenbeschlag mit beweglichen Ringen zur Befestigung am Wehrgehänge. Das 12 mm breite Bronzeband ist auf der Vorderseite gewölbt und gerippt, hinten flach und glatt. Breite des Ganzen (ohne die Ringe) 9,5 cm.

Fig. 37. 7477 und 7047. Zwei Fragmente von Beschlägen mit durchbrochener Verzierung. Sie stammen von zwei verschiedenen Exemplaren, und sind irrtümlich auf der Abbildung zu einem Stück zusammengerückt. Das Stück rechts hat am rechten Ende eine erhöhte Rippe, die zu einem Verschluss gehören könnte, also vielleicht Schnallenteile. 2,7 cm l. und 2 cm breit bezw. 4,2 cm l. und 4,1 cm breit.

Fig. 38. 7844. Pferdeaugenschutzkörbe. Zwei ganz identische Exemplare, sind zusammen gefunden. Beschreibung und Deutung s. oben S. 372 f. Gef. in den Reiterkasernen 46—52.

Fig. 39. 6575. Teil vom Schutzfutteral eines eisernen Beiles oder ähnlichen Pioniergerätes. 7 cm l. Lichte Weite des Innenraums 1,9 cm. Beschreibung und Deutung s. oben S. 370 f.

Fig. 40. 6219. Teil eines ähnlichen Schutzfutterals wie 39, aber kleiner und stark beschädigt. 5,2 cm l., lichte Weite 6 mm.

Fig. 41. 7488. Zierscheibe, radförmig durchbrochen, mit Buckel in der Mitte, hat hinten keine besondere Vorrichtung zur Befestigung, war also wohl auf einen Leder- oder Stoffgrund aufgenäht. 6 cm Dm.

Fig. 42. 9983. Zierscheibe, durchbrochen, zum Aufnähen bestimmt (wie 41). 6 cm Dm.

Fig. 43. 11813. Radförmige Zierscheibe zum Aufnähen. 3,5 cm Dm.

Fig. 44. 8290. Beschlagplättchen, mit konzentrischen Ringen geziert, ursprünglich offenbar quadratisch, in den Ecken waren Stifte; wohl Zierrat vom cingulum. 4 cm Dm.

Fig. 45. 11914. Helmzierrat (?), bestehend aus einem dreizackartigen Gestell, das auf einem anderen Gegenstand aufgelötet gewesen sein muss. Neben den beiden äusseren, oben mit runden Knöpfen abschliessenden Zacken je ein Delphin. 9,7 cm hoch. Gef. in Bau 42.

Fig. 46. 11996. Ortband einer Schwertscheide. Die Seitenbeschläge der Scheide laufen in einem einfachen Knopf zusammen. 11 cm lang.

Fig. 47. 9767. Beschlagband mit drei rosettenartigen Zierraten, hinter welchen je ein Befestigungsstift sitzt. 12 cm lang.

Fig. 48. 11864. Halbmondförmiges Beschläge, vielleicht vom Panzer? Beschreibung und Erklärung oben S. 367. Gef. in den Bauten 15—17.

Fig. 49. 7852. Dreizackartiger Aufsatz, ähnlich Fig. 45, war aber mit einem 3 cm langen Dorn an einem gewölbten Gegenstand zu befestigen, dessen Wölbung sich offenbar der Rundung des unteren Endes anschloss. Oben rechts und links je ein Delphin, in der Mitte eine Spitze, die wie bei 45 dazu gedient haben könnte, einen Zierrat (die crista?) daraufzustecken. 9,4 cm hoch. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 50 u. 52. 11939/40. Zwei einander entsprechende, zusammen gefundene Beschlagbleche, welche bereits oben S. 367 beschrieben und erklärt sind. Gef. in den Bauten 40, 41.

Fig. 51. 7107. Lohnagel von einer Radachse (?) mit Durchbohrungen an beiden Enden, durch welche kleinere Nägel gesteckt werden konnten. An

ihm hängt ein Zierbehang, bestehend aus zwei runden und einer dreieckigen Öse. 13 cm lang. Gef. in Bau 88.

Taf. XXX. B) Zierknöpfe, Gürtelschnallen und dergl. aus Bronze.

Fig. 1. 8051. Zierknopf, gewölbt und gerippt. Stift fast ganz zerstört. 3,4 cm Dm.

Fig. 2. 7071. Ziernagel mit glockenförmig gewölbtem glatten Kopf von 3,1 cm Dm. und 2 cm langem Stift.

Fig. 3. 7072. Ähnlicher Ziernagel wie 2, von unten gesehen.

Fig. 4. 11144. Zierknopf mit strahlenförmiger Verzierung aus Silbereinlage. Dm. 2,2 cm, Stift 8 mm lang.

Fig. 5. 10031. Zierknopf mit Emaileinlage: in der Mitte ein grünes Feld, dann ein roter, dann ein gelber Kreis, in letzterem kleine grüne Sternchen. 2,9 cm Dm., Stift 6 mm lang.

Fig. 6. 10032. Zierknopf mit Emaileinlage; in der Mitte grünes Feld, darum drei konzentrische Kreise mit blauem und grünem Fonds, worin mit Hilfe von Weiss schachbrett- und kreisförmige Muster eingefügt sind. 3,9 cm Dm. Stift 8 mm lang. Gef. in Bau 84.

Fig 7. 10027. Kleiner Zierknopf mit gezahntem Rand und hakenartig umgebogenem Stift. 2 cm Dm.

Fig. 8. 10650. Zierknopf mit gezahntem Rand und gitterförmiger Musterung der Oberfläche. 2,1 cm Dm., Stift 4 mm lang.

Fig. 9. 7555. Zierknopf mit eingeschnittenem Ornament, ohne Stift. 2,5 cm Dm.

Fig. 10. 6727. Zierknopf mit gewölbter und gerippter Oberfläche von 2,8 cm Dm. mit 1 cm langem Stift.

Fig. 11. 13796. Ganz kleiner Zierknopf mit grüner und weisser Emaileinlage.

Fig. 12. 7273. Zierknopf mit ausgeschnittenem Ornament und blauem und gelbem Email, und einer dreieckigen, seitwärts gebogenen Öse zum Durchstecken oder Aufnähen. 2,3 cm Dm.

Fig. 13. 11782. Zierknopf mit glockenförmigem Kopf und gebogenem Stift, an dem ein Querbalken und eine Öse sitzt, Länge des Ganzen 3,5 cm.

Fig. 14. 7989. Zierknopf mit flacher unverzierter Scheibe und manschettenknopfartigem Durchsteckstift. (Von unten gesehen.) 4 cm Dm.

Fig. 15. 7537. Zierknopf, wie 14, aber mit zwei Durchsteckstiften. (Von unten gesehen.) 4,6 cm Dm.

Fig. 16. 11973. Zierknopf mit apotropaeischer Darstellung und 2 Durchsteckknöpfen. (Vgl. Jacobi, Saalburg, Taf. LIII. 7, 10.) 3,4 cm l.

Fig. 17. 12268. Sechseckiger Zierknopf mit grünem und gelblichem Email zwischen eingeschnittenen Ornamenten, hinten 2 Durchsteckstifte. 4,4 cm l.

Fig. 18. 9990. Ovale Zierscheibe mit rundem Buckel in der Mitte

und vierkantiger Öse auf der Rückseite zum Durchziehen eines Riemens. 4,2 cm lang, lichte Weite der Öse 2 cm.

Fig. 19. 6522. Zierknopf, rechteckig mit geschweiften Seiten und 2 Durchsteckknöpfen. 5,6 cm l.

Fig. 20. 13781. Zierknopf mit Bügel zum Durchziehen eines Riemens. 3,6 cm l.

Fig. 21. 11330. Zierknopf, glatt mit Öse auf der Unterseite. (Von unten gesehen.) 3 cm Dm.

Fig. 22. 7476. Zierknopf aus Weissmetall mit runder zur Seite gebogener Öse. 1,9 cm Dm.

Fig. 23. 10075. Zierknopf mit ganz roher eingestanzter Darstellung einer Victoria auf einem Schiff, hinten ein kurzer Durchsteckstift. 1,9 cm Dm. Erinnert in der Roheit des Stils auffallend an die schlechtesten Münzen des 3. Jhrts. und wird wohl auch aus derselben Zeit stammen.

Fig. 24. 10930. Zierknopf mit roh eingeschnittenen Ornamenten, der dicke Durchsteckstift ist seitlich durchlocht und mit einem Querstift versehen. 2,1 cm Dm.

Fig. 25. 6726. Zierknopf oder kleine Applike mit in starkem Relief hervortretendem sehr roh gearbeitetem Löwenkopf, hinten kein Stift, war wohl irgendwo aufgeklebt. 2,8 cm Dm.

Fig. 26. 11142. Zierscheibe mit stark heraustretendem Buckel in Form eines Löwenkopfes. Hinten am Rand zwei Nietstifte, deren einer verloren ist. 3,2 cm Dm.

Fig. 27. 5368. Zierknopf oder Applike in Form eines menschlichen Gesichtes, mit Locken umgeben. Hinten kein Stift, scheint aufgelötet gewesen zu sein. 3,1 cm Dm.

Fig. 28. 9985. Zierscheibe mit Buckel in Form eines Löwenkopfes. Hinten in der Mitte ein Durchsteckstift, am Rande vier Löcher zum Aufnähen.

Fig. 29. 8141. Applike in Form eines menschlichen Gesichts, von Locken umgeben. 2,3 cm Dm.

Fig. 30. 11341. Zierknopf mit Kopf in Form eines menschlichen Gesichts, hinten dicker 8 mm langer Stift. Dm. 1,9 cm.

Fig. 31. 5317. Applike in Form eines Löwenkopfes, 1,9 cm Dm.

Fig. 32. 7928. Zierknopf mit Löwenkopf und 1,3 cm langem Stift. 1,9 cm Dm.

Fig. 33. 6914. Applike in Form eines Löwenkopfs. 1,8 cm Dm.

Fig. 34. 12561. Zierknopf mit gezahntem, flachem Kopf aus Weissmetall und dickem, vierkantigem, 8 mm langem Stift. 2,3 cm Dm.

Fig. 35. 9779. Zierknopf, dessen abgeplatteter dicker Kopf unten einen Untersatz hat, der durch mehrere tiefe Einschnitte in verschiedene dünne Reifen oder Scheiben geteilt ist. Dm. 2,2 cm.

Fig. 36. 13265. Zierknopf mit langem profiliertem Kopf, der Stift am unteren Ende zur Aufnahme eines Quernagels durchlocht. 4,6 cm l.

Fig. 37. 7058. Ähnlicher Zierknopf wie 36. 6,4 cm l.

Fig. 38. 6736. Pilzförmiger Zierknopf mit flachgewölbter Scheibe von 4 cm Dm. und 4,3 cm langem, rundem Stift.

Fig. 39. 5997. Zierknopf mit schüsselförmigem Kopf, dessen Mitte erhöht ist, und kurzem, breitem, vierkantigem Stift mit Durchlochung. 2,4 cm Dm.

Fig. 40. 10689. Zierscheibe, flach, gezahnt, unten 2 Durchsteckstifte am Rand. 4 cm Dm.

Fig. 41. 8303. Zierknopf mit schüsselförmigem Kopf mit Erhöhung in der Mitte, und langem vierkantigem Stift mit Durchlochung am Ende. 5,1 cm l.

Fig. 42. 12004. Zierknopf mit flacher Scheibe, an deren Rand ein kleines Kreissegment eingeschnitten ist, und cylindrischem 2,5 cm langem Stift, der der Länge nach durchlocht ist. Die Durchlochung geht auch durch die Kopfscheibe. 3 cm Dm.

Fig. 43. 10938. Zierknopf mit tellerförmiger Scheibe, auf der sich eine erhabene Querleiste mit ausgebrochener Öse befindet. Der runde Stift ist 2,2 cm lang und hat 1,5 cm Dm.

Fig. 44—46. Drei Nägel, einer mit flachem, zwei mit rundem Kopf.

Fig. 47. 7790. Zierknopf, oben ein kleiner kugeliger Kopf auf einer Scheibe, unter deren profiliertem Untersatz noch ein jetzt verlorener Stift gesessen hat. 2,4 cm Dm.

Fig. 48. 10025. Nagel mit schüsselförmigem Kopf, in den ein grünlicher Glastropfen eingelassen ist. 1,3 cm Dm.

Fig. 49. 5417. Nagel mit flachem, rautenförmigem Kopf. 4,8 cm l.

Fig. 50. 10693. Zierknopf mit amazonenschildförmigem Kopf. 2,4 cm breit.

Fig. 51. 9984. Zierknopf mit runder Scheibe mit 2 kreisförmigen Löchern. 2,7 cm Dm.

Fig. 52. 11786. Zierknopf mit Scheibe, worauf eine Öse befestigt ist. 2,2 mal.

Fig. 53. 6081. Durchsteckstift mit kugelförmigen Enden, hantelförmig. 2,8 cm l.

Fig. 54. 11850. Zierknopf mit flacher, tellerförmiger Scheibe, in deren Mitte ein kleiner hinten umgebogener Nagel sitzt, ausserdem auf dem Rand der Rückseite Reste von Ösen zum Aufnähen. 3,4 cm Dm.

Fig. 55. 12567. Zierknopf mit Kopf von länglicher Form, an den beiden Enden mit grünlicher Emaillierung, unten zwei Durchsteckknöpfe. 3,6 cm l.

Fig. 56. 8887. Nagel mit umgebogenem Kopf in Form eines Fabeltierkopfes mit Schnabel und langen Ohren. 6,5 cm l.

Fig. 57. 7874. Beschlagplättchen vom cingulum (vgl. oben S. 369). In dem mittleren Kreis in hochgetriebenem Relief vielleicht 4 kleine Delphine, je 2 und 2 einander gegenübergestellt. An zwei Rändern die charakteristischen erhöhten Randleisten, in den vier Ecken und in der Mitte Befestigungslöcher. 4,2 cm breit.

Fig. 58—60. 1510. Prachtbeschläge, vielleicht von einer Ehrenschnalle (s. oben S. 371). Die tellerartigen Scheiben sind durch Hämmern von hinten hergestellt. Die Oberfläche war mit einem dünnen Silbersud überzogen, die feinen Ornamente sind in Niello eingelegt. Dass die drei, zwar verschieden langen, aber gleich breiten Stücke auf Leder oder Stoff befestigt waren, beweisen die Nieten in den Ecken und in der Mitte der Buckeln, welche auf der Rückseite umgebogen sind, wie bei anderen ursprünglich auf Stoff befestigten Zierraten. Die Breite der Stücke beträgt 7,3 cm, Nr. 58 ist 10,1 cm, Nr. 59 mit den Endzierraten 11,8 cm, Nr. 60 ist 6 cm lang. Gef. vor der porta princ. sin. (vgl. S. 226).

Fig. 61. 7787. Fragment einer Beschlagplatte, mit in Niello eingelegten Ornamenten, an den beiden erhaltenen Ecken Nietlöcher, war also wohl auch ein Gürtelbeschlag. 5,3 cm lang, 2,8 cm breit.

Fig. 62. 6574. Haken, S-förmig gewunden, mit einem Befestigungsloch am unteren Ende, das obere Ende geht in einen Fabeltierkopf aus. Auf der Oberseite gewölbt, auf der Unterseite glatt. Der Haken ist auf beiden Seiten mit punktierten Inschriften versehen. Auf der Oberseite steht die B. J. 90. S. 37, 12 von Klein publizierte Inschrift: *D. Terenti. Romani* (Fig. 12). Die Rückseite trägt die Inschrift: D. TIIRIINTI (Fig. 13), ausserdem aber eine ganz fein wohl vorher eingeritzte Inschrift, von der ich hinter dem einpunktierten *D. Terenti* noch zu erkennen glaube: ΛTTIΛNI. Davor sind noch einige Spuren, welche aber gar nicht mehr erkennbar sind, da sie teils zwischen den punktierten Buchstaben stehen, teils von Rost angefressen sind (vgl. Dressel, B. J. 95, S. 85). Wegen der zweimaligen Bezeichnung der Centurie möchte ich glauben, dass es sich um einen irgendwie zur Ausrüstung gehörigen Haken handelt. 7,4 cm l. Gef. in Bau 90.

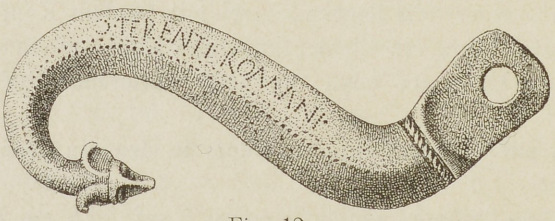

Fig. 12.

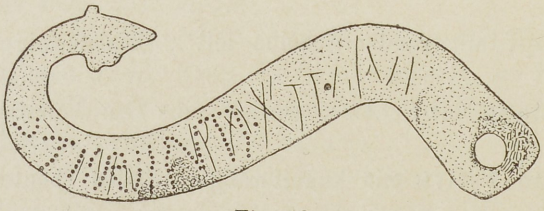
Fig. 13.

Fig. 63. 5399. Schnallenartiges Beschläge mit durchbrochener Verzierung, an einem Ende zwei riemenartig gestaltete Schleifen, deren Enden mit Nieten angeheftet sind. Wohl von irgend einem länglichen Panzerteil herrührend. 10,3 cm l.

Fig. 64. 8704. Silbergürtelschnalle, zur Hälfte erhalten, mit reichen Reliefverzierungen. Der halb erhaltene Bügel ist oben von zwei Zierknöpfen eingefasst und zeigt auf der Fläche eine bärtige Maske im Profil, ein ganz kleines jugendliches Köpfchen in Rosette und ein grösseres jugendliches

Köpfchen en face. Der Dorn ist ebenfalls mit der Darstellung eines Köpfchens geziert, der obere Teil des Dorns, die Scharnierhülse und der obere Rand des Bügels sind mit feinen Linearmustern versehen. 5,5 cm Dm.

Fig. 65. 7254. Silberbeschlag vom cingulum, s. oben S. 369. 4,2 cm Dm.

Fig. 66. 10722. Schnallenbeschlag mit durchbrochener Verzierung. Das vordere Ende abgebrochen, am hinteren Ende ein Scharnier, auf der Rückseite ist an einer Stelle ein Bronzestreifen aufgenietet, wie von einer späteren Flickarbeit. 9 cm l.

Fig. 67—71. Fünf verschiedene Schnallenformen, die der näheren Beschreibung nicht bedürfen, weil es häufig vorkommende Formen sind.

Fig. 72. 11964. Fragment einer Schnalle mit durchbrochener Verzierung und Emaillierung, 7,5 cm l.

Fig. 73—77. Fünf verschiedene einfache und häufige Schnallenformen, die keiner weiteren Beschreibung bedürfen.

Fig. 78. 12609. Beschläge mit Verzierung in gitterartig durchbrochener Arbeit, von der Schwertscheide oder dem Gurt. 7,2 cm l.

Fig. 79. 12657. Ziergehänge, hinten mit einer durch zwei Nieten befestigten schleifenartigen Öse von 3,6 cm lichter Weite versehen zum Durchziehen eines Riemens. 4,6 cm l.

Fig. 80. 7206. Schnallenbügel, 3 cm breit.

Fig. 81 u. 82. 10005 u. 9576. Zwei Riemenbeschläge für Schnallen mit Scharniervorrichtung.

Fig. 83. 13767. Riemenbeschlag mit Scharnier, bestehend aus 2 durch die Scharnierbänder verbundene zusammengebogene Bronzeplatten von 7 cm Länge und 2,3 cm Breite.

Fig. 84. 5398. Büchsenartiges Anhängsel, oben mit einem Querstab, wohl zum Durchziehen eines Riemens versehen. 3 cm l.

Fig. 85. 13835. Schnallenöse mit Scharnier, schlüssellochförmig, 3,6 cm l.

Fig. 86. 12550. Schnallenbügel, wie Nr. 71, aber kleiner, 2,3 cm l.

Fig. 87. 6206. Schnallenbügel mit eingehängter Nadel. 4,7 cm breit. —

Taf. XXXI. A. Eiserne Waffen.

Fig. 1. 8110. Dolch mit oben beschädigter Angel und etwas geschweifter breiter Klinge. 36 cm l. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 2. 7384. Lanzenspitze, schlank, schilfblattförmig, die Tülle beschädigt, Spitze umgebogen und beschädigt. 20 cm l. Gef. 1890, wahrscheinlich im Praetorium.

Fig. 3. O. Nr. Dolchklinge, vom Griff ist oben noch die eiserne Querleiste erhalten. Spitze abgebrochen. 18 cm l. Gef. „1888 im Praetorium“.

Fig. 4. 7094. Lanzenspitze mit runder Tülle, schilfblattförmig, mit erhabener Mittelrippe. Bei der Auffindung (1890) waren noch Spuren von

Goldfadeneinlage auf der Klinge vorhanden, die jetzt fast spurlos verschwunden sind. Sie sind in nebenstehender Fig. 14 nach einer Skizze Koenens abgebildet. 24 cm l. Gef. in Bau 90.

Fig. 5. 10572. Pfeilspitze mit langer Tülle. 9 cm l.

Fig. 6. 6149. Kleine Lanzenspitze mit runder Tülle. 15 cm l.

Fig. 7. 6030. Pfeilspitze mit dreikantiger Spitze und Stift zum Einstecken in den Holzpfeil. 6,8 cm l. (Vgl. Jacobi, Saalburg, Taf. XXXIX, 29, 30, 31.)

Fig. 14.

Fig. 8. 8113. Schwert mit 15 cm langer Angel und 65 cm langer Klinge, gewaltsam zusammengebogen. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 9. 10361. Teile einer langen Eisenspitze mit Tülle, die beschädigt ist, und abgebrochener Spitze, vielleicht Rest eines leichten Pilums, wahrscheinlich aber eher von einem grossen Bohrer herrührend. In der Mitte verbogen. 36 cm l. Gef. in Bau 57 oder 65.

Fig. 10. 10364. Pfeilspitze mit runder Tülle. 10 cm l.

Fig. 11. 8112. Zusammengebogenes Schwert, dessen Angel grösstenteils verloren ist. Im ganzen 68 cm lang. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 12. 7408. Fragment eines Hufeisens von sicher römischer Form. Jetzt 8 cm lang. (Vgl. Jacobi, Saalburg, Taf. XXXXI, 10.)

Fig. 13. 10363. Kleine Lanzenspitze mit langer runder Tülle. 17 cm l. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 14. 11802. Breiter kurzer Lanzenschuh, am oberen Rande noch an einer Stelle ein Nietloch. 13 cm l., lichte Weite der Öffnung 4 cm. Gef. in den Bauten 84—87.

Fig. 15. O. Nr. Langer schmaler Lanzenschuh, oben nicht ganz erhalten. 28 cm l., am breiten Ende 3 cm dick.

Fig. 16. 8860. Fragment einer Schwert- oder Dolchklinge, mit 10 cm lang erhaltener Angel. Das ganze jetzt 20 cm l.

Fig. 17. 8109. Lanzenspitze mit runder Tülle. 21 cm l.

Fig. 18. 8111. Fragment einer Schwert- oder Dolchklinge, mit 10 cm langer Angel. 32,5 cm l. Gef. in den Bauten 46—52. —

Taf. XXXI. B. Eiserne Geräte.

Fig. 1. 7378. Haken, der an einem Ring hängt, welcher mit dem daran befestigten Zapfen vermutlich in die Wand oder in einen Balken getrieben werden konnte. 18 cm l.

Fig. 2. 12424. Grosse vierkantige Eisenspitze, oben mit vierkantiger Tülle, in welcher noch Holzspuren sind. 42 cm lang, grösster Dm. oben 7 cm.

Fig. 3. 7379. Ring, der an einem Stift mit Öse festsitzt und in dem ein kleinerer Ring läuft. Vermutlich von einem Pferdegebiss. 12 cm l.

Fig. 4. 10589. Bandeisen, in der Mitte ein rundes Loch, an einem Ende sicher abgebrochen, wo es umgebogen war. 24,4 cm l.

Fig. 5. 10579. Kleine Spitzhaue, mit Schaftloch in der Mitte, an einem Ende zugespitzt, am andern mit einer quergestellten Schneide versehen. 22,6 cm l. Gef. in Bau 44.

Fig. 6. 9786. Ring, an einer Stelle durchbohrt, durch die Durchlochung ist ein krummgeschlagener Nagel gesteckt, der wohl durch ein Brett geschlagen war. Dm. des Ringes 7 cm.

Fig. 7. 7388. Beil gewöhnlicher Form. 19 cm l.

Fig. 8. 11801. Hacke mit quer zum Schaftloch gestellter einseitiger Schneide. 19 cm l. Gef. in den Bauten 7—12.

Fig. 9. 12320. Beil gewöhnlicher Form. 14 cm l. Gef. in Bau 89.

Fig. 10. 10580. Grosser Meissel, unten geschärft, oben mit runder Tülle zum Einfügen des Holzschaftes. 30 cm l. Gef. in den Bauten 45—52.

Fig. 11. 9142. Instrument von unklarer Bestimmung, am unteren Teile abgebrochen, oben zugespitzt, der geschwungene Mittelteil erinnert in der Form an ein grosses Messer, ist aber an den Kanten nicht geschärft, sondern eckig und ca. 7 mm dick. Ganze Länge 42 cm.

Fig. 12. 10367. Öse aus einem zusammengebogenen Eisenstab, dessen Enden bestimmt waren, in die Wand oder in einen Balken getrieben zu werden. 15 cm l.

Fig. 13. 5500. Nagel mit halbkugligem Kopf. 13,5 cm l.

Fig. 14. 10366. Nagel mit Kopf in Form eines Trapezes. 14 cm l.

Fig. 15. 10357. Grosse Spitze (Stangenschuh) mit Absatz über der Mitte, oben eine vierkantige Tülle. 30,5 cm l.

Fig. 16. 10360. Stift, am unteren Ende zugespitzt, um in einen Holzgriff gefügt zu werden, oben sich löffelartig verbreiternd. 13 cm l.

Fig. 17. 7387. Hacke mit quer zum Schaftloch gestellter einseitiger Schneide. 20 cm l.

Fig. 18. 8861. Beil mit senkrecht zum Schaft gestellter breiter Schneide, hinten abgebrochen, vielleicht ohne Schaftloch, sondern zum Einstecken in einen durchlochten Schaft. 19 cm l.

Fig. 19. O. Nr. Haken, oben mit runder Öse. 12 cm l.

Fig. 20. 7078. Stift mit Ösen an beiden Enden, einer geschlossenen und einer offenen. 9 cm l.

Fig. 21. 11219. Schaufelartiges Instrument, vorn abgebrochen, mit dünnem, rechtwinklig umgebogenem Stiel, der unten abgebrochen ist. 28 cm l.

Fig. 22. 6032. Langer Stift, unten zugespitzt, oben mit breitem, gerundetem Ende (stilus?). 16 cm l.

Fig. 23. 11220. Beil gewöhnlicher Form, 15 cm l.

Fig. 24. 7389. Beil gewöhnlicher Form, 12 cm l.

Fig. 25. 10353. Gekrümmte Haue, unten mit runder Tülle für den Stiel, 36 cm l. Gef. in Bau 85.

Fig. 26. 8859. Breites Hackmesser mit langen Stift zum Einstecken in den Holzstiel. 39 cm l.

Fig. 27. 10365. Nagel vierkantig, mit flachgerundetem Kopf, 28 cm l.

Fig. 28. 10362. Zirkel, dessen einer Schenkel abgebrochen ist. 20 cm l.

Fig. 29. 5491. Meissel, vierkantig, unten zugespitzt. 20 cm l.

Fig. 30. 6778. Meissel, flach, unten geschärft. 11 cm l. Gef. in Bau 105.

Fig. 31. 10355. Messer, mit langem, eisernem Stiel, der wohl in einen Holzstiel eingefügt wurde. 31 cm l.

Fig. 32. 11960. Durchsteckstift von einer Radnabe. 16 cm l.

Fig. 33. 10538. Rechtwinklig gebogener Eisenstift. 6,5 cm l. Mittelstück 5 cm breit.

Fig. 34. 8858. Messer mit runder Tülle für Holzstiel, 15,5 cm l.

Fig. 35. 9139. Türangel mit dem Beschläge der Tür, welches am anderen Ende abgebrochen ist und dem cylindrischen Reif, der zur Drehung auf einen Holzzapfen gesetzt wurde. 32 cm l. Der Reifen ist 7 cm hoch und hat 4,4 cm lichte Weite. (Vgl. ORL Lief. 15 Nr. 7. Kastell Kemel, S. 3 Fig. 1 und Taf. I Fig. 5.) Gef. in Bau 55.

Fig. 36. 7400. Nagel in T-Form, 17 cm l., der Querbalken 10,6 cm l.

Fig. 37. 8379. Hammer, dessen oberer Teil in zwei Spitzen ausläuft, zum Ausziehen von Nägeln. 21 cm l.

Fig. 38. 8711. Spitze mit Widerhaken und runder Tülle. 12 cm l.

Fig. 39. 10368. Langer Stift mit Öse am oberen Ende, unten zugespitzt. 18 cm l.

Fig. 40. 13760. Kratzeisen (?), schaufelförmig, mit rechtwinklig umgebogenem Stiel, der in einen Holzschaft eingefügt war. Breite der Schaufel 10 cm, Länge des Stiels 8 cm.

Fig. 41. 7377. Winkeleisen, die Enden zugespitzt. 7 cm breit, die Schenkel 5 cm l.

Fig. 42. 6151. Spitzhaue, in der Mitte das Schaftloch, unten zugespitzt, oben mit quergestellter Schneide. 16 cm l. Gef. in Bau 90.

Fig. 43. 10582. Klammer zum Verklammern von Steinen, an einem Ende rechtwinklig umgebogen, am andern abgebrochen. 18,5 cm l. Gef. in Bau 4.

Fig. 44. 6034. Grosses Beil gewöhnlicher Form. 25 cm l.

Fig. 45. 8862. Zweizinkige Harke, wohl für den Stallgebrauch. 29 cm l.

Fig. 46. 9783. Stift mit Öse an jedem Ende, 16 cm l.

Fig. 47. 7376. Haken mit geradem Ende zum Einfügen in eine Wand oder einen Balken. 12 cm gr. Länge.

Fig. 48. O. Nr. Doppelhaken mit Öse in der Mitte, 11 cm breit.

Fig. 49. O. Nr. Grosses Pionierwerkzeug (s. o. S. 370 f.), eine Hacke mit Stielloch in der Mitte, nach vorn eine breite, senkrecht gestellte, nach hinten eine schmale, quergestellte Schneide. 36,5 cm l. Gef. in Bau 124.

Fig. 50. 9141. Eimerhenkel (?), an einem Ende abgebrochen, am

andern zurückgebogener Haken zur Aufnahme des Tragringes des Eimers. 20 cm breit.

Ziergehänge aus Bronze (Taf. XXXIV).

Fig. 1 (12655). Baumblatt mit plastischen Rippen, naturalistisch dargestellt, der Stil endigt oben in einer Öse, unten beschädigt, 9 cm lang.

Fig. 2 (12654). Gelapptes Blatt mit eingravierten Rippen, naturalistisch, oben abgebrochen, 5,2 cm lang.

Fig. 3 (9780). Weinblatt mit fünf Lappen, oben beschädigt, 6,6 cm lang.

Fig. 4 (12000). Gelapptes Blatt mit eingravierten Rippen, oben beschädigt, 3,4 cm lang.

Fig. 5 (12510). Weinblatt mit Spuren von Silberüberzug, stilisiert, 7 cm lang.

Fig. 6 (13744). Weinblatt mit plastischen Rippen, stilisiert, der Stiel endigt in einer Öse, 7,4 cm lang.

Fig. 7 (11815). Herzförmiges Anhängsel mit einer Öse am oberen Ende, unter der Mitte durchbohrt, 6 cm lang.

Fig. 8 (6923). Herzförmiges Anhängsel mit einem plastischen Reif auf der Oberfläche, oben eine Öse, unten ein Knöpfchen, 6 cm lang.

Fig. 9 (7493). Grosses herzförmiges Anhängsel, oben eine Öse, unten ein Knöpfchen, auf der Oberfläche zwei leicht eingravierte konzentrische Kreise, 11,5 cm lang.

Fig. 10 (7935). Herzförmiges Anhängsel, oben eine Öse, unten ein Knöpfchen, 7 cm lang.

Fig. 11 (7495). Anhängsel, oben an dem herzförmigen Teil zwei Löcher, unten ein eichelförmiger Knopf, an dem noch ein kurzer Ansatz ist, 6,6 cm lang.

Fig. 12 (8042). Herzförmiges Anhängsel, oben eine Öse, unten ein Knopf, auf der Fläche ein schlüssellochförmiger Schlitz und feine punktierte Linien, 6,4 cm lang.

Fig. 13 (9997). Anhängsel, bestehend aus einer fast kreisrunden Scheibe, an der unten ein herzförmiger durchbrochener Ansatz mit Endknopf sitzt, oben war eine nicht mehr ganz erhaltene Öse, 8 cm lang.

Fig. 14 (9999). Herzförmiges Anhängsel mit durchbrochenen Verzierungen, oben war eine Öse, unten ist ein Knopf, 5 cm lang.

Fig. 15 (9993). Herzförmiges Anhängsel, mit halbmondförmigen durchbrochenen Verzierungen, oben eine Öse, 4,4 cm lang.

Fig. 16 (7848). Anhängsel, bestehend aus einem herzförmigen durchbrochenen Blatt, welches mit seiner Öse an einer Zierscheibe hängt, letztere hat hinten ausser dem Ring für das Anhängsel noch zwei Durchsteckstifte, 7,5 cm lang.

Fig. 17 (7804). Herzförmiges Anhängsel mit durchbrochenen Verzierungen und mit eingeritzten Zierlinien auf der Oberfläche, oben eine Öse, 9,7 cm lang.

Fig. 18 (10001). Anhängsel in Form eines stilisierten durchbrochenen Blattes, oben war eine Öse, 7 cm lang.

Fig. 19 (5320). Herzförmiges Anhängsel, mit durchbrochenen Zierraten und eingegrabenen, mit Silber ausgelegten Ornamenten auf der Oberfläche; beschädigt, 5,5 cm lang.

Fig. 20 (7817). Herzförmiges Anhängsel, mit zwei durchbrochenen Halbmonden, oben war eine Öse, 4 cm lang.

Fig. 21 (6917). Ankerförmiges Anhängsel, oben mit viereckigem Zierbuckel und Öse, 4,5 cm lang.

Fig. 22 (6104). Anhängsel in Form eines stilisierten Blattes mit Spuren von Versilberung, und vier kleinen runden Löchern, oben ein Haken zum Anhängen, 6 cm lang.

Fig. 23 (10000). Anhängsel in Form einer von einem Halbmond umschlossenen Scheibe, oben eine grosse Öse, unten drei gedrehte Drahtbommeln. 8 cm lang.

Fig. 24 (9757). Herzförmiges Anhängsel, unten halbmondförmig ausgeschnitten, in dem Ausschnitt hängt an einem Haken eine kleine Zierscheibe, oben ein nicht mehr ganz erhaltener Haken, 4,6 cm lang.

Fig. 25 (9277). Anhängsel in Form einer fast kreisrunden grossen Scheibe, auf deren unterem Teil ein Kreis eingraviert ist, welcher das eingravierte Bild eines Adlers umschliesst. Oben eine nicht mehr ganz erhaltene Öse, 9 cm lang.

Fig. 26 (7803). Halbmondförmiges Anhängsel, oben eine zerbrochene Öse, 4 cm lang.

Fig. 27 (9761). Halbmondförmiges Anhängsel, an einem Querbalken, der hinten mit zwei Durchsteckstiften versehen ist, 2,8 cm lang.

Fig. 28 (10696). Halbmondförmiges Anhängsel, oben eine aus Draht gewundene Öse, 3,7 cm lang.

Fig. 29 (11880). Deckelchen einer Bulla mit acht speichenartigen Zierstiften am Rand, 2,2 cm Durchm.

Fig. 30 (12612). Bulla mit Deckel, in dessen Mitte ein grosser Glasknopf, 2,1 cm Durchm.

Fig. 31 (12656). Bulla mit Deckel, der mit 5 Löchern durchbrochen ist, 1,7 cm Durchm.

Fig. 32 (6924). Anhängsel aus einem lanzettförmig geschnittenen Stück Blech mit einem Buckel in der Mitte, oben ein Aufhängering, 5,7 cm lang.

Fig. 33 (9996). Anhängsel, blattförmig, auf der Fläche ein Kreuz und vier Halbmonde eingeschnitten, die mit Email gefüllt gewesen zu sein scheinen. Oben ein Haken, 5 cm lang.

Fig. 34 (9994). Blattförmiges Anhängsel, mit eingravierten und punktierten Blattrippen und vier Löchern. Oben war eine Öse oder ein Haken, 4 cm lang.

Fig. 35 (10033). Blattförmiges Anhängsel mit einem stern-

förmigen eingeschnittenen, ehemals wohl mit Email ausgefülltem Muster, oben eine Öse, 2,8 cm lang.

Fig. 36 (9758). Blattförmiges Anhängsel, oben ein Haken, auf den Flächen eingravierte Blattrippen, 3,8 cm lang.

Fig. 37 (7496). Anhängsel aus einem viereckigen Stück Blech, unten ein Knopf, oben eine Öse aus zusammengewundenem Draht, auf der Fläche einpunktierte Zierlinien, 5 cm lang.

Fig. 38 (7209). Anhängsel in Form eines langgestreckten Blattes mit eingravierten Rippen, oben Öse, unten Knopf, 3,8 cm lang.

Fig. 39 (8823). Anhängsel in Form einer Vase mit zwei Henkeln, unten noch ein kleines Ornament, oben ein Haken, 3,9 cm lang.

Fig. 40 (11925). Anhängsel, bestehend aus einer Kugel mit Stiel, der oben durchbohrt ist. 2,8 cm lang.

Fig. 41 (10723). Herzförmige Bulla mit drei kleinen Löchern im Deckel, oben Öse, 2,8 cm lang.

Fig. 42 (10720). Deckelchen einer runden Bulla, oben eine Öse, 1,8 cm Durchm.

Fig. 43 (6714). Anhängsel, herzförmig, oben beschädigt, mit zwei übereinander stehenden Zierscheiben, an einem noch 5,5 cm langen Kettchen hängend. 4,5 cm lang.

Fig. 44 (9747). Deckel einer runden Bulla, mit aufgesetztem Kreis und kleinen Buckeln verziert, ganze Länge 3,3 cm.

Fig. 45 (10614). Anhängsel mit ganz kleinem Phallus, oben Aufhängering, 3 cm lang.

Fig. 46 (5956). Scheibe mit Phallus in Relief, wahrscheinlich auch ursprünglich ein Anhängsel. Die Scheibe ist auf allen Seiten beschädigt, Durchm. jetzt 3,5 cm.

Fig. 47 (7043). Anhängsel mit phallischen Verzierungen, 5,3 cm lang.

Fig. 48 (9297). Anhängsel mit dreifachem Phallus, darüber Oberkörper einer geflügelten Figur, 7,2 cm lang. Gefunden nicht im Lager, sondern auf dem Terrain der Sels'schen Ziegelei, 7,2 cm lang.

Fig. 49 (6724). Anhängsel in Form eines Phallus, an dem in der Mitte ein Ring befestigt ist, 3,5 cm breit.

Fig. 50 (8285). Anhängsel in Form eines Phallus, in dessen Mitte ein Ring befestigt ist, 2,5 cm breit.

Fig. 51 (6623). Anhängsel von einem schmalen Riemchen, oben mit einem zusammengebogenen Blechstreifen, der offenbar an dem Riemen befestigt war, 4,8 cm lang.

Fig. 52 (10924). Anhängsel von einem schmalen Riemen, oben mit einem Blechstreifen, der hinten einen Durchsteckstift hat, 5,7 cm lang.

Fig. 53 (9663). Anhängsel in Form einer achtseitigen Säule, oben eine Öse, 3,3 cm lang.

Fig. 54 (10011). Anhängsel in Form einer lanzettförmigen Spitze mit Öse am obern Teil, 3 cm lang.

Fig. 55 (10074). Anhängsel in Form einer runden Scheibe mit Haken, die Fläche zeigt einzelne mit Silber eingelegte eingeschnittene Ornamente, 1,7 cm Durchm.

Fig. 56 (7494). Anhängsel, herzförmig, mit Endzierrat und ausgebrochener Öse, 4,2 cm lang.

Fig. 57 (7833). Deckel einer blattförmigen Bulla oder dergl., hinten zwei abgebrochene Befestigungshaken, in der Mitte ein Loch, 3,1 cm lang.

Kap. VII. Die Gewandnadeln aus Bronze. (Taf. XXIV.)

Wenngleich ein grosser Teil der nachstehend beschriebenen Gewandnadeln auch zur Soldatenausrüstung gehört, so schien es doch angezeigt, diese für die Chronologie römischer Ansiedlungen wie für die Erkenntnis der Wechselbeziehungen römischer und barbarischer Metallindustrie gleichwichtigen Gegenstände gesondert zusammenzufassen. Um aber diese Abteilung der Gesamtpublikation von Novaesium nicht allzusehr anwachsen zu lassen, ist, wie schon oben bei der Keramik, von hier ab auf allgemeine Behandlungen verzichtet worden. Statt dessen sind hier nur kurz bei jedem Typus die Belege für seine Zeitstellung angeführt.

I. Augusteische Zeit.

1. Fig. 1. Mittel-La Tène-Typus (Inv. 8972), gef. im Bau 109. Der vorn 6 mm breite nach hinten sich verengende Bügel ist oben mit 5 Längsrippen geziert. Das „Schlussstück" erbreitert sich an dem Ansatzende schaufelförmig und greift mit den Schaufelrändern um den Bügel herum, aber nicht mit einem geschlossenen Ring. Auf der Schaufelplatte eine M-förmige Zickzackverzierung erhöht. Spirale 4 Windungen. Nadel fast ganz erhalten. 5,5 cm l. 1 Stück. (cf. Almgren, Studien über nordeurop. Fibelformen. Taf. I Fig. 1. Wd. Korrbl. V. Sp. 27, Nr. 23.)

2. Fig. 2. (Inv. 11903), gef. im Bau 18—20. Der Bügel erbreitert sich zu einem blattförmigen Dreieck, dessen Seiten beschädigt sind, an dessen unterem Ende er sich nochmals zu einem kreisförmigen Schildchen erweitert. Federrolle und Nadelhalter verloren. Der bekannte Typus kommt schon in augusteischen Gräbern vor in Andernach (B. J. 86, Taf. V 2 und 3) und Urmitz, ferner in Pommern (Klein, B. J. 101, Taf. IV 11) und Heddernheim (Heddernh. Mittg. II 3) mit halbkreisförmigem Schild in Möhn (Hettner, 3 Tempelbezirke, Taf. IV 14). Meist ist die Federrolle in einer Hülse verborgen, unser Exemplar scheint keine Hülse gehabt zu haben. Stark zinnhaltige Bronze, jetzt 5 cm l. 1 Stück und 2 Fragmente.

3. Fig. 3. (Inv. 9737), Fragment einer Krausen- oder Distelfibel des schmalen, schlanken Typus mit kleiner „Krause", nur die Federrolle mit Teilen ihrer Büchse und der Bügel samt Fragment der Krause erhalten. 1 Stück. Bekannte frühe Form.

II. Zeit des ersten Lagers. (XVI. Leg.)

A) Fibeln mit oberer Sehne, d. h. einer auf der Oberseite des Bügels herumgeführten Schleife der Spiralfeder.

4. Fig. 4—6. Augenfibeln und verwandte Formen. (Inv. 7830, 9638, 9639, 10047, 6205, 11988, 10747, 7260, 12009, 7057, 7544, 11929, 11841, 8905.) Die Typen Almgren, Taf. III Fig. 45, 46, 52, 53. 5 vom breitern, 9 vom schlankern Typus, beim ersten 3 Stück, beim letzteren 4 Stück mit „Augen". Kommen z. B. in Andernach (1457—69, B. J. 86, S. 161, Gr. 3) vor. Vgl. Ritterling, Hofheim, S. 42 Fig. 9. Charakteristisch ist nach Almgren S. 21ff. der breite Bügel, mit „fast parallelen Kanten" und einer knotigen Verdickung in der Mitte und das rechteckig abgeschnittene Fussende, welches gewöhnlich ein Dreieckornament trägt, sowie die zwei „Augen" am Kopfende des Bügels, welche teils als Löcher, so bei 7830, oder als eingestempelte Doppelkreise oder als Grübchen vorkommen (letzteres bei unseren nicht.) Die Augen können aber auch völlig verschwinden (wie bei der Mehrzahl unserer Stücke.) Aufgeschlitzte Löcher wie Almgren 45 sind bei unseren Fibeln nicht vorhanden. Weiter ist hervorzuheben, dass bei unseren Neusser Augenfibeln nur bei dreien von einem rechteckig abgeschnittenen Fussende gesprochen werden kann. Die Fussenden der übrigen sind flach abgerundet, das Dreieckornament erscheint nur bei zweien. Die Federvorrichtung besteht aus einer „oberen", d. h. auf der Oberseite des Bügelendes anliegenden Sehne, die mit breitem Sehnenhaken festgehalten wird, der oft hülsenförmig aussieht, Federrolle von 6—7 Windungen. Verziert sind einige mit einem „Perlenstreifen" in der Mitte des Bügelrückens und dem schon erwähnten Dreieck auf dem Bügelende.

5. Fibeln mit „geknotetem" Bügel. Typus Almgren 19, und Abarten. 14 Stück. (Inv. 7033, 7926, 8073, 13809, 11339, 11995, 13831, 6505, 6009, 8904, 10746.) Die Federvorrichtung mit oberer Sehne, Sehnenhaken und Spirale aus 6—8 Windungen ist ganz ähnlich der der Augenfibeln. Charakteristisch ist der am Knoten scharf umgeknickte Bügel, dessen Hals steil aufsteigt, während der lange und schmale Fuss meist am Knoten etwas eingeknickt ist. (Fig. 7 und 8.) Eine bei Almgren und Ritterling a. a. O. S. 41 Abb. 8 nicht vorkommende Abart, die bei uns in drei Exemplaren vertreten ist, zeigt Fig. 9, wo der Bügelhals sich nicht über den Knoten erhebt und der Bügelfuss entsprechend an dieser Stelle nicht eingeknickt ist. Ein Exemplar des ersten Typus ist mit eingeritzten Strichverzierungen versehen. Der Typus kommt vor in Andernach (B. J. 86, S. 160, Gr. 1 und S. 163, Gr. 9) und ist sehr häufig in Hofheim (Ritterling a. a. O. S. 40ff.).

6. „Kräftig profilierte Fibeln" (Typus Almgren 68, 69, Hofheim III, Haupttypus S. 43, Nr. 39—43). 5 Stück. Allgemein charakteristisch ist, dass der Bügel vorn „am Kopf" breit ist, etwas vor der Mitte geknotet, und in einen langen sich verdünnenden Fuss ausläuft, der einen kräftigen Endknopf zeigt; der Nadelhalter ist öfters doppelt durchlocht, aber er kommt auch ohne

Durchlochung vor (wie Almgren 69). Die Federvorrichtung ist wie bei 4 und 5. Unsere 5 Exemplare sind im einzelnen alle etwas verschieden.

a) Fig. 10 (Inv. Nr. 10752), vorn eckig verbreiterter Bügel, emporgerichteter Endknopf. Doppeldurchlochung. 56 mm l. Nadel verloren.

b) (10748). Wie die vorige, nur kleiner, nur eine Durchlochung, die andere ist aber beabsichtigt, jedoch nicht ausgeführt. 45 mm l. Nadel verloren.

c) Fig. 11 (8074). Bügel vorn nur etwas breiter als hinten, nicht eckig, Perlenverzierung, Endknopf nicht emporgerichtet. Doppelte Lochung. 55 mm l. Nadel verloren.

d) (10750). Schlanker, stark geschwungener Bügel, vorn eckig, verbreitert. Endknopf emporgerichtet. Nadelhalter nicht durchlocht. 55 mm l. Nadel verloren (also Almgren 69, aber mit nach der anderen Seite gedrehtem Nadelhalter).

e) Fig. 12 (10754). Plumper Bügel, vorn sehr breit, geschweift, Endknopf emporgerichtet. Nadelhalter nicht durchlocht, ganz erhalten. 39 mm l. (Ist vielleicht doch später.) Gef. in den Bädern mit Stempeln ex. Ger. inf.

7. Fibeln mit glattem, ungeknöpftem meist kantigem Bügel (vgl. Ritterling, Hofheim, S. 41 Nr. 19, 20, 21). 34 sichere Stücke (10042, 6903, 10041, 6511, 6010, 6168, 7825, 12515, 10744, 10737, 12554, 7037, 7037a, 13270, 6168, 6008, 10755, 10741, 6902, 9635, 6005, 7925, 8068, 12256, 13748, 10738, 6512, 12091, 7895, 7261, 11337, 10753, 12640, 11932). Charakteristisch ist der kurz über dem Kopf rechtwinklig gebogene und dann geradlinig zum Ende verlaufende Bügel, entweder aus rundem oder scharf vierkantigem Draht ohne Verdickung oder weitere Profilierung. Nadelvorrichtung wie bei voriger Nummer, Nadelhalter bei uns nie durchlocht. Im einzelnen haben wir aus dem Lager sechs verschiedene Typen:

a) (Fig. 13) mit Bügeldraht von rundem Durchschnitt. (19 Stück.)

b) (Fig. 14) mit Bügeldraht von kantigem Durchschnitt, „hochkant" gestellter Bügel. (9 Stück.)

c) (Fig. 15) mit Bügeldraht von kantigem Durchschnitt, breiter als hoch. (3 Stück.)

d) (Fig. 16) mit kantigem hochkant gestelltem Bügeldraht, der über dem Rücken eine Längsfurche und an den beiden Seiten nahe dem rechten Winke je ein Zierknöpfchen zeigt. 1 Stück. (6010.)

e) (Fig. 17) ganz kleine Fibel des Typus b, der Bügel mit Gitterstrichen verziert, übermässig grosser Nadelhalter, 26 mm l. (7825.)

f) (Fig. 18) ganz kleine Fibel des Typus c, mit übermässig grossem Nadelhalter, 28 mm l. Nadel und Federrolle verloren. (6168.)

B. Fibeln mit Charniervorrichtung.

8. Fibeln des sog. Aucissatypus und nächste Verwandte. (Almgren 242. Westf. Mittlg. II. S. 116ff., Hofheim S. 14.) 22 Stück. (12613, 9735, 10043, 8906, 9640, 8973, 10044, 7831, 13273, 12553, 6204, 7208, 6503, 7037,

13730, 13729, 10735, 8170, 6504, 12259, 6619, 6168), worunter aber kein einziges Exemplar mit dem Namenstempel, der dem Typus die oben genannte Bezeichnung gegeben hat, oder mit eingestempelten Kreisen auf der verzierten Kopfplatte. (Dieselbe Erscheinung auch in Hofheim s. a. a. O.) Der Charnierstift ist aus Eisen. Wir haben fünf Haupttypen:

a) (Fig. 19) mit breitem in der Mitte geripptem Bügel. 13 Stück (wie Hofheim 50—53).

b) Fig. 20) mit breitem Bügel, über dessen Mitte keine Rippen, sondern eine Hohlkehle läuft. 2 Stück (fehlt in Hofheim).

c) (Fig. 21) mit im Durchschnitt mehr oder weniger rundem Bügel mit oder ohne Mittelrippe. 5 Stück (wie Hofheim 54—56).

d) (Fig. 22) mit quergeripptem Bügel. 1 Stück (6619) (fehlt in Hofheim).

e) mit breitem, glattem, ungeripptem Bügel, auf der Kopfplatte eine aufgesetzte Öse. 1 Stück. (6504) (fehlt in Hofheim).

9. Weiterentwicklung des Aucissatypus. 1 Stück. (12552.) Fig. 23. Der wie bei der Aucissafibel halbkreisförmig geschwungene Bügel erweitert sich zu 6 lappenartigen Ansätzen, deren einer abgebrochen ist. Jeder ist mit einem runden Loch durchbohrt. Der Charnierstift ist, wie bei der Aucissafibel aus Eisen. Die Nadel ist halb erhalten, der Nadelhalter beschädigt. 5 cm l. Einen Beleg für ein zweites Exemplar dieser Fibelform habe ich vergebens gesucht.

10. Fibel mit gitterförmigem Bügel. 2 Stück, je eines mit einmal geteiltem (6168) und mit zweimal geteiltem Bügel (11143). a) Das erstere (Fig. 24) ist stark beschädigt, die Charniervorrichtung nicht mehr erhalten. Die beiden Längsteile sind durch 4 Quernieten verbunden, die aber wegen der Oxydation nur noch schwach sichtbar sind. Der Nadelhalter ist zerstört, der Bügel endigt in einen dicken Knopf. 50 mm l.

b) Das letztere (Fig. 25) ist mit Ausnahme der Nadel gut erhalten. Die drei Bügelteile sind durch 2 Quernieten verbunden, der Bügel endigt in einen Knopf. 42 mm l.

Auch diese Fibeln sind früh, denn eine einmal geteilte kommt in einem frühen Grabe in Andernach vor. (2016a, B. J. 86, S. 183, Gr. 9) und sie müssen auch aus dem Aucissatypus entstanden sein, wie die ganze Form des geschwungenen Bügels, die Charniervorrichtung und der Endknopf des Bügels beweist. Der Typus entwickelt sich aber offenbar weiter und es werden später die Fibeln Saalburgwerk Taf. 49, 12—15, Taf. 50, 5, 8, 9, 13—15, sowie S. 506 Fig. 2 und 7, daraus. Dieser spätere Typus auch bei Almgren Taf. VIII Fig. 189.

III. Vielleicht schon der flavischen Zeit, also der VI. Legion, angehörend.

11. Charnierfibel mit gestrecktem Bügel, Fig. 26. 1 Stück. (8171.) Der vorn breite, hinten schmale Bügel ist hinter der Mitte durch eine

Querkerbe abgesetzt und endet in einen Knopf. Der vordere Teil des Bügels ist mit einer mit Perlschnüren eingefassten Längsrinne verziert, während der hintere Teil in der Mitte eine Perlschnur und rechts und links davon ein feinpunktiertes Muster zeigt. Der Nadelhalter ist durchlocht. Der Charnierstift aus Eisen. Bügel versilbert. 54 mm l. (Ganz ähnlich dem Stück aus Möhn, Hettner 3 Tempelbz. Taf. IV 27 und aus Hofheim, Ritterling, S. 45, Nr. 57.) Über die Zeitstellung s. Ritterling a. a. O. S. 45 oben.)

12. Charnierfibel mit gestrecktem Bügel, Fig. 27. 1 Stück. (12652.) Der vorn breite Bügel verläuft in flacher Schwingung allmählich schmäler werdend ohne Unterbrechung bis zum Ende, das aber beschädigt ist. Über dem Bügel läuft eine vertiefte Perlschnur. Der Nadelhalter ist V-förmig durchbrochen. Nadel verloren. 78 mm l.

13. Charnierfibel mit gestrecktem Bügel, Fragment. Fig. 28. 1 Stück. (13192.) Nur halb erhalten, aber offenbar ähnlich den Typen Hettner Tempelbezirke, Taf. V 49. Ritterling, Hofheim S. 45 Nr. 59 und 60. Der Bügel hat 2 Längsrippen, die geperlt sind, und ist verzinnt (R. versilbert). Nadel ganz erhalten, je 23 mm l. (ohne die abstehende Nadel).

14. Kräftig profilierte Charnierfibeln, nicht bei Almgren, Weiterentwicklung von Hofheim S. 45 Nr. 57. Fünf im einzelnen verschiedene Stücke. (7545, 10045, 9272, 12614, 7037.) Gemeinsam ist allen, dass der Bügel in einen vordern wulstig profilierten, geschwungenen und in einen hinteren graden und glatten Teil zerfällt. Letzterer endigt in einer knopfartigen Verdickung.

a) Fig. 29 (7545). Starke glatte Bügelwülste, stark verzinnt, Nadel fehlt. 43 mm l.

b) Fig. 30 (10045). Die Bügelwülste sind zum Teil durch Reliefband bezw. Perlenzahnung verziert. Der Nadelhalter einmal durchbohrt. Nadel fehlt. 42 mm l.

c) Fig. 31 (9272). Bügelwülste wenig stark entwickelt. Nadel fehlt. 42 mm l.

d) Fig. 32 (12614). Fläche zwischen den Wülsten mit einem eingedrehten Kreismuster mit vertieftem Mittelpunkt geziert. Nadel fehlt grösstenteils. 42 mm l.

e) Fig. 33 (7037). Sehr beschädigtes Stück, dessen etwas abweichende Form nicht mehr ganz genau zu erkennen ist. Scheint verwandt mit Hofheim S. 45 Nr. 62. Nadel fehlt, Bügelränder beschädigt. Nadelhalter und Ende fehlt. 37 mm l.

15. Charnierfibel mit gezahntem Bügel, nicht bei Almgren. Zwei etwas verschiedene und sehr fragmentierte Exemplare (5414 und 6168.) Den Typus lässt ein gut erhaltenes Exemplar A. 781 des Bonner Museums (ohne nähere Fundangabe) erkennen, woran deutlich die Charniervorrichtung erhalten ist, sowie der Endknopf des Bügels, der sie mit den bisher erwähnten Fibeln aufs nächste verwandt erscheinen lässt. Der Bügel zeigt einen kräftig vortretenden Mittelgrat und daneben 2 Hohlkehlen, deren äussere Ränder je acht Zähne zeigen, vorn ist am Ansatz des Bügels beiderseits ein stärkerer Zahn.

Das Stück ist etwas stärker als die beiden aus dem Neusser Lager, es ist 48 mm l. Die Nadel fehlt.

a) Fig. 34 (5414). Mittelgrat und Hohlkehlen ähnlich der beschriebenen, beiderseits noch je 7 Zähne oder deren Spuren bemerkbar, Kopf und Fuss abgebrochen, Reste des Nadelhalters noch erhalten, jetzt 31 mm l.

b) Fig. 35 (6168). Bügel durch eine Querkerbe geteilt, das Vorderteil mit Mittelgrat und beiderseits je 3 Zähnen, das hintere Teil ohne Mittelgrat, glatt, beiderseitig je 2 Zähne erhalten. Kopf und Fuss zerstört, geringe Reste des Nadelhalters erhalten, je 27 mm l.

16. Charnierfibel mit zweiteiligem, mit starkem Mittelgrat versehenem Bügel. 1 Stück. (6011.) Fig. 36. Der breite Bügel ist in der Mitte durch eine Einschnürung geteilt. Der vordere Teil ist durch einen scharfen schmalen Mittelgrat und zwei niedrige geperlte Parallelwellen profiliert und zeigt an den vier Ecken je einen kleinen zapfenartigen Auswuchs, der hintere flache Teil verjüngt sich bis zu dem Schlussknopf. Nadel verloren. 67 mm l.

17. Charnierfibel mit dreieckigem geschwungenem Bügel. 1 Stück. (10740.) Fig. 37. Der stark verzinnte S-förmig geschwungene Bügel setzt vorn in voller Breite der Charniervorrichtung an und verjüngt sich bis zum Beginn des Nadelhalters, wo er sich zu einer knopfartigen Verdickung erbreitert. Seine etwas erhöhten Ränder sind mit Zickzacklinien verziert. 33 mm l. Nadel erhalten und stark verbogen.

18. Charnierfibel mit T-förmigem Bügel. 1 Stück. (10046.) Fig. 38. Der ursprünglich jedenfalls geschweifte, jetzt flachgedrückte Bügel erweitert sich direkt am Kopf zu einer T-Form, im vorderen Teil mit einer Längsrippe, hinten mit Querrippen verziert. Nadel verloren, Nadelhalter ganz zerdrückt. 54 mm l.

IV. Die Fibeln der flavisch-trajanischen Zeit des Lagers. (70—105 n. Chr.)

C. Fibeln mit unterer Sehne.

19. Die einfache Drahtfibel, Almgren 15. Drei Typen. Im ganzen 51 ganze Stücke und viele Fragmente. Gemeinsam ist allen der einfache glatte Drahtbügel, die aus 4 Windungen bestehende Spirale mit „unterer Sehne", d. h. einer auf der Unterseite des Bügels herumgeführten Schleife.

a) Fig. 39, Typus mit Endknopf am Bügel, der etwas emporgerichtet ist. 8 Stück, dazu als kleine Variante, Fig. 40, 1 Stück (10742), wo der Bügel durch eine knotenartige Verdickung unterbrochen und der Endknopf besonders stark entwickelt ist. Von der Federrolle ist bei diesem Stück nur noch der Anfang da, die Nadel fehlt.

b) Typus mit eckig gebogenem Bügel, 5 Stück, zwei mit ziemlich dickem Draht (Fig. 41), drei kleine mit sehr dünnem, mehr oder weniger kantigem Draht (Fig. 42).

c) Fig. 43 Typus mit gerundetem, ziemlich dickdrahtigem Bügel, umfasst alle übrigen Stücke.

Die Fibel erscheint ja wohl schon in nur frühen Anlagen, z. B. in Haltern bisher 1 mal (Westf. M. II. 118. Nr. 2), wo der Typus nicht bestimmbar, in Hofheim schon sechsmal, wo wenigstens einmal der Typus a, zweimal der Typus b zu konstatieren ist. (Hofh. S. 44. Fig. 11.) Sie geht dann weit ins 2. Jhrt. hinein, wie z. B. Osterburken ORL Lief. II, Taf. VI, 3, Saalburg Taf. 38, 11—13 (alles Typus 2) beweisen. In grösseren Mengen dürften sie aber, wie der Vergleich der Zahlen von Neuss mit denen von Hofheim lehrt, erst in flavischer Zeit einsetzen und der in Neuss so massenhaft vertretene Typus c mit der nächstfolgenden Fibel zusammen als der eigentliche Typus der Soldatenfibel der sechsten Legion im Neusser Lager (70 — 105 n. Chr.) zu betrachten sein. (Vgl. Nr. 20.) Vgl. im übrigen Almgren S. 106 f.

20. Drahtfibel Almgren 16. Zwanzig Stück in zwei Typen. Gemeinsam ist allen die genau mit Nr. 19 übereinstimmende Spiralfedervorrichtung, also mit vier Windungen und unterer Sehne. Der halbkreisförmig gebogene Bügel knickt über dem Nadelhalter scharf um und verläuft über diesem gerade, er endigt zuweilen in einer Spitze, die mit einem Metallplättchen in der Art einer Spazierstockzwinge umhüllt ist (wie Almgren 16). Bei anderen fehlt Spitze und Plättchen (wie Almgren 16b).

Typus a. Fig. 44 und 45. Der Bügel ist breit und mehr bandartig, über seinen Rücken läuft meist eine vertiefte Rinne, die mit eingestanzten Punkten verziert ist, seltener ein leicht erhöhter punktierter Mittelgrat.

Typus b. Fig. 46 Schmälerer und in der Mitte kantig erhöhter Bügel, der scharfe Grat meist von einpunktierten Linien eingefasst.

Diese Fibel kommt bisher in Haltern und Hofheim nicht vor. Sie ist mit Nr. 19 und nach Almgren mit der Mittel- und Spät-La Tène-Fibel verwandt und lange fortlebend. Wir werden sie im Lager auch der flavischen Zeit zuweisen dürfen. Da sie nach Almgren S. 106 f. viel in belgischen Gräbern des 2. Jhrts. vorkommt, und in Neuss seltener ist als Nr. 19, so ergibt sich daraus, dass sie wohl erst gegen Ende des 1. Jhrts. einsetzt.

V. Sicher spätere Fibeln.

21. Fibel mit Amazonenschildbügel. 1 St. (10413) gef. im Südwestteil des Legionslagers, unbestimmt, Fig. 47. Nur der Bügel und Ansätze der Federrolle und des Nadelhalters sind erhalten, weshalb wir nebenstehendes identische Exemplar aus Osterburken (ORL Lief. II. Taf. VI. Fig. 10 abbilden. (Fig. 15.) Darnach haben wir die Federrolle zu ergänzen und erkennen, dass der Nadelhalter die Form eines langen schmalen senkrecht vom Bügel abstehenden Hakens besitzt.

Fig. 15.

Das Osterburker Exemplar ist in einem Wachtturm nördlich von Osterburken „in gleicher Schicht mit einer Commodusmünze“ gefunden. Ein gleiches in der Befestigung zu Alkofen bei Regensburg, welche unter Marc Aurel zerstört worden sein soll (s. Osterburken a. a. O.). Das Kastell Osterburken hat jedenfalls bis zum Beginn der Regierung Galliens gedauert (Schumacher

a. a. O. S. 28). Auch auf der Saalburg kommt die Fibel vor (Saalburg, Taf. 51, 6).

22. Fibel mit schmalem, hohem Bügel und Rollenhülse. 1 Stück (6013) gef. im Südteil des kleinen Lagers. Fig. 48. Von dieser stark zinnhaltigen Fibel ist wieder nur Bügel und Rollenhülse erhalten, wir bilden daher nebenstehend (Fig. 16) ein vollständiges Exemplar nach Almgren XI, 248 ab. Hiernach hat auch sie einen langen Haken als Nadelhalter. Sie kommt vor Saalburg Taf. 50, 3, Osterburken VI, 9, wo Schumacher sie um 200 ansetzt. Almgren S. 110 erbringt den Nachweis, dass sie vom Ende des 2. bis Ende des 3. Jahrhunderts läuft. Nach freundl. mündl. Mitteilung Loeschckes ist eine solche Fibel auch im Kastell Anhausen gefunden worden.

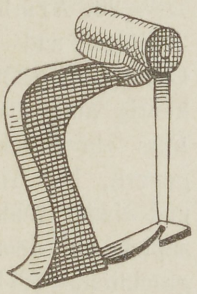

Fig. 16.

23. Fibel mit unterer Sehne und flachem, schilfblattförmigem Bügel. 1 Stück (6906) Fig. 49, gef. im Westteil des kleinen Lagers, wo dessen Graben war. Erhalten ist nur der Bügel, auf dessen flachem Rücken ein eingepresstes Zickzackmuster von Punktreihen umgeben erscheint, sowie Reste von der Federrolle und dem Nadelhalter. Ein vollständig erhaltenes Exemplar, welches die Beschaffenheit der nicht erhaltenen Teile erkennen lässt, Nr. 14296 des Museums, welches mit einem zweiten identischen (15425) mit dem Bonner Gagatfund gefunden wurde, ist B. J. 110. Taf. VIII, 19 abgebildet und S. 181, V, 2 beschrieben. Auch die Verzierung des Bügels ist identisch, wenn auch auf den Bonner Exemplaren schwer erkennbar. Durch den Gagatfund ist auch ihre späte Datierung belegt (s. a. a. O. VI). Das Vorkommen im Neusser kleinen Lager würde darauf schliessen lassen, dass die Fibel schon in der 2. Hälfte des 3. Jhrts. vorkommt. Sie dürfte als spätester Ausläufer des langlebigen Typus Almgren 16 zu betrachten sein. 42 mm l.

24. Fibel mit gegabeltem Bügel und umgeschlagenem Fuss. 1 Stück 6012. Fig. 50. Gef. im Südwestteil des kleinen Lagers. Die Kopfplatte ist mit drei mittleren und je einem an den Enden befindlichen Zacken geziert. Die Spirale ist um eine eiserne Axe gewickelt und von einer halboffenen Federhülse umgeben und mit unterer Sehne versehen. (Konstruktion deutlich bei Almgren Taf. VIII. 189.) Der lange röhrenförmige Nadelhalter ist seitwärts geschlitzt. Das schön erhaltene Exemplar ist 55 mm lang. Der Typus beginnt wohl um 200 n. Chr. (ist schon in Niederberg ORL XII. Taf. VII, 5 mit Münzen bis Alexander Severus, ohne die Zacken, auf der Saalburg, Taf. 50, 8, Osterburken, Taf. VI. 12), ist aber auch sonst aus dem 3. Jhrt. bezeugt (Almgren a. a. O. S. 89. zu Nr. 189).

25. Schlanke Armbrustcharnierfibel Fig. 51 aus Silber oder wenigstens stark versilbert, 1 Stück (6713). Gef. im Graben des kleinen Lagers. Nadel verloren. Ob auf der Mitte des Querbalkens ein knopfartiger Zierrat aufgesessen hat, wie bei Almgren VIII 187 oder Osterburken Taf. VI. 22, oder ob ein solcher nie vorhanden war, wie z. B. Saalburg

Taf. 39, 5, lässt sich nicht mehr völlig sicher sagen, doch ist mir ersteres wahrscheinlicher. Der scharfe Grat des Bügels ist beiderseits mit einer einpunktierten Linie eingefasst, Nadelhalter röhrenförmig, seitlich geschlitzt. 5 cm lang. Bekannter Typus aus der ersten Hälfte des 3. Jhrts. (Almgren S. 88 zu Nr. 187.)

26. Armbrustcharnierfibel mit schmalem, kantigem Bügel Fig. 52, 2 Stück und 1 Fragment: 6111, gef. im kleinen Lager an der Cölner Chaussee. 7259, gef. im kleinen Lager. Charakteristisch ist der scharfkantig ausgeschnittene Bügel, von dessen äusserem Rand hinten über dem Fuss ein Stück senkrecht abgeschnitten ist. Der Bügelgrat ist bei 7259 geperlt, bei 6111 mit vertiefter Rinne versehen. Querstange mit Charnier und Nadel fehlt bei beiden Exemplaren, doch ist bei beiden der Schmuckzapfen auf dem Bügelkopf noch erhalten. Nadelhalter röhrenförmig, seitlich geschlitzt. 72 bezw. 69 mm lang. Das Fragment 9614 gehört derselben Zeit an wie die vorigen, cf. Osterburken Taf. VI. 22, beide werden aber wohl nicht über Ende des 3. Jhrts. hinauslaufen, da sie in späteren Gräbern nicht vorkommen, wurden aber auch in Regensburg mit Münzen von 240—260 gefunden.

27. Armbrustcharnierfibel mit dickem Bügel und Zwiebelköpfen. 1 Stück 8873 Fig. 53 gef. im Lager ohne nähere Angabe. Schön patinierte Bronze mit starken Spuren von Vergoldung, vollständig erhalten, nur der Nadelhalter etwas beschädigt. 55 mm. Der Typus ist der bekannte der spätrömischen Leichenbestattungsgräber, der nach Mitte des 3. Jhrts. beginnt und sich dann im 4. Jhrt. weiter entwickelt. (Almgren Taf. VIII. 190.)

28. Charnierfibel mit blattförmigem Kopfzierrat. 1 Stück (12258) Fig. 54, gef. im kleinen Lager, wohl vor dessen Osttor, an der Prov.-Strasse. Der Kopfzierrat war an unserem Exemplar besonders reich gestaltet, ist aber leider an beiden Seiten beschädigt, Nadel und Nadelhalter fehlen, daher in nebenstehender Fig. 17 ein vollständigeres Exemplar nach Almgren Taf. VIII, Fig. 188 abgebildet ist. Kommt auch in Osterburken (Taf. VI. 24) vor, gehört dem 3. Jhrt. an. cf. Almgren, S. 89.

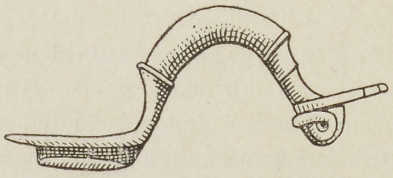

Fig. 17.

29. Armbrustspiralfibel, deren Bügel direkt in den Nadelhalter übergeht, mit unterer Sehne. 2 Stück (7035), gef. im Praetorium, also jedenfalls innerhalb des kleinen Lagers, und 6110, gef. im kleinen Lager an der Cölner Chaussee, Fig. 55, 7035, vollständig erhalten, 27 mm lang, Fig. 56, 6110, Nadel fehlt, etwas verbogen, 31 mm lang.

Der Typus gehört dem 3. Jhrt. an (Almgren, S. 98 zu Taf. IX. 199. Vgl. auch die entwickeltere, den Zwiebelkopffibeln näherstehende vom Limes Ellingen-Kaldorf, welche Schumacher im Limesblatt Sp. 407 und 408 abbildet und beschreibt).

30. Fibel mit Doppelbeilbügel. 1 Stück (10050), gef. 1895 an

der Westmauer des Fahnenheiligtums Bau Nr. 88, Fig. 57. Der starkverzinnte Bügel endet vorn in eine Amazonendoppelaxt, hinten in ein gewöhnliches Beil. Unter dem Kopf befindet sich die Federvorrichtung, bestehend aus einer Öse, durch die offenbar ein Eisenstift geht, um den die Spirale mit unterer Sehne gewunden ist. Nadel defekt. Unter dem hinteren Beil der hier nur halb erhaltene Nadelhalter, der aber nach einem besser erhaltenen, im Bonner Lager gefundenen Exemplar (16166) sich als ein langer Haken herausstellt, ganz identisch mit den Nadelhaltern der späten Fibeln oben Nr. 21 und 22. Dies und der Umstand, dass die Bonner Fibel in einer sicher späten Schicht gefunden ist, verweisen die Fibel in das 3. Jhrt.

31. Charnierfibel mit halbkreisförmiger Kopfplatte mit Ring. 1 Stück (11338), Fig. 58 gef. im nördlichen Umfassungsgraben des kleinen Lagers. Der stark versilberte Bügel ist durch senkrechtstehende halbkreisförmige Scheibchen geziert, eine grosse wagerecht stehende halbkreisförmige Scheibe mit Ring bildet die Kopfplatte, die Charniervorrichtung ist schmal, der Nadelhalter nicht ganz erhalten, scheint ziemlich hoch gewesen zu sein. Die Fibel dürfte wohl als eine Weiterbildung des Typus Almgren Taf. IV. Nr. 92 zu betrachten sein. 45 mm lang.

VI. Fibeln mit unsicherer Zeitbestimmung und Fragmente.

32. Fibel mit Rollenhülse. 1 Stück (11968) Fig. 59, gef. in Bau 13. Der breite Bügel läuft flach bis zu Ende, hat drei einfache Längsrippen, der Nadelhalter ein rundes Loch. Die Federrolle steckt in einer völlig geschlossenen Hülse, aus der die Nadel nur durch eine Öffnung herauskommt. 67 mm lang.

33. Fibel mit Rollenhülse. 1 Stück (6620) Fig. 60, gef. in Bau 88. Der flache Bügel zerfällt in einen vorderen breiten rechteckigen Teil, dessen Oberfläche Spuren von eingeritzter Verzierung aufweisst, und in einen hinteren schmalen Teil, der seiner ganzen Länge nach den Nadelhalter bedeckt. Dieser ist stark verbogen und defekt. Die Rollenhülse umschloss die Rolle vollständig. Spur von Versilberung. 55 mm lang.

34. Fibel mit Rollenhülse. 1 Stück (7508) Fig. 61, gef. in Bau 88. Der in Gestalt eines spitzen Dreiecks von vorn nach hinten sich verbreiternde flache Bügel bedeckt fast mit seiner ganzen Länge den Nadelhalter, von dem aber nur wenig mehr erhalten ist. Die stark zerquetschte und beschädigte Rollenhülse war wahrscheinlich ganz geschlossen. Nadel verloren. 55 mm lang.

35. Fragment einer Fibel mit Federrolle. 1 Stück (9771) Fig. 62, gef. in Bau 55. Der stark defekte Bügel, vorn ziemlich breit, verschmälert sich allmählich nach hinten. Unter dem abwärts gebogenen Vorderteil steckt das Ende der Spiralfeder nietartig darin. Nadel und Nadelhalter fast ganz verloren. 48 mm lang.

36. Fragment, wahrscheinlich von einer Charnierfibel. 1 Stück (11375) Fig. 63, gef. in Bau 90. Erhalten ist ein Teil der Kopfplatte, unter

der die Charnieröse noch erhalten ist. Die Kopfplatte ist bekrönt mit einer amazonenschildförmigen Verzierung. Das ganze jetzt 29 mm lang.

VII. Scheiben- und Emailfibeln.

37. Scheibenfibel mit Henkeln. 1 Stück (6166) Fig. 64, gef. in Bau 75, bestehend aus runder vertiefter Scheibe, vielleicht für (jetzt verlorene) Emaileinlage, an den Rändern zwei durchgebrochene Henkel, welche nach dem fast ganz identischen Stück aus Hofheim S. 46 f. Nr. 71, wie nebenstehend (Fig. 18) gezeichnet, zu ergänzen sind. Charniervorrichtung einfach, Nadel fehlt. Nadelhalter beschädigt, beide sitzen auf der Unterseite der breiten Henkelansätze. 30 mm breit. Das Hofheimer Stück zeigt, dass unseres jedenfalls dem 1. Jhrt. angehört.

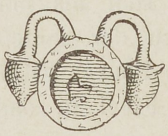

Fig. 18.

38. Scheibenfibel mit Henkeln. 1 Stück (10049) Fig. 65, gef. in Bau 85. Das kleine runde vertiefte Scheibchen wird beiderseits eingefasst von je einem Füllhorn, aus dem oben ein menschliches Köpfchen herausragt, und deren Spitzen sich kreuzen. Charniervorrichtung und Nadelhalter sind unter den Füllhörnern angebracht. Versilbert. Nadel fehlt. Breite 30 mm. Die völlig identische Konstruktion und Ähnlichkeit in der Anordnung verweist die Fibel wohl in dieselbe Zeit wie Nr. 37, also 1. Jhrt.

39. Grosse Scheibenfibel. 1 Stück (10048) Fig. 66, gef. in Bau 88. Mitte und Rand erhöht, erstere mit einem Schüsselchen, letztere mit einer Vertiefung zur Aufnahme nicht mehr vorhandenen Emails versehen. Am äusseren Rand acht Zierknöpfe. Einfache Charniervorrichtung, hoher Nadelhalter. Nadel vollständig erhalten. 4 cm Dm.

40. Kleine Scheibenfibel. 1 Stück (9738) Fig. 67, gef. in Bau 88. Ähnlich der vorigen, nur fehlt das Tellerchen auf der Mitte und der Raum für Email am Rand. Charniervorrichtung und hoher Nadelhalter wie vor., auch die acht Zierknöpfe am Rand. 31 mm Dm.

41. Scheibenfibel mit Email. 1 Stück (6723) Fig. 68, gef. in Bau 88. Zwei durch erhöhte Ränder markierte konzentrische Kreise, der äussere ausgefüllt mit abwechselnden Stücken blauen und roten Emails, der innere zerstört. Charnier einfach, Nadelhalter beschädigt, Nadel verloren. 26 mm Dm.

42. Scheibenfibel mit Email und durchbrochenem Rande. 1 Stück (10881) Fig. 69, gef. im Bau 44. Um den mit einem tellerartigen Zierknopf versehenen Mittelpunkt sind konzentrisch zwei Kreise durch erhöhte Bronzeränder markiert, der innere Kreis ist mit grünem Email, das von zwei blauen kreuzweise sich schneidenden Strichen durchzogen ist, gefüllt. Der äussere enthält blaues Email, in welchem sechs ovale „Augen“ mit roter Pupille in weisser Umrahmung eingefügt sind. Der äussere Bronzerand ist gitterförmig durchlocht mit 20 runden Löchern. Einige Gitterstäbchen sind ausgebrochen. Einfache Charniervorrichtung und Nadelhalter erhalten, Nadel verloren. 31 mm Dm.

43. Rautenfibel mit Email. 1 Stück (13768) Fig. 70, gef. im Bau 54.

Auf der rautenförmigen Grundfläche erhebt sich der Bügel konisch und endigt in einem mit Email gefüllten Tellerchen. Charniervorrichtung und Nadelhalter an den spitzen Ecken. Nadel fast ganz verloren. 31 mm lang.

44. Charnierfibel mit rautenförmigem, emailliertem Bügel. 1 Stück (7509) Fig. 71, gef. in den Bauten 46—52. Die rautenförmige Bügelplatte steht fast im rechten Winkel von der Kopfplatte, die mit drei Kreismustern ähnlich wie die sog. Augenfibeln geziert ist, ab. Der hintere Teil des Bügels samt Nadelhalter ist verloren. In die Raute ist ein Quadrat hinein komponiert, welches grünes Email enthalten zu haben scheint, die übrig bleibenden Dreiecke waren ebenfalls mit Email ausgefüllt, von dem noch gelbe und bläuliche Spuren, wechselseitig einander gegenübergestellt, erhalten sind. Breites Charnier, Nadel verloren. Jetzt 26 mm lang.

45. Charnierfibel mit flachem, emailliertem Bügel. 1 Stück (7832) Fig. 72, gef. in den Bauten 46—52. Die Oberfläche des in ziemlich scharfem Knick von der Kopfplatte absetzenden gerade verlaufenden Bügels ist durch kleine Metallstangen in sechs kastenartige Viereckchen eingeteilt, die mit hellgrünem Email ausgefüllt sind. Der Bügel endigt in einen Knopf. Fast die ganze Unterseite des Bügels wird vom Ansatz des nicht ganz erhaltenen Nadelhalters eingenommen. Breites Charnier, Nadel verloren. 34 mm lang.

46. Charnierfibel mit flachgeschwungenem emailliertem Bügel und Ring. 1 Stück (7846) Fig. 73, gef. in den Bauten 46—52. Der Bügel zeigt vorn einen erhöhten emaillierten Knopf, daran ein Gittermuster von 9 Rauten, die mit grünem Email gefüllt sind, die äusseren Zwickel ganz rotes Email, der Bügel endigt in einen Knopf, an der Kopfplatte sitzt ein Ring. Breites Charnier, Nadel erhalten, Nadelhalter beschädigt. 57 mm lang.

Kap. VIII. Chirurgische Instrumente, Nadeln, Griffel, Schlüssel u. dgl. Geräte.

1. Chirurgische Instrumente (Taf. XXV).

Sie bestehen mit Ausnahme von Nr. 35—40 sämtlich aus Bronze. Wie oben S. 180 ff. mitgeteilt ist, wurden in einem Zimmer des Baues 105 auffallend viele der unten aufgeführten Instrumente gefunden. Diese sind auch in dem nachstehenden Verzeichnis unter Nr. 2, 5, 6, 9, 10, 11, 12 näher bezeichnet. Hauptsächlich auf Grund dieses Befundes wurde dieses Gebäude als Valetudinarium bestimmt. Es darf dabei freilich nicht übersehen werden, dass, wie auch aus den unten angegebenen Fundorten oder wenigstens Fundjahren hervorgeht, eine Menge dieser Instrumente über das ganze Lager zerstreut gefunden wurde.

1. Salbenstreicher. Taf. XXV Fig. 1. (8037), flacher Bronzestreifen vorn löffelartig erbreitert, der Stiel offenbar durch Zusammenhämmern der umgeschlagenen Ränder entstanden, am anderen Ende abgebrochen. 7,7 cm l. Gef. in Bau 130.

2. Sonden mit Salbenstreicher. Taf. XXV Fig. 2—7. Verschiedene Formen, welche alle das gemeinsam haben, dass am einen Ende des meist kantigen Stiels die kolbenförmige Sonde, am andern Ende der lanzett- oder ruderförmige Salbenreiber sich befindet. 6 ganze Stücke und 4 Fragmente. Gef. 2 in Bau 125 (12607/8), 5 im Valetudinarium (12497, 12498, 12500, 12502, 12503), 1 auf dem Hackenberg 99/00 (13272), 3 an unbestimmter Stelle (6020, 6610 und 9969).

3. Salbenstreicher. (Taf. XXV Fig. 8, 9) mit schaufelförmigem einem Ende; am anderen abgebrochen (vermutlich hatten sie hier auch Sonden wie 2). 2 Stück. 6524, gef. an unbestimmter Stelle. 11335, dto.

4. Langer, schmaler Löffel, Taf. XXV Fig. 10 (13749), 18,3 cm l., diente wohl zum Mischen der Medikamente. Gef. im Brunnen im Tribunenbau Nr. 54.

5. Langer Salbenstreicher, Taf. XXV Fig. 11 (10922), mit schaufelförmig erbreitertem Ende, am anderen Ende stumpf, daher kein stilus, 33,5 cm l. Gef. im Valetudinarium Bau 105.

6. Sonden mit Löffelchen, Taf. XXV Fig. 12—16, ähnlich gebildet wie Nr. 2, nur statt des Salbenstreichers ein meist langes und schmales Löffelchen zum Entnehmen der Pulver. Fünf ganze und zwölf fragmentarische Exemplare. 2 gef. an unbest. Stellen, Febr./März 88 (5380, 5405), 2 dto. (6021/2), 3 in Bau 6 oder 41 (6934, 6936), 1 im Bau 46—52 (7837), 2 1894 zw. Prov. Str. und grünem Weg (9670/1), 1 unbestimmt, Sommer 96 (9968), 2 im Valetudinarium (10627 und 12499), 1 im Bau 90 (12274), 2 in Kaserne 131—134, 1 NW.-Teil des Lagers (13813).

7. Gedrehter Stiel eines Instruments, vermutlich eines Salbenstreichers, Taf. XXV Fig. 17 (7838), an einem Ende schaufelförmig erbreitert, am anderen abgebrochen. 11 cm l. Gef. in den Bauten 46—52, Okt./Dez. 91.

8. Pinzetten, Taf. XXV Fig. 18 (7929), aus einfachem, vierkantigem, zusammengebogenem Draht, das eine Ende abgebrochen. 6,4 cm l. Gef. in den Bauten 46—52, ein zweites Stück 6919, gef. 1890 unbestimmt. Taf. XXV Fig. 19 (10611), mit verziertem Griff, schön patiniert und gut erhalten. 12 cm l. Gef. in Bau 44.

9. Nadeln mit Löffelchen, Taf. XXV Fig. 20—29. Verschiedene Formen eines Instruments, welches wohl auch chirurgischen Zwecken gedient haben muss, denn es existieren Exemplare, wo sich an dem einen Ende das kleine Löffelchen, am anderen eine kolbenförmige Sonde bezw. ein Salbenstreicher befindet. Man bezeichnet sie in der Regel als Eiterlöffelchen. An einem Exemplar, Fig. 20, sind nahe dem oberen Ende zwei kleine Durchbohrungen übereinander, wie bei einer grossen Nähnadel. Die Abbildung zeigt die verschiedenartig gebildeten und verzierten Nadeln. Zwanzig ganze und

vier fragmentarische Exemplare. 5379, 5403/4, gef. im Südteil Febr./März 88; 6023, 6228/9, Okt./Dez. 88; 6612/3, in den principia Jan./Febr. 90; 6935, ebenda April/Juni 90; 7836/7, in den Bauten 46—52; 8172, ebenda; 8298, gef. März 92; 9275, in Bau 55; 9903/7, gef. in Bau 88; 10622/3, im Valetudinarium Bau 105; 11778, 11845, unbestimmt Herbst 97; 12275, in Bau 60 Herbst 98.

10. Grosser Salbenstreicher? Taf. XXV Fig. 30 (12503), ein sehr verrosteter Bronzestab, kantig, vorn mit spatelförmiger Verbreiterung, hinten abgebrochen, 19,5 cm l., 1,6 cm br. vorn 1,0 cm h. Gef. im Valetudinarium. Bau 105.

11. Eisenmesser mit spatelförmigen Bronzegriffen, Taf. XXV Fig. 31—33, nur die lanzettblattförmigen Griffe, sowie Rostspuren und ein kleiner Rest des Eisenmessers sind erhalten. Aus deutschen Fundorten sind mir keine ganz erhaltenen Exemplare bekannt, dagegen sah ich im Museum in Neapel eine grössere Anzahl dieser Instrumente, an welchen das halbmondförmige Eisenmesser ganz erhalten ist. Die vierkantige Zwinge des Messers ist nicht selten schön graviert und sogar mit Silber eingelegt. Einige verzierte Stücke habe ich Wd. Korrbl. XIII, 1894, Nr. 13 und Anm. 1 beschrieben. Ein schön nielliertes aus Hofheim ORL. VII 29, Taf. VIII 10. Drei Exemplare, 6024, im Südteil des Lagers Okt./Dez. 88, 10952, im Valetudinarium Bau 105, 11846, Herbst 97, 12660 Fragment, gef. in Bau 105.

12. Salbenbüchse (?), Taf. XXV Fig. 34 (12496.) Erhalten ist die obere Deckelfläche einer der häufig vorkommenden, gemeiniglich als „Portemonnaie“ bezeichneten, sackartigen Bronzebüchsen, sowie der verbogene Bronzeriemen, an dem sie getragen wurde, ferner Ansätze der angenieteten Gefässwandung. Der Deckel hat ein kreisrundes Loch, welches offenbar durch einen kleinen Charnierdeckel verschliessbar war. Der Rest der Charniervorrichtung ist noch vorhanden. Man wird das ganze entweder als Salbengefäss für Ringkämpfer denken müssen, welches nach Art der griechischen Salbfläschchen am Arme getragen wurde, oder für medizinische Salben, wofür der Fundort mit mehreren Sonden zusammen in dem danach als Valetudinarium bezeichneten Raum 105 sprechen würde. Dm. der Deckelscheibe 6,5 cm, Dm. des Riemens 12 cm, Dm. der kreisrunden Öffnung 2,4 cm. Geräte dieser Art sind z. B. auch am Limes gefunden worden, so in Osterburken ORL II. Taf. VI 52. wozu S. 35, 6 noch weiteres angeführt wird.

13. Salbenreibsteine, Taf. XXV Fig. 35—38. Rechteckige Steinplatten mit abgeschrägten Kanten, wie die beiden von unten abgebildeten Stücke 35 und 36 zeigen, auf der anderen zum Reiben benutzten Seite, wie wir an 37 sehen können, durch Abnutzung meist etwas

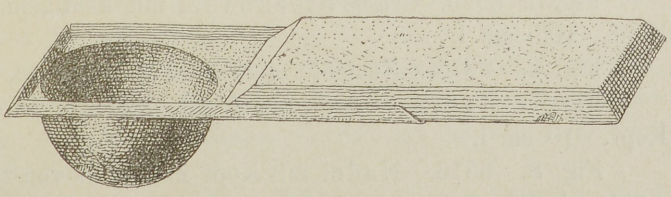

Fig. 19.

flach ausgehöhlt, aus Schiefer, Nr. 36 aus Serpentin (?) bestehend. Sie wurden meist in besonderen Bronzebüchschen verwahrt, die ein sack- oder halbkugelförmiges Salbendöschen enthalten, wie das S. 401 Fig. 19 abgebildete Stück des Provinzialmuseums, welches aus der Forstschen Sammlung stammt, zeigt. Fünf Stück. 5344 gef. 87/88, 6237 in Bau 143, 6705 gef. März 90, 7736 in den Bauten 46—52, 11857 in Bau 18—20 Herbst 97.

14. Gläserne Salbenreiber, Taf. XXV Fig. 39—40. Fragmente von einem Salbenreiber mit schraubenförmig gedrehtem Stiel aus bläulichem Glase (39) und einem solchen mit vierkantigem glatten Stiel aus grünlich hellem Glase (40), beide mit breiter Stampfe zum Reiben der Salben auf den oben beschriebenen Reibsteinen. Diese gläsernen Salbenreiber kommen bis zu 20 cm Länge vor. Unsere Fragmente sind nur etwa $3^1/_2$ cm l. Zwei Stück. 6052 gef. Okt./Dez. 88, 10082 gef. in Bau 85.

2. Nadeln, Griffel, Stocher, Wagen, Messer, Ketten und dergl. aus Bronze. Schlüssel aus Bronze und Eisen. (Taf. XXXIII B.)

Unter diesen Gegenständen, welche im Übrigen zu dem gewöhnlichen, immer wiederkehrenden Inventar civiler und militärischer römischer Niederlassungen gehören und daher zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass bieten, wären hervorzuheben die merkwürdigen Fragmente zirkelartiger Werkzeuge Fig. 10—12, für welche ich leider keine genügende Erklärung habe, ferner der Kassenschlüssel Fig. 52, sowie die beiden nicht abgebildeten, ihm in der Beschreibung S. 406 angereihten Bronzeplättchen Nr. 6216 und 6600, welche ebenfalls die einpunktierte Bezeichnung ihrer Besitzer samt Angabe der Centurien tragen. Alles nötige über diese Gegenstände findet man in dem Aufsatz von Dressel, B. J. 95, S. 61 ff., an den unten in der Beschreibung näher bezeichneten Stellen, weshalb hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. Endlich mag noch auf das unerklärte gestempelte Bronzefragment Fig. 56 hingewiesen werden.

Fig. 1. 9973. Stopfnadel mit viereckiger Öse. 14,8 cm l.

Fig. 2. 10625. Nadel mit ringförmiger Öse. 6 cm l.

Fig. 3. 6711. Nadel aus Weissmetall mit ringförmiger Öse, einer oberen gedrehten und einer unteren dolchförmigen Hälfte. 7,5 cm l. Gef. in Bau 88.

Fig. 4. 11006. Stecknadel mit rundem Kopf, verbogen. 5,3 cm l.

Fig. 5. 8929. Grosse Stecknadel mit kantigem, oben strahlenförmigem Kopf. 10,5 cm l.

Fig. 6. 9975. Keulenförmige Nadel ohne Öse, verbogen. 10,5 cm l.

Fig. 7. 11825. Stecknadel mit kleinem durch Querrinne geteiltem Kopf. 10 cm l.

Fig. 8. 6516. Nadel mit Kopf in Gestalt von zwei Voluten. Vielleicht prähistorisch? Spitze abgebrochen. 7,5 cm l. Gef. in Bau 107.

Fig. 9. 11901. Oberteil einer Nadel mit reichgegliedertem Kopf, jetzt 4,6 cm l.

Fig. 10. 10634. Fragment eines zirkelartigen Instrumentes. An einem Ring sitzen zwei im rechten Winkel zu einander stehende Charniere, in denen sich Blechstreifen bewegten, deren einer noch zum Teil erhalten ist. (S. die beiden folgenden Nummern.) Durch den Ring war jedenfalls ein Stift gesteckt. Gef. in Bau 44.

Fig. 11. 10632. Fragment eines zirkelartigen Instrumentes. An einem oben mit profiliertem Kopf versehenen, unten abgebrochenen Stift sitzen im rechten Winkel zu einander zwei Charniere, in denen sich offenbar ähnliche Blechstreifen bewegten, wie bei Nr. 10 und 12. 11,7 cm l. Gef. wie Fig. 10.

Fig. 12. 10633. Fragment eines zirkelartigen Instrumentes. An einem Ring sitzen wie bei Fig. 10 zwei Charniere, in deren einem noch ein jetzt 9 cm langer Bronzeblechstreifen erhalten ist, der am anderen beschädigten Ende eine Öse hatte, welche offenbar wieder in einem Charnier festsass. In der Mitte ist dieser Blechstreifen etwas verbreitert und durchlocht. Die Länge des Blechstreifens beträgt jetzt 9,2 cm, er muss ziemlich genau 10 cm lang gewesen sein. Gef. wie Fig. 10.

Fig. 13. 11334. Stilus mit feiner Verzierung. 10,4 cm l.

Fig. 14. 7265. Einfacher Stilus. 7,7 cm l.

Fig. 15. 7550. Einfacher Stilus. 5,7 cm l.

Fig. 16. 12564. Nadel mit halbmondförmigem Kopf (oder Stilus?) 9 cm l.

Fig. 17. 6925. Nadeloberteil mit blattförmigem Kopf, jetzt 6 cm l. Gef. in Bau 88.

Fig. 18. 12601. Nadeloberteil mit schaufelförmigem, halbmondartig ausgeschnittenem Kopf. 5 cm l. Gef. in Bau 142.

Fig. 19. 11915. Lampendochtstocher (?), oben mit einer ringförmigen Öse, unten ein breiter zweispitziger Teil. 5,8 cm l. Gef. in Bau 42.

Fig. 20. 10629. Lampenstocher mit Öse und einem grossen Widerhaken. 10,9 cm l.

Fig. 21. 12586. Lampenstocher mit Öse und zwei Widerhaken. 10,8 cm l.

Fig. 22. 11141. Lampenstocher, ähnlich dem vorigen, 7,7 cm l.

Fig. 23. 6019. Lampenstocher (?) in Form eines gabelförmigen Stiftes mit drei Zinken. 6,3 cm l. Gef. in Bau 107.

Fig. 24. 10065. Wagebalken mit drei Ösen, in deren mittelster noch ein Haken hängt und mit Stricheinteilung, 17 cm l. Gef. in Bau 87.

Fig. 25. 7551. Gewicht, bestehend aus einer Bleikugel von 2,5 cm Dm., in die oben und unten ein Bronzering eingelassen ist; an dem einen hängt noch an einem Drahtkettchen ein ganz erhaltener Haken und ein Fragment eines zweiten Hakens. Gef. in Bau 87.

Fig. 26. 7492. Zierbeschläge, bestehend aus 2 gleichartigen, durch 4 runde Bronzestifte mit einander verbundenen Bronzeplättchen von der Gestalt eines geschweiften Messers; die lichte Weite zwischen den beiden

Plättchen beträgt 5 mm, vermutlich war ein breiter Lederriemen durchgezogen. 6 cm l.

Fig. 27. 6103. Bronzemesser, mit Öse im oberen Ende des Griffes, einschneidig, 12,3 cm l. Gef. in Bau 124.

Fig. 28. 6604. Messergriff aus Bronze, mit langem Schlitz zum Aufhängen, oben hakenförmig gekrümmt, unten Eisenspuren von der Klinge. 7,6 cm l. Gef. in Bau 88.

Fig. 29 und 30. 10883. Griff, wahrscheinlich von einer Strigilis, Vorder- und Rückseite mit blauem und grünem rautenförmig gestellten Email geziert. 9,2 cm lang. Gef. in Bau 44.

Fig. 31. 7032. Bronzegriff eines Klappmessers, oben mit grosser Öse, durchbrochen gearbeitet wie Nr. 32. Die sehr verrostete Eisenklinge steckt noch darin. 8,5 cm l.

Fig. 32. 8815. Bronzegriff eines Messers, oben mit Öse, durchbrochen gearbeitet (s. Nr. 31). Die eiserne Klinge, die in dem gespaltenen unteren Teil mit einem Niet durch das dort sichtbare Nietloch befestigt war, ist verloren. 7 cm l.

Fig. 33. 6201. Strigilis, Spitze und Griff abgebrochen, je 10 cm l.

Fig. 34. 6171. Messergriff mit grossem Ring und breitem Heft für die bis auf kleine Rostspuren verschwundene Klinge. 9,5 cm l.

Fig. 35. 5421. Bleigewicht einer Wage, oben und unten je eine Bronzeschleife; in der unteren hängen zwei Bronzehaken. 3,5 cm Dm. Gef. in Bau 144.

Fig. 36. 7841. Messergriff, durchbrochen gearbeitet, mit verrostetem Rest der Eisenklinge. 5,3 cm l.

Fig. 37. 10064. Messergriff mit Widderkopf am Ende, 4,6 cm l.

Fig. 38. 11785. Griff in Form des Vorderkörpers eines springenden Pferdchens, mit Eisenrostspuren am hinteren Ende, also wohl von einem Messer. 4 cm l. Gef. in Bau 55.

Fig. 39. 7547. Zierrat in Form eines Greifenkopfs, unten abgebrochen, vielleicht von einem Messergriff. 2,7 cm l. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 40. 8145. Messergriff, vierkantig, mit Endknopf und Rostspuren der Klinge. 6,5 cm l. Gef. in Bau 87.

Fig. 41. 10063. Messergriff, achtkantig, mit Endzierrat und Rostspuren, die Oberfläche ist mit kleinen Löchern geziert. 6,3 cm l.

Fig. 42. 9946. Achtkantige Bronzespitze, im Innern runde Höhlung. 7,5 cm l., 1,9 innerer Durchmesser an der breitesten Stelle.

Fig. 43. 7842. Messergriff in Form eines langgestreckten Hundekörpers, dessen Vorderbeine nach unten, die Hinterbeine nach oben dicht an den Körper angelegt sind. Hinten Reste der Eisenklinge. Ganze Länge 11,8 cm.

Fig. 44. 6202. Messergriff, in einen Tierkopf mit kurzen Ohren ausgehend, war mit irgend einem jetzt ausgefallenen Zierrat beschlagen, dessen rechteckige Vertiefung und Haltestift noch sichtbar ist. Dieser, auf beiden

Seiten nicht mehr vorhandene Zierrat bestand wohl aus anderem Stoff (Elfenbein, Holz, Email?). Hinten Rostspuren der Eisenklinge. 7,5 cm l. Gef. in Bau 88.

Fig. 45. 8812. Riegel von einem Schloss, mit 5 Löchern für die Zähne des Hebeschlüssels. Für die Konstruktion und den Mechanismus vgl. Jacobi, Saalburg, Taf. XXXXV. 1—10. 7,5 cm l.

Fig. 46. 7075. Eiserner Schiebeschlüssel mit Hängeöse und dreizinkigem Bart, der im rechten Winkel zum Griff steht. Mit diesen Bartzinken wurden die Haltestifte aus den Löchern des Riegels (s. Fig. 45) gehoben, so dass dieser bewegt werden konnte. (Weiteres darüber findet man jetzt am bequemsten bei Jacobi, Saalburg, S. 462 ff.) 8,5 cm l. Der Bart ist 2,6 cm breit und 2 cm hoch.

Fig. 47. 10576. Eiserner Drehschlüssel, ganz in der Art unserer Drehschlüssel gebildet, der Schaft ist am Bartende hohl. Der Bart endet in zwei einander parallelen Reihen von je 4 Zacken. 7,3 cm l.

Fig. 48. 13773. Bronzelöffel mit länglicher Schaufel, der abgesetzte Stiel verbogen, überhaupt sehr zerfressen. 11 cm l.

Fig. 49. 6498. Bronze-Drehschlüssel am Fingerring mit hohlem Schaft. Die lichte Weite des Ringes ist 2 cm.

Fig. 50. 9773. Bronzelöffel mit kreisrunder Schaufel, der Stiel ist nicht abgesetzt und läuft in eine Spitze aus. 12,5 cm l.

Fig. 51. 10613. Bronzewürfel, dessen Augen wie bei den modernen Würfeln angeordnet und aus farbigem Glasfluss eingesetzt sind. Es wechseln die Farben rot und blau ab. 11 mm Seite.

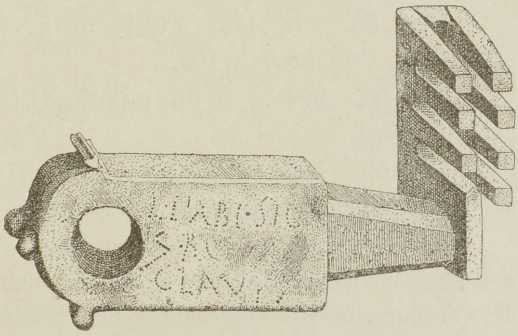

Fig. 20.

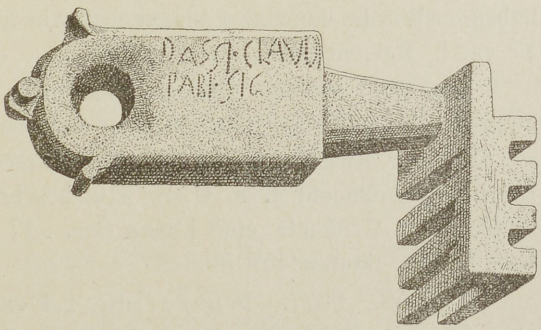

Fig. 21.

Fig. 52. 5323. Bronzeschlüssel, gehört zu der Gattung der Schiebeschlüssel. Der Bart hat 7 lange Stifte. (Vgl. die nebenstehenden Figg. 20 und 21, die aus B. J. 90. S. 35 wiederholt sind.) Der Schlüssel hat ein besonderes Interesse durch seine punktierten Inschriften, die zuerst von Klein a. a. O., dann von Dressel B. J. 95. S. 79 ff. ediert sind. Sie lauten nach der von Dressel verbesserten Lesung: ≡ *Dassi . Claudi | Fabi . sig.* und: *L. Fabi . sig |* ≺ *Bas . . | Clau . .|* und bedeuten, dass der Schlüssel dem in der c(enturia) Bassi

Claudi stehenden signifer L. Fabius angehört. Mit Recht vermutet Dressel unter Hinweis auf die genaue Bezeichnung der Charge und Truppenzugehörigkeit des Besitzers und auf eine Stelle bei Vegetius, wonach die signiferi Verwalter der Cohorten-Spar- und Begräbniskassen waren, dass es sich um einen offiziellen Kassenschlüssel handelt. 7 cm l. Bart 3 cm breit, 2,5 cm hoch. Gef. in den Bauten 145—149.

An dieser Stelle mögen zwei sonst schwer einzureihende Gegenstände den geeignetsten Platz finden:

Ohne Abb. 6216. Tabella ansata aus dünnem Bronzeblech, jedes der beiden Ansätze ist durchbohrt. Darauf eine punktierte Inschrift, die nach Dressel lautet: *c(enturia) Clo[di] / L. Sempr(oni) / L[u]cani.* 7,2 cm br. 2,9 cm hoch. (Vgl. Dressel B. J. 95. S. 84.) Gef. im Bau 90.

Ohne Abb. 6600. Kreisförmige Beschlagscheibe, unten mit einem 1 cm langen Durchsteckstift, der Rand ist leicht umgebogen. Darauf eine sehr undeutliche punktierte Inschrift, welche nach Dressel lautet: *c(enturia) Fir(mi) Max(imi) / Aem(ili?) Ruf(ini?).* 4,2 cm Dm. (Vgl. Dressel, B. J. 95, S. 85.) Gef. Jan./Febr. 90 in den Principia.

Fig. 53. 12316. Schlüsselgriff mit durchbrochener Bekrönung. 4,1 cm l. Gef. in Bau 105.

Fig. 54. 9948. Bronzedrehschlüssel am Fingerring, dessen Dm. 2 cm beträgt.

Fig. 55. 7038. Glatter Bronzereif, der wohl als Zierrat oder Zwinge um irgend einen Gegenstand gelegt war. 4 cm Dm., 1 cm breit.

Fig. 56. 8155. Breite Bronzeplatte, an der einen Langseite ausgezackt, in der Mitte der anderen Langseite ein abgebrochener Ansatz, auf der Vorderseite mit eingeschlagenen Kreisen und anderen geometrischen Zierraten sowie mit dem offenbar nicht ganz vollständigen Stempel: ⫷ONCM versehen. Scheint als Bekrönung von irgend einem Gegenstand gedient zu haben. (Würde dann also umgekehrt wie auf der Abbildung zu stellen sein.) 17 cm l., 3,8 cm breit. Gef. in Bau 61.

Fig. 57. 10575. Eiserner Hakenschlüssel, mit welchem die in den hölzernen Riegel des Holzschlosses einfallenden Sperrbolzen gehoben werden, so dass der Riegel herausgezogen werden kann. Der Mechanismus ist ausführlich bei Jacobi a. a. O. S. 470 beschrieben und Fig. 74 ebenda abgebildet. Am Griffende eine kleine Öse. 17 cm l., Länge der Haken 4,5 cm. Gef. in den Bauten 45—52.

Fig. 58. 9677. Bronzering, 2,4 cm Dm.

Fig. 59. 8816. Bronze-Schlossblech von einem Kästchen, kreisförmig, mit dicken Befestigungsnieten, dem Schlüsselloch und einem kleinen Schieber, mittelst dessen das Schlüsselloch, wenn es nicht gebraucht wurde, geschlossen und so das Innere des Kästchens vor Staub geschützt werden konnte. 5,4 cm Dm.

Fig. 60. 2583. Bronzegewicht, in Form einer oben und unten

abgeplatteten Kugel, oben drei aus Silber eingelegte Punkte, das Gewichtszeichen = 3 Unzen. Gewicht 75 Gramm. 3 cm Dm.

Fig. 61. 5578. Geflochtene Bronzekette mit 2 Ringen am Ende, neben dem einen noch ein gewölbter Zierknopf. 14 cm l. Gef. in Bau 25.

Fig. 62. 7970. Bronzezierknopf mit viereckiger Öse zum Aufnähen. Auf der oberen Platte ein eingeritztes schräges Kreuz. 1,8 cm Länge der Platte.

Fig. 63. 7029. Bronzedrehschlüssel mit hohlem Schaft und sechskantigem Griffring. Gef. in Bau 90.

Fig. 64. 7241. Bronzedrehschlüssel am Fingerring von 2,4 cm Dm.

Fig. 65. 10691. Schlossblech, oval, oben und unten palmettenartige Verzierungen, einfaches Schlüsselloch. 11 cm l.

Fig. 66. 10923. Grosser dicker Bronzering, vielleicht als Zwinge verwendet. 3,2 cm innerer Dm., 2,1 cm breit, aussen gewölbt.

Fig. 67. 9740. Bronzefingerring mit ovaler Schmuckplatte, in welche wahrscheinlich eine Gemme eingelassen war. 2,4 cm Dm.

Fig. 68. 7146. Bronzekette aus zu Doppelschleifen zusammengebogenen Drahtgliedern, an einem Ende Eisenrostspuren, jetzt 23 cm l.

Fig. 69. 10612. Silberner Fingerring, offen, mit schlangenkopfartig verbreiterten Enden, 2,3 cm Dm. Gef. in Bau 88.

Fig. 70. 7849. Bronzearmband, bestehend aus einem an der breitesten Stelle 1,5 cm breiten Band, welches sich nach den Enden zu Drähten verjüngt, welche zu Spiralen gewunden und dann übers Kreuz um das Band gewickelt sind. Verbogen, der richtige Dm. beträgt etwa 6,5 cm.

Fig. 71. 10612. Bronzefingerring mit blauer Glaspaste mit Darstellung des Herkules. 2 cm Dm. Gef. in Bau 88.

Fig. 72. 5374. Offener Bronzereif mit feiner Längsstrichelung, die verjüngten Enden sind nicht ganz erhalten, 4,5 cm Dm. Gef. in Bau 107.

Fig. 73. 10619. Bronzeringelchen, etwas profiliert, 2 cm Dm.

Fig. 74. 7233. Bronzering, glatt. 5,3 cm äusserer Dm. 7 mm dick.

Fig. 75. 9673. Bronzekette aus 8-förmig zusammengebogenen Drahtgliedern. 8 cm l.

Fig. 76. 7811. Dicker Bronzering, in dem ein schlankerer und grösserer offener Reif hängt, dessen Enden nach Art der gallischen Reife petschaftartig verdickt sind. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 77. 10617. Silberner Fingerring, gedreht, mit kleinen Endknöpfen, 2 cm Dm.

Fig. 78. 10062. Grosser dicker Bronzereif, an dem Eisenrostspuren anhaften. 5 cm Dm., 1,2 cm dick.

Kap. IX. Bronzelampen, Gefässe, Gefässteile, Statuetten u. dgl. aus Bronze. (Taf. XXXII, XXXIII A und XXXIV.)

1. Bronzelampen. (Taf. XXXII.)

Fig. 1. (6200.) Eindochtige Lampe mit langer geschweifter Schnauze, grossem Docht- und Eingussloch, Fuss mit konzentrischen Kreisen versehen, auf dem Henkel eine blattförmige Handhabe, die verbogen ist. Keine Spuren von Kettenanhängsel. 11 cm lang. Gef. in Bau 90. Ein ganz ähnliches Exemplar in einem Grab der julisch-claudischen Zeit aus Urmitz.

Fig. 2. (8154.) Eindochtige Lampe von runder Form mit nicht geschweifter, sondern eckig profilierter Schnauze, rundem Henkel, konzentr. Kreisen im Boden, drei Ösen für Kettchen, von denen noch Reste erhalten sind. 10 cm l. Gef. in Bau 41—52. Ein gleiches Exemplar wurde in einem der domitianisch-trajanischen Zeit angehörigen Grab bei Adenau gefunden (mit Münzen Domitians und Nervas. Wd. Korrbl. XXIII. 1904. Nr. 72).

Fig. 3. (12495.) Eindochtige Lampe von runder Form ohne Henkel, mit rundlich profilierter Schnauze und zwei Resten von Aufhängeösen. Boden mit konzentr. Kreisen. 7,5 cm l. Gef. in Bau 105.

Fig. 4. (11326.) Offene Lampe mit jetzt grösstenteils verlorener Schnauze, Henkel, der besonders angenietet war, und 1 cm hohem Standring. Dm. 8 cm.

Fig. 5. (12494). Eindochtige Lampe von länglicher Gestalt, die Schweifung der Seiten geht in sanfter Schwingung in die Schnauze über. Über dem Henkel ein Halbmond als Handstütze. Auf dem Halbmond ist eine kleine Öse aufgesetzt, offenbar für ein Kettchen. Ansätze weiterer Ösen sind aber nicht zu erkennen. Fuss mit konzentr. Kreisen versehen. 10,5 cm l. Gef. in Bau 105. (Ähnliche Lampe im Grabfund von Adenau, s. zu Fig. 2.)

Fig. 7. (5409.) Eindochtige Lampe von länglicher Gestalt, ähnlich der vorigen, aber oben offen, ein Falz am Rande scheint indessen anzudeuten, dass die Deckplatte ursprünglich vorhanden war, aber herausgefallen und verloren ist. Über dem Henkel ein Halbmond, an welchem eine Öse mit verschlungenen Kettenresten ist, 2 weitere Ösen mit Kettenresten befinden sich an den Seiten vor dem Schnauzenansatz. Der Fuss zeigt konzentr. Kreise. 11,5 cm l. Gef. in Bau 107. Die Lampen 5 und 6 mit Halbmond beginnen schon im 1. Jahrh., wie der Grabfund aus Adenau mit Münzen des Domitian und Nerva zeigt (Wd. Korrblatt XXIII, 1904, Nr. 72), dauern aber lange, wie ein Grabfund aus Meschenich mit Münzen des jungen Marc Aurel v. J. 149 n. Chr. beweist (B. J. 107, S. 233 ff.).

Fig. 6. (8900). Prachtvoll patinierte eindochtige Lampe in Form einer plastischen Maske, deren grosser Mund als Eingiessloch gedient hat. Schmale eckige Schnauze mit Aufhängering, Henkel mit kleiner emporstehender Handhabe. Durch die Stirn der Maske war eine zweite Öse, die jetzt bis auf geringe Reste verloren ist, gezogen. Eine dritte befindet sich links unten nahe dem Boden. Boden mit konzentr. Kreisen. 10 cm l. Gef. in Bau 99/100.

2. Kasserolen. (Taf. XXXII.)

Die gestempelten Kasserolen des Publius Cipius Polybius und Lucius Ansius Epaphroditus sind bekannte campanische Fabrikate, deren Zeitbestimmung durch die pompejanischen Funde eine untere Grenze erhält (vgl. hierzu Willers, die römischen Bronzeeimer von Hemmoor S. 203 ff.).

Fig. 15. (12493.) Ganz erhaltene Kasserole mit Griff, der eine kleeblattförmige Öffnung und den Stempel: ΕΠΑΦΗ = *Ep]aph(roditi?)* trägt. Ganze Länge 23 cm, Dm. 12,8 cm, Tiefe des Gefässes 6,5 cm. Gef. in Bau 105.

Fig. 8. (7465.) Bruchstück eines Kasserolengriffs mit rundem Ende und Stempel. ΕΠΑFRΟD also *[E]pafrod(iti)*. (B. J. 95, S. 87, wo Dressel *[Ep]haprod(iti)* liest, und Willers a. a. O., S. 216, 59). 6,2 cm l.

Fig. 9. (5366.) Bruchstück eines Kasserolengriffs ähnlich dem vorigen mit Stempel: P·CIPI·POL = *P(ublii) Cipi Pol[ybi]*, jetzt 6 cm l. Gef. in Bau 107. (B. J. 90, S. 38, Nr. 14 und Willers a. a. O. S. 214 Nr. 15.)

Fig. 10. (7758.) Bruchstück eines ähnlichen Kasserolengriffs, Stelle des Stempels völlig zerstört, auf der Rückseite eingeritzt M· 5,6 cm l. Gef. in den Bauten 46—52.

Fig. 14. (5318.) Bruchstück eines Kasserolengriffs mit kreisrundem Ende, in dem Loch ein kleines strahlen- oder muschelförmig verziertes Segment. Ungestempelt. 9,5 cm l. Gef. in Bau 44.

Fig. 11. (13719.) Kasserolengriff, der Stiel ist kannelliert und an den Enden von verdickten und verzierten Reifen umschlossen; er endigt aussen in einen sehr schön gearbeiteten Widderkopf, am Gefässansatz in eine rankengeschmückte Ansatzplatte. 15,3 cm l. Gef. in der Reiterkaserne Nr. 33.

Fig. 12. (6172.) Kasserolengriff mit geschweiftem Aufhängering. Der Gefässansatz läuft in 2 Storchen- oder Kranichköpfen aus. Auf der Oberseite in Relief ein geflügelter Amor, der in dem linken Arm einen gebogenen Stab oder einen Zweig hält, über den rechten Unterarm fällt ein Gewandstück (?). Darunter ein dreilappiges Blatt und einige eingeschlagene Kreise und Striche. 11,6 cm l. Gef. in Bau 124.

Fig. 13. (6572.) Kasserolengriff mit geradlinig abgeschnittenem Ende mit runder Öse, geschweiften Rändern, flach und unverziert. 12 cm l. 1 ähnliches Fragment 8976.

Fig. 16. (10061.) Kasserolengrifffragment mit grossem Aufhängering; sonst flach und unverziert. 7,3 cm l. 97 Gef. in Bau 73.

Fig. 17. (13769.) Griff einer kleinen Kasserole oder dergleichen, sehr schlank, spitz zulaufend, aus Weissmetall. 8,4 cm l. Gef. im Bau 54. Drei weitere ebenso geformte 8292, 8897, 13754.

3. Bronzehenkel und Gefässteile. (Taf. XXXIII A.)

Fig. 1. 12587. Kassettenhenkel mit geradem Bügel, die Endhaken hängen in Ösen, welche aus zusammengebogenen Bronzestäben gebildet sind. Die 3 cm langen spitzen Enden dieser Stäbe waren dazu bestimmt, durch die Wand des Kästchens gesteckt zu werden. Breite des Bügels 6 cm.

Fig. 2. 7239. Kassettenhenkel mit gebogenem vierkantigem Bügel und Einsteckösen wie bei 1. Länge der Einsteckstifte 2 cm. Breite des Bügels 6,2 cm.

Fig. 3. 6001. Kassettenhenkel mit Bügel in Gestalt von zwei Delphinen, zwischen deren zusammengekehrten Köpfen ein ovales Bindeglied ist. Die emporgebogenen Schwänze dienen als Haken, an deren einem noch ein Rest der Durchstecköse hängt. Im ganzen 9 cm breit.

Fig. 4. 7765. Kassettenhenkel mit einfach geschwungenem Bügel, auf dessen Mitte ein kleiner Kopf sitzt.

Fig. 5. 10056. Kassettenhenkel mit gebogenem achtkantigem Bügel, in dessen Enden die Einsteckösen hängen, deren eine ganz erhaltene 4,5 cm lang ist. Breite des Ganzen 8,2 cm.

Fig. 6. 7044. Fragment eines anscheinend grösseren Kassettenhenkels, nur der eine Endring des Bügels ist erhalten, der mit zwei Fabeltierköpfen geziert ist; in dem Ringe hängt noch die Durchstecköse von 6 cm Länge. Gef. in Bau 90.

Fig. 7. 9776. Einfaches Traghenkelchen mit Ösen am Ende. 3 cm Dm.

Fig. 8. 11890. Einfaches Traghenkelchen mit rohen Ösen. 4,5 cm breit.

Fig. 9/10. 10070/1. Zwei Fragmente figürlich verzierter Gefässhenkel. Auf dem Bügel sitzt ein Panther, der mit den Vorderpratzen eine Scheibe hält, auf welcher in Relief ein jugendlicher lockiger Kopf erscheint. 4 cm hoch. Gef. in Bau 85.

Fig. 11. 10058. Einfacher Kassettenhenkel mit rechtwinkligem Bügel, in dessen Enden Löcher zur Befestigung sind. 6,8 cm breit.

Fig. 11a. 8819. S förmiges Beschläge mit einem Nietloch am breiten Ende. Vermutlich von einem Kästchen. Auf der Oberfläche Strichverzierung. 5 cm l.

Fig. 12. 13250. Gerundeter Henkelbügel von einem Kassettenhenkel. Der Henkel lief in Delphine aus, deren Köpfe noch an den Enden des Bügels zu sehen sind, das weitere ist abgebrochen. 6 cm breit.

Fig. 13. 7733. Henkel in Form einer Röhre, auf der zwei Delphine sehr roh dargestellt sind, die einen Aufhängering halten. Die 4 cm lange Röhre diente jedenfalls zur Aufnahme eines beweglichen Stiftes, an dem das Gefäss befestigt war.

Fig. 14. 7764. Fragment eines Gefässhenkels, das eine Ende des Bügels mit der Ansatzfläche ist verloren. Jetzt 8 cm breit.

Fig. 15. 6000. Gefässhenkel, wie 14, das eine Ende verloren, am

andern geht die Ansatzfläche in einen nicht mehr ganz erhaltenen geschuppten Tierkörper (Delphin?) aus. Ganze Breite jetzt 9 cm. Gef. in Bau 124.

Fig. 16. 6889. Gefässhenkel, ganz erhalten, oben mit schleifenartigem Zierrat, 6,5 cm breit. Gef. in Bau 89.

Fig. 17. 10930. Gefässhenkelring mit Anschlussstück, in welchem zwei runde Befestigungslöcher sind. Das Ganze plumpe und derbe Arbeit, wohl von einem Eimer. 8 cm breit.

Fig. 18. 14143. Gefässhenkelring mit Anschlussstück, auf welchem in flachem undeutlichem Relief ein menschliches Gesicht erscheint. 6 cm hoch.

Fig. 19. 13162. Eimerhenkelring mit reichverziertem Anschlussstück, bestehend aus einer abwärts gerichteten zehnblättrigen Palmette, aus der ein menschliches Gesicht heraustritt, rechts und links von diesem zwei Hundeköpfe, welche, der Rundung des Eimerrandes folgend, etwas nach rückwärts zurückgebogen sind. Das Ganze war an dem Eimerrand angelötet. 9,8 cm breit. (Ähnliche Eimerhenkelringe s. Willers, Die röm. Bronzeeimer von Hemmoor, Hannover und Leipzig, 1901, S. 124 ff., wo in Anm. 2 auch unser Exemplar erwähnt, und die ganze Gruppe eingehend gewürdigt ist.) Gef. in Bau 133.

Fig. 20. 8820. Henkelhaken in Form eines Vogels, dessen flacher Körper mit einem Niet an der Gefässwand befestigt war, während der etwas zurückgebogene Hals als Haken diente. Die Federn sind in derber Einritzung angedeutet, an Brust, Hals und Kopf kleine eingeschlagene Ringelchen. 4,5 cm l.

Fig. 21. 13786. Gewöhnlicher Traghenkel mit Ringen an den Enden, deren einer mit Eisenrost gefüllt, der andere nur halb erhalten ist. 7,5 cm breit.

Fig. 22. 12276. Kannenhenkel einfacher Form. 10,4 cm l.

Fig. 23. 10073. Griff eines Gerätes oder Gefässes, an beiden Enden abgebrochen, in der Mitte scheint eine Vorrichtung zur Anlage des Daumens und der Finger zu sein. 9 cm l. Gef. in Bau 88.

Fig. 24. 11784. Kleiner Henkelring mit Anschlussstück in Form einer dreieckigen Platte, auf der oben ein menschliches Köpfchen sitzt. 3 cm l. Ähnliche Henkelansätze hat ein kleines zierliches Bronzeeimerchen eines Grabfundes von Meschenich mit Münze von 149 n. Chr. (B. J. 107. S. 233 ff.)

Fig. 25. 9659. Griff irgend eines Gefässes oder Instrumentes, 8,6 cm l.

Fig. 26. 7240. Einfacher Kannenhenkel. 5,4 cm l.

Fig. 27. 9661. Fragment eines Kästchengriffes, das eine Ende des Bügels ist verloren. Jetzt 7,5 cm l.

Fig. 28. 9632. Scheibenförmiger Deckel einer Büchse mit Griff in Form eines in der Mitte schmäleren Cylinders. 5 cm Dm.

Fig. 29. 10931. Füsschen eines Gefässes in Form einer Löwenpranke, über der eine kleine Ornamentleiste als Zwischenglied angebracht ist; muss angelötet gewesen sein. 2,2 cm hoch.

Fig. 30. 9762. Fragment eines durchbrochen gearbeiteten Zierrats, vielleicht von einem Gefäss oder Kästchen. 4,3 cm l.

Fig. 31. 9648. Scheibenförmiger Deckel einer Büchse mit Griffknopf, 4,3 cm Dm.

Fig. 32. 10057. Grosser Eimerhenkel, halbkreisförmig mit erhöhter Randleiste und Hängeösen an den Enden, 20 cm Dm., 2 cm breit.

Fig. 33. 9754. Grosser scheibenförmiger Gefässdeckel mit Rinne für den Gefässrand und Loch in der Mitte, in welchem wohl ein Griffknopf gesessen hat. In dem Loch und seiner Umgebung sind Eisenrostspuren. 12,5 cm Dm.

Fig. 34. 8086. Fragment vom Bügel eines Eimerhenkels (?), in der Mitte eine kammartige Erhöhung, daneben auf den Seiten kleine runde Besatzknöpfe, von denen noch 5 erhalten sind. Jetzt 10 cm breit.

Fig. 35. 7074. Einfacher Griff, gerundet, an den Enden Einsteckhaken. 7,5 cm breit.

Fig. 36. 9883. Zierleiste, in der Mitte ein flacherhöhter Bügel, auf der Rückseite zwei abgebrochene Befestigungsstifte, vielleicht von einem Gefässfuss, oben amazonenschildförmiger Zierrat. 8,6 cm l.

Fig. 37. 7059. Fragment von einem verzierten Gefässfuss. Oben eine palmettenartige Bekrönung hinten mit Querhaken, auf dem das Gefäss ruhte, dann der Oberkörper einer geflügelten Sphinx, unten endete es vermutlich in eine Löwenpranke, die aber abgebrochen ist. 5,7 cm hoch.

Fig. 38. 5982. Zierbeschläge mit durchbrochen gearbeiteter Verzierung. 4,7 cm breit.

Fig. 39. 7896. Fragment eines kreisförmigen Zierrates mit Blattwerk, der um eine runde Öffnung von 1,2 cm Dm. herumgesetzt war. Dm. des Ganzen 4,6 cm.

Fig. 40. 8697. Zierrat mit wellenförmig ausgeschnittenem Rande, war wohl an einem Gefäss angelötet, 7 cm breit, 9 mm dick.

Fig. 41. 7786. Zierrat mit ausgeschnittenem Rande, 4 cm breit, 8 mm dick, war wohl aufgelötet.

Fig. 42. 5400. Sehr zerstörter Bronzeblechstreifen, vielleicht von einem Eimer, mit der einpunktierten Inschrift SVRIO. (B. J. 90. S. 36. Nr. 10.) 16,5 cm l. Buchstabenhöhe 1,3 cm.

Fig. 43. 7470. Zierrat, mit ausgezacktem Rand und 2 augenartigen Vertiefungen. 7,3 cm breit, 5 mm dick.

Fig. 44. 8089. Fragment eines Zierrats, wohl vom Rande eines grossen Gefässes, mit sehr grossem Durchmesser gebogen, mit Blattwerk. 7,6 cm breit.

4. Statuetten, Schellchen, kleine Gefässe und dgl. aus Bronze (Taf. XXXIV).

Fig. 58 (9642). Statuette eines Stiers, der Kopf ist erhoben, der profilierte verlorene Schweif war ebenfalls hoch gehoben, ähnlich wie bei den Statuetten B. J. 107, Taf. IV, 108/9, Taf. VII, 2, das rechte hintere Bein und die halben beiden Vorderbeine sind erhalten, das linke

Hinterbein verloren. Sehr rohe Arbeit und stark vom Rost zerfressen. 5,4 cm hoch.

Fig. 59 (5324). Statuette eines nackten stehenden Mannes, das Körpergewicht ruht auf dem rechten Bein, das linke ist entlastet, der linke Arm und die rechte Hand sind abgebrochen, der Kopf sehr beschädigt, so dass eine sichere Deutung auf irgend eine bestimmte Gottheit nicht mehr möglich ist. Mittelmässige Arbeit, 6 cm hoch. Gef. in Bau 107.

Fig. 60 (7552). Statuette einer bekleideten stehenden Frau; sie ist in einen Mantel gehüllt, von dem noch Spuren auf dem Rücken zu erkennen sind; sonst ganz von Oxyd zerfressen. 10,5 cm hoch.

Fig. 61 (10069). Statuette eines Tieres. Die rohe Bronze gibt nur die allgemeinen Umrisse und ist zudem so sehr zerstört, dass nicht mehr sicher zu bestimmen ist, was für ein Tier gemeint ist. 5 cm hoch.

Fig. 62 (5958). Applike in Form einer bekleideten weiblichen Figur, welche ein Körbchen auf dem Schoss hält. Die sehr rohe Figur, deren Kopf fehlt, ist wohl sitzend gedacht, da aber das ganze nur eine getriebene Blechscheibe ist, so ist diese Absicht des Verfertigers unklar geblieben. Die Falten des Gewandes sind durch eingeritzte Striche angedeutet. Es ist wohl eine einheimische Fruchtbarkeitsgöttin gemeint. Hinten 2 Nieten zur Befestigung. Jetzt 6,2 cm hoch. Gef. bei Bau 144.

Fig. 63 (12160). Statuette des sitzenden Mercurius; der Gott ist dargestellt mit dem Petasos, in der Linken das Kerykeion, über dem linken Arm hängt der Mantel, in der Rechten ist der Geldbeutel, der linke Fuss ist verloren. Die sehr rohe Bronze ist offenbar nach dem Guss niemals nachgearbeitet worden, daher sind an allen vorstehenden Teilen, namentlich am Kerykeion, unregelmässige Ansätze, der eine Flügel des Petasos hängt mit dem Kerykeion zusammen. Das Gesicht ist gar nicht ausgeführt. 5 cm hoch. Gef. „im Bereich des Lagers“. Gesch. von Herrn W. Tappen in Düsseldorf.

Fig. 64—66 (11928, 8914, 11997). Drei verschiedene Sorten von Bronzeschellchen, wie sie in ziemlicher Menge in verschiedenen Grössen im Lager gefunden sind. Das Stück 64 ist vierkantig und hat Standknöpfchen, 6 cm hoch, 65 hat elliptischen Grundriss und ist 7,2 cm hoch, 66 hat kreisrunden Grundriss und ist 5,5 cm hoch. Spuren der eisernen oder wenigstens mit eisernen Ringen befestigten Klöppel sind im Innern vorhanden.

Fig. 67 (7255). Bekrönung in Form einer Mohnkapsel; der (auf der Abbildung nach oben gerichtete) Stiel ist abgebrochen, die Kapsel ist hohl und gefässartig geöffnet. 5 cm hoch.

Fig. 68 (9267a). Statuette eines Hahnes, derbe, wenig ausgeführte Arbeit. 3,7 cm hoch.

Fig. 69 (5957). Applike in Form eines Vogels mit ausgebreiteten Flügeln, deren linker verloren ist, am rechten sitzt eine Öse zur Befestigung. Der Vogel scheint auf einer Stange zu sitzen. Rohe Arbeit. 5 cm hoch. Gef. im Bau 107.

Fig. 70 (8146). Fragment unklarer Bedeutung. Auf einem unregel-

mässigen, unten flachen Sockel erheben sich drei als Baumstrünke behandelte Auswüchse; gehört vielleicht zu einer plastischen Gruppe. 4 cm hoch.

Fig. 71 (11844). Ganz kleines Bronzeschälchen, im Innern Spuren von Eisenrost, unter dem Standring (der auf der Abbildung sichtbar ist) 9 eingestochene Punkte. Dm. 4.2 cm.

Fig. 72 (11328). Fragment eines cylindrischen Büchschens, wie es auch sonst zur Aufbewahrung von Schreibzeug vorkommt. 2 cm Dm., 5 cm hoch.

Fig. 73 (11332). Gestell aus Bronzedraht, unten ein gerader und zwei gekrümmte Stifte zur Befestigung, oben eine gabelartige Bekrönung. Helmschmuck? S. oben S. 366. 10 cm hoch.

Fig. 74 (6887). Gestell aus Bronze, unten ein dreiseitiger Sockel mit kleinen Füsschen, darauf ein Aufsatz, an einem Ende in einen kleinen Tierkopf, am andern in eine emporgerichtete Röhre ausgehend, welche offenbar dazu bestimmt war, einen Gegenstand zu halten. 7 cm hoch.

Fig. 75 (7851). Kleines Bronzeeimerchen, mit niedrigem Standring, die Wandung mit Eierstabmuster verziert, auf dem Rand sitzt der Ansatz eines nicht mehr ganz erhaltenen Henkels oder Stieles. Es war wohl ein Schöpfgefäss. 5,8 cm Dm.

Fig. 76 (7850). Kleines Bronzefässchen, sehr zierlich gearbeitet und gut erhalten. Die eine Hälfte ist als Deckel über die andere gesetzt. 4,5 cm hoch. Gef. im Bau 144. Ein ganz gleiches Fässchen, welches, in einem Cölner Grabe gefunden, im Wallraf-Richartz-Museum aufbewahrt wird und absolut unverletzt war, enthielt noch eine Substanz, welche sich durch chemische Untersuchung als schwarze Tusche herausstellte.

Fig. 77 (13751). Kleines Bronzeschälchen mit flachem Standring, unter dem noch Spuren früherer Versilberung erhalten sind, und Resten eines bügelförmigen Henkels auf dem Rand. 7,4 cm Dm. Gef. im NW-Teil des Lagers.

Fig. 78 (13743). Grosser schwerer Bronzesenkel, konisch, mit einem Befestigungsknopf, welcher von der Mitte her nach unten 2 Durchbohrungen hat, so dass also eine durch die unteren Löcher gezogene und um den Knopf festgebundene Schnur genau durch die Mitte des Knopfes herausgeführt werden und daher haarscharf genau gesenkelt werden konnte. Im Innern offenbar mit Eisen ausgefüllt. 8,5 cm hoch. Ein ähnlicher Senkel wurde in Bonn gefunden.

Kap. X. Der Rest der Einzelfunde (Taf. XXXV).

Gegenstände aus Bein, Hirschhorn, Gagat; Glasfragmente. Geräte aus Stein und Blei. Holzreste.

1. Hirschhorn- und andere Reste.

Fig. 1 (13967). Hirschgeweihende, glatt abgeschnitten, 15,5 cm l. Solche Geweihenden finden sich vielfach in römischen Ansiedlungen, nament-

lich auch in Lagern, z. B. in Bonn, auf der Saalburg (Jacobi a. a. O. S. 454). Ihre Bestimmung ist noch nicht befriedigend aufgeklärt.

Fig. 2 (6033). Eisernes Messer mit beinernem Griff mit eingeschnittenen Linienverzierungen und eisernem Aufhängering. 16,6 cm l.

Fig. 3 (6710). Rosette aus Hirschhorn; eine Scheibe aus der natürlichen Krone des Hirschgeweihes geschnitten, unten glatt, oben eingedrehte Kreise und eingeschnittener Phallus, war mit vier noch vorhandenen Bronzenieten auf Holz oder Leder als Zierrat befestigt. Der äussere Rand zeigt noch die natürliche Bildung der Hirschgeweihkrone. 7 cm Dm.

Fig. 4 (6486). Eisernes Messer mit beinernem Griff, auf welchem roh eingeschnittene Linienverzierungen sind. Am unteren Ende ein eiserner Aufhängering. 17 cm l.

Fig. 5 (11837). Beinerne Platte, rechteckig, Oberfläche ganz schwach gewölbt, an einem Ende gradlinig abgeschnitten, am anderen mit einer durchbohrten ösenförmigen Handhabe versehen, also offenbar der Schiebedeckel eines Kästchens. Länge 11,5 cm (ohne die Handhabe).

Fig. 6 (13267). Beinernes Anhängsel in Form eines Phallus, in der Mitte durchbohrt. 6 cm l.

Fig. 7 (7750). Beinerner Griff, vierkantig, innen hohl, aussen auf den Breitseiten einfache lineare Verzierung eingeschnitten, wohl von einem Messer? 8 cm l.

Fig. 8 (12507). Beinernes Löffelchen, 8,7 cm l.

Fig. 9 (10605). Beinerne Haarnadel, oben mit einer menschlichen Hand bekrönt, deren Finger zum Teil abgebrochen sind. 10,6 cm l.

Fig. 10 (10593). Schleifstein aus Schiefer, die Oberfläche ist zickzackförmig rauh gemacht, was offenbar die Brauchbarkeit erhöhte, abgebrochen. 14,5 cm l. Solcher Schleifsteine sind zwanzig Stück in den verschiedensten Teilen des Lagers gefunden worden.

Fig. 11 (11919). Hufschuh aus Eisen, sehr vom Rost zerstört, mit zwei seitlichen Umbiegungen zum Schutz des Hufes, einem langen rückwärts hochgebogenen und einem kurzen vorderen niedergebogenen Haken zum Anbringen der Riemen, mit denen der Schuh am Pferdehuf befestigt wurde. Ganze Länge 17 cm. (Ausführliches darüber bei Jacobi, Das Römerkastell Saalburg, S. 527 ff., wo weitere Literatur angegeben ist.)

Fig. 12 (5346). Schleifstein aus Schiefer, stark abgenutzt, am einen Ende abgebrochen. 18 cm l.

Fig. 13 (12373). Eisenlupe, an einem Ende vierkantig, dick, am anderen Ende in eine dünne Spitze auslaufend. 12 cm l. Stark vom Rost angegriffen, scheint nicht gestempelt gewesen zu sein, gleicht aber im übrigen vollkommen der Lupe aus Andernach im Provinzialmuseum, welche den viermaligen Stempel *C. Rubelli* trägt. (B. J. 90, S. 41.) Die Deutung auf eine Eisenlupe dürfte danach richtig sein; man könnte ja freilich auch an einen Geschützpfeil denken, aber die Formen der in Haltern gefundenen Geschützpfeile sind doch völlig abweichend. (Westf. Mitteilungen III. Taf. XIII, XIV.)

Fig. 14 (5497). Eiserner Eimerhenkel, bügelförmig, ursprünglich wohl mit Ösen an den Enden, die aber verloren sind, 18,5 cm Dm.

Fig. 15 (13761). Bronzezierrat, bestehend aus einem rinnenförmig gebogenen Teil, an dessen Rändern Ösen zur Befestigung auf Leder waren (eine ist noch erhalten), vorn ist er rollenartig aufgebogen und endet in einem einfachen Blatt; und einem grossen Zierknopf, der oben darauf sitzt. Wird zum Pferdezaumzeug gehört haben. 8 cm l.

Fig. 16 (12096). Gagatscheibchen, halbkreisförmig, der gerundete Rand ist gerippt; es ist doppelt durchbohrt, gehört also zu einem der bekannten Gagathalsbänder. (Ähnliches vgl. Saalburgwerk, Taf. 72.) 3,6 cm l.

Fig. 17 (8076). Kette aus blauen und grünen glasierten gerippten Tonperlen, welche durch Bronzespiralstücke von einander getrennt sind, etwa 40 cm l. Diese gerippten Schmuckperlen, teils aus glasiertem Ton, teils aus Glas, sind massenhaft im Lager in den verschiedensten Grössen gefunden worden. Sie sind aus allen römischen Niederlassungen genügend bekannt.

Fig. 18 (6036). Beinröhrchen, mit einem grossen und einem kleinen seitlichen Loch. 3,3 cm l., 2 cm Dm. Solcher Röhrchen sind mehrere gefunden worden, ihre Bestimmung ist unklar.

2. Reste von Gläsern u. dergl.

Fig. 19 (7916). Bruchstück einer Achatschale. Erhalten ist fast der ganze Standring von 4 cm Dm., sowie die Wandansätze, woraus hervorgeht, dass die Schale eine gerundete Wandung hatte. Die Farbe der prachtvoll geschliffenen Scherbe geht vom tiefsten Braun bis hellgelb, mit wolkiger Marmorierung, deren Konturen zum Teil bläulichweiss sind. Gef. in den Bauten 46—52 (vgl. S. 144).

Fig. 20 (7738). Bruchstück einer Glasschale aus grüngelbem undurchsichtigen Millefioriglas, gerippt, wohl vorflavisch.

Fig. 21 (6772). Scherbe einer grossen gerippten Glasschale, aus hellem durchsichtigem, grünlichschimmerndem Glas. Solche Schalen kommen noch in Gräbern der flavischen Zeit vor.

Fig. 22 (o. Nr.). Scherbe einer gerippten Glasschale, dunkelrot, weiss marmoriert, wohl vorflavisch.

Fig. 23 (8979). Scherbe eines Glastellerchens von Millefioritechnik, der eigentliche Grund ist dunkelblau, er ist von grünen, weissen, roten und gelben Streifen durchzogen, welche zum Teil auf der Aussenseite durch kurze weisse Querstreifen belebt sind. Diese Schälchen (vgl. Hettner, Führer, S. 107, Fig. 15 und 17) gehören wohl der ersten Lagerzeit an. Unter Augustus scheinen sie noch nicht vorzukommen (in Haltern fehlen sie noch, vgl. Westf. Mitteilungen II, Taf. 33), ebenso begegnen sie wohl nicht mehr in flavischen Nekropolen.

Fig. 24 (8148). Glasstift mit rundem Durchschnitt, oben und unten abgebrochen, von unklarer Bedeutung. Grüngelbliches durchsichtiges Glas. 5,4 cm l.

Fig. 25 (7022). Fragment eines Glasbechers. Erhalten ist die Hälfte des Bodens von 4 cm Dm. und ein Teil der cylindrischen Wand, die mit ausgetriebenen Buckeln geziert ist. Durchsichtiges, bläulichschimmerndes Glas. Jetzt 7,8 cm hoch.

Fig. 26 und 27 (10369). Zwei Henkel von gläsernen dickbauchigen Flaschen, entweder von dem Typus mit viereckigem Bauch, welche in den vier Ecken des Bodens einzelne Buchstaben als Stempel tragen (Bohn, Wd. Z. XXIII. S. 3, e.), oder mit cylindrischem Bauch ohne Stempel. Werden wohl erst nachtrajanisch sein und können der Spätzeit von Novaesium (3. Jhrht.) angehören. Gewöhnliches, durchsichtiges, bläuliches Glas.

Fig. 28 (10551). Ganz kurzes Henkelchen, wohl von einem teller- oder kasserolenartigen Glasgefäss. Es besteht aus ganz hellem, fast farblosem Glas, ist aus einem flachen mit der Zange gezogenen Streifen zusammengebogen und trägt den Stempel: $\frac{\text{A}}{\text{RVF}} = A\,/\,Ruf?$ Der Henkel ist vollständig erhalten, der Rest des Gefässansatzes ergibt einen flachen, weit gerundeten Rand.

Fig. 29 (8913). Griff eines wahrscheinlich schalenartigen Glasgefässes aus schönem dunkelblauem Glase. 5,4 cm l.

Fig. 30 (o. Nr.) Oberster Teil des Halses einer Glasflasche aus gelbbraunem durchsichtigem Glase, Randdurchmesser 5 cm.

Fig. 31 (13862). Fragment des Henkels einer Glasflasche aus schönem, dunkelblauem Glase, gerippt, nur die Ansatzstelle an dem Gefässbauch ist erhalten. 4 cm l.

Fig. 32 (11803). Zwei nicht genau aneinanderpassende Fragmente einer langen vierkantigen Glasstange aus hellem, durchsichtigem, grünlich schimmerndem Glase. An beiden Enden abgebrochen, verjüngt sich allmählich. Jetzt 20 cm l. Bedeutung unsicher.

Fig. 33 (10407). Oberer Teil eines gewöhnlichen Glasbalsamariums, jetzt 7 cm l.

Fig. 34 (11791). Fragment vom Boden eines bauchigen Gefässes aus durchsichtigem, hellgrünem Glase, welches mit weissem, opakem Glasfaden übersponnen war. Vermutlich aus dem 3. Jhrh., wo die Blütezeit dieser übersponnenen Gläser beginnt.

Fig. 35 (9788). Glasbalsamarium, oben abgebrochen. Jetzt 7,5 cm l.

Fig. 36 (10960). Fragment einer Fensterscheibe, 8,6 cm breit, an der dicksten Stelle 8 mm dick.

3. Stein, Blei und Holz.

Fig. 37 (7337). Hälfte eines Troges aus schwarzgrauem Marmor mit 2 Ansätzen zur Befestigung auf einem Untersatz und dem Rest eines kleinen Ansatzes (an der linken Bruchstelle), der wohl den Ausguss markieren sollte. Aussen rauh bossiert, innen geglättet. 34,5 cm Dm., 27 cm innere Weite, 12 cm ganze Höhe, 7,5 cm Tiefe des Gefässinneren. Gef. im Bau 90.

Fig. 40 (6753). Schale aus weissem Marmor mit einem flachen Stand-

ring, einem Ansatz zur Befestigung und diesem gegenüber einem verzierten Ausguss. 20,6 cm Dm., 5,8 cm Höhe.

Fig. 38 (7369). Bleiröhren, im ganzen drei Stück, von denen das abgebildete das längste ist. Es ist 1,27 m l., ein zweites misst genau 1 m, das dritte 0,41 m. Sie sind aus langen zusammengebogenen Bleistreifen hergestellt, die Fuge ist mit einem besonderen aufgelegten dünnen Bleistreifen gedichtet. Sie waren dazu bestimmt, ineinander gesteckt zu werden. Daher hat das kürzeste eine Erweiterung am Ende, in welches offenbar das längste bis zu der knotenartigen Verdickung eingefügt wurde. Solche Röhren sind viel in Bädern als Wasser-Zu- und Ableitungsröhren gefunden worden. Diesem Zweck haben sie offenbar im Lager auch gedient. Gef. im Bau 90.

Fig. 39 (12304). Sechs Bleiröllchen, wie das abgebildete. Sie bestehen aus festgerollten Bleistreifen von ca. 7 cm Breite und bis zu 1,10 m Länge. Die Aufwickelung ergab, dass sie sicher nicht beschrieben waren. Ihre Bestimmung ist nicht klar, ich würde noch am ehesten denken können, dass diese langen Streifen einen Vorrat von Reparaturmaterial für plötzliche, sicher häufig vorkommende Röhrenbrüche der oben unter Fig. 38 beschriebenen Wasserröhren darstellen und dass man sie der Raumersparnis halber in aufgerolltem Zustande aufbewahrte. Funde ähnlicher Röllchen sind mir sonst nicht bekannt geworden. Gef. in Kaserne 12.

Steinkugeln.

Nicht abgebildet sind, aber erwähnt werden müssen die zahlreich in allen Teilen des Lagers gefundenen runden Steinkugeln aus Kalkstein und Tuffstein, einige auch aus Sandstein. In letzterem Material sind nur die kleinsten Kaliber von 4 cm Dm. hergestellt worden, aber auch aus Kalk kommen schon so kleine Kugeln vor. Kalksteinkugeln sind aber in allen Grössen bis zu 18 cm Dm. vorhanden, ebenso die bedeutend leichteren und handlicheren Tuffsteinkugeln. Es sind, wie aus analogen Funden in anderen Militärstationen längst bekannt ist, Geschützkugeln. Im Museum sind einige 70 Stück aus Novaesium aufbewahrt. Ihr Gewicht schwankt zwischen 57 und mindestens 5000 Gramm. (Das schwerste Stück von 4740 Gramm ist nur etwas über die Hälfte erhalten.)

Spielsteine.

Der Vollständigkeit halber muss erwähnt werden, dass eine grosse Masse der bekannten kleinen scheibenförmigen oder gewölbten Spielsteinchen aus Glas, Ton, Knochen, weissem und schwarzem Marmor, Schiefer u. dgl. in allen Teilen des Lagers gefunden worden sind.

Holzreste.

Aus dem Schutt der älteren horrea Bau 13 und 14 ist eine grössere Menge Proben verkohlten Holzes entnommen worden (11227), welche Herr Geheimrat Strasburger zu untersuchen die Güte hatte. Er stellte fest, dass es sich um Schwarz-Erle, Alnus glutinosa handelte; und zwar gehörten alle von ihm untersuchten Stücke derselben species an (vgl. S. 69 Anm. 3).